Asc. 55429

Tuffen

Franziskaner-Kloster
Bibliothek
Inc. I 453

Kleine
Hand-Bibel
Oder
Himmlische Lehr
Ein
Vollkommenes Leben einzurichten
von Wort zu Wort
Aus Heiliger Schrift gezogen
und zum Gebrauch
Eines jeden Stands und Alters der Menschen vorgestellet
Von
P. GERVASIO PULFFER,
Benedictiner in dem Kloster Ettenheim-
minster bey S. Landelin in Breysgau
Professo.
Mit Erlaubnuß der Oberen.

Augspurg zu finden bey Johann Baptist Burckhard,
Catholischen Buchhändler nächst dem Wein-Stadel,
Anno 1765.

Franziskaner Kloster

Rom. c. 10. v. 8. Das ist das Wort des Glaubens, welches wir euch verkünden.

2. Tim c. 2. v. 9. Und weilen das Wort GOttes an nichts gebunden ist,

2. Cor. c. 7. v. 2. Derowegen haben wir niemand beleydiget, niemand verderbet, niemand hintergangen.

Bayerische Staatsbibliothek München

G 86/952

Vorrede.

Die Weisheit ladet uns zu ihrer Aufnahm ein.

Die Weisheit ruft allenthalben, und laßt sich hören auf den offenen Plätzen. Prov. c. 1. v. 20.

Sie ruft an der Spitze des versammleten Volcks, sie lasset ihre Wort bey den Stadt-Pforten hören, und sagt: v. 21.

Wie lang wollet ihr Kinder die Kindheit lieben? wie lang wollen die Thoren begehren, was ihnen schädlich ist, und die Unweise die Weisheit hassen? v. 22.

Bekehret euch auf meine Bestraffung: sehet, ich will euch meinen Sinn und Willen kund thun, und euch meine Wort vernehmen lassen. v. 23.

Mein Sohn! wann du, was ich rede, annehmen, und meine Gebott bey dir behalten wirst, c. 2. v. 1.

Also daß dein Ohr auf die Weisheit mercke. v. 2.

Alsdann wirst du erkennen, was recht, was aufrichtig, was billich, und welches da der rechte Weeg in allem seye. v. 9.

v. 5. Ja du wirst die Erkanntnuß GOttes erlangen.

v. 11. Es wird dich guter Rath beschützen, und die Klugheit wird dich erhalten.

c. 3. v. 14. Dann es ist besser, trachten, sie zu erwerben, als um Silber Gewerb treiben, und ihre Früchten seynd besser, als das allerbeste und feineste Gold.

v. 15. Ja sie ist köstlicher, dann alle Reichthum: und alles, was man wünschen mag, kan ihr nicht verglichen werden.

v. 16. Ein langes Leben ist ihr zur rechten, Reichthum aber und Herrlichkeit zu ihrer lincken Hand.

v. 17. Ihre Weeg seynd schöne Weeg: und alle ihre Steigen seynd voller Friede.

v. 18. Zudem ist sie denen jenigen, so sie umfangen, ein Baum des Lebens: und der sie behaltet, ist seelig.

c. 8. v. 14. Bey mir, sagt sie, ist Rath und Billichkeit; bey mir ist Klugheit und Stärcke.

v. 15. Durch mich herrschen die König: und die Gesatzgeber verordnen, was recht ist.

v. 16. Durch mich befehlen die Fürsten, und die Mächtige erkennen das Recht.

v 18. Bey mir ist Reichthum und Herrlichkeit, ansehnliche Güter und Gerechtigkeit.

v. 19. Dann meine Frucht übertrift Gold und Edelgestein: und mein Einkommen ist besser, dann das feineste Silber.

Ich wandle auf denen Weegen der Ge- v. 20.
rechtigkeit, und mitten auf denen Fuß-
Steigen der Klugheit.
Damit ich die, so mich lieben, bereiche, v. 21.
und ihre Schätz anfülle.
Darum so höret mich jetzo an meine Kinder: v. 32.
Seelig seynd, die meine Weeg beob-
achten.
Höret an die Unterweisung, seyet weiß, v. 33.
und verwerffet sie nicht.
Seelig ist der Mensch, der mich anhöret, v. 34.
und täglich vor meiner Thür wachet,
und auf mich bey denen Pfosten meiner
Thür wartet.
Wer mich findet, der wird das Leben v. 35.
finden, und von dem HErrn Heyl er-
langen.
Wer sich aber an mir versündiget, v. 36.
der wird seiner Seel schaden. Alle,
die mich hassen, lieben den Tod.
So strecke dann dein Ohr dar, und höre c. 22. v. 17.
an die Wort der Weisen, nimm aber
meine Lehr wohl zu Herzen.
Diese wird dir schön vorkommen, wann v. 18.
du sie in deinem Herzen bewahren wirst,
und wird sich über deine Lefzen reichlich
ausgiessen:
Damit du auf den HErrn vertraueſt: v. 19.
darum hab ich sie dir auch heut gezeigt.
Siehe, ich hab sie dir mehrmahl mit v. 20.
Rath und Erkanntnuß beschrieben.

v. 21. Damit ich dir die Gewißheit der wahrhaften Reden zu erkennen geben möchte, um denen, so dich ausgesandt haben, zu antworten.

Eccles. c. 51. v. 31. Kommet her zu mir ihr Ungelehrte, und versammlet euch in dem Hauß der Zucht.

v. 32. Warum verziehet ihr noch? und was sagt ihr darzu? eure Seelen seynd ja sehr durstig.

Prov. c. 5. v. 21. Der Herr siehet ja auf die Weeg des Menschen, und mercket auf alle seine Gäng.

v. 22. Dann der Gottlose wird durch seine Ungerechtigkeit ergriffen, und mit denen Stricken seiner Sünden gebunden werden.

v. 23. Ja er wird sterben, weil er keine Bestraffung hat annehmen wollen, und wird durch seine grosse Thorheit betrogen werden.

Prov. c. 7. v. 1. So behalte dann, mein Sohn, meine Rede, und bewahre meine Gebott bey dir.

v. 2. Halte sie fleißig, so wirst du ewig leben.

APPROBATIO CENSORIS.

Cùm quamplures profectus ex Libri hujus (kleine Hand-Bibel) ſi Typis mandetur, meritò ſperari poſſint, ergo è prælo in lucem publicam ad commune commodum procedat. Auguſtæ Vind. 27. Dec. 1764.

FRANC. JOSEPHUS de HANDL, SS. Theol. Licent. Rev. & Ser.mi Princ. & Epiſc. Auguſt. Conſiliar. Eccleſ. Major. Pœnitentiarius, & & Librorum Cenſor, nec non Inſignis Colleg. Eccleſiæ ad S. Mauritium Canon. & Parochus.

Imprimatur ex Vicariatu Generali.

HENRICUS SIGISMUNDUS DE FERCHER, SS. Theol. Doctor, Eccleſiæ Cathedralis Canonicus Capitul. Seren. & Rev.mi Princ. & Epiſc. Auguſt. Vicarius in Spiritualibus Generalis.

Erklä-

Erklärung

Der in diesem Werck angezogenen Bücher der heiligen Schrift.

Gen.	das ist	das Buch Genesis.
Exod.	=	das Buch Exodus.
Levit.	=	das Buch Leviticus
Num.	=	das Buch Numeri.
Deut.	=	das Buch Deuteronomium.
Jos.	=	das Buch Josue.
Jud.	=	das Buch der Richter
Ruth.	=	das Buch der Ruth.
1. Reg.	=	das erste Buch der Königen.
2. Reg.	=	das zweyte Buch der Königen.
3. Reg.	=	das dritte Buch der Königen.

4. Reg.	das ist	das vierte Buch der Königen.
1. Paral.	=	das erste Buch der Königen Chronick.
2. Paral.	=	das 2te Buch der Königen Chronick.
1. Esdr.	=	das 1ste Buch Esdræ
2. Esdr.	=	das 2te Buch Esdræ
Tob.	=	das Buch Tobias.
Judith	=	das Buch Judith.
Esther	=	das Buch Esther.
Job	=	das Buch Job.
Psal.	=	das Buch der Psalmen Davids.
Prov.	=	Spüchwörter Salomonis.
Ecclis	=	Ecclesiastes oder Prediger.
Cant.	=	Hohe Lieder Salomonis.
Sap.	=	das Buch der Weisheit Salomonis.

Eccli.

Eccli.	das ist	das Buch des Sirach, oder Ecclesiasticus.
Isai.	=	der Prophet Isaias.
Jerem.	=	der Prophet Jeremias.
Thren.	=	die Klag Jeremiæ. oder Lamentat.
Baruch	=	der Prophet Baruch.
Ezech.	=	der Prophet Ezechiel.
Dan.	=	der Prophet Daniel.
Osee	=	der Prophet Osee.
Joel	=	der Prophet Joel.
Amos	=	der Prophet Amos.
Abd.	=	der Prophet Abdias.
Jon.	=	der Prophet Jonas.
Mich.	=	der Prophet Michæas.
Nahum.	=	der Prophet Nahum.
Hab.	=	der Prophet Habacuc.
Soph.	=	der Prophet Sophonias.
Agg.	=	der Prophet Aggæus.
Zach.	=	der Prophet Zacharias.
Malach.	=	der Prophet Malachias.

1. Mach. das ist das erste Buch der Machabäer.
2. Mach. das zweyte Buch der Machabäer.
Matth. = Evangel. Matthæi.
Marc. = Evangelium Marci.
Luc. = Evangelium Lucæ.
Joan. = Evangelium Joannis.
Act. = Apostel Geschicht.

Epistlen des Heil. Pauli.

Rom. = zu denen Römeren.
1. Cor. = die erste zu denen Corinthier.
2. Cor. = die zweyte zu denen Corinthier.
Galat. = zu denen Galater.
Ephes. = zu denen Epheseren.
Philip. = zu denen Philipperen.
Coloss. = zu denen Colossenseren.
1. Thess. = die erste zu denen Thessalonicheren.
2. Thess.

2. Thess.	=	die zweyte zu denen Thessalonicheren.
1. Tim.	=	die erste zu Timoth.
2. Tim.	=	die zweyte zu Timotheum.
Tit.	=	zu Titum.
Philem.	=	zu Philemon.
Heb.	=	zu denen Hebräeren.
Jac.		Epistel des H. Jacobi.
1. Pet.		die erste Epistel des H. Petri.
2. Pet.		die zweyte des H. Petri.
1. Joan.		die erste Epistel des H. Joan.
2. Joan.		die zweyte des H. Joannis.
3. Joan.		die dritte des H. Joannis.
Jud.		Epistel des H. Judæ.
Apoc.		Offenbahrung des heiligen Joannis.

Erstes

Erstes Buch
Von der Einrichtung der Jugend.

Erster Absatz.

Von der Pflicht der Jugend gegen GOTT.

Erstes Capitel.
Von Der Erschaffung des Menschen.

GEye eingedenck, mein Sohn! deines Schöpffers in der Zeit deiner Jugend. Eccl. 12. 1.

Und preise den HERRN, der dich erschaffen hat. Eccli. 32. 17.

Dann er hat alle Ding erschaffen, und alle Geschöpff des Erdbodens heylsam gemacht. Sap. 1. 14.

Der HErr hat durch die Weißheit die Erd gegründet, und die Himmel durch Klugheit bevestiget. Prov. 3. 19.

v. 20. Durch seine Weißheit seynd die Wässer der Abgründen herfürgebrochen.

Joan. 1. 3. Alle Ding seynd durch denselbigen gemacht, und nichts dessen, was gemacht ist, ist ohne ihn gemacht worden.

Gen. 2. 7. GOTT der HErr hat auch den Menschen aus dem Laim der Erden gestaltet, und bliese den Athem des Lebens in sein Angesicht; also ist der Mensch lebendig, und beseelet worden.

Gen. 1. 27. Also erschaffte GOTT den Menschen nach seinem Ebenbild: nach GOttes Ebenbild erschaffte er ihn: ein Mann und Weib erschaffte er sie.

Gen. 2. 15. So nahm GOTT den Menschen, und versetzte ihn in den Paradeiß-Garten, damit er ihn anbauen und bewahren solte.

Eccli. 15. 15. Er hat ihm auch seine Gesätz und Gebott darzu gegeben.

Gen. 2. 16. Er gebott ihm auch, und sprach: du magst von allen Früchten und Bäumen des Paradeißes essen;

v. 17. Allein von der Frucht des Baums der Wissenschafft des Guten und Bösen solst du nicht essen; dann an welchem Tag du davon essen wirst, so wirst du des Tods sterben.

Eccli. 15. 14. Also hat GOTT den Menschen von Anfang recht erschaffen, und ihn in der Hand seines Willens gelassen.

Also

Also wann du seine Gebott wirst halten, und immerdar treulich thun, was ihm gefallt, so werden sie dich bewahren. v. 16.

Vor dem Menschen ist Leben und Tod, das Gute und das Böse: was er erwählet, das wird man ihm geben. v. 18.

GOTT hat den Tod nicht gemacht, er hat auch am Untergang der Lebendigen keine Freud. Sap. 1. 13.

Er hat auch keinem befohlen, gottlos zu handlen, er hat auch keinem erlaubt zu sündigen. Eccli. 15. 21.

Durch den Neyd des Teuffels ist der Tod in die Welt kommen. Sap. 2. 24.

Und von dem Weib hat die Sünd den Anfang genommen. Eccli. 25. 33.

Dieweilen sie von der verbottenen Frucht nahm, und davon aß, sie gab auch ihrem Mann, der gleichfalls davon verkostete. Gen. 3. 6.

Wovon auf die Adams-Kinder ein schweres Joch ist gelegt worden. Eccli. 40. 1.

Dann, gleichwie die Sünd durch einen Menschen in diese Welt eingangen ist, und durch die Sünd der Tod, also ist auch der Tod zu allen Menschen eingangen, dieweil sie alle an ihm dem ersten Menschen gesündiget haben. Rom. 5. 12.

Ephes. 2. 3. Wir waren alle von Natur Kinder des Zorns.

Rom. 6. 20. Wir seynd alle Knecht der Sünd, * und unter dem Fluch.

* Gal. c. 3. v. 10.

Matth. 19. 25. Und wer wird also können seelig werden?

Thren. 3. 22. Aber daß wir nicht vertilget seyn, kommet aus der Barmhertzigkeit des HErrn.

Joan. 3. 16. Dann also hat GOtt die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gegeben, damit alle, die an ihn glauben, nicht zugrund gehen, sondern das ewige Leben haben.

Rom. 4. 25. Er ist es, der dem Tod ist überantwortet worden wegen unseren Sünden, und um unserer Gerechtigkeit willen widerum auferstanden.

Colos. 2. 14. Indem er die Handschrifft des Urtheils, so wider uns, und uns entgegen war, ausgelöschet, und selbige gäntzlich aufgehoben, und an das Creutz gehefftet.

v. 15. Und nachdem er die Fürstenthum und Gewalt, welchen zuvor die Teuffel gegen die Menschen ausgeübet, aufgehoben, so hat er offentlich durch sich selbst siegend dieselbe zu GOtt geführet.

Rom. 6. 22. Nun aber, nachdem ihr von der Sünd befreyet, und Diener GOttes worden seyd,

seyd, so habt ihr zum Nutzen die Heiligung, zum End aber werdet ihr das ewige Leben erlangen.

Dann ihr seyd aus Gnaden durch den Glauben seelig worden, und dises nicht aus euch: dann es ist ein Gaab GOttes. Ephes. 2. 8.

Zweytes Capitel.

I. Von dem Lob und II. der Danckſagung GOttes.

I.

WJe groß ist die Barmhertzigkeit des HErrn, und seine Gnad gegen denen jenigen, die sich zu ihm bekehren! Eccli. 17. 28.

So lobet dann den HErrn ihr Diener, lobet den Nahmen des HErrn. Psal. 112. 1.

Sprechet Lob unserem GOtt ihr, die ihr seine Diener seyd, und die ihr ihn förchtet, Kleine und Grosse. Apoc. 19. 5.

Preiset den HErrn, so hoch ihr immer könnet, so wird er doch euer Lob übertreffen, dann seine Herrlichkeit wird allzeit wunderbahrlich seyn. Eccli. 43. 32.

Lobet den HErrn, und erhöhet ihn, so viel ihr immer vermöget: so ist er doch gröſſer, als alles Lob. v. 33.

Er ist es, der euch erschaffen hat, und euch mit allen seinen Güteren überhäuffet. Eccli. 32. 17.

Er ist es, der euch aus den Finsternussen in sein wunderbahrliches Liecht beruffen hat. 1. Pet. 2. 9.

v. 10. Die ihr vor Zeiten nicht sein Volck waret, jetzt aber zu einem Volck GOttes worden, die ihr zuvor keine Barmhertzigkeit erlangt, jetzt aber Barmhertzigkeit erlangt habt.

Ephes. 2. 4. GOtt aber, der reich an Barmhertzigkeit ist, um seiner grossen Lieb willen, mit welcher er uns geliebt hat,

II.

v. 5. Da wir auch in denen Sünden tod waren, hat er uns samtlich in Christo lebendig gemacht,

Tit. 3. v. 5. Und hat uns seelig gemacht durch das Bad der Widergeburt, und Erneuerung des heiligen Geists,

v. 6. Den er reichlich über uns hat ausgegossen durch JEsum Christum unseren Heyland,

III.

Act. 8. 17. Und sonderheitlich da dir der Bischoff die Händ auflegte, und du den heiligen *Luc. 24. 49. Geist in der Firmung empfiengest,* und mit der Krafft aus der Höhe angethan wurdest.

Tit. 3. v. 7. Auf daß wir durch seine Gnad gerechtfertiget, nach der Hoffnung Erben seyen des ewigen Lebens,

Rom. 5. 9. Und durch sein Blut gerechtfertiget, durch ihn von dem Zorn GOttes befreyet wären.

Apoc. 14. 7. Bettet dann den an, der Himmel und Erden erschaffen hat.

Und

Und dienet dem HERRN in Freuden, — Pfal. 99. 1.

Gleichwie die Heilige vor dem Thron GOttes, die ihm Tag und Nacht in seinem Tempel dienen. — Apoc. 7. 15.

Saget GOtt, und dem Vatter allzeit Danck für alles im Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. — Ephes. 5. 20.

Denn wir haben alle von seiner Völle empfangen, und wir müssen Danck um Gnad abstatten. — Joan. 1. 16.

So möget ihr dann essen oder trincken, oder etwas anderes machen, so thut alles zu der Ehr GOttes. — 1. Cor. 10. 31.

Dann was der Mensch isset und trincket, und Gutes von seiner Arbeit geniesset, das ist ein Gaab GOttes. — Eccles. 3. 13.

Drittes Capitel.

I. Von der Liebe GOttes und II. dem Gebett.

I.

O HERR! wie gut und süß ist dein Geist in allen Sachen! — Sap. 12. 1.

Dann dich erkennen, ist eine vollkommene Gerechtigkeit: dein Gerechtigkeit aber und deine Macht verstehen, ist eine Wurtzel der Unsterblicheit; — Sap. 15. 3.

Dieweilen du nicht nur allein allen die Speiß zur gelegenen Zeit gibest, — Pf. 144. 15.

v. 16. Deine Hand aufthuest, und alle Thier mit Gutthaten erfüllest,

Sap. Sondern erbarmest dich auch über alle, die-
11.24. weil du alles vermagst, und übersiehest so gar die Sünden der Menschen wegen der Buß.

v. 25. Dann du liebest alles, was iñer ein Weesen hat, und hassest nichts von dem, so du gemacht hast: dieweil du nichts aus Haß verordnet, oder erschaffen hast;

Phil. Derowegen hielte dein Sohn, da er die
2. 6. Göttliche Gestalt hatte, es für keinen Raub, GOtt gleich zu seyn,

v. 7. Sondern er hat sich selbst erniedriget, und die Gestalt eines Knechts angenohmen, ist anderen Menschen gleich worden, und in seinem Wandel, wie ein Mensch, erfunden worden.

v. 8. Er hat sich selbst erniedriget, und ist biß zum Tod, ja biß zum Tod des Creutzes gehorsam worden.

Joan. Gewiß aber hat niemand ein grössere Lieb,
15. 13. als daß er sein Leben für seine Freund dargebe.

Job HERR! was ist der Mensch, daß du ihn
7. 17. also groß achtest? und dein Hertz so gar zu ihm neigest?

1. Joan. Ich bin die Lieb, und wer in der Lieb ver-
4. 16. bleibet, ist in mir, und ich in ihm.

1 Reg. Mein Sohn! wer bist du?
26. 14.

Staub

Staub und Aschen. Eccli. 17.31.

Uberlege es dann wohl, und handle nach dem Muster, welches dir ist gezeigt worden. Exod. 25.40.

Liebe GOtt deinen HErrn von gantzen deinem Hertzen, aus gantzer deiner Seelen, und aus allen deinen Kräfften. Deut. 6. 5.

Und sage, mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, Cant. 2.16.

Weilen GOTT selbsten zu erst also geliebet hat. 1. Joan. 4. 10.

Du solleſt aber nicht mit dem Wort, noch mit der Zung, sondern mit dem Werck und in der Wahrheit lieben. 1. Joan. 3. 18.

Wie sagest du, daß du mich liebest, indem doch dein Hertz nicht bey mir ist? Jud. 16 15.

Reiche mein Sohn! mir dar dein Hertz, Prov. 23.26.

Und liebe den HErrn deinen GOtt, halte auch seine Gebott und Ceremonien, wie auch allzeit seine Recht und Satzungen. Deut. 11. 1.

Dann denenjenigen, die GOtt lieben, gereichen alle Ding zum besten, Rom. 8. 28.

Und ein jedwederer, der liebet, ist aus GOtt gebohren, und erkennet GOtt. 1. Joan. 4. 8.

II.

Wer aber GOtt liebet, der wird auch um Verzeyhung der Sünden bitten, und sich von solchen enthalten, auch in dem Eccli. 3. 4.

Gebett, so er täglich verrichtet, erhöret werden.

Eccli. 39. 6. Der Weise wird mit seinem Hertzen trachten in aller Frühe zu dem HErrn, der ihn erschaffen hat, zu wachen, und vor dem Angesicht des Allerhöchsten flehentlich bitten.

Exod. 16. 8. Derowegen hat der HErr einstens Frühe Brod * nach Genügen gegeben,

Sap. 16. 28. Damit einem jeden kund wurde, daß man dir Danck zu sagen, vor der Sonnen Aufgang aufstehen müsse, und dich bey anbrechenden Tag anbetten solle.

1. Thess. 5. 16. Mein Sohn! seye allzeit fröhlich, und bette ohne Unterlaß.

Deut. 8. 10. Wann du geessen, und ersättiget seyn wirst, dancke, und lobe GOTT deinen HErrn,

2. Esd. 1. 6. Und bette Tag und Nacht,

Luc. 18. 1. Weil es sich gebühret allzeit zu betten, und niemahl davon abzustehen;

Matth. 21. 22. Dieweilen du alles, was du in deinem Gebett begehren wirst, erhalten wirst, wann du glaubest.

Eccli. 35. 21. Das Gebett eines Menschens, der sich demüthiget, wird durch die Wolcken dringen, und er wird nicht abweichen, biß der Allerhöchste ihn anschaue.

Vor

* *Manna* oder Himmelbrod.

Vor dem Gebett aber bereite deine Seel, und seye nicht wie einer, der GOTT versucht. Eccli. 18.23.

Dann wir wissen nicht, was wir betten sollen, wie es sich geziemet, sondern der Heil. Geist muß uns in unserer Schwachheit helffen, der auch für uns mit unaussprechlichen Seufftzeren begehret. Rom. 8. 26.

Wann du aber bettest, seye nicht wie die Heuchler, welche gern in den Synagogen, und an denen Ecken der Gassen stehen, wann sie betten, damit sie von denen Menschen gesehen werden: wahrlich sag ich euch, diese haben ihren Lohn schon empfangen. Matth. 6. 5.

Du aber, wann du bettest, gehe in dein Kämmerlein, und schliesse die Thür zu, und bette zu deinen Vatter in Geheim, und dein Vatter, der alles in Geheim siehet, wird dirs vergelten. v. 6.

Wann ihr aber bettet, sollet ihr nicht viel Wort machen, wie die Heyden, die vermeynen, daß sie mittels des vielen Geschwätzes erhört werden. v. 7.

Ihr sollet dahero ihnen nicht gleich seyn: dann euer Vatter weißt wohl, was euch vonnöthen ist, ehe dann ihr ihn bittet. v. 8.

Viertes Capitel.

I. Von der Forcht GOttes und II. Haltung seiner Gebotten.

I.

Pfal. 47. 2. MEin Sohn! der HERR ist groß, und sehr lobwürdig.

Pfal. 46. 3. Ja er ist auch hoch und erschröcklich, ein grosser König, der über die gantze Welt herrschet.

Apoc. 15. 4. Wer wird dich dann O HErr nicht förchten, und deinen Nahmen groß machen!

Prov. 24. 21. So förchte dann, mein Sohn, den HErrn!

Eccli. 7. 19. Dann wer den HErrn förchtet, der thut nichts verabsaumen;

Eccli. 1. 16. Indem der Anfang der Weißheit die Forcht GOttes ist.

v. 11. Die Forcht des HErrn ist Ehr und Glory, eine Freud und eine Cron, die Frolocken bringt.

v. 12. Die Forcht des HErrn wird das Hertz erlustigen, sie wird Freud, Fröhlichkeit, und ein langes Leben mittheilen.

v. 13. Wer den HErrn förchtet, dem wird es an dem End wohl ergehen, und er wird an dem Tag seines Hinscheydens geseegnet werden.

Prov. 14. 27. Die Forcht des HErrn ist ein Brunn des Lebens, dadurch man dem Todsfall entgehet.

Die

Die Sünden werden durch Barmhertzigkeit und Glauben gereiniget : durch die Forcht des HErrn aber meydet ein jeder das Böse. — Prov. 1527.

Die Forcht GOttes vertreibet die Sünd; — Eccli. 1: 27.

Wer aber ohne Forcht ist, der kan nicht gerechtfertiget werden, dann sein Zorn und Frechheit bringt ihn zum Verderben. — v. 28.

Die den HErrn förechten, werden auf sein Wort kein Mißtrauen setzen, und die ihn lieben, werden seinen Weeg behalten. — Eccli. 2. 18.

Die den HErrn förchten, werden sich dessen befleissen, was ihm wohlgefällig ist, und die ihn lieben, werden sein Gesatz vollziehen. — v. 19.

Die den HErrn förchten, werden ihre Hertzen bereiten, und ihre Seelen vor ihm heilig machen. — v. 20.

Seelig ist der Mensch, dem die Gaab der Forcht GOttes gegeben ist : wer dise behalt, wem soll man ihn vergleichen? — Eccli. 25. 15.

Die Forcht GOttes ist ein Anfang seiner Liebe : man muß aber auch den Anfang des Glaubens daran hefften. — v. 16.

Wann du in der Forcht GOttes nicht beständig bleibest, so wird dein Hauß umgekehrt werden. — Eccli. 27 4.

Demjenigen aber, der GOtt förchtet, wird nichts übels widerfahren, sondern GOtt — Eccli. 33. 1.

wird ihn in der Anfechtung erhalten, und vom Bösen erlösen.

Eccli. 32. 20. Die den HErrn förchten, werden ein gerechtes Urtheil finden, und ihre gerechte Werck werden wie ein Liecht angezündet werden.

Eccli. 34. 16. Wer den HErrn förchtet, wird sich für nichts förchten, und ohne Schröcken seyn: dann er ist sein Zuversicht.

v. 17. Seelig ist die Seel des Menschen, der den HErrn förchtet.

v. 18. Auf wen siehet er? und wer ist seine Stärcke?

v. 19. Die Augen des HErrn stehen auf die, so ihn förchten: er ist ihnen ein mächtiger Schutz, ein gewaltige Vestung, ein Schirm vor der Hitz, und ein Schatten-Häußlein für der Mittags-Hitz,

v. 20. Ein Bewahrer vor dem Anstoß, und ein Verhüter vor dem Fall, er erhöhet die Seel, und erleuchtet die Augen, gibt auch die Gesundheit, das Leben und den Seegen.

II.

Eccles. 12. 13. So förchte dann GOtt, halte aber auch seine Gebott: dann zu disem ist ein jeder Mensch gebohren,

Eccli. 2. 21. Die den HErrn förchten, werden auch seine Gebott halten, und Gedult tragen, biß sie zu seiner ewigen Anschauung gelangen werden.

Mein

Mein Sohn ! die Gnad GOttes unseres Heylands ist zwar allen Menschen erschienen. — ad Tit. 2. 11.

Und alle ihr, die ihr in Christo getaufft seyd, habt Christum angezogen. — Galat. 3. 27.

Also daß wir durch seine Gnad gerechtfertigte Erben seynd, nach der Hoffnung des ewigen Lebens: — ad Tit. 3. 7.

Wann du aber wilst in das ewige Leben eingehen, so halte die Gebott. — Matth. 19. 17.

Weilen sein Gebott das ewige Leben ist. — Joan. 12. 50.

Wer sein Gebott haltet, bewahret seine Seel, wer aber seinen Weeg vernachläßiget, der wird sterben. — Prov. 19. 16.

Wer das Gebott beobachtet, wird nichts böses erfahren. — Eccli. 8. 5.

Wer allzeit in den Gebotten verharret, wird sich vor Nichts förchten. — Eccli. 22. 23.

Wer das Gesatz suchet, der wird davon mit Güteren erfüllet werden, wer aber mit List umgehet, gleichsam als hielte er es, der wird sich daran stossen, und den Schaden selbsten leyden. — Eccli. 32. 19.

Betrachte derowegen das Gesatz GOttes, insonderheit aber übe dich beständig in seinen Gebotten, so wird er dir ein Hertz geben, und die Weißheit, nach welcher du Lust hast, wird dir gegeben werden. — Eccli. 6. 37.

Fünff-

Fünfftes Capitel.

I. Daß die Gebott GOttes nicht schwer zu halten, II. die Belohnung aber groß seye.

I

Rom. 7. 14. DAs Gesatz ist geistlich, der Mensch aber fleischlich, indem er unter die Bottmäßigkeit der Sünd verkauffet ist,

Gen. 8. 21. Dessentwegen seynd die Sinn, und die Gedancken des menschlichen Hertzens von Jugend auf zum Bösen geneigt.

Galat. 5. 17. Und weilen das Fleisch allzeit wider den Geist gelüstet,

1. Cor. 2. 14. So empfindet der fleischliche Mensch nicht, was von dem Geist herrühret.

Sap. 4. 12. Indem die unbeständige Begierd die unschuldige Hertzen verkehret,

Marc. 4. 19. Und die weltliche Sorgen, und die betrügliche Reichthum, und viele andere Gelüsten zu anderen Dingen in das Hertz des Menschen eingehen, und das Wort ersticken.

2. Cor. 5. 4. * Deut. 30. 12. Dessentwegen, weilen wir allzeit beschweret seynd, seuffzen wir: * wer ist unter uns, der in den Himmel hinauf steige, damit er das Gebott GOttes zu uns bringe, auf daß wir es hören, und im Werck erfüllen mögen!

Aber

Aber wisse mein Sohn ! dieses Gebott, welches ich GOtt dir auferlege, ist nicht über dich, noch fern von dir. v. 11.

Es ist auch nicht im Himmel gelegen, v. 12.

Sonderen dieses Wort ist gar nahe bey dir, in deinem Mund, und in deinem Hertzen, daß du es thun sollest. v. 14.

Dann mein Joch ist süß, und mein Last ist leicht. Matth. 11. 30.

GOtt ist getreu, der euch über euer Vermögen nicht wird versuchen lassen, sonderen er wird die Versuchung einträglich machen, damit ihr es ertragen könnet. 1. Cor. 10. 13.

Meine Gnad ist dir hinlänglich genug. 2. Cor. 12. 8.

Kämpffe einen guten Kampff des Glaubens, ergreiff das ewige Leben. 1. Tim. 6. 12.

Ich bin dein Beschützer, und deine gröste Belohnung. Gen. 15. 1.

II.

O mein Sohn ! wie groß ist das Hauß GOttes, und wie weit ist der Ort, den er besitzet ! er ist groß, und hat kein End, ist hoch und unermäßlich. Baruch. 3. 24.

Ein Tag in seinem Hauß ist besser als viel tausent. Psal. 83. 11.

Siehe da den Tabernackel GOttes selbsten bey denen Menschen, allwo er auch mit ihnen wohnen wird, und sie werden sein Volck seyn, und er, GOtt selbsten mit ihnen, wird ihr GOtt seyn. Apoc. 21. 3.

v. 4. Und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwischen: und der Tod wird nicht mehr seyn: so wird auch weder Trauer, noch Geschrey, noch Schmertzen hinführo seyn, dann was zuvor war, ist vergangen.

v. 10. Siehe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, welche von GOtt aus dem Himmel herab kommet.

v. 11. Und die Klarheit GOttes hat: ihr Liecht ist gleich einem köstlichen Stein, wie der Stein Jaspis, wie ein Crystall.

v. 12. Sie hat auch eine grosse, hohe Mauer, die zwölff Pforten hat, und auf denen Pforten zwölff Engel, und daran geschriebene Nahmen, welche die Nahmen seynd der zwölff Stammen der Kinder Israel.

v. 13. Von Aufgang hat sie drey Pforten, von Mitternacht drey Pforten, von Mittag drey Pforten, und von Niedergang drey Pforten.

v. 14. Und die Mauer der Stadt hat zwölff Grund: und auf denenselbigen seynd die zwölff Nahmen der zwölff Apostlen des Lamms.

v. 16. Die Stadt ligt vierecket, und ihre Länge ist so groß, als groß ihre Breite ist, und ihre Maaß ist bey zwölff tausend Feldweegs, und ihre Länge, Höhe und Breite seynd gleich.

Und

Und der Bau ihrer Mauren ist vom Stein Jaspis: die Stadt selbsten aber ist lauter Gold, gleich dem reinen Glaß. v. 18.

Und die Gründ der Mauren der Stadt seynd mit allerhand köstlichen Steinen gezieret: der erste Grund ist von Jaspis, der andere ein Saphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd: v. 19.

Der fünffte ein Sardonich: der sechste ein Sardis: der siebende ein Chrysolit: der achte ein Beryl: der neunte ein Topacier: der zehende ein Chrysopras: der eilffte ein Hyacinth: der zwölffte ein Amethist. v. 20.

Und die zwölff Pforten seynd zwölff Perlen, ein jedes besonder: und ein jede Pfort ist von einer Perlen: und die Gassen der Stadt seynd lauter Gold, wie ein durchscheinendes Glaß. v. 21.

Man sihet aber keinen Tempel darinnen: dann der HErr, der allmächtige GOtt ist ihr Tempel und das Lamm. v. 22.

Und die Stadt bedarff weder der Sonn, noch des Monds, daß sie in ihr scheinen: dann die Klarheit GOttes erleuchtet sie, und ihr Liecht ist das Lamm. v. 23.

Und die Völcker werden in ihrem Liecht wandlen, und die König der Erden werden ihre Herrlichkeit und Ehr in sie bringen. v. 24.

Und ihre Pforten werden zu End des Tags v. 25.

nicht verschlossen werden, dann es wird allda keine Nacht seyn.

v. 26. Und man wird die Ehr und Herrlichkeit aller Völcker hinein bringen.

Apoc. 22. 1. Und allda wird seyn ein Strom des lebendigen Wassers, der so klar wie ein Crystall ist, und kommt von dem Thron GOttes und des Lamms heraus.

v. 2. Mitten auf ihren Gassen, und auf beyden Seiten an dem Strom stehet der Baum des Lebens, der zwölffmahl Frucht tragt, und gibt in einem jeglichen Monat seine Frucht, und die Blätter des Baums dienen zur Gesundheit der Völcker.

v. 3. Und es wird nichts mehr seyn, das verflucht werden solle: sondern es wird in ihr der Sitz GOttes und des Lamms seyn, und seine Knecht werden ihm dienen.

v. 4. Und sie werden sein Angesicht anschauen, und sein Nahm wird an ihrer Stirn seyn,

v. 5. Und sie werden in alle Ewigkeit herrschen.

Apoc. 21. 1. Und also ist der neue Himmel und neue Erden. Dann der erste Himmel, und die erste Erden seynd vergangen, und das Meer ist jetzt auch nicht mehr.

Psal. 14. 1. Nun wann du anjetzo fragest mein Sohn! HErr! wer wird in deiner Hütten wohnen? oder wer wird auf deinem heiligen Berg ruhen?

So

So wird dir GOtt antworten: der einen unbefleckten Wandel führet, und die Gerechtigkeit übet. v. 2.

Nichts unreines, noch was mit Greul und Lugen umgehet, wird zu ihr hinein gehen. Apoc. 21. 27.

Von da seynd ausgeschlossen die Hund und Zauberer, die Unzüchtige und Todschläger, die denen Abgötteren dienen, und alle, die Lugen lieben und üben. Apoc. 22. 15.

So meide dann das Böse, und thue Gutes. Psal. 36. 27.

Dann wer den Sieg erhalt, der wirds erwerben, und ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn. Apoc. 21. 7.

Die Weeg aber darzu seynd die ewige Gebott. Eccli. 1. 5.

Sechstes Capitel.

I. Von dem Göttlichen Gericht.
II. Von denen Straffen der Höll.

I.

Du weist mein Sohn! daß ich dich bißhero die Gebott und Satzungen gelehrt habe, nemlich wie man GOtt solle verehren, und seine Gebott halten. Deut. 4. 5.

Und dieses ganz billich, indem GOtt von allen Fehleren, und von allem, was man Gutes oder Böses gethan hat, vor seinem Gericht wird Rechenschafft forderen. Eccles. 12. 14.

Rom. 11. 33. O wie unbegreifflich seynd seine Gericht, und wie unerforschlich seynd seine Weeg!

Prov. 16. 11. Die Gericht des HErrn seynd ein Gewicht und eine Waag : und seine Werck seynd als wie ein Gewichtstein

Matth. 12. 36. Von jedwederen unnützen Wort, so die Menschen werden geredt haben, werden sie müssen am Tag des Gerichts Rechenschafft geben.

Sap. 1. 6. Dann GOtt ist ein Erkenner der Nieren des Menschen, und ein wahrhaffter Durchforscher seines Hertzens.

v. 8. Dessentwegen kan derjenige nicht verborgen seyn, der Ungerechtes redet, er wird auch dem Urtheil, und der Straff nicht entrinnen.

v. 9. Man wird von dem gottlosen Rechenschafft forderen über seine Gedancken, und seine Reden werden vor GOtt kommen, der seine Ungerechtigkeit auch straffen wird.

v. 10. Dann das Ohr des Eiffers höret alle Ding, und das Geräusch der Murrenden wird nicht verborgen bleiben.

Heb. 10. 31. O wie erschröcklich ist es in die Händ des lebendigen GOttes fallen!

Heb. 4. 13. Allwo keine Creatur vor ihm unsichtbar ist, sondern alle Ding bloß und offenbar vor seinen Augen seynd!

Ps. 95. 13. Der den Erdkreiß in Gerechtigkeit, und die Völcker nach seiner Wahrheit richten wird!

Und

Und welcher nicht mehr wird können besänff- tiget werden! — Mich. 6. 7.

Wann der Gerechte kaum wird für gerecht erkannt werden, was wird es dann seyn mit denen gottlosen und Sünderen? — 1. Pet. 4. 18.

II.

O erschröcklicher Ausspruch! weichet von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer, welches dem Teuffel und seinen Englen zubereitet ist. — Matth. 25. 41.

In ein Feuer, welches weder bey Tag noch Nacht wird ausgelöschet werden, sonderen dessen Rauch in Ewigkeit wird aufsteigen! — Isai. 34. 10.

In ein Feuer, welches im Zorn GOttes ist angezündet worden, und welches biß zu der untersten Höll brennen wird! — Deut. 32. 22.

In ein Ort, allwo nichts als Jammer und Finsternussen, allwo der Schatten des Tods, und keine Ordnung, sonderen ein ewiger Schröcken sich befindet! — Job. 10 22.

In ein Ort, der von den Teufflen lange Zeit wird bewohnt werden, — Baruch. 4. 35.

Und deren Antheil zugleich mit ihnen seyn wird in einem Pful, der mit Feuer und Schweffel brennet! — Apoc. 21. 8.

In ein Ort, wo nichts anderes seyn wird, dann Heulen und Zähnklapperen! — Matth. 8. 12.

Mein Sohn! wann du diese Sachen gedenckest, wirst du nicht erschröcken, und an dem gantzen Leib erzitteren? — Job. 21. 6.

Eccli. 18.19. So bereite dann dessentwegen vor dem Urtheil dir deine Gerechtigkeit:

Prov. 3. 8. Eccli. 32.20. Förchte GOtt, und meide das Ubel; Dann die den HErrn förchten, werden ein gerechtes Urtheil finden, und ihre gerechte Werck werden wie ein Liecht angezündet werden.

Siebendes Capitel.

I. Daß die Sünd zu fliehen, und II. Die Buß nicht zu verschieben seye.

I.

Eccli. 21.1. Mein Sohn! hast du gesündiget? sündige nicht wiederum: sonderen bitte vor die vorige Sünden, daß sie dir vergeben werden.

v. 2. Fliehe vor den Sünden wie vor dem Angesicht einer Schlangen: dann so du nahe hinzu gehest, werden sie sich deiner bemächtigen.

v. 3. Ihre Zähn seynd wie Löwen-Zähn, sie tödten die Seelen der Menschen.

v. 4. Alle Ungerechtigkeit ist wie ein zweyschneidiges Schwerdt, ihre Wunden seynd unheilbar.

Prov. 22. 8. Wer Ungerechtigkeit säet, der wird Unglück erndten, und durch die Ruth seines Zorns aufgeriben werden.

Wer

Wer Böses zu thun gedencket, der wird für einen Narren gehalten werden. Prov. 24. 8.

Wer in einem eintzigen wird gesündiget haben, wird viele Güter verliehren. Eccli. 9. 18.

Seine gerechte Werck, die er gethan hat, werden in Vergessenheit gestellet werden. Ezech. 3. 20.

Sage nicht: ich hab gesündiget, und was ist mir Leyds wiederfahren? dann der Höchste ist ein geduldiger Vergelter. Eccli. 5. 4.

Sage auch nicht: die Erbarmnuß des HErrn ist groß, er wird die Menge meiner Sünden gnädiglich verzeihen. v. 6.

Dann gleichwie seine Barmhertzigkeit, also ist auch sein Zorn gleich über uns, indem sein Zorn auf die Sünder ohnehin gerichtet ist. v. 7.

II.

Verziehe also nicht, dich zu dem HErrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tag zu dem anderen; v. 8.

Dann sein Zorn wird plötzlich kommen, und dich zur Zeit der Rach zu Grund richten. v. 9.

Bekehre dich zu dem HErrn, und stehe von deinen Sünden ab: Eccli. 17. 21.

Bitte vor dem Angesicht deines HErrens, und mindere die Ursach zur Sünd. v. 22.

III.

Scheue dich nicht deine Sünden zu beichten. Eccli. 4. 31.

Prov. 28. 13. Dann wer seine Laster verbirgt, dem wird es nicht wohl ergehen: wer sie aber bekennt, und davon abstehet, der wird Barmhertzigkeit erlangen.

1. Joan. 1. 9. Dann wann wir unsere Sünden bekennen, so ist GOTT getreu und gerecht, unsere Sünden zu vergeben.

Eccli. 35. 5. Dann von dem Bösen abweichen, ist dem HErren wohlgefällig, und die Gerechtigkeit verlassen, ist ein Gebett für die Sünd.

Eccli. 5. 5. Seye wegen der vergebenen Sünd nicht ohne Forcht, und häuffe nicht ein Sünd auf die andere.

IV.

Rom. 2. 5. Damit du dir nicht selbsten den Zorn nach deinem unbußfertigen und verstockten Hertzen am Tag des Zorns auf den Halß ladest, und dir GOtt sagen möchte:

Prov. 1. 24. Weilen dich geweigert, da ich dich beruffen: und da ich meine Hand ausgestreckt, du nicht darauf gemercket hast:

v. 25. Sonderen alle meine Räth verachtet, und und meine Bestraffungen verworffen hast,

v. 26. So will ich auch in deinem Untergang lachen, und deiner spotten, wann über dich kommt, was du beförchtest.

v. 27. Wann dich plötzlich ein Elend überfallet, und der Untergang wie ein Ungewitter einbricht: wann Trübsal und Beträngnuß dich ergreifft.

Als-

Alsdann wirst du mich anruffen, ich werde dich aber nicht erhören: du wirst früh aufstehen, mich suchen, du wirst mich aber nicht finden. v. 28.

Weilen du die Unterweisung gehasset, und die Forcht des HErrn nicht angenommen hast, v. 29.

Noch meinem Rath gefolget, sonderen alle meine Bestraffungen verschmähet. v. 30.

Derowegen wirst du die Frucht deines Thuns und Verhaltens essen, und mit deinen Rathschlägen ersättiget werden. v. 31.

Achtes Capitel.

I. Von dem äusserlichen Dienst GOttes, II. Von Empfangung des Heil. Abendmahls.

I.

Der HErr hat zwar seinen Thron in dem Himmel zubereitet, Psalm. 102. 19.

Damit ihn alldorten alle seine Engel anbetten. Psal. 96. 8.

Weilen er aber auch ein König der gantzen Welt ist, Psal. 46. 8.

So hat er auch befohlen seinem Namen ein Hauß auf Erden zu bauen, 2. Reg. 7. 13.

Damit alle Völcker, die er erschaffen, kommen, und sich vor ihm niederwerffen, und seinen Nahmen preisen. Psal. 85. 9.

Er

2. Paral. 7. 12. Er hat sich diesen Ort zu einem Hauß des Opfers auserwählet,

Malach. 1. 11. Damit an allen Orten geopfferet, und seinem Nahmen ein reines Opfer verrichtet werde.

2 Paral. 7. 16. Dann (sagt er selbst) ich hab diesen Ort erwählet, und geheiliget, daß mein Nahm allda ewiglich seyn soll, daß auch meine Augen, und mein Hertz allzeit daselbst bleiben sollen.

v. 13. Wann ich den Himmel zuschliessen werde, daß kein Regen hinab fliesset, und wann ich denen Heuschröcken befehlen, und gebieten werde, daß sie das Land auffressen, wann ich Pestilentz unter mein Volck schicken werde.

v. 14. Mein Volck aber, welches mit meinem Nahmen genennet ist, sich wird bekehret haben, mich bitten, mein Angesicht suchen, und von seinen bösen Wercken Buß thun; alsdann will ich sie vom Himmel erhören, ihnen ihre Sünden vergeben, und ihrem Land Heyl verschaffen,

v. 15. Meine Augen werden auch offen seyn, und meine Ohren werden auf das Gebett desjenigen mercken, der an diesem Ort betten wird.

Psal. 95. 2. So singe dann, mein Sohn! dem HErren, und preise seinen Nahmen, verkündige von Tag zu Tag, daß er uns Heyl verliehen hat.

Brin-

Bringe dem HErren Ehr und Herrlichkeit:	v. 7.
Bringe dem HErren und seinem Nahmen Ehr. Nehme Opfer, und gehe damit in seine Vorhöf,	v 8.
Und bette den HErren in seinem H. Hauß an.	v. 9.
Opffere GOTT ein Lob-Opffer, und statte dem Allerhöchsten ab, was du gelobet hast.	Psal. 49. 14.
Bringe HOTT für ein Opffer ein betrübten Geist: dann HOTT wird ein zerknirschtes und demüthiges Hertz nicht verachten.	Psal. 50. 19.
Und ruffe ihn in der Zeit der Trübsaal an.	Ps. 49. 15.
Dann viel vermag das immerwährende Gebett eines Gerechten.	Jacob. 5. 16.
Verdemüthige dich vor den Augen des HErren,	Jacob. 4. 10.
Bette ihn an mit einem auf die Erd geschlagenem Angesicht,	Isai. 49. 23.
Gleichwie die Weise vor ihm nieder gefallen, und ihn angebettet haben.	Matth. 2. 11.

II.

Absonderlich aber, wann du wilst das heilige Abendmahl geniessen.	1. Cor. 11. 20.
Dann so offt ihr dieses Brod essen, und diesen Kelch trincken werdet, werdet ihr den Tod des HErren verkündigen, so lang, biß er da kommt.	v. 26.

Dero-

v. 27. Derowegen wer dieses Brod essen, oder den Kelch des HErren unwürdig trincken wird, der wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErren.

1. Cor. 10 16. Dann der Kelch der Benedeyung, den wir seegnen, ist er nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? und das Brod, so wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs des HErren?

1. Cor. 11.28. Derohalben prüffe sich der Mensch selbsten: alsdañ esse er von diesem Brod, und trincke aus diesem Kelch.

v. 29. Dann wer unwürdig isset, und trincket, der isset und trincket ihm selbsten das Gericht, dieweil er den Leib des HErren nicht unterscheidet.

Joan. 6. 50. Dann dieses ist das Brod, so von dem Himmel herab kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

v. 53: Es zanckten zwar die Juden unter einander, und sprachen: wie kan uns dieser sein Fleisch zu essen geben?

v. 54. Da sagte aber JEsus zu ihnen: wahrlich, wahrlich sage ich euch: es seye dann, daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset, und sein Blut trincket, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben.

v. 55. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trincket, der hat das ewige Leben, und ich will ihn wiederum am jüngsten Tag auferwecken.

Dann

Dann mein Fleisch ist wahrhafftig ein Speiß und mein Blut ist wahrhafftig ein Tranck. v. 56.

Wer dahero mein Fleisch isset, und mein Blut trincket, der bleibt in mir, und ich in ihm. v. 57.

Gleichwie der Vatter, der mich gesandt hat, lebet, und ich lebe durch den Vatter; also wer mich isset, der wird durch mich leben. v. 58.

Diß ist das wahre Brod, welches von dem Himmel herab kommen ist, und ist nicht wie das Manna, so eure Vätter geessen haben, und seynd gestorben: dann wer dieses Brod isset, der wird in Ewigkeit leben. v. 59.

Swey-

Zweyter Absatz.

Von der Pflicht der Jugend gegen die Elteren, Vorgesezte, und Priester.

Erstes Capitel.

Von Der Pflicht gegen die Elteren.

I.

Prov. 4. 1. Höret an meine Kinder die Unterweisung des Vatters: seyet aufmercksam die Klugheit zu erlernen.

v. 2. Ich will euch mit einer guten Gaab beschencken, verlasset mein Gesatz nicht.

v. 3. Dann ich bin auch ein Sohn meines Vatters gewesen, und ein zarter und eingebohrner Sohn vor meiner Mutter:

v. 4. Und er lehrte mich, und sprach: dein Hertz solle mein Wort aufnehmen, halt meine Gebott, so wirst du leben.

Prov. 10. 1. Ein weiser Sohn ist die Freud seines Vatters: ein thorrechter Sohn aber ist seiner Mutter ein Hertzenleyd.

Prov. 4. 5. Er wird aber Weißheit besitzen und Klugheit

heit erwerben, wann er nicht vergißt die Wort meines Munds, und von denselben nicht abweichet.

So höret dann meine Kinder das Gebott eures Vatters an, und handlet also, damit euch Heyl wiederfahre, — Eccli. 3. 2.

Gehorsamet euren Elteren im HErren, dann diß ist recht und billich. — Ephes. 6.

Dann GOTT ehret den Vatter durch die Kinder, und hat den Befehl der Mutter über die Kinder erforschet, und bestättiget. — Eccli. 3. 3.

Wer den HErren förchtet, der ehret die Elteren, und dienet denenjenigen, von welchen er gebohren ist, wie seinen HErren. — v. 8.

Ehre deinen Vatter und deine Mutter, damit du auf Erden lang lebest. — Exod. 20. 12.

Ehre deinen Vatter mit der That, mit Worten, und mit aller Gedult, — Eccli. 3. 9.

Und wer seine Mutter ehret, der sammlet sich einen Schatz. — v. 5.

Wer seinen Vatter ehret, der wird an seinen Kinderen Freud haben, und zur Zeit seines Gebetts erhöret werden. — v. 6.

Wer seinen Vatter ehret, der wird sein Leben verlängeren: und wer dem Vatter gehorsam ist, wird seine Mutter erfreuen. — v. 7.

Ehre deinen Vatter, auf daß über dich der Seegen vo ihm komme, und sein Seegen biß an das End daure. — v. 10.

v. 11. Der Seegen des Vatters bevestiget die Häuser der Kinder, der Fluch der Mutter aber reisset sie von Grund aus darnieder.

Ein Beyspiel haben wir an denen Söhnen Noe.

Gen. 9. 24. Als Noë den Wein ausgeschlaffen, und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn gethan hatte,

v. 25. Sprach er; verflucht sey Chanaan, er soll ein Knecht aller Knechten seiner Brüder seyn.

v. 26. Er sprach weiters: Gebenedeyet sey der HErr, der GOTT Sem: Chanaan soll sein Knecht seyn.

v. 27. GOTT vermehre die Nachkommenschafft Japhet, und er wohne in den Hütten Sem: und Chanaan soll sein Knecht seyn.

Prov. 28. 24. Wer seinem Vatter und seiner Mutter etwas nimmet, und sagt, es seye keine Sünd, der ist ein Gesell eines Raubers.

Prov. 23. 24. Der Vatter eines gerechten Sohn, der ihn liebet, frolocket vor Freuden: und wer einen solchen Weisen gezeuget, der wird sich an ihm erfreuen.

v. 25: Mach, daß darüber dein Vatter, und deine Mutter, als die dich gebohren hat, frolocken mögen.

Wer seinen Vatter beleydiget, und seine Mutter vertreibet: der ist ein ehrloser und unseeliger Mensch. — Prov. 19. 26.

Dann des Menschen Ehr kommt her von der Ehr seines Vatters, und ein unehrlicher Vatter ist dem Sohn eine Schand. — Eccli. 3. 13.

So erfreue dich dann nicht über die Schmach deines Vatters, dann seine Schand ist dir kein Ehr. — v. 12.

Wer seinen Vatter und seine Mutter verfluchet, dessen Liecht wird mitten in der Finsternuß ausgelöschet werden. — Prov. 20. 20.

Das Aug dessen, so seinen Vatter verspottet, und die Gebährung seiner Mutter wenig achtet, soll durch die Raben bey denen Bächen ausgerissen, und durch die junge Adler aufgefressen werden. — Prov. 30. 17.

Mein Sohn! greiffe deinem Vatter unter die Arm in seinem Alter, und betrübe ihn nicht in seinem Leben. — Eccli. 3. 14.

Und wann er an Verstand, Sinn und Witz abnimmt, so habe Gedult mit ihm, und verachte ihn nicht in deiner Stärcke: dann die Wohlthat, die du deinem Vatter erzeigest, wird nicht vergessen werden. — v. 15.

Und das gute, so du für deiner Mutter Sünd thust, das ist, wegen ihrer Ungedult und rauhen Worten, so du mit Gedult wirst übertragen, wird dir vergolten werden. — v. 16.

v. 17. Und wegen deiner Gerechtigkeit, das ist, zum Lohn deiner Frommkeit wird dir ein Hauß gebauet werden, man wird auch deiner zur Zeit der Trübsaal gedencken: und werden deine Sünden zergehen, wie das Eiß von der Sonnen-Hitz zerschmeltzet.

v. 18. Wie ehrloß ist derjenige, der seinen Vatter verlasset: und wie ist der von GOtt verfluchet, der seine Mutter erzürnet.

Eccli. 7. 29. In deinem gantzen Hertzen ehre deinen Vatter, und vergiß nicht der Schmertzen deiner Mutter.

Tob. 4. 3. Dann du sollest allzeit eingedenck seyn, was für und wie grosse Gefahren sie wegen dir in ihrem Leib ausgestanden.

Eccli. 7. 30. Ehre deine Elteren, und gedencke, daß du ohne sie nicht gebohren wärest: und vergelte ihnen wieder, wie sie dir gethan haben.

Eccli. 23. 18. Gedencke an deinen Vatter und Mutter, da du mitten unter grossen Herren dich befindest, oder zu einem höheren Stand und Würde erhoben wirst seyn.

v. 19. Damit GOtt nicht auch villeicht deiner in ihrem Angesicht vergesse, und du durch stätige Gewohnheit in Unwitz geratheſt, und Schmach leidest, und lieber wolteſt nicht gebohren seyn, und den Tag deiner Geburt verfluchest.

Zweyt-

Zweytes Capitel.

Von der Pflicht gegen die Vorgesetzte.

I.

Meine Kinder! folget zugleich auch euren Vorgesetzten, und seyd ihnen unterthänig: dann sie wachen, als wann sie die Rechnung für eure Seelen geben werden, damit sie solches mit Freuden, und nicht mit Seufftzen thun: dann das ist nicht euer Nutz. Hebr. 13.17.

Einen Knaben erkennet man aus seinem Handel, ob nemlich seine Werck rein und gerecht seynd. Prov. 20.11.

Die Thorheit ist an dem Hertzen des Kinds angebunden, die Zucht-Ruth wird sie vertreiben. Prov. 22.15.

Und wann er einem Weisen folget, so wird er Verstand bekommen. Prov. 21.11.

Wer die Zucht haltet, ist auf dem Weeg des Lebens: wer aber die Straffung verachtet, der irret. Prov. 10.17.

Wer die Bestraffung liebet, der liebet die Wissenschafft: wer aber die Bestraffung hasset, der ist unweiß. Prov. 12.1.

Armuth und Schmach kommt über den, der sich der Züchtigung entziehet: wer aber die Bestraffung willig annimmt, wird zu Ehren gelangen. Prov. 13.18.

Prov. 15. 31. Das Ohr, welches die heylsame Bestraffungen anhöret, wird mitten unter denen Weisen wohnen.

v. 32. Wer die Zucht verwirfft, der verachtet seine Seel: Wer aber die Bestraffung annimmt, der ist seines Hertzens mächtig.

Prov. 17. 10. Die Bestraffung richtet mehr aus bey einem Verständigen, als hundert Schläg bey einem Narren.

Prov. 27. 5. Die offentliche Bestraffung ist besser, als die verborgene Liebe.

v. 6. Die Wunden des Liebenden seynd besser, als des Hassenden betrügliches Küssen.

Prov. 29. 1. Der Mensch, welcher hartnäckig ist, und denjenigen, so ihn bestraffet, verachtet, wird plötzlich zu Grund gehen, und wird ihm nicht zu helffen seyn.

Ecclis. 10. 4. Wann der Geist (der Zorn) eines Mächtigen über dich fahret, so verlaß deine Stelle nicht, dann durch dieses Mittel werden sehr grosse Sünden verhütet.

Eccli. 10. 28. Ein weiser und eingezogener Mann wird nicht murren, wann er gestrafft wird, ein unverständiger aber wird nicht geehret werden.

Eccli. 19. 5. Der die Bestraffung hasset, dem wird das Leben verkürtzet werden.

Eccli. 21. 7. Wer die Bestraffung hasset, der stehet in denen Fußstapffen des Gottlosen: wer aber GOtt förchtet, der wird zu seinem Hertzen wieder kehren.

So behaltet dann die Lehr meine Kinder! da ihr im Frieden seyet, dann ein verborgene Weißheit, und ein Schatz, den man nicht siehet, was nutzen sie beyde? Eccli. 41. 17.

Alle Züchtigung, so lang sie währet, scheinet zwar keine Freud, sonderen Traurigkeit zu bringen: hernach aber wird sie denenjenigen, welche durch sie geübet worden, eine sehr friedsame Frucht der Gerechtigkeit geben. Hebr. 12. 11.

Drittes Capitel.

Von der Pflicht gegen die Priester.

I.

Mein Sohn! aus gantzer deiner Seel förchte den HErren, und halte seine Priester in hohen Ehren. Eccli. 7. 31.

Aus allen deinen Kräfften liebe den, der dich erschaffen hat, und verlasse seine Diener nicht. v. 32.

Aus gantzer deiner Seel ehre GOtt, auch ehre seine Priester: v. 33.

Dann die Leffzen des Priesters sollen die Erkanntnuß bewahren, damit man aus seinem Mund das Gesatz erforschen möge: dann er ist ein Engel des HErren der Heerscharen. Malach. 2. 7.

1. Cor. 4. 1. Also halte uns jedermann für Diener Christi, und Ausspänder der Geheimnussen GOttes: sagte der H. Apostel Paulus.

Hebr. 5. 1. Dann sie seynd für die Menschen angenommen in denen Dingen, die GOTT angehen, damit sie Gaaben und Opffer für die Sünden opfferen.

II.

Matth. 16. 19. Ihnen seynd gegeben die Schlüssel zum Himmelreich,

Matth. 18. 18. Also zwar, daß, was sie auf Erden binden werden, das wird auch in dem Himmel gebunden seyn: und alles, was sie auf Erden auflösen werden, das wird auch im Himmel aufgelöset seyn.

1. Cor. 1. 9. Weilen dann GOTT selbst sie beruffen hat zu der Gemeinschafft seines Sohns, Und dieser sagt:

Joan. 20. 21. Gleichwie mich mein Vatter gesandt hat, also sende ich euch auch, so folget:

Luc. 10. 16. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, wer aber mich verachtet, der verachtet denjenigen, der mich gesandt hat.

1. Tim. 5. 17. Die Priester aber, welche wohl vorstehen, soll man zweyfach in Ehren halten, insonderheit diejenige, welche im Wort und in der Lehr arbeiten.

Dritter Absatz.

Von der Schuldigkeit gegen sich selbsten, Oder Von der Einrichtung eines vollkommenen Menschen.

I.

Meine Söhn! biß hieher hab ich euch als jungen Kinderen in Christo Milch zu trincken gegeben, — 1. Cor. 3. 2.

Nun will ich euch als schon Erwachsenen starcke Speisen fürstellen. — Hebr. 5. 12.

Zwey Weeg gibt es, durch welche alles zu einem eintzigen Ort eylet. — Eccles. 6. 6.

Der Weeg, der zum Verderben führet, ist breit, und dannoch gibt es viele, die durch denselben wanderen. — Matth. 7. 13.

Der Weeg aber, welcher zum Leben führet, ist schmal, und wenig seynd, die denselben finden. — v. 14.

Und weilen das Sprichwort lautet: wie ein Jüngling sich gewöhnet, so lasset er nicht davon, wann er alt wird. — Prov. 22. 6.

Josue 3. 4. So ist dañ dir vonnöthen zu wissen, durch welchen Weeg du eingehen sollest.

Prov. 14. 12. Der Mensch haltet offt einen Weeg für richtig: dessen End aber führet zum Tod.

Sap. 2. 6. Kommet herzu (sagen die, so denselben eingehen) und laßt uns der gegenwärtigen Güteren genieſſen, lasset uns auch der Creaturen noch in der Jugend eilends gebrauchen.

v. 7. Wir wollen uns mit köstlichem Wein und Salben anfüllen, und die Blühe dieser Zeit soll uns nicht entgehen.

v. 8. Wir wollen uns mit Rosen crönen, ehe sie verwelcken: es sollen keine Wiesen seyn, die wir mit unseren Leibs-Gelüsten nicht durchgehen wollen.

v. 9. Keiner von uns seye von unseren Wollüsten ausgeschlossen: wir wollen allenthalben Zeichen der Freud hinterlassen; dann dieses ist unser Antheil und unser Wohlfart.

Job. 21. 13. Sie bringen aber ihre Täg in Wohlleben zu, und in einem Augenblick eylen sie der Höllen zu.

Prov. 4. 10. So höre dann mein Sohn! und nimm an meine Wort, damit dir die Jahr deines Lebens vermehret werden.

v. 11. Ich will dir den Weeg der Weißheit zeigen, und dich durch die Steig der Gerechtigkeit führen.

v. 12. Wann du darauf wandlest, werden deine

Schritt

Schritt nicht eingeschräncket seyn: und wann du dieselbe lauffest, so wirst du nicht anstossen.

Behalte die Zucht, und lasse sie nicht fahren: bewahre sie, dann sie ist dein Leben. v. 13.

Habe keinen Lust an denen Fußsteigen der Gottlosen, und laß dir den Weeg der Bösen nicht gefallen. v. 14.

Fliehe denselbigen, und gehe nicht darauf, meyde, und verlasse denselbigen. v. 15.

Dann sie schlaffen nicht, sie haben dann zuvor böses Igethan: und ruhen nicht, sie haben dann jemand Schaden zugefüget. v. 16.

Sie essen das Brod der Gottlosigkeit, und trincken den Wein der Ungerechtigkeit. v. 17.

Der Weeg der Gottlosen ist finster: sie wissen nicht, wo sie hinfallen. v. 19.

Der Weeg aber der Gerechten ist wie ein glantzendes Liecht: er wird je mehr und mehr klärer, biß er wie ein heller Tag wird. v. 18.

Mein Sohn! höre an meine Wort, und neige dein Ohr auf meine Rede. v. 20.

Laß sie nicht aus deinen Augen hinweg gehen, behalte sie in Mitte deines Hertzens. v. 21.

Dann sie seynd das Leben denen, so sie finden, und die Gesundheit ihrem gantzen Leib. v. 22.

Er=

Erstes Capitel.

Von den innerlichen Würckungen der Seel.

Rom. 6. 3. Wisset ihr nicht meine Söhn! daß wir alle, die wir in Christo JEsu getauffet seynd, in seinem Tod seynd getauffet worden.

v. 4. Dann wir seynd mit ihm durch den Tauff zu dem Tod begraben, auf daß, gleichwie Christus von den Toden durch die Herrlichkeit des Vatters auferstanden ist, wir auch gleichfalls in einem neuen Leben wandlen sollen.

v. 6. Unser alter Mensch ist zugleich mit ihm gecreutziget worden, damit der sündliche Leib zerstöret werde, und wir hinführo der Sünd nicht dieneten.

v. 11. Also sollet ihr auch dafür halten, daß ihr zwar der Sünd abgestorben seyd, eurem GOtt aber lebet.

Ephes. 4. 23. So erneuert euch dessentwegen in dem Geist eures Gemüths.

v. 24. Und ziehet einen neuen Menschen an, welcher nach GOTT in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit erschaffen seye.

2. Cor. 4. 16. Darum lassen wir den Muth nicht sincken: dann, wiewohlen unser äusserlicher Mensch durch die Züchtigung abnimmt: so

wird

wird doch der innerliche von Tag zu Tag in der Erkanntnuß GOttes erneuert.

Der Verstand.

I.

Gebet also allen euren Verstand gefangen zum Gehorsam Christi. — 2 Cor. 10 5.

Betrachte das Gesatz GOttes, insonderheit aber übe dich beständig in seinen Gebotten, so wird er dir ein Hertz geben, und die Weißheit, nach welcher du Lust hast, wird dir gegeben werden. — Eccli. 6 37.

In deinem Hertzen gedencke an GOtt, und all dein Gespräch soll von denen Gebotten des Allerhöchsten seyn. — Eccli. 9. 23.

Der GErr ist ein GOTT der Wissenschafften, und ihm stehen die Gedancken offen. — 1 Reg. 2 3.

Die böse Gedancken seynd dem HErren ein Greuel: die reine Reden aber seynd ihm beständig angenehm. — Prov. 15. 26.

Was der Narr immer gedencket, ist Sünd: — Prov. 24. 9.

Dann die böse Gedancken thun den Menschen von GOTT absönderen. — Sap. 1. 3.

Der heilige Geist, der die Weißheit lehret, weichet von dem, der nicht aufrichtig ist, und entziehet sich von denen Gedancken, die ohne Verstand seynd. — v. 5.

Sage nicht: wer siehet uns? und wer kennet — Isai. 29. 16.

net uns? diese eure Gedancken seynd verkehret, als wann der Laim wider den Haffner gedächte.

Eccli. 42. 20. Keine Gedancken seynd ihm unbekannt, und keine Red mag sich für ihm verbergen.

Sap. 1. 9. Ja man wird von den Gottlosen Rechenschafft forderen über seine Gedancken: und seine Reden werden vor GOtt kommen, der seine Ungerechtigkeit auch straffen wird.

Der Willen.

II.

1. Joan. 2. 17. Der den Willen GOttes thut, der wird in Ewigkeit leben.

Joan. 6. 38. Christus ist vom Himmel herab gestiegen, nicht daß er seinen Willen, sonderen den Willen dessen thue, der ihn gesandt hat.

Joan. 13. 15. Und in diesem hat er uns ein Beyspiel gegeben, also, daß gleichwie er gethan, wir auch thun sollen.

Matth. 12. 50. Ein jedwederer, der den Willen des Vatters, der im Himmel ist, wird gethan haben, der ist sein Bruder und Schwester, ja auch seine Mutter.

Rom. 12. 2. In allem aber erkennet, was der Willen GOttes seye, was nemlich gut, ihm angenehm, und auch vollkommen seye.

Ephes. 6. 6. Und verrichtet den Willen GOttes von gantzem Hertzen.

Und saget: gleichwie sein Will im Himmel ist, also geschehe es.	1. Mach. 3. 60.
Gehe deinen Gelüsten nicht nach, und ziehe dich von deinem eigenen Willen ab.	Eccli. 18. 30.
Dann die, so nach ihren eigenen Gelüsten, und 'nach der Boßheit ihres verkehrten Hertzens gewandlet,	Jerem. 7. 24.
Diese hat der HErr verworffen, und sie in dem Geschlecht seines Zorns gelassen.	v. 29.

Die Gedächtnuß.

III.

Seye allzeit eingedenck der Werck des HErren,	Psal. 76. 12.
Und betrachte alle seine Werck.	v. 13.
Weilen in jedwederem Ort, wo du seines Nahmens wirst eingedenck seyn, er zu dir kommen, und dich seegnen wird.	Exod. 20. 24.
Erfreue dich in dem HErren, und seye seiner Heiligkeit mit Lob eingedenck.	Psal. 96 12.
Gedencke, wie schlecht dein Weesen seye;	Ps. 88. 48.
Weilen alle Menschen von Laim, und aus Erden seynd, aus welcher auch Adam erschaffen ist.	Eccli. 33. 10.
Und in allen deinen Wercken gedencke an deine letzte Ding, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.	Eccli. 7. 40.

Das

Das Hertz.

IV.

Prov. 4.23. Bewahre dein Hertz mit allem Fleiß, dann das Leben kommt daraus.

Eccl. 10. 2. Das Hertz eines Weisen ist auf seiner Rechten, das Hertz aber eines Thorrechten auf seiner Lincken.

Prov. 15. 14. Das Hertz eines Weisen suchet die Gelehrtheit, der Mund aber eines Thorrechten ernähret sich von Unwissenheit.

Eccli. 3. 32. Ein weises und verständiges Hertz wird sich vor Sünden hüten, und in denen Wercken der Gerechtigkeit einen glücklichen Fortgang haben.

v. 29. Ein schalckhafftes Hertz wird mit Schmertzen beladen werden, und ein Sünder wird eine Sünd auf die andere häuffen.

Matth. 6. 21. Wo dein Schatz ist, alldort ist auch dein Hertz.

Matth. 15. 19. Dann aus einem bösen Hertzen kommen böse Gedancken, Todschläg, Ehebrüch, Unzucht, Dieberey, falsche Zeugnussen, Gottslästerungen:

v. 20. Welche den Menschen verunreinigen.

Joan. 9. 31. So aber jemand GOTT dienet, und seinen Willen vollziehet,

Luc. 8. 15. Diese seynd, welche das Wort hören, und es in einem guten und besten Hertzen behalten, und in der Gedult Frucht bringen.

Das

Das Hertz eines boßhafften suchet das Böse, ein aufrichtiges Hertz aber strebet nach der Wissenschafft. — Prov. 27. 21.

Wann unser Hertz uns nicht straffet, so haben wir ein Vertrauen auf GOtt. — 1. Joan. 3. 21.

Wehe aber einem zweyfachen Hertzen, und denen boßhafften Lefftzen, und Händen, die Böses würcken, auch dem Sünder, welcher auf Erden durch zwey Weeg eingehet. — Eccli. 2. 14.

Wehe denen zaghafften Hertzen, die nicht auf GOTT vertrauen, darum werden sie von ihm nicht beschützet werden. — v. 15.

Einem verstockten Hertzen wird es am End übel gehen: und wer die Gefahr liebet, der wird darinn zu Grund gehen. — Eccli. 3. 27.

Das Hertz, so auf zween Weeg wandlet, wird keinen glücklichen Fortgang haben: und wer ein verkehrtes Hertz hat, der wird sich daran ärgeren. — v. 28.

Das Hertz des Narrens ist wie ein zerbrochenes Geschirr, und es wird keine Weißheit behalten. — Eccli. 21. 17.

So sehet dann zu liebste Brüder! daß nicht etwann jemand unter euch ein boßhafftiges Hertz des Unglaubens habe, von dem lebendigen GOtt abzuweichen. — Hebr. 3. 12.

Sonderen ermahnet euch selbst von Tag zu Tag, so lang es heut heisset, das ist, so lang ihr im Leben seyd, damit nicht

einer unter euch durch den Betrug der Sünd verstocket werde.

v. 14. Dann wir seynd Christi theilhafftig worden, so wir anderst den Anfang seines Weesens, das ist, seines Glaubens biß zu dem End fest behalten.

Hebr. 10. 22. So laßt uns mit wahrhafftigem Hertzen in einem vollkommenen Glauben zu GOtt gehen, dieweil wir in dem Hertzen vom bösen Gewissen gesäubert, und am Leib mit reinem Wasser gewaschen worden.

2. Mach. 1. 3. Und GOTT gebe euch allen ein Hertz, ihm zu dienen, damit ihr von gantzer Seel und freywilligem Gemüth seinen Willen erfüllet.

Das Gewissen.

V.

2. Cor. 1. 12. Dieß ist unser Ruhm, das Zeugnuß unseres Gewissens, daß wir in Einfalt unseres Hertzens, und in der Aufrichtigkeit GOttes, nicht in fleischlicher Weißheit, sonderen in der Gnad GOttes in dieser Welt gewandlet haben.

1. Joan. 3. 19. Aus diesem erkennen wir, daß wir Kinder der Wahrheit seynd, und werden vor seinem Angesicht unsere Hertzen dessen versicheren.

v. 20. Dann so uns unser Hertz bestraffet, was wird nicht GOTT thun, der noch viel grös-

grösser! als unser Hertz ist, und der alle Ding weiß.

Allerliebste! so uns unser Hertz nicht bestraffet, so haben wir ein Vertrauen zu GOTT. v. 21.

Und werden alles, was wir bitten, von ihm erlangen: dieweil wir seine Gebott halten, und thun, was vor ihm wohlgefällig ist. v. 22.

In einem freudigen Angesicht lasset sich ein gutes Gewissen sehen: das Leben und die Mildigkeit ist wie ein Abend-Regen. Prov. 16. 15.

Wo im Gegentheil ein unruhiges Gewissen sich allzeit grosser Ublen besorget. Sap. 17. 10.

Dann die Forcht ist nichts anders, als das Anzeigen einer vermeinten Hülfflosigkeit. v. 11.

Und je weniger Hülff man sich gewärtig weißt, desto grösser ist die Forcht, ohne zu wissen die Ursach, wegen welcher man sich quälet. v. 12.

So thut dann mit einem unbesträfflichen Gewissen miteinander wandlen. Act. 23. 1.

Und befleisset euch, daß ihr jederzeit vor GOtt und denen Menschen ein unsträffliches Gewissen habet. Act. 24. 16.

Und dein eigen Gewissen wird dir ein Zeugnuß von deiner Gerechtigkeit im heiligen Geist geben. Rom. 9. 1.

Zweytes Capitel.

Von den äusserlichen Sinnen.

Ephes. 4. 23. Rom. 6. 13.

Da ihr nun in dem Geist eueres Gemüths erneuret seyd,

So gebühret sich, daß ihr auch nicht der Sünd euere Glieder gebet, damit sie euch zu Werckzeugen, die Boßheit zu üben, dienen, sonderen ergebet euch GOTT, als die ihr aus den Todten lebendig worden seyd, und gebrauchet euere Glieder als Waffen der Gerechtigkeit, GOTT zu dienen.

Von dem Aug.

I.

Eccli. 31. 15.

Was ist schalckhaffteres erschaffen, als das Aug?

Prov. 27. 20.

Die Höll und das Ort des Verderbens werden nimmer ersättiget, also seynd auch die Augen der Menschen nicht zu ersättigen.

Matth. 6. 22.

Das Aug ist das Liecht deines Leibs, wann nun dein Aug einfältig ist, so wird dein gantzer Leib liecht seyn.

v. 23.

Wann aber dein Aug schalckhafftig ist, so wird dein gantzer Leib verfinstert seyn: derowegen wann das Liecht, welches in dir ist, Finsternuß ist, wie groß wird dann die Finsternuß selbst seyn?

Wann

Wann dich also dein rechtes Aug zum Fall veranlasset, so reisse es aus, und wirff es von dir: dann es ist besser für dich, daß eines von deinen Gliederen verderbe, als daß dein gantzer Leib in die Höll geworffen werde. Matth. 5. 29.

So laß dann deine Augen nur stracks vor sich sehen, und deine Augenlieder deinen Gängen vorgehen. Prov. 4. 25.

Und gleichwie die Augen deren Diener auf die Händ ihrer Herren sehen: und gleichwie die Augen einer Magd auf die Händ ihrer Frau sehen: also sollen unsere Augen zu dem HErren unserem GOtt gerichtet seyn, biß er sich unser erbarme. Psalm. 122. 2.

Wer seine Ohren verstopffet, daß er nichts vom Blut höre, und seine Augen zuthut, daß er das Böse nicht sehe, Isai. 33. 15.

Derselbige wird in der Höhe wohnen. v. 16.

Von dem Ohr.

II.

Gleichwie das Aug nicht durch das Sehen ersättiget wird, also wird auch das Ohr vom Hören nicht satt. Eccles. 1. 8.

Der du viel siehest, wirst du es nicht behalten? der du offene Ohren hast, wirst du auch nicht hören? Isai. 42. 20.

Die Boßheit tringet aus frembdem Mund als wie aus einer Fette, die hernach die Begierd deines Hertzens wird einnehmen. Psal. 72. 7.

Jób. 15:16. Du wirst die Missethat wie das Wasser hinein trincken.

Eccli. 28.28. So verzäune dann deine Ohren mit Dörneren, und höre nicht, was eine böse Zung redet, mach auch Thüren und Schlösser an deinen Mund,

Sap. 1. 10. Dann das Ohr des eyferenden GOttes höret alles.

Psal. 84. 9. Höre ehender an, was GOtt mit dir reden werde: dann er wird seinem Volck, und seinen Heiligen, und denenjenigen, die wiederum sich bekehren, alles Gutes ankünden.

Eccli. 24. 3. Wer ihn anhöret, der wird nicht zu Schanden werden.

Von dem Geruch.

III.

Prov. 27. 9. Das Hertz wird durch Salb und allerhand Geruch erquicket,

Isai. 47 1. Du sollst aber hinführo nicht mehr zart und weich genennet werden:

Baruch. 4. 26. Dann meine Zarte seynd auf harten Weegen gangen,

Esther. 14. 2. Und anstatt allerhand köstlichen Salben, streueten sie auf ihr Haupt Aschen und Koth.

Eccli. 17.31. Gedencke, daß du Asch und Erden bist.

Mai. 3. 18. Zu derselben Zeit wird der HErr auch hinweg nehmen den Geschmuck.

Und

Und die Bisemknöpff und Ohrgehenck,	v. 20.
Und es wird dir anstatt des süssen Geruchs ein Gestanck seyn.	v. 24.
Befleisse dich eher mit Wort und Beyspiel den Geruch der Erkanntnuß GOttes allenthalben bekanyt zu machen;	2. Cor. 2. 14.
Dann also seynd wir GOtt ein guter Geruch Christi in denen, die seelig werden, und in denen, die verlohren werden.	v. 15.
Etlichen zwar ein Geruch des Tods zum Tod, weilen sie uns nicht nachfolgen, denen aber ein Geruch des Lebens zum Leben, weilen er ihnen das ewige Leben bringen wird.	v. 16.

Von dem Geschmack.

IV.

Der Bauch nimmt alle Speiß zu sich, doch ist eine Speiß besser als die andere.	Eccl. §6. 20.
Und gleichwie das Ohr die Wort bewähret, also unterscheidet auch die Kähl die Speissen durch den Geschmack.	Job 34. 3.
Mit Fleiß erwählen wir, und besehen unter uns, was das beste seye,	v. 4.
Damit wir auf Erden prassen, und unsere Hertzen in fleischlichen Lüsten weyden.	Jacob. 5. 5.
Mit köstlichem Wein und Salben thun wir uns anfüllen; damit die Blühe dieser Zeit uns nicht entgehe.	Sap. 2. 7.

Job. 20. 20. Und dannoch ist unser Bauch dardurch nicht ersättiget: und wann er auch schon bekommt, was er begehret, wird er dasselbe doch nicht besitzen können.

v. 22. Und wann er wird satt worden seyn, so wird ihm angst werden, er wird grosse Hitz haben, und allerhand Schmertzen werden ihn überfallen.

Jacob. 1. 14 Ein jeglicher aber wird noch dazu versucht, wann er von seiner Begierlichkeit angereitzet, und gelocket wird, am meisten aber die,

Philip. 3. 19. Deren End der Untergang, und deren GOtt der Bauch ist.

Gen. 3. 6. Eva das Weib sahe, daß die Frucht des verbottenen Baums zum Essen gut, auch schön und ergötzlich anzusehen ware; sie nahm also davon, und aße, gab auch ihrem Mann davon, der gleichfalls aß.

v. 19.] Aber beyde haben gehöret: im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, biß du zur Erden, davon du kommen bist, wiederkehrest: dann du bist Staub, und sollest wieder zu Staub werden.

Job. 6. 6. Es kan also einer etwas versuchen, welches dem, der es kostet, den Tod bringet?

Rom. 6. 13. Die Speiß ist man dem Bauch schuldig, und der Bauch ist der Speissen bedürfftig,

Ihr

Ihr Begierd aber wird dir unterworffen seyn, und du sollest über sie herrschen. Gen. 4. 7.

Es war ein reicher Mann, der kleydete sich mit Purpur und köstlicher Leinwad, und hielte alle Tag herrliche Mahlzeit. Luc. 16. 19.

Er ist aber gestorben, und in die Höll begraben worden. v. 22.

Hüte dich derowegen, damit du nicht gleichfalls um eine eintzige Speiß deine Erstgeburt verkauffest. Heb. 12. 16.

Weilen GOTT sowohl den Bauch, als die Speissen wird zu Grund richten. 1. Cor. 6. 13.

Die Speiß macht uns GOtt nicht angenehm, dann so wir essen, werden wir darum keinen Uberfluß haben: so wir aber nicht essen, so wird uns darum nichts manglen. 1. Cor. 8. 8.

Dann das Reich GOttes bestehet nicht in Speiß und Tranck, sonderen in der Gerechtigkeit, in dem Frieden und Freud, die wir durch die Gnad des Heil. Geistes erlangen. Rom. 14. 17.

So laßt uns derowegen der Gottlosigkeit, und denen weltlichen Gelüsten absagen, und nüchter, gerecht und Gottseelig in dieser Welt leben. ad Tit. 2, 12.

Und auf die seelige Hoffnung, und auf die Zukunfft der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unseres Heylands JESU Christi warten. v. 13.

Von dem Fühlen.

V.

Eccli. 13. 1. Wer Pech anrühret, der wird davon besudlet werden,

Prov. 6. 29. Und wer sich zu einem Weib nahet, der wird nicht rein seyn, wann er sie wird berühret haben.

2. Cor. 6. 17, Coloss. 2. 20. Also thut dann nichts unreines berühren: Dann wann ihr mit Christo denen Elementen dieser Welt abgestorben: warum urtheilet ihr dannoch, als wann ihr in der Welt annoch lebtet?

v. 21. So berühret dann nicht, versuchet nicht, greiffet nicht an alle verborrene Ding',

v. 22. Indem sie alle durch den Gebrauch zum Verderben gerichtet seynd.

Coloss. 3. 9. Und da ihr dieses thut, so ziehet ihr den alten Menschen mit seinen Wercken aus,

v. 10. Und ziehet den neuen an, der zur Erkanntnuß nach dem Ebenbild desjenigen, der ihn erschaffen hat, erneuert wird.

1. Pet. 3. 10. Und wer sein Leben liebet, und will gute Täg haben,

v. 11. Der verlasse auch die Sünd, und thue das Gute,

Exod 4. 16. Von diesem aber, was ihr anjetzo zu thun habt, will ich euch zeigen.

Drittes Capitel.

Daß alles Ubel zu fliehen seye.

I.

Seyd GOttes Nachfolger, wie die liebste Kinder: Ephes. 5. 1.

Und wandlet in der Liebe, gleichwie Christus uns auch geliebt hat, u. sich selbsten für uns zu einer Gaab und Schlacht-Opfer GOtt zu einem süssen Geruch dargegeben hat. v. 2.

Wisset ihr nicht, daß die Ungerechte das Reich GOttes nicht besitzen werden? lasset euch nicht verführen: dann weder die Unkeusche, noch die denen Abgötteren dienen, noch die Ehebrecher, 1. Cor. 6. 9.

Noch die Weichling, noch die Knabenschänder, noch die Dieb, noch die Geitzige, noch die Trunckene, noch die, so übel nachreden, noch die Rauber werden das Reich GOttes besitzen. v. 10.

Leget darum die Lugen ab, und rede ein jeglicher die Wahrheit mit seinem Nächsten: dann wir seynd Glieder untereinander. Ephes. 4. 25.

Zürnet und sündiget nicht: lasset die Sonn über euern Zorn nicht untergehen. v. 26.

Gebet dem Satan keinen Raum. v. 27.

Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr: sonderen arbeite vielmehr, und würcke mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß v. 28.

er habe, davon er demjenigen, der Mangel leydet, etwas mittheilen könne.

v. 29. Lasset keine böse Rede aus eurem Mund gehen, sonderen gute zu Erbauung des Glaubens, auf daß sie bey denen Zuhöreren Nutzen bringen.

v. 30. Und betrübet nicht den heiligen Geist GOttes, mit welchem ihr gezeichnet seyd auf den Tag der Erlösung.

v. 31. Alle Bitterkeit, Zorn, und Unwillen, Geschrey und Lästerungen samt aller Bosheit solle von euch hinweg gethan seyn:

v. 32. Dargegen aber seyd untereinander freundlich und barmhertzig, und vergebet einer dem anderen, wie auch GOtt euch durch Christum vergeben hat.

1. Thess. 4. 1. Ferner, liebe Brüder! bitten und ersuchen wir euch im HErren JEsu, daß, gleichwie ihr von uns empfangen habt, auf welche Weiß ihr wandlen, und GOTT wohlgefallen sollet, ihr auch also wandlet, damit ihr je mehr und mehr zunehmet;

v. 3. Dann diß ist der Willen GOttes, euere Heiligung, damit ihr euch von der Hurerey enthaltet,

v. 4. Und daß ein jeglicher unter euch das Gefäß seines Leibs in Heiligung und Ehren zu besitzen wisse;

v. 5. Und dasselbe nicht in unzimlichen Gelüsten mißbrauche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen,

Und

Und daß niemand das Gesatz überschreitte, noch seinen Bruder im Handel hintergehe: sintemahl der HErr ein Rächer über diß alles ist, wie wir euch zuvor gesagt, und bezeugt haben. v. 6.

Dann GOtt hat uns nicht zur Unreinigkeit, sonderen zur Heiligung beruffen; v. 7.

Derowegen wer diß verachtet, der verachtet nicht einen Menschen, sonderen GOTT: der auch seinen heiligen Geist in uns gegeben hat. v. 8.

Wisset ihr dann nicht, daß ihr ein Tempel GOttes seyd, und daß der Geist GOttes in euch wohne? 1. Cor. 3. 16.

So aber jemand den Tempel GOttes entheiligen wird, den wird GOtt vertilgen: dann der Tempel GOttes ist heilig, und der seyd ihr. v. 17.

So leget dann alle Boßheit, allen Betrug, Gleißnerey, Neyd, und alle Verleumdungen ab, 1. Pet. 2. 1.

Und trachtet, wie die jetzt gebohrne Kinder, nach der geistlichen unverfälschten Milch, auf daß ihr durch dieselbige zur Seeligkeit aufwachset: v. 2.

So ihr anderst verkostet habt, daß der HErr süß ist. v. 3.

Und wandlet würdiglich, damit ihr GOtt in allen Dingen wohlgefallet; auch in allen guten Wercken fruchtbar seyd, und in der Erkanntnuß GOttes wachset. Coloss. 1. 10.

Und

v. 11. Und kräfftiglich durch seine herrliche Macht in aller Gedult und Langmüthigkeit, und mit Freuden gestärcket werdet,
v. 12. Und ihr GOtt dem Vatter Danck saget, der uns durch das Liecht zu dem Erbtheil der Heiligen tauglich gemacht hat:
v. 13. Welcher uns von der Macht der Finsternussen errettet, und in das Reich seines vielgeliebten Sohns gesetzet hat:
v. 14. In welchem wir durch sein Blut die Erlösung und Vergebung der Sünden haben.

Viertes Capitel.

Von dem Glauben.

I.

1. Cor. 4. 20. Das Reich GOttes bestehet nicht in der Red, sonderen in der Tugend.
Matth. 5. 48. Seyet vollkommen (sagt Christus) wie euer himmlischer Vatter vollkommen ist,
Psal. 83. 8. Und schreitet von einer Tugend zu der anderen,
1. Cor. 15. 49. Damit ihr das Bild des Himmlischen traget, gleichwie ihr das Bild des irrdischen Menschen getragen habt,
Coloss. 1. 28. Und euch als einen vollkommenen Menschen in Christo JESU darstellet.
Der Anfang aber der Vollkommenheit ist der Glaub.

Dann

Denn ohne den Glauben ist es ohnmöglich GOtt zu gefallen; wer aber zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß er seye, und daß er denen, die ihn suchen, ein Vergelter seye. Hebr. 11. 6.

Die Gerechtigkeit GOttes kommt allein durch den Glauben JEsu Christi in alle, und über alle, die an ihn glauben, dann es ist hie kein Unterschied: Rom. 3. 22.

Alle haben gesündiget, und bedarffen alle der Herrlichkeit GOttes. v. 23.

Also werden wir umsonst durch seine Gnad, und durch die Erlösung, die durch Christum JEsum geschehen ist, gerechtfertiget, v. 24.

Welchen GOTT zu Aussöhnung durch den Glauben in seinem Blut vorgestellet hat, zu Erweisung seiner Gerechtigkeit in Vergebung der vorhero begangenen Sünden, v. 25.

Welche er mit grosser Gedult übertragen hatte, damit er zu dieser Zeit seine Gerechtigkeit erwiese: auf daß er gerecht seye, und denjenigen gerecht mache, der den Glauben an JEsum Christum hat. v. 26.

So seyet dann sorgfältig, die Einträchtigkeit der Gemüther in dem Band des Friedens zu erhalten. Ephes. 4. 3.

Seyd nur ein Leib und ein Geist, wie ihr auch in der Hoffnung eueres Berufs berufen seyd; v. 4.

Dann es ist nur ein HErr, ein Glaub, ein Tauff; v. 5.

Gleich-

II.

Act. 20 28. Gleichwie nur eine Kirch GOttes ist, die Christus mit seinem Blut erkaufft,

Eph. 5. 25. Und sich für dieselbe aufgeopffert hat,

v. 26. Damit er sie heiligte, nachdem er sie mit dem Wasser-Tauff durch das Wort des Lebens gereiniget hatte,

v. 27. Und damit er ihm selbsten eine herrliche Kirch darstellte, die keine Mackel noch Runtzlen, oder etwas dergleichen habe, sonderen damit sie heilig, und unbefleckt seye.

v. 25. Also hat Christus die Kirch geliebet;

v. 24. Dessentwegen ist die Kirch Christo unterworffen,

v. 23. Und er ist das Haupt der Kirchen: und der Heyland ihres Leibs.

Matth. 24. 4. Sehet aber zu, daß euch niemand verführe.

v. 5. Dann es werden viele unter meinem Nahmen kommen, und sagen: ich bin Christus:

v. 11. Es werden auch viele falsche Propheten aufstehen, und werden viel verführen.

Galat. 1. 7. Welches nichts anders ist, als daß etliche seynd, die euch unruhig machen, und das Evangelium Christi verkehren wollen.

March. 24. 12. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, so wird die Lieb bey vielen erkalten:

Wann aber schon wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes predigen wurde, auſſer dem, was wir euch geprediget haben, der seye verflucht. Galat. 1. 8.

Es ist nur ein Hirt, und ein Schaaff-Stall. Jo. 10. 16.

Ich bin die Thür, sagt Christus, so jemand durch mich hinein gehen wird, der wird seelig werden. v. 9.

Wer aber nicht durch diese Thür in den Schaaff-Stall eingehet, sonderen anderswo hinein steiget, der ist ein Dieb, und ein Mörder. v. 1.

Die ihr aber das Geheimnuß des Glaubens in einem reinen Gewissen behaltet: 1. Tim. 3. 9.

Und in der Kirchen des lebendigen GOttes, die eine Saul und Grundfeste der Wahrheit ist. v. 15.

Und ihn, und die Krafft seiner Auferstehung, und die Gemeinschafft seines Leydens erkennet, Philip. 3. 10.

III.

Glaubet allem, was in dem Gesatz, und Propheten geschrieben stehet, Act. 24. 14.

Und allem, was der Sohn GOttes hat wollen offenbahren, Matth. 11. 27.

Dieweilen ihr, die ihr da glaubet im Nahmen des Sohns GOttes, das ewige Leben habt; 1. Joan. 5. 13.

Wann ihr jedoch in dem Glauben gegründet, und fest verbleibet, noch euch von Coloss. 1. 23.

der Hoffnung des Evangelii abwenden lasset;

Jacob. 1. 6. Dann wer im Glauben zweifflet, der ist denen Wellen des Meers gleich, die von dem Wind bewegt, und hin und her getrieben werden.

v. 7. Derohalben gedenck ein solcher Mensch nur nicht, daß er etwas von dem HErren erlangen werde.

2. Cor. 13. 5. Ihr aber prüffet euch selbsten, ob ihr in dem Glauben seyd:

Galat. 5. 6. Dann nur dieser Glaub vermag etwas, der durch die Lieb würcket.

Jacob. 2. 14. Was nutzet es, meine Brüder! so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat aber die Werck nicht? kann ihn auch der Glaub seelig machen?

v. 19. Du glaubest, daß ein GOTT ist: du thust wohl daran: die Teuffel glauben es auch, und zitteren.

v. 20. Wilst du aber wissen, O du eitler Mensch! daß der Glaub ohne die Werck todt ist?

v. 21. Ist nicht Abraham unser Vatter aus denen Wercken gerechtfertiget worden, da er den Isaac seinen Sohn auf dem Altar opfferte?

v. 22. Siehest du nicht, daß sein Glaub mit seinen Wercken gewürcket habe, und daß er aus denen Wercken ist vollkommen worden?

Dann also ist die Schrifft erfüllet worden, die da spricht: Abraham hat GOTT geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, er ist auch ein Freund GOttes genennt worden. v. 23.

So sehet ihr nun, daß der Mensch aus denen Wercken, und nicht aus dem Glauben allein gerechtfertiget werde. v. 24.

Dann gleichwie der Leib ohne den Geist tod ist, also ist auch der Glaub ohne die gute Werck tod. v. 26.

Wann du dann den Glauben hast, so habe ihn bey dir selbst, und vor GOtt allein. Rom. 14. 22.

Und erzeige dich als einen guten und getreuen Knecht, damit von dem HErren gewürdiget werdest zu hören: seye guten Muths du guter und getreuer Knecht, dieweil du in wenigen Dingen getreu gewesen, so will ich dich über viele setzen, gehe in die Freud deines HErrens ein. Matth. 25. 21.

Fünfftes Capitel.

Von der Hoffnung.

I.

Durch den Glauben erkennen wir GOTT, Philip. 3. 10.

Und demjenigen, der an den glaubet, der Rom. 4. 5.

den Gottlosen rechtfertiget, wird sein Glaub zur Gerechtigkeit gerechnet, nach dem Vorsatz der Gnad GOttes;

Hebr. 7. 19. Durch die Hoffnung aber nahen wir uns zu GOTT,

Prov. 16. 26. Dieweilen derjenige, der seine Hoffnung in GOTT setzet,

2. Petr. 1. 4. Die Verderbung der Begierlichkeit, so in der Welt ist, fliehen wird,

Luc. 11. 22. In welche er zuvor sein Vertrauen gesetzet hat.

Psal. 141. 6. Dann da er zu dem HErren wird geruffen haben: du bist meine Zuversicht, und meine Erbschafft in dem Land der Lebendigen,

Psal. 142. 9. Errette mich, O HErr! von meinen Feinden, so nimmt er seine Zuflucht zu GOtt,

Psal. 27. 7. Damit er in ihm alle seine Hoffnung setze.

Hebr. 10. 23. So lasset uns dann in der Bekanntnuß unserer Hoffnung unbeweglich verharren,

1. Mach. 4. 10. Und zu dem Himmel allzeit aufruffen:

Psal. 24. 1. Zu dir, O HERR! erhebe ich meine Seel:

V. 2. Mein GOTT! auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu schanden werden:

V. 3. Und laß nicht zu, daß meine Feind meiner spotten, dann alle, die auf dich harren, werden nicht zu Schanden werden.

V. 4. Es sollen zu Schanden werden alle, die ohne

Ursach

Ursach unbillich handlen: HERR zeige mir deine Weeg, und lehre mich, deine Steeg.

Leite mich durch den Weeg deiner Wahrheit, und lehre mich, dann du bist mein GOtt und Heyland, und auf dich hab ich allzeit gehoffet. v. 5.

O HErr gedencke an deine Erbarmungen, und an deine Barmhertzigkeiten, die von Anbeginn der Welt gewesen seynd. v. 6.

Gedencke nicht an die Sünden meiner Jugend, und an meine Unwissenheiten: wegen deiner Güte, seye meiner eingedenck nach deiner Barmhertzigkeit O HErr! v. 7.

Der HErr ist gütig und gerecht, darum wird er die Ubertretter den Weeg lehren. v. 8.

Er wird die Sanfftmüthige nach dem, was recht ist, führen, und die Milde wird er seine Weeg lehren. v. 9.

Alle Weeg des HErrens seynd Barmhertzigkeit und Wahrheit für die, welche nach seinem Gesatz und seinen Gebotten trachten. v. 10.

Wegen deinem Nahmen O HErr! wirst du meiner Missethat gnädig und barmhertzig seyn, dann sie ist groß. v. 11.

Meine Augen seynd allzeit nach dem HErren gerichtet: dann er wird meine Füß aus dem Strick erretten. v. 15.

Siehe auf mich, und erbarme dich meiner, dann ich bin verlassen und arm. v. 16.

Die Trübsaalen meines Hertzens seynd ge- v. 17.

mehret worden, errette mich aus meinen Nöthen.

v. 18. Siehe mein Elend und Mühseeligkeit an, und verzeyhe mir alle meine Sünden.

v. 19. Siehe auf meine Feind, dann ihrer seynd viel worden, und sie haben mich ohne Ursach gehassет.

v. 20. Bewahre meine Seel, und erlöse mich: laß mich nicht zu Schanden werden, dann ich hab auf dich vertrauet.

v. 21. Die Unschuldige und Gerechte hangen mir an, weil ich auf dich harre.

v. 22. O GOtt! erlöse mich aus allen meinen Nöthen.

Psal. 26. 1. Der HErr ist mein Liecht, und mein Heyl, wen soll ich dann förchten? der HErr ist ein Beschirmer meines Lebens: vor wem soll ich zitteren?

v. 2. Da böse Leuth an mich wollen, als wolten sie mein Fleisch fressen, so seynd diese meine Feind, die mich plagen, entkräfftet worden, und zu Boden gefallen.

v. 3. Wann auch schon ein Heer-Lager wider mich stünde, so wird sich doch mein Hertz nicht förchten: wann sich ein Streitt wider mich erhube, so will ich mich auf ihn verlassen.

v. 4. Eines hab ich von dem HErren begehret, und ich will noch einmahl um selbes anhalten, daß ich die gantze Zeit meines Lebens in dem Hauß des HErren wohnen

nen möge : damit ich die Lieblichkeit des HErren sehen, und seinen Tempel besuchen könne.

Und ich glaube, daß ich die Güter des HErren in dem Land der lebendigen sehen werde; — v. 13.

Dessentwegen erwarte ich den HErren, und will mannlich handlen, damit mein Hertz gestärcket werde, und den HErren erdulte. — v. 14.

Und ein jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, der heiliget sich selbsten, gleichwie er auch heilig ist. — 1. Joan. 3. 3.

Sechstes Capitel.

Von der Liebe.

I.

Nun aber bleiben Glaub, Hoffnung und die Lieb, diese drey: unter diesen aber ist die Lieb die gröste. — 1. Cor. 13. 13.

Wann ich die Sprach aller Menschen und Englen redete, die Lieb aber nicht hätte, so wäre ich wie ein lautendes Ertz, oder wie ein klingende Schell. — v. 1.

Und wann ich weissagen könnte, und wuste alle Geheimnussen, und alle Erkanntnussen: und allen Glauben hätte, also, daß ich die Berg versetzte, die Lieb aber nicht hätte, so wäre ich nichts. — v. 2.

v. 3. Und wann ich alle meine Güter zur Speiß der Armen austheilte, und wann ich meinen Leib dargebete, also, daß ich brinnen sollte, die Lieb aber nicht hätte, so würde mir dieses nichts nutzen;

1. Tim. 1. 5. Dieweilen das End eines jeden Gebotts die Lieb aus einem reinen Hertzen, aus einem guten Gewissen, und ungleißnerischen Glauben ist:

Coloss. 3. 14. Indeme die Lieb das Band der Vollkommenheit ist:

1. Joan. 4. 16. Und die Lieb vollkommen mit GOTT vereiniget: dann GOtt ist die Lieb, und wer in der Lieb bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.

Matth. 22. 36. Wann du GOtt frageſt: welches ist das gröste Gebott in dem Gesatz?

v. 37. So wird dir JESUS antworten: du sollst GOtt deinen HErrn von gantzem deinem Hertzen, von gantzer deiner Seel, und von gantzen Gemüth lieben.

v. 38. Diß ist das gröste und vornehmste Gebott.

v. 39. Das andere aber ist diesem gleich: du sollst deinen Nächsten als dich selbsten lieben.

v. 40. In diesen beyden Gebotten bestehet das gantze Gesatz, und was die Propheten lehren.

Rom. 8. 28. Und derowegen gereichen denenjenigen, die GOTT lieben, alle Ding zum besten, nemlich denen, welche nach dem Vorsatz zur Heiligkeit beruffen seynd,

Die.

Dieweil die Lieb, mit welcher der Vatter seinen Sohn geliebt hat, in denen Liebenden ist' und er in ihnen. Joan. 17. 26.

Dann die Liebe GOttes ist in unseren Hertzen durch den heiligen Geist ausgegossen, der uns gegeben ist. Rom. 5. 5.

Diese Lieb aber ist gedultig, sie ist gütig: die Lieb eiffert nicht, sie handlet nicht boßhafftig, sie blaset sich nicht auf, 1 Cor. 13. 4.

Sie ist nicht ehrgeitzig, sie sucht nicht das ihrige, sie erbitteret nicht, sie gedenckt nichts arges. v. 5.

Sie erfreuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sonderen sie erfreuet sich der Wahrheit. v. 6.

Sie übertragt alles, sie glaubt alles, sie hoffet alles, sie gedultet alles, v. 7.

Die Lieb vergehet nimmermehr, ob gleich die Weissagungen ein End nehmen, oder die unterschiedliche Sprachen aufhören, oder die Wissenschafften vergehen werden. v. 8.

Wer will uns dann von der Liebe Christi scheiden? villeicht die Trübsaal? oder die Angst? der Hunger, oder die Blöse? die Gefahr? die Verfolgung? oder das Schwerdt? Rom. 8. 35.

Nichts, sonderen in allen diesen Ublen überwinden wir aus Lieb desjenigen, der uns also geliebt hat. v. 37.

Dann ich bin versichert, daß weder die Forcht des Tods, noch die Begierd des Lebens, noch die Engel, noch die Für- v. 38.

stenthum, noch die Kräfften, noch die gegenwärtige, noch die künfftige Ding, noch einige Stärcke,

v. 39. Noch die Höhe, noch die Tieffe, noch einige andere Creatur uns wird scheiden können von der Liebe GOttes, die in uns ist durch Christum JEsum unsern HErrn.

1. Joan. 4. 12. Dieweilen wann wir lieben, GOtt in uns wohnet, und seine Lieb in uns vollkommen verbleibet.

1. Joan. 3. 14. Derjenige aber, der nicht liebet, der verbleibet in dem Tod.

Siebendes Capitel.

Von der Verachtung der Welt.

I.

1. Cor. 6. 17. WEr durch diese Tugenden dem HErren anhanget, der ist mit ihm ein Geist;

Galat. 5. 25. So wir aber im Geist leben, so müssen wir auch nach dem Geist wandlen.

v. 16. Und wann wir im Geist wandlen, so müssen wir die Gelüsten des Fleisches nicht vollbringen.

Joan. 15. 19. GOTT hat uns von dieser Welt auserwählt, damit wir nicht mehr von dieser Welt seyn,

Deut. 6. 13. Sonderen damit wir ihm allein dienen.

Und weilen niemand zweyen HErren dienen kan, indem er eintweders den einen wird hassen, und den anderen lieben: oder dem einen anhangen, und den anderen verachten. Matth. 6. 24.

Und welchem sich ein jeder ergibt als ein Knecht zu gehorsamen, desselben Knecht ist er, deme er gehorsamet; Rom. 6. 16.

So ist demjenigen, der von den Abgöttern zu GOtt ist bekehrt worden, um dem lebendigen und wahren GOtt zu dienen. 1. Thess. 1. 9.

Vonnöthen, daß er diese Welt brauche, gleichsam als brauchte er sie nicht. 1. Cor. 7. 31.

Ja, derjenige, der nicht allem widersaget, (sagt Christus) was er besitzet, der kan nicht mein Jünger seyn. Luc. 14 33.

Wer seinen Vatter und Mutter mehr als mich liebet, der ist meiner nicht würdig: und wer seinen Sohn oder Tochter über mich liebet, der ist meiner nicht werth. Matth. 10. 37.

Und wann einer die Welt liebet, in einem solchem ist die Lieb des Vatters nicht. 1. Joan. 2. 15.

Ihr sollet euch nicht einbilden, daß ich kommen seye Fried auf Erden zu bringen; nicht den Fried, sonderen das Schwerdt bin ich kommen zu bringen. Matth. 10. 34.

Dann ich bin kommen den Menschen von seinem Vatter, die Tochter von ihrer Mutter, und die Schnur von ihrer Schwiger abzusönderen, v. 35.

v. 36. Und des Menschen Feind werden seine eigene Hauß-Genossene seyn.

v. 38. Und wer nicht sein Creutz auf sich nimmet, und mir nachfolget, ist meiner nicht werth.

v. 39. Dann derjenige, der sein Leben erhaltet, der wird es verliehren: und wer sein Leben um meinetwillen verliehren wird, der wird es wieder finden.

Joan. 6. 61. Viel, da sie solches hören, werden zwar sagen: diese Red ist hart, und wer kan sie hören?

v. 62. Und dieses thut sie ärgeren.

v. 64. Wisset aber, der Geist GOttes ists, so lebendig macht, das Fleisch nutzet nichts: dahero seynd die Wort, so ich zu euch geredet habe, (sagt wiederum Christus) Geist und Leben.

v. 65. Es seynd etliche aus euch, die nicht glauben.

v 67. Und mich verlassen, ja nicht einmahl mit mir wandlen wollen.

Luc. 8. 14. Solche werden von denen Sorgen, Reichthumen, und Wollüsten dieses Lebens, in welche sie sich einlassen, ersticket, und bringen keine Frucht.

Matth. 13. 49. Am End der Welt aber werden die Engel ausgehen, und die Böse von denen Guten absönderen,

v. 50. Und werden dieselbe in den Feuer-Ofen werffen: allwo Heulen und Zähn-Klapperen seyn wird. Und was ist wohl diese Welt?

Sie

Sie ist Eitelkeit über Eitelkeit, und alles ist nur Eitelkeit. Eccles. 1. 2.

Ich, Salomon, bin König über das Volck Israel zu Jerusalem gewesen, v. 12.

Und hab mir selbst vorgenommen, alles weißlich zu suchen, und zu erforschen, was sich unter der Sonn zutragt: diese sehr peinliche Bemühung hat GOTT denen Menschen Kinderen gegeben, daß sie sich damit beschäfftigten. v. 13.

Ich hab alles, was unter der Sonn geschiehet, gesehen, und gefunden, daß alles lauter Eitelkeit, und Plag des Geists seye. v. 14.

Ich hab in meinem Hertzen geredet, und gesprochen: sihe, ich bin groß worden, und hab alle, welche vor mir zu Jerusalem gewesen, an Weißheit übertroffen: und mein Gemüth hat viel Ding aufmercksam betrachtet, hab auch viel erlernet. v. 16.

Ich hab mit meinem Hertzen getrachtet die Weißheit und Wissenschafft, wie auch Irrthum und Narrheit zu erkennen: und ich hab erkannt, daß auch in diesen Dingen Mühe und Plag des Geists seye: v. 17.

Dieweil ein grosse Weißheit mit einem grossen Unwillen begleitet ist: und wer an Weißheit zunimt, der vermehret auch den Schmertz. v. 18.

Hab ich dann in meinem Hertzen gesprochen: ich will hingehen, und der Wollüsten überflüßig pflegen, und guter Ding geniessen. Eccles. 2. 1.

sen. Und ich hab erfahren, daß auch diß nur Eitelkeit seye.

v. 2. Ich hab das Lachen für Irrthum gehalten, und zu der Freud hab ich gesprochen, warum betriegest du vergeblich?

v. 3. Ich hab in meinem Hertzen gedacht, meinen Leib von dem Wein zu enthalten, und mein Gemüth auf die Weißheit zu wenden, und die Thorheit zu meyden, biß ich wurde erkannt haben, was denen Menschen-Kinderen nutzlich wäre, die Zeit ihres Lebens unter der Sonnen zu thun.

v. 4. Ich hab herrliche Werck verfertiget, ich hab mir Häuser auferbauet, und Weinberg gepflantzet.

v. 5. Ich hab Lust- und Baumgärten zugerichtet, und alle Gattung der Bäumen darinn gepflantzet,

v. 6. Ich hab mir Wasser-Teich gemacht, den Wald, darinn die Bäum wachsen, zu befeuchten:

v. 7. Ich besaß Knecht und Mägd, und hab ein zahlreiches Hauß-Gesind samt vielem Vieh, und Schaaf-Heerden gehabt, mehr dann alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen:

v. 8. Ich hab eine grosse Menge von Silber und Gold, wie auch die Reichthum der Königen und Landschafften versammlet: ich hab mir Singer und Singerinnen, wie auch Becher und anderes Geschirr, welche

che zum Weinschencken dienen, ja alles, was die Menschen-Kinder ergötzen mag, verschaffet,

Ich hab alle diejenige, so vor mir zu Jerusalem gewesen seynd, an Reichthum übertroffen: die Weißheit ist auch beständig bey mir geblieben. v. 9.

Und hab meinen Augen alles, was sie nur begehret haben, gegönnet, und meinem Hertzen zugelassen, alle Ergötzlichkeiten zu geniessen, und sich in denen Dingen, so ich zubereitet hatte, zu erlustigen: und hab diß für meinen Vortheil gehalten, also meiner Arbeit zu geniessen. v. 10.

Als ich aber zu allen Wercken, welche meine Händ gemacht hatten, und zu der Arbeit, in welcher ich mich vergeblich bemühet hatte, meine Augen gewandt, da hab ich erkannt, daß in allem nur Eitelkeit und Plag des Geistes, auch nichts beständiges unter der Sonnen seye. v. 11.

GOTT hat denen Tägen der Menschen eine Maaß gesetzet. Psal. 38. 6.

Dann tausend Jahr seynd vor seinen Augen wie der gestrige Tag, der vorüber gangen ist. Psal. 89. 4.

Und wird nicht bald die Kürtze dieser Tägen ein End nehmen? Job. 10. 20.

Der Mensch weißt nicht, wie sein End seyn werde: sonderen gleichwie die Fisch mit dem Angel gefangen, und die Vögel mit Ecclis. 9. 12.

dem

dem Strick ergriffen werden, also werden die Menschen zur Zeit des Unglücks, wann dasselbe plötzlich über sie kommet, damit verstricket.

1. Reg. 14. 43. Kaum verkostet der Mensch ein wenig Hönig, und siehe! da stirbt er schon.

Hebr. 9. 27. Und nach diesem wird folgen das Gericht.

Apoc. 18. 7. Und wie viel er sich herrlich gemacht hat, und in denen Lüsten gewesen, so viel Quaal und leyd wird ihm angethan werden.

1. Joan. 2. 15. Meine liebe Söhn! liebet nicht die Welt, noch dasjenige, was in der Welt ist.

1. Joan. 5. 19. Dann die gantze Welt ist voll der Boßheit;

1. Joan. 2. 16. Indem alles, was in der Welt ist, das ist entweders Begierlichkeit des Fleisches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Lebens, welche nicht aus dem Vatter, sonderen aus der Welt ist.

v. 17. Die Welt samt ihren Lüsten vergehet; wer aber den Willen GOttes thut, der bleibt in Ewigkeit.

Ach-

Achtes Capitel.

I. Von der Demuth. II. Von Vermeidung der Hoffart.

I.

Wo die Demuth sich aufhaltet, alldorten ist auch die Weißheit.	Prov. 11. 2.
Die Demuth gehet der Ehr vor.	Prov. 15. 33.
Es ist besser mit Demüthigen gedemüthiget werden, als den Raub mit Hoffärtigen theilen.	Prov. 16. 19.
Die Erniedrigung folgt dem Hoffärtigen, der aber in dem Geist demüthig ist, wird der Ehr theilhafftig werden.	Prov. 29. 23.
Je grösser du bist, je mehr verdemüthige dich in allen Dingen, so wirst du bey GOtt Gnad finden.	Eccli. 3. 20.
Es haben ihm die Hoffärtige von Anbeginn der Welt nicht gefallen, das Gebett der Demüth- und Sanfftmüthigen ist ihm allzeit angenehm gewesen.	Judith. 9. 16.
Weilen GOtt den Hoffärtigen widerstehet, den Demüthigen aber gibt er Gnad.	Jacob. 4. 6.
Dann die Macht GOttes ist allein groß, und wird von den Demüthigen geehret.	Eccli. 3. 21.
Die Weißheit eines Demüthigen wird ihn erhöhen.	Eccli. 11. 1.
Dieweil derjenige, der sich verdemüthigen wird, der wird erhöhet werden.	Matth. 23. 12.

Matth. 18. 4. Und ein jedwederer, der sich verdemüthigen wird wie ein Kleiner, der ist der Gröste im Himmelreich.

Matth. 11. 29. Lehrnet von Christo, daß er sanfftmüthig, und demüthig von Hertzen gewesen ist.

Philip. 2. 8. Und sich selbst erniedriget, ja biß zum Tod, und zwar zum Tod des Creutzes gehorsam gewesen.

Eccli. 3. 22. Was dir zu hoch ist, das suche nicht, und was deine Kräfften übersteiget, dem forsche nicht nach, sonderen was dir GOtt gebotten hat, dem dencke allzeit nach.

Rom. 11. 33. O wie eine Tieffe der Reichthumen, der Weißheit, und der Erkanntnuß GOttes? wie unbegreifflich seynd seine Gericht, und wie unerforschlich seine Weeg!

v. 34. Dann wer hat den Sinn des HErren erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

v. 35. Oder wer hat ihm zu erst etwas gegeben, daß es ihm wiederum vergolten werde?

Job. 36. 23. Wer ist derjenige, der die Weeg des HErren auszuforschen vermag?

Prov. 25. 27. Wer die Majestät erforschen will, der wird von der Herrlichkeit unterdruckt werden.

II.

Prov. 16. 5. Dann alle Hoffärtige seynd dem HErren ein Greul, sie werden nicht ungestrafft bleiben, wann sie auch alle Händ zusammen thäten.

GOtt

GOtt hat die Stühl der hoffärtigen Für- sten umgestossen, und an ihrer statt die Sanfftmüthige gesetzet. — Eccli. 10. 17.

Die Wurtzlen der stoltzen Völcker hat GOtt verdorren lassen, und die Demüthige unter diesen Völckeren an ihrer statt gepflantzet. — v. 18.

GOtt hat der Hoffärtigen Gedächtnuß vertilget, und die Gedächtnuß deren, die von Hertzen demüthig seynd, erhalten. — v. 21.

Dieweil der Anfang aller Sünd die Hoffart ist. — v. 15.

Schimpff und Schmach seynd für die Hoffärtige zubereitet, und die Rach GOttes wird ihnen wie ein Löw nachstellen. — Eccli. 27. 31.

So laß dann die Hoffart niemahl in deinem Hertzen, oder in deinen Worten herrschen: dann durch die Hoffart hat alles Ubel den Anfang genommen. — Tob. 4. 14.

Sonderen begegnet euch untereinander in der Demuth, — 1. Pet. 5. 5.

Und verdemüthiget euch unter der gewaltigen Hand GOttes, auf daß er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe. — v. 6.

Dann wer sich verdemüthiget, der wird zu Ehren kommen: und wer seine Augen niederschlagt, dem wird geholffen werden. — Job. 22. 29.

Neuntes Capitel.

I. Von der Sanfftmuth. II. Von Vermeydung des Zorns.

I.

Eccli. 3. 19. Mein Sohn! verrichte deine Werck mit Sanfftmuth, so wirst du neben der Menschen Ehr auch geliebt werden.

Jacob. 3. 13. Wer ist unter euch weiß, und wohl unterwiesen? der zeige mit seinem guten Wandel seine Werck in weiser Sanfftmuth.

v. 14. Habt ihr aber bitteren Neyd und Zanck in euren Hertzen, so berühmt euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

v. 15. Dann das ist nicht die Weißheit, welche von oben herab kommt, sonderen sie ist irrdisch, viehisch, und teufflisch.

v. 16. Dann wo Neid und Zanck ist, da ist Unbeständigkeit, und allerhand böse Händel.

v. 17. Die Weißheit aber, welche von oben herab kommt, ist erstens züchtig, darnach friedsam, eingezogen, laßt sich leicht einreden, haltet es mit denen guten, sie ist voll der Barmhertzigkeit und guter Früchten, sie richtet nicht, ist ohne Gleißnerey.

Prov. 15. 1. Eine holdseelige Antwort besänfftiget den Zorn; ein harte Rede aber erwecket den Wuth.

Prov. 16. 24. Ein angenehme Red ist Hönigseim: sie ist der Seel süß, und dem Gebein heylsam.

Ein

Ein freundliches Wort macht viele Freund, und besänfftiget die Feind : eine holdseelige Zung in einem guten Menschen wird auch viel gutes schaffen. — Eccli. 6. 5.

Ein friedliebende Zung ist ein Baum des Lebens: welche aber zaumloß ist, betrübt das Hertz. — Prov. 15. 4.

So gewöhne dann deinen Mund nicht zu ungebührlichen Reden, dann sie seynd ein sündhafftes Weesen. — Eccli. 23. 17.

Und es gebührt sich nicht einem Diener des HErren zu zancken, sonderen gegen alle sanfftmüthig zu seyn. — 2. Tim. 2. 24.

II.

Ein Mensch, der sich an Schmäh-Wort gewöhnet hat, wird sich sein Lebtag nicht besseren. — Eccli. 23. 20.

Zweyer Gattungen Leuth begehen viele Sünden: — v. 21.

Eine hitzige Seel, welche einem brennenden Feuer gleich ist, wird nicht gelöschet, biß sie etwas verschlungen hat. — v. 22.

Und ein schalckhaffter Mensch wird mit der Begierd seines Fleisches nicht nachlassen, biß er ein Feuer anzünde. — v. 23.

Ein zorniger Mann erwecket Zanck, wer aber gedultig ist, der stillet den erweckten Zanck. — Prov. 15. 18.

Der Muth des Manns erhalt ihn in seiner Schwachheit : wer wird aber ein bald zorniges Gemüth ertragen können? — Prov. 18. 14.

Prov. 26.21. Wie die Kohlen ein Glut, und das Holtz ein Feuer macht; also richtet ein zornmüthiger Mensch Hader an.

Prov. 29.22. Wer sich leichtlich zum Unwillen bewegen lasset, der wird zum Sündigen geneigter seyn.

Prov. 30.33. Wer die Brüst hart drucket, Milch heraus zu ziehen, der zwinget Butter heraus: und wer die Nasen zu hefftig schneutzet, der ziehet Blut daraus: und wer den Zorn reitzet, der verursachet Zanck.

Eccles. 7.10. Seye nicht geschwind dich zu erzörnen, dann der Zorn ruhet in dem Schooß eines Thorrechten.

Eccli. 8. 19. Mit einem Zornigen fange keinen Zanck an, noch gehe mit einem Kühnen in ein einsames Ort, dann er achtet das Blut wie nichts, und wann du kein Hülff hast, so wird er dich zerschmetteren.

Eccli. 27. 33. Zorn und Wuth seynd beyde greuliche Ding, und ein Gottloser wird damit behafftet seyn.

Eccli. 28. 11. Dann ein zorniger Mensch wird einen Hader anzünden, und ein Gottloser wird die Freund in Unruhe setzen, er wird auch unter denen, die Fried miteinander haben, eine Feindschafft erwecken.

v. 12. Nachdem das Holtz aus dem Wald angelegt wird, also brennet das Feuer: also wird auch des Menschen Zorn nach seinem Vermögen seyn, und nach dem er

Reich-

Reichthum hat, wird auch sein Zorn hoch wachsen.

GOTT hat uns nicht gesetzet zum Zorn, sonderen die Seeligkeit durch JEsum Christum zu erlangen. 1. Thess. 5. 9.

Des Menschen Zorn würcket nicht, was vor GOTT gerecht ist. Jacob. 1. 20.

Und ein jedwederer, der sich über seinen Bruder erzürnet, der wird des Gerichts schuldig seyn. Matth. 5. 22.

So seye dann sanfftmüthig, das Wort GOttes anzuhören, damit du selbes behaltest; Eccli. 5. 13.

Weilen die Sanfftmüthige die Erden erben werden, und werden sich mitten im Frieden erlustigen. Psal. 36. 11.

Der HErr nimmt auch die Sanfftmüthige auf. Psal. 146. 6.

Und wird ihnen Gnad verleyhen. Prov. 3. 34

Er wird sie nach dem, was recht ist, führen: und die Milde wird er seine Weeg lehren, Psal. 24. 9.

Und wird die Sanfftmüthige erhöhen, und erlösen. Psal. 149. 4.

Zehendes Capitel.

I. Von der Keuschheit. II. Von Meydung aller Unreinigkeit.

I.

MEin Sohn! halte dich auch selbsten keusch. 1. Tim. 5. 22.

Sap. 4. 1. O wie schön ist ein keusches Geschlecht, so mit Tugenden leuchtet! dann dessen Gedächtnuß ist unsterblich, weil dasselbige bey GOTT, und bey denen Menschen in Ehren ist.

v. 2. Und wann dieses Geschlecht vor Augen ist, so richten sich die Keusche nach demselbigen, und wann es denen Augen entzogen wird, so tragen sie ein Verlangen darnach: es erhalt die Belohnung des Streits für die Reinigkeit, und tragt als Uberwinder die Cron davon.

II.

v. 3. Die Gottlose aber, so viel sie immer seyn mögen, nutzen zu nichts: und diese ehebrecherische Pflantzen werden keine tieffe Wurtzel gewinnen, noch sich auf festen Grund setzen.

v. 6. Dann Kinder, welche aus unehelichem Beyschlaff gebohren werden, seynd Zeugen der Boßheit wider ihre Elteren, wann man sie darum befragt.

Eccli. 9. 3. Siehe nicht auf das Weib, welches vielen zu Willen ist, damit du nicht etwann in ihre Strick fallest.

Prov. 6. 29. Wer zu dem Weib seines Nächstens eingehen wird, der wird nicht rein seyn, da er sie berühren wird.

Eccli. 9. 4. Hab kein Gemeinschafft mit einer Täntzerin, und höre sie nicht an, damit sie dich nicht vil-

villeicht mit ihrem hefftigen Reitzen zu Grund richte.

Siehe nicht auf die Jungfrauen, damit du nicht etwann durch ihre Schönheit einen Anstoß leidest. v. 5.

Ubergib dein Gemüth keineswegs denen unzüchtigen Weiberen, damit du dich nicht selbsten samt Haab und Gut verliehrest. v. 6.

Von einem geschmuckten Weib wende dein Angesicht ab, und siehe eine frembde Gestalt nicht fürwitzig an. v. 8.

Durch der Weiber Schönheit seynd viele zu Grund gangen, und dardurch wird die Begierlichkeit wie ein Feuer angezündet. v. 9.

Ein unzüchtiges Weib wird wie das Koth auf der Strassen zertretten werden. v. 10.

Viele, die sich über frembder Weiber Schönheit bewunderet haben, seynd verkehret worden: dann ihr Gespräch brennet wie Feuer. v. 11.

Bey eines anderen Manns Weib sollst du gar nicht sitzen, noch dich am Tisch mit ihr auf den Ehlenbogen lehnen. v. 12.

Zancke auch nicht mit ihr beym Wein, damit sie nicht villeicht dein Hertz zu ihr neige, und du in deiner Begierlichkeit zu Grund gehest. v. 13.

III.

Eccli. 19. 3. Wer sich zu den Huren gesellet, der wird schamloß werden, er wird ein Wayd des Eiters und der Würmen werden, man wird ihn auch zum besonderen Beyspiel anziehen, und seine Seel wird aus der Zahl der Lebendigen hinweg gethan werden.

Galat. 5. 19. Die Werck des Fleisches seynd offenbahr, als da seynd Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit.

1. Cor. 6. 9. Wisset ihr aber nicht, daß die Boßhaffte das Reich GOttes nicht besitzen werden? lasset euch nicht verführen, dann weder Unkeusche, noch die Ehebrecher.

v. 10. Noch die Weichling, noch die Knaben-Schänder werden das Reich GOttes besitzen.

v. 18. So fliehet dann über alles die Unzucht,

Ephes. 5. 3. Und lasset den Nahmen der Unreinigkeit nicht einmahl in euch hören.

1. Cor. 6. 18. Alle Sünd, die der Mensch thut, ist ausser dem Leib: wer aber Hurerey treibt, der sündiget an seinem Leib.

v. 19. Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geists seynd, der in euch ist, den ihr von GOtt habt, und ihr nicht euer selbsten seyd.

v. 20. Indem ihr mit theurem Werth erkauffet worden?

Also soll der Leib nicht der Hurerey, sonderen GOtt dienen: und GOTT wird dem Leib Vorsehung thun. v. 13.

Derjenige aber, der einer Metzen anhangt, wird mit ihr ein Leib, dann sie werden, (spricht der HErr) zwey in einem Fleisch seyn. v. 16.

Wer aber dem HErren anhangt, der ist ein Geist mit ihm. v. 17.

Liebste Söhn! jetzt ist es die Zeit, daß wir von dem Schlaff aufstehen; dann unser Heyl ist näher, als wir es geglaubt haben. Rom. 13. 11.

Die Nacht ist vergangen, der Tag aber ist herbey kommen: darum laßt uns die Werck der Finsternussen ablegen, und die Waffen des Liechts anziehen. v. 12.

Auf daß wir ehrbarlich wandlen: nicht im Fressen und Sauffen, nicht in Unzucht und Geilheit, nicht in Zanck und Eyfersucht. v. 13.

Sonderen ziehet den HErren JEsum Christum an, und leget eure Sorg nicht auf das Fleisch, und seine Wollust; v. 14.

Dann diese allein, welche mit Weiberen nicht seynd beflecket worden, und Jungfrauen seynd, dieselbe folgen dem Lamm, wo es hingehet. Apoc. 14. 4.

Eilfftes Capitel.

Von der Gedult.

I.

Eccli. 2. 1. MEin Sohn! wann du den Dienst GOttes antretten wilst, so stehe in der Gerechtigkeit, und in der Forcht, und bereite deine Seel zur Anfechtung.

v. 2. Demüthige dich in deinem Hertzen, und leyde gedultig: neige dein Ohr, und nimme die Weißheit an: und halte dich zur Zeit der Trübsaal ein.

v. 3. Trag das dir von GOtt Auferlegte, vereinige dich mit GOTT, und sey gedultig, damit dein Leben zuletzt im Guten möchte zugenommen haben.

v. 4. Nimm alles an, was dir zugefüget wird, und seye ruhig in deinem Schmertzen, und gedultig in deiner Demüthigung.

v. 5. Dann Gold und Silber wird in dem Feuer bewehret, die Menschen aber, welche angenehm seynd, in dem Ofen der Trübsaal.

v. 6. Hoffe auf GOTT, und er wird dich wieder zu recht bringen, mache deinen Weeg richtig, und vertraue auf ihn, halte dich in seiner Forcht, und veralte darinn.

II.

Prov. 14. 29. Wer gedultig ist, wird durch grossen Verstand geleitet, wer aber ungedultig ist, der hebet seine Thorheit empor;

Dann

Dann alles, was du leydest, thut dir der HErr. — 1. Reg. 28. 18.

Und wer wird wohl seyn, der sich seinem Willen widersetzen kan? — Esther. 13. 9.

Alle diejenige, welche die Anfechtung in der Forcht des HErren nicht angenommen, sonderen aus Ungedult wieder den HErren gemurret, und Schmäh-Wort ausgestossen, seynd vertilget worden. — Judith. 8. 24.

Der ungedultig ist, der wird allzeit Schaden leyden. — Prov. 19. 19.

Die Gedult aber der Armen wird in Ewigkeit nicht vergehen. — Psal. 9 19.

Ja die Gedult ist euch vonnöthen, auf daß ihr in Vollziehung des Willen GOttes die Verheissung erlanget; — Hebr. 10. 36.

Weilen diese nur allein seelig seynd, die Verfolgung leyden wegen der Gerechtigkeit, dann ihnen wird seyn das Reich der Himmlen. — Matth. 5. 10.

Derowegen halte ich dafür, daß das Leyden dieser Zeit nicht könne in Vergleichnus kommen mit jener künfftigen Herrlichkeit, welche einstens in uns solle geoffenbahret werden; — Rom. 8. 18.

Dieweil unser jetzige Trübsaal, die zeitlich und leicht ist, in uns eine ewige, und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit würcket. — 2. Cor. 4. 17.

Zu dem ist GOtt getreu, der euch über euer Vermögen nicht wird versuchen lassen, sonderen er wird die Versuchung ein- — 1. Cor. 10. 13.

träglich machen, damit ihrs ertragen könnet.

2. Cor. 1. 5. Dann gleichwie das Leyden Christi in uns sich im Uberfluß vermehret, also, und um so viel vermehret sich unser Trost durch Christum.

v. 7. Und gleichwie ihr Mitgenossen des Leydens seyd, also werdet ihr auch des Trosts theilhafftig werden.

Jacob. 5. 10. Nehmet, liebe Brüder! zum Exempel den gewaltigen Tod, das Leyden, und die Gedult der Propheten, welche in dem Nahmen des HErren geredet haben.

v. 11. Sehet, wir sprechen diejenige seelig, welche gelitten haben; ihr habt auch von der Gedult Jobs gehöret, und das End des HErren gesehen: dann der HErr ist barmhertzig, und ein Erbarmer.

1. Pet. 2. 21. Wann dann Christus für uns gelitten hat, und euch ein Beyspiel gegeben, damit ihr seinen Fußstapffen nachfolget:

v. 22. Welcher kein Sünd gethan, noch in dessen Mund einiger Betrug gefunden worden:

v. 23. Welcher, da er gelästert wurde, nicht hinwieder lästerte, noch drohete, da er litte: sonderen übergab sich demjenigen, der ihn mit Unrecht verurtheilte:

v. 24. Welcher unsere Sünden selbsten an seinem Leib auf dem Holtz getragen, damit wir der Sünd abgestorben der Gerechtigkeit lebten, durch dessen blaue Streich-Naasen wir seynd geheylet worden: Wol-

Wollet ihr dann als Lehrjünger über den Meister seyn? — Matth. 10.24.

Ihr liebste! wir verhoffen von euch ein bessers, und das der Seeligkeit näher seye, — Hebr. 6. 9.

Weilen wir begehren, daß ein jeglicher unter euch eben dieselbige Sorgfältigkeit biß zum End fortsetze, damit die Hoffnung erfüllet werde: — v. 11.

Auf daß ihr nicht nachläßig werdet, sondern Nachfolger derjenigen, welche durch ihren Glauben und Gedult die Verheissungen ererben werden. — v. 12.

So achtet dann, meine Brüder! es für lauter Freud, wann ihr in mancherley Versuchung fallet: — Jacob. 1. 2.

Und wisset, daß die Bewehrung eures Glaubens Gedult würcke. — v. 3.

Die Gedult aber hat ein vollkommenes Werck, auf daß ihr vollkommen und gantz seyd, und keinen Mangel habt. — v. 4.

Dann seelig ist der Mann, der die Versuchung mit Gedult übertragt, indem, nachdem er wird geprüffet seyn, er die Cron des Lebens, welche GOtt denen, die ihn lieben, verheissen hat, erlangen wird. — v. 12.

Gedencke, weilen du GOTT angenehm warest, so ware vonnöthen, daß dich die Anfechtung bewehrete. — Tob. 12, 13.

* * *

Zwölff-

Zwölfftes Capitel.

I. Von der Mäßigkeit II. Von Meydung der Trunckenheit.

I.

Tit. 2. 11. Die Gnad GOttes unseres Seeligmachers ist allen Menschen erschienen,

v. 12. Und er hat uns gelehret, daß wir der Gottloßigkeit, und denen weltlichen Gelüsten absagen, und nüchteren, gerecht und Gottseelig in dieser Welt leben.

2. Tim. 1. 7. Dann GOTT hat uns nicht den Geist der Forcht gegeben, sonderen der Stärcke, der Liebe und der Mäßigkeit.

Eccli. 31. 26. So höre dann, mein Sohn! und verachte mich nicht, dann du wirst zuletzt erfahren, was ich sage:

v. 32. Der mit Mäßigkeit getrunckene Wein vergleicht sich wohl mit dem Leben der Menschen, wann du ihn mäßig trinckest, so wirst du nüchteren bleiben.

v. 35. Der Wein ist von Anfang zur Freud, und nicht zur Trunckenheit erschaffen worden.

v. 36. Der Wein, wann er mäßig getruncken wird, macht das Gemüth und Hertz fröhlich.

v. 37. Ein mäßiger Trunck ist der Seel und dem Leib gesund.

II.

Im Gegentheil thut ein unmäßiger Trunck die Seel quälen. v. 39.

Wem kommt das Wehe zu? welchem Vatter gehört das Wehe zu? wer hat Zanck? wer fallet in die Grub? wer wird ohne Ursach verwundet? wem seynd die Augen dunckel? Prov. 23.29.

Nemlich denenjenigen, welche stets bey dem Wein sich aufhalten, und die Becher auszusauffen sich befleissen? v. 30.

Was beraubt des Lebens? der Tod; und woher kommt der Tod? Eccli. 31.34.

Ein unmäßiger Mann hat keinen Schlaff, sonderen er bekommt Gallsucht, und Grimmen. v. 23.

Durch den Fraß seynd viel gestorben, wer aber mäßig lebt, der wird sein Leben verlängeren. Eccli. 37.34.

Ein wohlgezogener Mensch lasset sich mit wenigem Wein begnügen, davon wirst du im Schlaff nicht beschweret werden, noch einigen Schmertzen fühlen. Eccli. 31.22.

Ein mäßiger Mensch hat einen gesunden Schlaff, er ruhet biß an den Morgen, und seine Seel wird sich mit ihm erlustigen. v. 24.

Der Wein aber, wann er unmäßig getruncken wird, verursachet Zanck, Zorn und allerhand Unfäll. v. 38.

Die Kühnheit, so aus der Trunckenheit her- v. 40.

Bayerische Staatsbibliothek München

kommet, verursachet, daß der Unverständige anstosset, minderet die Kräfften, und macht viele Wunden.

Prov. 12.11. Wer die Zeit mit Wein-Trincken fröhlich zubringt, der wird in seinem Hauß Schmach hinterlassen.

Prov. 20. 1. Der Wein verursachet Unkeuschheit, und die Trunckenheit Aufruhr: wer sich daran erfreuet, der wird nicht weiß werden

Eccli. 19. 2. Der Wein und die Weiber machen, daß auch die Weise und Verständige sträfflich werden.

Prov. 21.17. Wer den Wein, und was fett ist, liebet, der wird nicht reich werden.

Prov. 23.31. Siehe den Wein nicht an, wann er gelb ist, wann seine Farb in dem Glaß schimmert: er gehet zwar lieblich hinein.

v. 32. Darnach aber wird er wie eine Schlang beissen, und wie ein Basilisck das Gifft ausgiessen.

v. 33. Deine Augen werden auf frembde Weiber schauen, und dein Hertz wird verkehrte Ding reden.

v. 34. Und du wirst seyn wie einer, der mitten auf dem Meer schlaffet, und wie ein Schiff-Herr, der eingeschlaffen ist, und das Ruder verlohren hat.

v. 35. Und wirst sagen, sie haben mich geschlagen: ich aber hab keinen Schmertzen empfunden: sie haben mich gezogen, ich

aber

aber hab es nicht gefühlet: wann werde ich erwachen, daß ich wiederum zu saufen finde?

Der Wein und die Music erfreuen zwar das Hertz: beyde aber übertrifft die Lieb zur Weißheit. Eccli. 40. 20.

III.

Seye auch nicht begierig bey allen köstlichen Mahlzeiten, und fahre nicht über alle Speiß aus: Eccli. 37. 32.

Dann wann man zu viel Speiß nimmt, so entstehet daraus eine Schwachheit, und die unersättliche Begierd zu essen, verursacht das Grimmen in dem Leib. v. 33.

Bist du aber viel zu essen genöthiget worden, so stehe vom Tisch auf, und spey es aus, das wird dich erleichteren, und also wirst du deinem Leib keine Kranckheit zuziehen. Eccli. 31. 25.

Und wann du mitten unter vielen sitzest, so streck deine Hand nicht zu erst vor ihnen aus, seye auch nicht der erste, der zu trincken begehret. v. 21.

Sprich auch nicht also: da seynd viele Speisen aufgesetzet. v. 13.

Gedenck, daß ein schalckhafftes Aug ein Böses Ding seye: v. 14.

Uberlade dich nicht bey dem Gästmahl. v. 17.

lerne von dir selbsten, was deinem Nächsten gefalle. v. 18.

v. 19. Genieß dessen, was dir fürgesetzet ist, wie ein mäßiger Mensch: auf daß man dir nicht feind werde, wann du freßig bist:
v. 20. Höre zum ersten aus Ehrbarkeit auf, und Thue ihm nicht zu viel, damit du nicht anstossest.
Eccli. 31. 15. Wann die Stund vom Tisch aufzustehen ankommen ist, so säume dich nicht, sondern seye der erste, und lauffe vor anderen in dein Hauß, daselbst erlustige dich, und treibe allda Kurtzweil,
v. 16. Und führe deine Gedancken aus, doch ohne Sünd und Ubermuth:
v. 17. Vor allem aber preise den HErrn, der dich erschaffen, und mit seinen Güteren überhäufft hat.

Dreyzehendes Capitel.

I. Von dem Stillschweigen. II. Von Vermeydung des vielen Geschwätzes.

I.

Prov. 18. 21. MEin Sohn! der Tod und das Leben hangen von der Zung ab: die diese lieben, werden ihre Früchten essen.
Prov. 12. 14. Ein jeglicher wird von der Frucht seines Munds Guts empfangen, und nach denen Wercken seiner Händen belohnet werden.

Seelig ist der Mann, der durch die Red seines Munds nicht gefallen ist: noch mit Traurigkeit der Sünd halber gequälet wird. — Eccli. 14. 1.

Wer seinen Mund bewahret, der bewahret seine Seel: wer aber unbedachtsam ist in dem Reden, dem wirds übel ergehen. — Prov. 13. 3.

Es gibt Gold und viele Perlein: weise Leffzen aber seynd ein viel edlers Kleynod. — Prov. 20. 15.

Wer mäßig ist im Reden, der ist gelehrt, und verständig: und ein gelehrter Mann ist eines trefflichen Gemüths. — Prov. 17. 27.

II.

Viel Reden wird nicht ohne Sünd abgehen, wer aber seine Leffzen mäßiget, der ist sehr weiß. — Prov. 10. 19.

Wo man viel redet, da ist offt Armuth. — Prov. 14. 23.

Der Mensch, so im Reden seinen Geist nicht kan innhalten, ist wie ein offene Stadt, die nicht mit Mauren umgeben ist. — Prov. 25. 28.

Ein geschwätziger Mann ist erschröcklich in seiner Stadt, und ein leichtfertiger wird verhaßt seyn. — Eccli. 9. 25.

Der Böse ziehet sich den Untergang durch seine sündhaffte Leffzen zu: der Gerechte aber wird der Trangsaal entgehen. — Prov. 12. 13.

Die Leffzen deren Unweisen werden närrische — Eccli. 21. 28.

sche Ding erzehlen, die Wort der Weisen aber werden auf der Waag gewogen.

Eccli. 22. 33. Wer wird an meinen Mund ein Schloß legen, und auf meine Leffzen ein festes Sigill drucken, damit ich ihrenthalbē nicht zum Fall gerathe, und meine Zung mich nicht in Untergang bringe.

Eccli. 19. 28. Derjenige, der schweiget, der wird für weiß gehalten.

Eccli. 20 6. Es ist einer, der darum schweiget, weilen er keinen Verstand hat zu reden, es ist auch einer, der schweiget, weil er weißt, wann es gelegene Zeit ist zu reden.

Prov. 15. 23. Der Mensch erfreuet sich in der verständigen Red seines Munds, und die Red, so zu gelegener Zeit geschiehet, ist sehr gut.

Eccli. 20. 7. Ein weiser Mensch wird schweigen, biß die Zeit kommet, ein geiler aber und unverständiger betrachten keine Zeit.

Eccli. 32. 10. Jüngling! red kaum auch in deiner eigenen Sach.

v. 11. Wann man dich zweymahl gefragt hat, so antworte mit wenigen Worten.

v. 12. Halte dich in vielen Dingen, als wann dir nichts bewußt wäre, und höre zu, und schweig zugleich: hernach frage.

v. 13. Mitten unter grossen Herren seye nicht vermessen zu reden: und rede nicht viel in Gegenwart der Alten.

Ecclis. 5. 1. Rede nichts unbedachtsames, und dein Hertz soll nicht zu hurtig seyn vor GOtt

zu

zu reden: dann GOtt ist in dem Himmel, du aber auf Erden: dahero sollst du wenig reden.

Deine Red soll nur seyn: Ja, ja: nein, nein: was aber darüber ist, kommet vom Bösen her. Matth. 5. 37.

Lasset keine böse Red aus eurem Mund gehen, sondern gute Wort zu Erbauung des Glaubens, auf daß sie bey denen Zuhöreren nutzen bringen. Epheſ. 4. 29.

Es soll auch dein Red holdseelig mit Saltz gewürtzet seyn, damit du wissest, wie du einem jeglichen antworten sollest. Coloss. 4. 6.

Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuß. Prov. 24. 26.

Dann das Hertz des Weisen weißt, wann es Zeit ist zu antworten. Ecclis. 8. 5.

Sey sanfftmüthig, wann du höreſt reden, damit du es verstehest, und gib darauf eine weise und wahrhaffte Antwort. Eccli. 5 13.

Hast du Verstand, so antworte deinem Nächsten, wo nicht, so lege deine Hand auf deinen Mund, damit du nicht in einem unbescheidenen Wort gefangen, und also zu Schanden werdest. v. 14.

Gib keine Antwort, ehe du gehöret hast, und wann einer mitten in seiner Red ist, so unterstehe dich nicht zu reden. Eccli. 11. 8.

Eine gelinde Antwort stillet den Zorn: eine harte Red aber erwecket den Grimm. Prov. 15. 1.

Prov. 18.13. Wer antwortet, ehe er gehöret hat, der gibt zu erkennen, daß er ein Narr, und der Schand würdig seye.

Prov. 26.4. Antworte dem Thoren nicht nach seiner Thorheit, damit du ihm nicht gleich werdest.

v. 5. Und er sich duncken lasse, daß er weiß seye.

III.

Prov. 25.8. Sage nicht gleich in dem Zanck heraus, was du mit denen Augen gesehen hast, damit du nicht etwann, wann du deinen Freund beschimpffet hast, es nicht verbesseren könnest.

Prov. 29.11. Der Narr schüttet seinen Geist auf einmahl aus: der Weise aber verziehts, und halt ihn für das Zukünfftige auf.

Prov. 17.9. Wer die Sünd zudecket, der macht Freundschafft: wer aber dieselbe wieder reget, der trennet die Vereinigte von einander.

Eccli. 13.16. Siehe dich vor, und hab fleißig Acht auf das, was du hörest: dann du wandlest nahe bey deinem Verderben.

v. 17. Hörest du ungefehr etwas, so höre es an wie einen Traum, also wirst du wachbar seyn.

Eccli. 19.10. Hast du ein Wort wider deinen Nächsten gehöret, so soll es bey dir ersterben, und

und sey versicheret, daß du davon nicht werdest zerbersten.

Wann ein Narr etwas gehöret, so ist ihm wehe, wie einem Weib, welches in Kinds-Nöthen ist, biß er damit heraus bricht. v. 11.

Wer seines Freunds Geheimnussen entdecket, der verliehret Treue und Glauben: er wird auch keinen Freund nach seinem Willen finden. Eccli. 27. 17.

Du sollst die Red, die du gehöret hast, nicht wieder ausagen, noch die heimliche Red offenbahren, so wirst du wahrhafftig ohne Schand bleiben, und vor aller Menschen Angesicht Gunst finden. Eccli. 42. 1.

Handle von deiner Sach mit deinem Freund, und offenbahre das Geheimnuß einem Frembden nicht, Prov. 25. 9.

Damit er nicht etwann dich beschimpffe, wann er es gehöret hat, und dir solches ohnabläßig verweise: Gunst und Freundschafft erretten: behalte sie für dich, damit man dirs nicht zu verweisen habe. v. 10.

Was du im Sinn hast, sollst du weder dem Freund noch dem Feind vermelden, und wann einige Sünd dabey ist, so entdecke sie nicht. Eccli. 19. 8.

Dann einer wird dich anhören, und wird auf dich mercken, er wird sich stellen, als wann er deine Sünd wolte entschuldigen, v. 9.

digen, er wird dich doch hassen, und stets bey dir seyn, dir zu schaden.

IV.

Prov. 7. 1. Nun mein Sohn! behalte diese meine Reden, und bewahre meine Gebott bey dir.

Jacob. 3. 2. Dann wer in seinem Wort niemahl anstosset, der ist ein vollkommener Mann: und kan auch den gantzen Leib im Zaum halten.

v. 5. Sehet, wie ein kleines Feuer einen grossen Wald anzündet: also kan auch eine Zung, ob sie schon ein kleines Glied, grosse Ding anrichten.

v. 6. Die Zung ist auch ein Feuer, und eine Völle der Ungerechtigkeit.

v. 9. Durch sie benedeyen wir GOtt, und den Vatter, und durch sie vermaledeyen wir die Menschen, welche nach dem Ebenbild GOttes erschaffen seynd.

v. 10. Also daß aus einem Mund Benedeyen und Vermaledeyen hervor gehet: nicht also aber meine Brüder soll es geschehen.

Jacob. 1. 26 Dann so sich unter euch jemand beduncken laßt, er seye Gottsförchtig, und zäumet seine Zung nicht, sondern verführet sein eigenes Hertz, desselbigen GOttes-Dienst ist eitel.

Psal. 36. 30. Der Mund des Gerechten wird allzeit mit Weißheit handlen, und seine Zung wird reden, was recht ist.

Das

Das Gesatz seines GOttes ist in seinem Hertzen, und er wird in seinen Gängen nicht wancken. v. 31.

Vierzehendes Capitel.

I. Von der Abtödtung, II. Von Vermeydung der Sinnlichkeit.

I.

MEin Sohn!! wann das Weitzen-Körnlein, da es in die Erden fallet, nicht erstirbt, Joan. 12. 24.

So bleibts, wie es ist, wann es aber erstirbt, so bringt es viel Frucht: also wer sein Leben liebet, der soll es verliehren; und wer sein Leben in dieser Welt hasset, der erhaltet es zum ewigen Leben. v. 25.

Ein jeder Mensch ist fleischlich, indem er unter der Bottmäßigkeit der Sünd verkaufft ist, Rom. 7. 14.

Dann er verstehet nicht, was er würcket, massen er das Gute nicht thut, das er will, sonderen er thut das Böse, so er hasset. v. 15.

Er hat zwar an dem Gesatz GOttes nach dem innerlichen Menschen ein Wohlgefallen. v. 22.

Er empfindet aber in seinen Gliederen ein anderes Gesatz, welches dem Gesatz GOt- v. 23.

GOttes, so in seinem Gemüth eingedruckt ist, wiederstrebet, und ihn unter dem Gesatz der Sünd, so in seinen Gliedern ist, gefangen haltet.

Galat. 5. 17. Und also gelüstet das Fleisch wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch: dann diese Ding seynd widereinander: also, daß er nicht alles thun kan, was er will.

v. 19. Die Werck des Fleisches seynd auch offenbar, als da seynd Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit,

v. 20. Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Zanck, Neyd, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Ketzerey,

v. 21. Mißgunst, Todschläg, Trunckenheit, Prasserey, und was dergleichen mehr ist.

Rom. 8. 5. Und welche dem Fleisch nachleben, die verkosten nur fleischliche Ding;

Galat. 5. 21. Derowegen, die solche Ding thun, die werden das Reich GOttes nicht erlangen,

v. 24. Welche aber Christi seynd, die haben allzeit ihr Fleisch samt denen Lasteren und bösen Gelüsten gecreutziget.

Rom. 7. 15. Also zwar, daß sie nit das Böse thun, was es will, sondern das Gute, welches es hasset.

Rom. 8. 12. Liebe Brüder! wir seynd Schuldner, nicht zwar dem Fleisch, daß wir nemlich nach seinen Gelüsten leben sollen;

Dann

Dann so ihr nach dem Fleisch leben werdet, so werdet ihr sterben, so ihr aber die Werck des Fleisches abtödten werdet, so werdet ihr leben. v. 13.

Was der Mensch säen wird, das wird er auch ernden: und wer in seinem Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernden: wer aber in dem Geist säet, der wird auch von dem Geist das ewige Leben ernden. Galat. 6. 8.

Ihr aber seyd nicht in dem Fleisch, sondern in dem Geist, wo anderst der Geist GOttes in euch wohnet, Rom. 8. 9.

Der uns auserwählet hat, ehe der Welt-Grund ist gelegt worden, auf daß wir vor seinem Angesicht heilig, und unbefleckt seyn sollen, Ephes. 1. 4.

Gleichwie er auch heilig ist: 1. Jo. 3. 3.

Dessentwegen sage ich euch dieses, und bezeuge es in dem HErrn, daß ihr nunmehr nicht wandlet, wie die Heyden in der Eitelkeit ihres Sinns wandlen, Ephes. 4. 17.

Deren Verstand mit Finsternuß verdunckelt ist, und welche durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Blindheit ihres Hertzens von dem Leben GOttes entfernet seynd, v. 18.

Welche, als die Verzweifflete, sich selbsten der Geilheit übergeben haben, und zu Ubung aller Unsauberkeit unersättlich seynd. v. 19.

Ihr

v. 20. Ihr habt aber Christum nicht also gelernet,
v. 21. So ihr ihn anderst gehört habt, und in ihm seyd gelehrt worden, nach der Wahrheit, die in JEsu Christo ist.

Rom. 6. 9. Welcher, nachdem er von den Todten auferstanden ist, nicht mehr stirbet, und der Tod über ihn hinführo nicht mehr herrschen wird.

v. 11. Also sollet ihr auch darfür halten, daß ihr zwar der Sünd abgestorben seyd, eurem GOtt aber lebet, durch Christum JEsum unsern HErren.

v. 12. Derowegen lasset die Sünd in eurem sterblichen Leib nicht also herrschen, daß ihr demselbigen in seinen bösen Gelüsten Gehorsam leistet:

v. 13. Ihr sollet auch der Sünd eure Glieder nit als Werckzeug übergeben, die Boßheit zu üben, sonderen ergebet euch GOtt, als die ihr aus den Todten lebendig worden seyd, und daß eure Glieder als Waffen der Gerechtigkeit GOtt dienen.

Coloss. 3. 5. Thuet eure Glieder abtödten, die auf der Erden noch wandlen,

Ephes. 4. 22. Und leget den alten Menschen ab, welcher nach dem vorigen Wandel durch die verführerische Gelüsten verdirbt,

v. 24. Und ziehet einen neuen Menschen an, welcher nach GOtt in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit erschaffen ist.

Darum leget die Lugen ab, und rede ein je- v. 25.
der die Wahrheit mit seinem Nächsten:
dieweil wir alle Glieder unter einander
seynd.

Zörnet, und sündiget nicht, lasset die Sonn v. 26.
über euren Zorn nicht untergehen.

Gebet dem Sathan keinen Raum. v. 27.

Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, son- v. 28.
dern arbeite vielmehr, und würcke mit
seinen Händen etwas Gutes, auf daß er
habe, davon er demjenigen, der Mangel
leydet, etwas mittheilen könne.

Lasset keine böse Red aus eurem Mund v. 29.
gehen:

Und betrübet nicht den Heil. Geist GOt- v. 30.
tes, mit welchem ihr gezeichnet seyd auf
den Tag der Erlösung.

Alle Bitterkeit, Zorn, Unwillen, Geschrey, v. 31.
und Lästerungen samt aller Boßheit solle
von euch hinweg gethan seyn;

Dargegen aber seyd unter einander freund- v. 32.
lich, und barmhertzig, und vergebet einer
dem anderen, wie auch GOtt euch durch
Christum vergeben hat.

Die Frucht des Geists ist Lieb, Freud, Galat.
Fried, Gedult, Freundlichkeit, Gütig- 5. 22.
keit, Langmüthigkeit,

Sanfftmuth, Glaub, Mäßigkeit, Keusch- v. 33.
heit, Reinigkeit.

Derowegen bitte ich euch, liebe Brüder! Rom.
durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß 12. 1.

ihr

ihr eure Leiber, als ein lebendiges, heiliges, und GOtt wohlgefälliges Opffer ihm dargebet, damit euer GOttes-Dienst vernünfftig seye.

v. 2. Machet euch auch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern verändert euch durch die Erneuerung eures Sinns:

2. Cor. 4. 10. Und traget allzeit das Sterben JEsu am Leib herum, damit auch das Leben JEsu an eurem Leib offenbar werde,

2. Cor. 5. 21. Der von keiner Sünd gewust hat, und sich doch selbst als ein Opffer vor die Sünd dargegeben hat, auf daß wir in ihm die Gerechtigkeit GOttes wurden.

1. Pet. 3. 18. Er ist zwar gestorben nach dem Fleisch, er wurde aber wieder lebendig gemacht durch den Geist.

1. Pet. 4. 1. Weil nun Christus in dem Fleisch gelitten hat, so waffnet euch auch in gleicher Meynung: dann wer an dem Fleisch leydet, der stehet von Sünden ab.

v. 2. Daß er hinführo die Zeit hindurch, welche ihm in dem Leben noch übrig ist, nicht nach denen Gelüsten der Menschen, sonderen nach dem Willem GOttes lebe.

Prov. 16. 32. Wer sein Gemüth beherrschet, ist besser als einer, so die Städt bestürmet.

Prov. 19. 8. Und wer Verstand hat, der liebet seine Seel, und wer Klugheit bey sich behalt, der wird viel Guts erlangen.

Das

Dahero lauffe ich nicht, als wann ich nicht wußte wohin: ich streitte also, nicht als einer, der Lufft-Streich thut. 1. Cor. 9. 26.

Sonderen ich casteye meinen Leib, und bringe ihn unter die Dienstbarkeit, damit ich nicht villeicht, wann ich andern geprediget hab, selbsten verwerfflich werde, sagt der H. Paulus. v. 27.

Fünffzehendes Capitel.

I. Von der Eingezogenheit, II. Von Vermeydung der Ausgelassenheit.

I.

Lasset eure Eingezogenheit allen kund seyn. Philip. 4. 5.

Alles, was wahrhafftig, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was heilig, alles, was angenehm macht, alles, was einen guten Nahmen verschaffet, und so auch etwas tugendsam, oder etwann in der Zucht lobwürdig ist, alles dises erweget wohl. v. 8.

Mein Sohn! bewahre dein Hertz mit allem Fleiß; dann das Leben kommt daraus. Prov. 4. 23.

Schaff von dir hinweg ein böses Maul, v. 24.

und laß die verläumderische Lefftzen fern von dir seyn.

v. 25. Laß deine Augen stracks vor dich sehen, und deine Augenlieder deinen Gängen vorgehen.

v. 26. Mach die Bahn für deine Füß zurecht, so werden alle deine Weeg vest seyn.

Eccli. 19. 26. Aus dem Ansehen wird der Mann erkannt, und aus den Gebärden des Angesichts kennet man einen Verständigen.

II.

v. 27. Die Kleydung des Leibs, das Lachen der Zähnen, und der Gang des Menschens zeigen an, wer er seye.

Ecclis. 9. 8. Deine Kleider sollen allzeit weiß und sauber seyn.

Eccli. 11. 4. Rühme dich dannoch niemahl in denselben, und erhebe dich nicht an deinem Ehren-Tag.

Deut. 22. 5. Ein Weib soll keine Manns-Kleider anthun, und ein Mann keine Weibs-Kleider brauchen: dann wer dises thut, ist ein Greul vor GOtt.

III.

Ecclis. 3. 4. Es ist ein Zeit zu weinen, und ein Zeit zu lachen.

Eccli. 21. 23. Der Thor aber erhebt im Lachen seine Stimm, ein weiser Mann hingegen wird kaum lächlen, daß man es mercke.

Das

Das Lachen des Narren ist wie das Praß- len der Dornen, welche unter dem Ha- fen brennen. — Ecclis. 7. 7.

Ich hab das Lachen für Irrthum gehalten, und zu der Freud hab ich gesprochen: warum betriegest du vergeblich? — Ecclis. 2. 2.

Das Lachen wird mit Schmertzen vermi- schet, und auf Freud folget Traurigkeit. — Prov. 14. 13.

Derowegen ist der Zorn besser als das La- chen: dann durch ein unwilliges Ange- sicht wird das Gemüth des Sünders verbessert. — Ecclis. 7. 4.

Weh euch, die ihr nun lachet, dann ihr werdet trauren, und weinen. — Luc. 6. 25.

IV.

Thut richtige Gäng mit euren Füssen, da- mit niemand wancke und irre. — Hebr. 12 13.

Dann wann du rein, und aufrichtig hand- lest, so wird GOtt alsobald zu dir er- wachen, und dein Hauß um deiner Ge- rechtigkeit willen mit Glück und Seegen begaben. — Job. 8. 6.

V.

Wehe aber denen, die von Hertzen ausge- lassen seynd, — Eccli. 2. 15.

Dann weilen die Töchter Sion hoffärtig seynd, und mit aufgerichtem Halß daher gehen, und mit winckenden Augen daher tretten, auch also daher gehen, als wann — Isai. 3. 16.

sie auf ihren Füssen tantzeten, und alle ihre Schritt messen wolten,

v. 17. So wird der HErr den Haupt-Schedel der Töchter Sion kahl machen, und der HErr wird ihre Haar entblösen.

v. 18. Zu derselben Zeit wird der HErr auch hinwegnehmen den Schmuck der Schuh, die runde Spånglein:

v. 19. Die Halß-Band, die Kehl-Gezierd, die Arm-Spangen, die Hauben,

v. 20. Und die Haar-Schnür, die köstliche Knie-Band, die gewundene Kettelein, die Bisem-Knöpff, die Ohren-Gehenck.

Die Ring, die Perlen, welche auf der Stirn hangen:

v. 22. Die Feyr-Kleider, die Mäntel, die köstliche leinen Kleider, die Haar-Nadel,

v. 23. Und die Spiegel, die Schleyer, die Haar-Binden, und die Sommer-Kleider:

v. 24. Und es wird anstatt des süssen Geruchs ein Gestanck seyn, für die Gürtel ein Strick, für grause Haar ein Glatzkopff, und ein härines Kleid für die Brust-Zierd.

Prov. 18. 9. Der weich und träg ist in seinem Werck, und der das Seinige verschwendet, seynd Brüder.

v. 24. Ein Mann aber, dessen Gesellschafft annehmlich ist, wird ein grösserer Freund seyn, dann ein Bruder.

Colos. 3. 12. Derowegen ziehet an, als die Auserwählte, Heilige und Geliebte GOttes, die hertz-

hertzliche Erbarmung, Gütigkeit, Demuth, Sanfftmuth, und Gedult;
Dann die Frucht eines ehrbaren Wandels ist die Forcht des HErren, wie auch Reichthum, Ehr und das Leben. Prov. 22. 4.

Sechszehendes Capitel.

I. Von guter Anwendung der Zeit, II. Von Meydung des Müssiggangs.

I.

MEin Sohn! verwahre wohl die Zeit, und vermeyde alles Ubel. Eccli. 4. 23.
Von Morgen biß zum Abend veränderet sich die Zeit, und alle dise Ding gehen geschwind vor den Augen GOttes daher. Eccli. 18. 26.
In allen diesen Dingen wird ein weiser Mann forchtsam seyn, und zur Zeit, da die Sünden im Schwang gehen, wird er sich vor Träaheit hüten. v. 27.
Gleichwie der Vogel zum Fliegen erschaffen ist, also wird der Mensch auch zur Arbeit gebohren. Job. 5. 7.
Die Erd seye verflucht wegen deiner That (hat GOtt zu dem Adam gesagt) mit vieler Arbeit sollst du alle die Täg deines Lebens dein Speiß von ihr haben. Gen. 3. 17.
Wer seinen Acker anbauet, der wird mit Prov. 12. 11.

Brod ersättiget werden ; wer aber den Müßiggang liebet, der ist sehr unwitzig.

Prov. 10. 5. Wer in der Erndte sammlet, der ist klug ; wer aber in dem Sommer schlaffet, der wird zu Schanden.

II.

Prov. 13. 4. Der Faule will, und will nicht : die Seel der Arbeitsamen aber wird fett werden.

Prov. 19. 15. Die Faulkeit bringet den Schlaff, und die träge Seel wird Hunger leyden.

v. 24. Der Faule stecket seine Hand unter die Achsel, und bringet sie nicht an seinen Mund.

Prov. 20. 4. Der Faule hat wegen der Kälte nicht pflugen wollen, darum wird er in dem Sommer bettlen, und man wird ihm nichts geben :

2. Thess. 3. 10. Dann derjenige, der nicht schaffen will, soll auch nicht essen.

Prov. 22. 13. Der Faule spricht : es ist ein Löw draussen : ich möchte mitten auf der Gassen umgebracht werden.

Prov. 26. 14. Der Faule wendet sich auf dem Beth herum, wie die Thür in ihrem Angel herum gehet.

Eccles. 10. 18. Durch Faulkeit sincken die Balcken, und durch hinläßige Händ wird das Hauß durchrinnend.

Prov. 6. 6. Gehe, O Fauler ! zu der Ameiß, und betrachte ihre Weeg, und lerne die Weißheit.

Die-

Diese obwohlen sie weder Anführer, noch Meister, noch Herren hat. v. 7.

So bereitet sie dannoch in dem Sommer die Speiß für sich, und sammlet in der Erndte ihre Nahrung. v. 8.

Wie lang wilst du schlaffen, O Fauler! wann wilst du von deinem Schlaff erwachen? v. 9.

Du wirst noch ein wenig schlaffen, und ein wenig schlummeren, und die Händ ein wenig in einander schlagen, damit du schlaffest: v. 10.

Die Armuth aber wird dich wie ein Lauffer, und die Dürfftigkeit wie ein gewaffneter Mann überfallen: wirst du aber nicht faul seyn, so wird dein Erndte wie ein Brunn-Quell seyn, und die Armuth sich von dir entfernen. v. 11.

Thue hurtig alles, was deine Hand zu thun vermag: dann in dem Grab, dem du zueilest, wird weder Arbeit, noch Vernunfft, weder Weißheit, noch Wissenschafft seyn. Eccl. 9. 10.

Was du in deiner Jugend nicht gesammlet hast, wie wirst du das in deinem Alter finden? Eccli. 25. 5.

Hütte dich, daß du dein Talent nicht in die Erden vergrabest, Matth. 25. 25.

Auf daß wann der HErr kommen werde, mit dir Rechenschafft zu halten, v. 19.

Er dir nit sagen werde: du boßhafftiger, v. 26.

und fauler Knecht, hast du nit gewußt, daß ich einschneide, wo ich nicht gesäet, und samle, wo ich nicht ausgestreuet habe?

v. 27. Solltest du mein Geld nit zu denen Wechsleren gethan haben, damit ich hätte bey meiner Wiederkunfft das Meinige mit Gewinn zuruck nehmen können?

v. 28 Darum nehmet von ihm das Talent,

v. 30. Und werffet den unnützen Knecht in die äusserste Finsternuß hinaus, da wird Heulen und Zähn-Klapperen seyn.

Eccli. 33. 23. So seye dann in allen deinen Wercken vortrefflich;

v. 29. Dann der Müßiggang hat viel Böses gelehret.

Sap. 3. 15. Gute Arbeit hingegen bringt herrliche Frucht.

Matth. 11. 28. Kommet daher alle zu mir (sagt Christus) die ihr arbeitet, und beladen seyd, und ich will euch erquicken.

Matth. 25. 21. Und wiederum: sey guten Muths du guter und getreuer Knecht, dieweil du in wenigen Dingen getreu gewesen bist, so will ich dich über viele setzen, gehe in die Freud deines HErren ein.

Wie

Siebenzehendes Capitel.

I. Von der Wahrheit, II. Von Meydung des Liegens.

I.

MEin Sohn! allen deinen Wercken soll ein wahrhafftes Wort vorgehen, Dann derjenige, der vollziehet, was die Wahrheit vorschreibet, der kommt an das Liecht, damit seine Werck offenbar werden, weilen sie nach dem Willen GOttes geschehen seynd. Eccli. 37. 20. Joan. 3. 21.

Christus ist die Wahrheit, 1. Jo. 5. 6.

Und die in der Liebe thun, was recht ist, die wachsen in allen Dingen in ihm. Ephes. 4. 15.

Wahrhaffte Lefftzen werden allzeit beständig seyn, ein unbedachtsamer Zeug aber macht ihm selbsten ein falsche Zung. Prov. 12. 19.

Die Barmhertzigkeit und Wahrheit bereiten viel Gutes zu; Prov. 14. 22.

Die lugenhaffte Lefftzen seynd dem HErren ein Greul: die aber aufrichtig handlen, seynd ihm angenehm. Prov. 12. 22.

Sechs Ding seynd, welche der HErr hasset, und an dem siebenden hat er einen Abscheu. Prov. 6. 16.

Hochmüthige Augen, ein lugenhaffte Zung, die Händ, so unschuldiges Blut vergiessen. v. 17.

v. 18. Ein Hertz, so mit bösen Anschlägen umgehet, die Füß, so geschwind nach Bösem lauffen,

v. 19. Einen falschen Zeugen, der Lugen daher blaset, und denjenigen, welcher unter Brüderen Uneinigkeit stifftet.

II.

Jerem. 7. 8. Verlasset ihr euch auf lugenhaffte Reden? sie werden euch nichts nutzen:

Prov. 10. 4. Dan wer sich auf Lugen verlasset, der nähret die Wind: und eben derselbe jaget den fliegenden Vöglen nach.

Sap. 1. 11. Joan. 8. 44. Ein lugenhaffter Mund tödtet die Seel, Und ist aus dem Teufel als seinem Vatter, der schon von Anfang ein Mörder war, und in der Wahrheit nicht bestanden ist, weil die Wahrheit nicht in ihm ist; wann er Lugen redet, so redet er aus seinem eignen, weil er ein Lugner, und ein Vatter der Lugen ist.

Prov. 13. 5. Dessentwegen hat der Gerechte ein Abscheuen von lugenhafften Reden: der Gottlose aber schändet, wird aber auch zu Schanden werden.

Prov. 20. 17. Das mit Betrug erworbene Brod ist zwar dem Menschen süß: hernach aber wird sein Mund voll Kießling werden.

Eccli. 20. 26. Die Lug ist ein schändliches Laster an einem Menschen, sie ist aber stets in dem Mund der Ungezogenen.

Bes-

Besser ist ein Dieb, dann ein Mann, der mit Lugen umgehet: der Untergang aber wird so wohl einem als dem anderen zu Theil werden. v. 27.

Die Sitten der lugenhafften Menschen seynd schändlich: und ihr Schmach hangt ihnen immerdar an. v. 28.

Was mag wohl von einem Unreinen gereiniget werden? und was wahrhafftes kan von einem Lugner geredet werden? Eccli. 34. 4.

Das Wort des Gesatzes wird ohne Lugen gäntzlich erfüllet, und die Weißheit wird durch einen treuen Mund ausführlich erkläret. v. 8.

Erdichte keine Lugen wider deinen Bruder, und thue wider deinen Freund deßgleichen auch nicht. Eccli. 7. 13.

Hab keine Lust zu allerhand Lugen, dann sich daran gewöhnen, ist nicht gut. v. 14.

Dieweil die Boßheit sich selbsten lüget. Ps. 26 12.

Mein Sohn! vergiß mein Gesatz nicht, und dein Hertz soll meine Gebott beobachten: Prov. 3. 1.

Dann sie werden dir viele Täg und Jahr des Lebens mit allem Wohlergehen zuwegen bringen. v. 2.

Die Barmhertzigkeit und Wahrheit sollē dich nicht verlassen, bind sie um deinen Halß, und schreib sie in die Tafel deines Hertzens. v. 3.

So wirst du so wohl vor GOtt, als denen v. 4.

nen Menschen angenehm, und wohl verständig seyn.

Psal. 14. 3. Dann der die Wahrheit, wie er es in seinem Hertzen hat, redet: der mit seiner Zung keinen Betrug ausübet, noch seinem Nächsten Böses thut, und keine Smach wider ihn annimmt,

v. 1. Der wird auf dem heiligen Berg GOttes ruhen.

Achtzehendes Capitel.

I. Von Verehrung des Nahmen GOttes. II. der Heiligen. III. Von Vermeydung des Schwörens.

I.

Psa. 110. 10. DEr Nahmen des HErrn ist heilig und erschröcklich.

Philip. 2. 10. Und der Vatter hat seinem Sohn zugleich einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist, also daß im Nahmen JEsu sich alle Knye deren, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden seynd, biegen sollen.

Act. 4. 12. Es ist auch kein anderer Nahmen denen Menschen auf Erden gegeben worden, in welchem wir unsere Seeligkeit suchen sollen.

2. Tim. 2. 19. So weiche dann derjenige ab von aller Ungerech-

gerechtigkeit, der den Nahmen GOttes nennet:

Noch viel weniger soll derjenige den Nahmen GOttes vergeblich aussprechen: dann der HErr wird den nicht für unschuldig halten, der den Nahmen des HErren vergeblich ausspricht. Exod. 20. 7.

Derowegen hab den Nahmen GOttes nicht stets in deinem Mund, und vermenge deine Rede nicht mit denen Nahmen deren Heiligen, dann du wirst von ihnen nicht ungestrafft bleiben. Eccli. 23 10.

Dann gleichwie ein Knecht, der ohne Unterlaß peinlich gefragt wird, von Striemen nicht frey ist: also wird der auch nicht allerdings von Sünden rein seyn, der schwöret, und den Nahmen GOttes neñet. v. 11.

II.

Meine Kinder! höret auch an die Lehr, wie ihr euren Mund halten sollet: wer dieselbe bewahren wird, der wird durch Leffzen nicht in das Verderben gerathen, noch einen Anstoß in sehr bösen Wercken leyden. v. 7.

Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, dann darinn seynd viele Zufäll. v. 9.

Ein Mann, der viel schwöret, wird voll der Ungerechtigkeit, und die Plag wird von seinem Hauß nicht weichen. v. 12.

Schwöret er aber falsch, so wird seine v. 13.

Sünd auf ihm bleiben: und wann er es nicht achtet, so sündiget er zweyfach.

v. 14. Wann er auch vergeblich schwöret, so wird er nicht ohne Schuld seyn: und es wird seinem Hauß vergolten werden.

Eccli. 27. 15. Die Red dessen, der viel schwöret, macht, daß einem die Haar zu Berg stehen, und vor seinen unverschamten Worten wird man die Ohren verstopffen.

v. 16. Auf den Zanck der Hoffärtigen folget das Blut-Vergiessen, und ihr Fluchen ist verdrießlich anzuhören.

Eccli. 21. 30. Wann der Gottlose den Teufel verfluchet, so verflucht er seine eigene Seel.

Matth. 5. 33. Exod. 20. Zu den Alten ist gesagt worden (sagt Christus) du sollst nicht falsch schwören, sonderen sollst dem HErren halten, was du geschworen hast.

v. 34. Ich aber sage euch: ihr sollt gar nicht schwören, weder bey dem Himmel, dann er ist der Thron GOttes.

v. 35. Noch bey der Erden, dann sie ist der Schemmel seiner Füssen, noch bey Jerusalem, dann sie ist eine Stadt des grossen Königs.

v. 36. Auch sollst du bey deinem Haupt nicht schwören, indem du nicht ein eintziges Haar weiß oder schwartz machen kanst.

Jacob. 5. 12. Vor allem aber, meine Brüder! schwöret nicht: sonderen eure Red soll seyn: Ja, ja, nein, nein: damit ihr in dem Gericht nicht unterlieget.

Son-

Sonderen befleisset euch vielmehr, daß der Nahm unsers HErren JESU Christi in euch verkläret werde, und ihr in ihm, nach der Gnad unsers GOttes, und des HErren JESU Christi. 2 Thess. 1. 12.

Weilen derjenige, der den Nahmen GOttes anruffen wird, wird seelig werden. Act. 2. 21.

Verflucht aber werden seyn, die dich verachten, und verdammet werden alle seyn, die dich lästeren, die aber auf dich bauen, werden geseegnet werden. Tob. 13. 16.

Neunzehendes Capitel.

I. Von dem Fasten. II. Von dem Abbruch.

I.

DAs Gebett ist gut mit dem Fasten: Tob. 12. 8.

Darum spricht der HErr, bekehret euch zu mir von gantzem eurem Hertzen, durch Fasten, Weinen, und Seufftzen. Joel. 2. 12.

Zerreiset eure Hertzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem HErren eurem GOtt: dann er ist gütig, und barmhertzig, langmüthig, und von grosser Erbarmung, und erzeiget sich gnädig über die Boßheit. v. 13.

Wer weiß, ob er sich nicht villeicht bewegen lasse, und verzeyhe, und den Seegen hin- v. 14.

hinter sich lasse, um dem HErren eurem GOtt Speiß- und Tranck-Opffer zu opfferen.

v. 15. Blaset mit der Posaun in Sion, stellet eine heilige Fasten an, beruffet die Gemein.

v. 19. Siehe, ich will euch Korn, Wein und Oel zuschicken, und ihr sollet daran Uberfluß haben: ich will euch auch hinfüro nicht mehr denen Heyden zur Schmach übergeben.

Das Fasten ist das beste Mittel von GOTT alles zu erlangen.

II.

Deut. 9. 9. Als Moyses auf den Berg stieg, die steinerne Taflen zu empfangen, die Taflen des Bunds, den der HErr mit euch aufgericht hat: und auf dem Berg viertzig Täg und viertzig Nächt verharrete, also daß er kein Brod genossen, noch Wasser getruncken,

v. 10. Da gab ihm der HErr die zwo steinerne Taflen, welche mit dem Finger GOttes geschrieben waren, und alle Wort in sich hielten, die der HErr auf dem Berg mitten aus dem Feuer zu euch geredet hat, da diß gantze Volck versammlet ware.

Tob. 3. 10. Sara die Tocht Raguelis hat drey Täg und drey Nächt nichts geessen, noch getruncken,

Son-

Sonderen sie verharrete im Gebett, und bate GOtt mit Thränen, daß er sie von dieser Schmach erlösen wolte. v. 11.

Und eben zur selbigen Zeit ist ihr Gebett vor dem allerhöchsten GOtt erhöret worden. v. 24.

Die Königin Esther nahm auch ihre Zuflucht zu dem HErren, dann sie förchtete sich gleichfalls der Gefahr halben, die herzu nahete. Esther. 14. 1.

Und nachdem sie die köstliche Kleider abgelegt hatte, zoge sie andere Kleider an, die sich zum Trauren und Weinen schickten, und anstatt allerhand köstlichen Salben, streuete sie auf ihr Haupt Aschen, und kothigen Staub, und casteyete ihren Leib mit Fasten, v. 2.

Und bat den HErren, den GOtt Israel. v. 3.

Und GOtt veränderte das Hertz des Königs in Sanfftmüthigkeit. Esther. 15. 11.

Ich aber (sagt David) legte ein härines Kleid an, da meine Feind mich belästigten: ich demüthigte meine Seel durch Fasten, und mein Gebett ist in meiner Schooß zu meinem Nutzen ausgeschlagen. Psal. 34. 13.

Christus selbst, ehe er anfieng zu predigen, und sagte, thut Buß, dann das Himmelreich ist nahe: Matth. 4. 17.

Hat er viertzig Täg und viertzig Nächt gefastet. v. 2.

Der heilige Geist sagte auch zu denen Jüngeren, die fasteten: sönderet mir Paulum AA. 13. 2.

lum und Barnabam ab zu dem Werck, darzu ich sie aufgenommen hab.

Jonæ 3. 4. Jonas ruffte und sagte: es seynd noch viertzig Täg, alsdann wird Ninive untergehen.

v. 5. Und die Niniviten glaubten an GOtt, und rufften eine Fasten aus, und bekleideten sich mit Säcken, vom Grösten biß auf den Kleinsten.

v. 10. Und GOtt sahe ihre Werck, daß sie sich von ihrem bösen Weeg bekehrt hatten: da ließ GOtt sich des Ubels gereuen, welches er geredt hatte, ihnen zu thun, und thate es nicht.

Judith. 4. 12. Wisset: daß der HErr euer Gebett erhören wird, wofern ihr mit Fasten und Betten vor dem HErren beständiglich verharren werdet.

Matth. 6. 16. Wann ihr aber fastet, sollet ihr euch nicht, wie die Heuchler, traurig stellen, dann solche verstalten ihre Angesichter, damit sie denen Menschen zeigen, daß sie fasten. Ich sage euch in der Wahrheit, sie haben den Lohn schon empfangen.

v. 17. Du aber, wann du fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht,

v. 18. Damit du denen Menschen nicht scheinest zu fasten, sonderen allein deinem himmlischen Vatter, der verborgen ist: und dein Vatter, der alles siehet, was in Geheim geschiehet, wird dirs vergelten.

III.

Wann auch einer durch das Fasten, oder Enthaltung von anderen Dingen seine Seel betrübet, — Num. 30. 14.

Diese Gaaben, wann sie reichlich bey euch seyn werden, werden sie euch in der Erkanntnuß unseres HErrn JEsu Christi nicht leer, noch unfruchtbar lassen. — 2. Pet. 1. 8.

Dieses wußte wohl David, dessentwegen wollte er, so durstig als er ware, das aus dem Brunnen zu Bethlehem geschöpffte Wasser, so man ihm brachte, nicht trincken, sondern goß es aus, dem HErrn zum Opffer. — 2. Reg. 23. 16.

Zwantzigstes Capitel.

I. Von der Einfalt. II. Von Vermeidung der Ruhmsüchtigkeit.

I.

Es Gerechten Einfalt wird zwar ausgelacht, — Job. 12. 4.

Wer aber einfältig wandlet, der wandlet sicher. — Prov. 10. 9.

Die Einfalt der Gerechten wird sie glücklich leiten, — Prov. 11. 3.

Und wer einfältig wandlet, dem wird Heyl widerfahren. — Prov. 28. 18.

Jacob war ein einfältiger Mann, und blieb zu Hauß. — Gen. 25. 27.

Gen. 27.36. Und dessenrwegen hat er seinem Bruder den Seegen des Vatters abgenommen.

Job. 1.1. Job war ein einfältiger, aufrichtiger, und GOtts-förchtiger Mann, und enthielt sich vom Bösen.

Job. 42.12. Und der HErr seegnete ihn hernach viel-mehr, als vorhin.

Job. 8.20. Dann GOtt wird den Einfältigen nicht verwerffen, noch denen Boßhafften die Hand reichen.

Prov. 10.29. Der Weeg des HErren ist die Stärcke des Gerechten, die aber Böß thun, seynd stets in der Forcht.

Prov. 20.7. Ein Gerechter, der in seiner Einfalt wand-let, wird glückseelige Kinder hinterlassen;

Prov. 28.6. Der Arme, so in seiner Einfalt wandlet, ist besser, dann der Reiche auf bösen Weegen.

II.

Sap. 5.8. Was hat uns (bewweinen die Gottlose) die Hoffart genutzet? oder was für einen Vortheil hat es uns gebracht? daß wir uns der Reichthumen berühmet haben.

V.9. Dieses alles ist wie ein Schatten, und wie ein Lauffer vorüber gangen.

V. 13. Also ist es auch mit uns, so bald wir ge-bohren werden, hören wir schon wieder auf zu seyn: und haben doch kein Zei-chen der Tugend hinterlassen: sonderen seynd durch unsere Boßheit aufgezehret worden.

Goliath rühmte sich wegen seiner Stärcke, und sagte: ich hab heut dem Kriegs-Heer der Israeliten den Trotz gebotten: gebet mir einen Mann heraus, welcher mit mir einen sonderbahren Kampff halte. 1. Reg. 17. 10.

Und da er David ersahe, verachtete er ihn, v. 42.

Und sagte, bin ich dann ein Hund, daß du mit einem Stecken zu mir kommest? v. 43.

David aber grieff mit seiner Hand in die Taschen, nahm einen Stein daraus, warff ihn mit der Schling, und da er also schläuderte, traff er den Philistäer an die Stirn: und der Stein gieng tieff in die Stirn hinein, und er fiel auf sein Angesicht zur Erden nieder. v. 49.

Wer sich rühmet, und groß machet, erwecket Zanck: wer aber auf den HErren vertrauet, der wird genesen. Prov. 28. 25.

Arphaxad, als wäre er unüberwindlich, trotzete auf seine Heers-Macht, und auf die Menge seiner herrlichen Wägen. Judith. 1. 4.

Judith aber führete hierauf zwey Streich in den Halß Holofernis, und schlug ihm das Haupt ab. Judith. 13. 10.

Und alle Assyrier eileten schnell ohne Ordnung auf die Flucht. Judith. 15. 4.

Warum rühmest du dich in der Boßheit, der du mächtig bist in der Ungerechtigkeit? Psal. 51. 3.

Deine Zung trachtet den gantzen Tag nach Ungerechtigkeit. v. 4.

v. 6. Du hast alle Wort, die zum Verderben dienen, geliebt, O falsche Zung!

v. 7. Aber siehe! darum wird dich GOtt auch endlich zu Grund richten. Er wird dich ausreissen, dich auch aus deiner Wohnung vertreiben, und deine Wurtzel aus der Erden der Lebendigen ausreuten.

v. 8. Die Gerechten werden es sehen, und sich förchten: sie werden ihn verlachen, und sagen:

v. 9. Sehet! diß ist der Mensch, der GOtt nicht zu seinem Helffer genommen, sondern hat sich auf seine grosse Reichthum verlassen, und sich in seiner Eitelkeit übernommen.

4. Reg. 9. 30. Jezabel, nachdem sie den Einzug des Jehu in Jezrahel gehöret hatte, schmünckte ihre Augen, und zierete ihr Haupt, und sahe zum Fenster hinaus,

v. 31. Wie Jehu zum Chor hinein zoge.

v. 37. Das Fleisch aber der Jezabel wird auf dem Acker Jezrahel, wie Koth auf der Erden liegen, dergestalten, daß sie, so vorüber gehen, sagen werden: ist diß die Jezabel?

v. 33. Dann sie stürtzten sie von dem Fenster herab, und die Wand wurde mit Blut besprenget, und die Pferd zertratten sie mit ihren Füssen.

1. Reg. 2. 3. Höret auf euch mit stoltzen Worten zu rühmen: dann es seynd:

1. Tim. 1. 7. Welche wollen Lehrer des Gesatzes seyn, und

und verstehen doch nicht, weder was sie sagen, noch was sie bejahen;

Dessentwegen haben etliche im Glauben Schiffbruch gelitten. v. 19.

Die Wissenschafft blaset auf, die Lieb aber erbauet. 1. Cor. 8. 1.

So sich aber jemand beduncken lasset, er wisse etwas, der erkennet noch nit, wie es ihm gebühre zu wissen. v. 2.

So aber jemand GOtt liebet, der wird von ihm erkennet; v. 3.

Diß sagt der HErr: der Weise rühme sich seiner Weißheit nicht, und der Starcke rühme sich seiner Stärcke nicht, und der Reiche rühme sich seiner Reichthumen nicht, Jerem. 9. 23.

Sonderen wer sich rühmet, der rühme sich in dem, daß er mich wisse, und erkenne, daß ich seye der HErr, der ich Barmhertzigkeit, Recht, und Gerechtigkeit auf Erden thue: dann an diesem hab ich ein Wohlgefallen, spricht der HErr: v. 24.

Wer sich derowegen rühmet, der rühme sich in dem HErren; 2. Cor. 10. 17.

Dann wer sich selbsten lobet, der ist nicht bewähret, sonderen den GOtt lobet. v. 18.

Haltet eine rechte Meinung von dem HErren, und suchet ihn mit aufrichtigem Hertzen; Sap. 1. 1.

Damit ihr in allen Dingen reich seyd, und Uberfluß habt in aller Einfalt, welche 2. Cor. 9. 11.

würcket, daß von uns GOtt Danck gesagt werde.

Ein und zwantzigstes Capitel

I. Von der Frölichkeit des Gemüths. II. Von Vermeydung dessen Traurigkeit.

I.

Philip. 4. 4. BRüder! erfreuet euch allzeit in dem HErren, und abermahl sage ich euch: erfreuet euch;

2. Cor. 9. 7. Dann einen frölichen Geber liebet GOtt.

Eccli. 26. 4. Er seye reich oder arm, so ist sein Hertz wohl zufrieden, und haben solche Leuth allzeit ein fröliches Angesicht,

Coloss. 1. 5. Wegen der Hoffnung, die ihnen im Himmel vorbehalten ist:

2. Cor. 4. 8. Wir leyden zwar allenthalben Trübsaal, wir werden aber nicht geängstiget: wir leyden Noth und Dürfftigkeit, wir verzagen aber darum nicht;

v. 9. Wir leyden Verfolgung, werden aber nit verlassen; wir werden niedergeworffen, allein wir kommen nit um;

v. 11. Dann wir, die da leben, werden immerzu um JESU willen dem Tod übergeben, damit auch das Leben JESU an unserem sterblichen Leib offenbahret werde:

v. 14. Dieweil wir wissen, daß derjenige, so JEsum

sum auferwecket hat, uns auch mit JEsu auferwecken werde,

Darum lassen wir den Muth nicht sincken: v. 16.

Dann unser jetzige Trübsaal, die zeitlich und leicht ist, würcket in uns ein ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit, v. 17.

Dahero sehen wir nicht auf das Sichtbare, sonderen auf das Unsichtbare; dann was sichtbar ist, das ist zeitlich: was aber unsichtbar ist, das ist ewig. v. 18.

Wir wissen auch, daß, wann unser irrdisches Hauß dieser Wohnung zerbrochen wird, wir alsdann ein Gebäu von GOtt, nemlich ein Hauß haben, welches nicht mit Händen gemacht, sonderen ewig im Himmel ist. 2. Cor. 5. 1.

II.

So ergib dich dann nicht der Traurigkeit, und plage dich selbsten nicht mit deinen Anschlägen: Eccli. 30. 22.

Die Freud des Hertzens ist das Leben des Menschens, und ein unausschöpflicher Schatz der Heiligkeit. v. 23.

Erbarme dich deiner Seelen, damit du GOtt gefallest, und bezähme dich: vereinige dein Hertz mit der Heiligkeit GOttes, und treibe die Traurigkeit weit von dir hinweg. v. 24.

Dann Traurigkeit hat viel getödtet, und bringet keinen Nutzen. v. 25.

Prov. 12. 25. Die Traurigkeit des Hertzens wird den Menschen kräncken : mit einem guten Wort aber wird er erfreuet werden.

Prov. 25. 20. Die Traurigkeit beschädiget des Menschens Hertz, wie ein Mott das Kleid, und ein Wurm das Holtz.

Prov. 17. 22. Ein fröliches Hertz erfrischet das Leben : ein trauriges Gemüth aber macht die Gebeine verdorren.

Eccli. 38. 19. Dann das Trauren bringt eilends den Tod, und die Traurigkeit des Hertzens bricht die Stärcke, und bieget den Halß.

Eccli. 14. 2. Seelig ist der, dessen Hertz nicht betrübt ist, und der von seiner Hoffnung nicht abgefallen ist.

2. Cor. 7. 9. Seyd ihr betrübt worden wegen der Buß? so ist es gut : Dieweil ihr seyd nach GOtt betrübt worden:

v. 10. Dann die Traurigkeit, die nach GOtt ist, würcket Buß zur beständigen Seeligkeit : die weltliche Traurigkeit aber würcket den Tod.

Jacob. 1. 2. So achtet dann, meine Brüder, es für lauter Freud, wann ihr in mancherley Versuchungen fallet,

v. 3. Und wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Gedult würcke.

v. 4. Die Gedult aber hat ein vollkommenes Werck, auf daß ihr vollkommen, und aufrichtig seyd, und keinen Mangel habt.

Zwey und zwantzigstes Capitel

I. Von der Frommkeit. II. Vom Eyfer in derselben.

I.

Es ist ein grosser Gewinn, GOtt dienen, und sich begnügen lassen; — 1. Tim. 6. 6.

Dann die Frommkeit ist zu allen Dingen nutzlich, und es ist ihr so wohl dieses, als das zukünfftige Leben versprochen. — 1. Tim. 4. 8.

Der HErr gibt auch denen, die fromm handlen, Weißheit. — Eccli. 43 37.

Und weißt die Gottseelige aus der Anfechtung zu erretten, die Ungerechte aber auf den Tag des Gerichts zu behalten, damit sie gepeiniget werden. — 2. Pet. 2. 9.

Es seynd Fromme, welchen Böses begegnet, als hätten sie die Werck der Gottlosen geübet. Es seynd auch Gottlose, welche also sicher leben, als hätten sie die Werck der Gerechten gethan: — Ecclis. 8. 14.

Wisse aber, daß alle, die fromm leben wollen, Verfolgung in Christo JEsu ausstehen werden. — 2. Tim. 3. 12.

Dieses dann halte ein jeder für gewiß, daß die Seel dessen, der GOtt dienet, nach der Anfechtung gecrönet, aus der Trübsaal erlöset, und nach der Züchtigung zu seiner Gnad gelangen werde; — Tob. 3. 21.

Dann

v. 22. Dann er hat keine Freud an unserem Verderben, weilen er nach dem Ungewitter lasset still werden, und nach dem Weinen und Heulen überschüttet er uns mit Freuden,

Sap. 4. 15. Weilen die Gnad und Barmhertzigkeit GOttes über seine Heilige ist, und er auf seine Auserwählte Acht hat.

Prov. 3. 11. Dessentwegen, mein Sohn! verwirff die Züchtigung des HErren nicht: und seye nicht kleinmüthig, wann du von ihme bestraffet wirst.

v. 12. Dann der HErr bestraffet den, welchen er liebet, und hat an ihm, wie ein Vatter an seinem Sohn, ein Wohlgefallen.

II.

Luc. 9. 62. Und weilen keiner, der seine Hand an den Pflug leget, und zuruck siehet, tauglich ist zum Reich GOttes.

Apoc. 3. 16. Und wann du weder kalt noch warm seyn wirst, sonderen lau, so wird GOtt anfangen, dich aus seinem Mund auszuspeyen,

Galat. 6. 9. So sey dann gutes Muths, und höre nicht auf: dann zu seiner Zeit wirst du ohne Aufhören erndten.

2. Tim. 2. 3. Arbeite wie ein guter Soldat Christi JESU.

1. Cor. 16. 13. Wache, bleibe standhafftig im Glauben, handle mannlich, und nimm an Kräfften zu.

Weist du nicht, daß die, so in dem Renn-Platz lauffen, alle wohl lauffen, aber nur einer das Kleinod bekommt? lauffe also, daß du es ergreiffest. — 1. Cor. 9. 24.

Ein jeglicher aber, der sich in dem Kampff bemühet, enthaltet sich von allen denen Dingen, die die Belohnung verhinderen, und jene zwar, damit sie eine vergängliche Cron bekommen, wir aber eine unvergängliche. — v. 25.

Dahero lauffe ich nicht (sagt der Heil. Paulus) als wann ich nicht wußte wohin: ich streitte also, nicht als einer, der Lufft-Streich thut, — v. 26.

Sonderen ich bemühe mich, und streitte nach seiner Würckung, die in mir kräfftiglich würcket. — Coloss. 1. 29.

Derowegen, meine liebe Brüder! seyd beständig, und unbeweglich, und allzeit reich in dem Werck des HErren: und wisset, daß euer Arbeit nicht vergeblich im HErren seye. — 1. Cor. 15. 58.

Dann wann der Mensch am End ist, alsdann wird er erst anfangen, und wann er aufhöret, wird er noch Mühe haben. — Eccli. 18. 6.

Und wann ihr alles werdet gethan haben, was euch gebotten ist, so saget: wir seynd unnütze Knecht, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. — Luc. 17. 10.

Nicht ein jeder, der zu mir sagen wird, HErr, HErr, wird in das Himmelreich eingehen. — Matth. 7. 21.

Son-

Matth. 10. 22. Sonderen derjenige, so biß an das End verharren wird, der wird seelig werden.

Job. 27. 3. Job, dieses wohl wissend, sagte: derowegen, so lang der Athem noch in mir seyn wird, und GOtt mich leben lasset,

v. 6. So will ich von meiner Rechtfertigung, die ich vorzubringen angefangen hab, nicht nachlassen.

Drey und zwantzigstes Capitel.

I. Von dem guten Nahmen. II. Von Vermeydung der Aergernuß.

I.

Eccli. 41. 15. MEin Sohn! trag Sorg um deinen guten Nahmen, dann er wird dir weit daurhaffter seyn, als tausend köstliche und grosse Schätz.

Prov. 15. 30. Das Liecht der Augen erlustiget die Seel: der gute Nahm aber machet die Gebein fett.

Prov. 22. 1. Der gute Nahm ist besser als alle Reichthumen: über Silber und Gold ist der gute Ruff.

Eccli. 41. 16. Ein gutes Leben hat seine bestimmte Täg, ein guter Nahmen aber bleibt in Ewigkeit.

Eccli. 37. 29. Der Weise wird unter dem Volck Ehr und Ansehen gewinnen, und sein Nahmen wird ewiglich leben.

Eccli. 39. 13. Seine Gedächtnuß wird nicht vergehen, und

man

man wird von einem Geschlecht in das andere nach seinem Nahmen fragen.

Wer GOtt förchtet, der wird Guts thun, Eccli. 15. 1.
und wer sich an die Gerechtigkeit haltet, der wird Weißheit besitzen,

Und sie wird ihm wie eine ehrsame Mutter v. 2.
begegnen, und ihn wie eine ihm verheyrathete Jungfrau annehmen.

Sie wird ihn mit dem Brod des Lebens v. 3.
und des Verstands speisen, und ihn mit dem Wasser der heylsamen Weißheit tränckẽ, sie wird ihn auch also stärckẽ, daß er nicht wancken möge.

Ja sie wird ihn erhalten, daß er nicht zu v. 4.
Schanden werde, und ihn bey seinen Nachbarn groß machen,

Mitten in der Gemeinde wird sie seinen v. 5.
Mund eröffnen, und ihn mit dem Geist der Weißheit und des Verstands erfüllen, und mit dem Ehren-Kleid ihn bekleiden.

Sie wird ihm einen Schatz der Freud und v. 6.
Frolockung sammlen, und ihm einen ewigen Nahmen zum Erbtheil geben.

Judith hatte ein sehr grosses Lob bey jeder- Judith.
mann: dann sie förchtete den HErren 8. 8.
sehr, und war keiner, der etwas Böses wider sie redete.

So nahm auch das Ansehen des Nahmens Esther
Mardochäi täglich zu, und jedermann 9. 4.
redete von ihm rühmlich.

Sie seynd reiche und mächtige Leuth gewe- Eccli.
sen, 44. 6.

sen, sie haben sich schöner Ding beflissen, und in ihren Häuseren friedlich gelebt,

v. 7. Alle diese haben in den Geschlechteren ihres Volcks Ehr erlanget, und seynd in ihren Tagen gelobt worden.

v. 11. Die Güter bleiben bey ihren Nachkommen:

v. 12. Ihre Kinds-Kinder seynd ein heilige Erbschafft, und ihr Geschlecht ist beständig in dem Bund verblieben.

v. 13. Ihre Kinder werden auch um ihrentwillen ewiglich bleiben, ihr Geschlecht und ihr Ehr wird nimmermehr vergehen.

v. 14. Ihre Leiber seynd im Frieden begraben worden, und ihr Nahmen lebet von einem Geschlecht in das andere.

v. 15. Die Völcker werden ihre Weißheit erzehlen, und die Gemein ihr Lob verkünden.

Eccli. 48. 12. Die Gottlose leben nur allein in diesem Leben, nach dem Tod aber wird ihr Nahmen nicht ebenfalls leben:

Eccli. 44. 9. Es ist kein Gedächtnuß von ihnen mehr: sie seynd untergangen, als wann sie nie gewesen wären, sie seynd in die Welt kommen, als wären sie nie gebohren, noch ihre Kinder mit ihnen.

Jerem. 23. 40. Ja es wird ihnen ein immerwährende Schand, und ewige Schmach zugefüget, deren man nimmer vergessen wird.

Rom. 14. 19. Derowegen laßt uns dem nach trachten, was zum Frieden dienet, und das untereinander halten, was zur Auferbauung gereichet.

Damit

Damit unser Nahmen nicht vertilget werde; Psal. 9. 6.

II.

Dieses aber beobachtet vielmehr, damit ihr euerem Bruder keine Gelegenheit des Anstosses, oder Aergernuß gebet, Rom. 14. 13.

Dann wer auf diese Weiß Christo dienet, der ist GOtt wohlgefällig, und denen Menschen angenehm. v. 18.

Wer aber einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgeret, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Halß gehänget, und er in die Tieffe des Meers versencket würde. Matth. 18. 6.

Wehe der Welt wegen der Aergernuß, dann es müssen zwar Aergernussen kommen! wehe aber dem Menschen, durch welchen Aergernuß kommt. v. 7.

Weilen des Menschen Sohn seine Engel senden wird, diese werden alle, die Aergernuß und Ungerechtigkeit üben, einsammlen, und von seinem Reich ausschliessen. Matth. 13. 41.

Und werden dieselbe in den Feuer-Ofen werffen, da wird Heulen und Zähn-Klappern seyn. v. 42.

Wann dich deine Hand oder dein Fuß ärgeret, so haue ihn ab, und werff ihn von dir: es ist dir besser, daß du nur mit einer Hand, oder einem Fuß zum Leben eingehest, als daß du zwey Händ oder zwey Matth. 18. 8.

Füß habest, und in das ewige Feuer geworffen werdest.

v. 7. Und wann dich dein Aug ärgert, reiß es aus, und wirffs von dir: es ist dir desser nur mit einem Aug in das Leben eingehen, als daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworffen werdest.

Wegen der Aergernuß ist man auch schuldig, sich von erlaubten Sachen zu enthalten.

1. Cor. 6. 12. Es ist mir wohl alles erlaubt, allein es nutzet nicht alles (sagt der H. Paulus)

1. Cor. 8. 9. Und dessentwegen sehet zu, daß diese eure Freyheit villeicht den Schwachen nicht zur Aergernuß gerathe.

v. 10. Dann wann jemand einen, der die Erkanntnuß hat, und gelehrt ist, in dem Götzen-Hauß zu Tisch sitzen siehet, wird dann nicht sein Gewissen, dieweil es schwach ist, dardurch aufgemuntert, auch das zu essen, was denen Abgötterer geopffert ist?

v. 11. Und also wird durch deine Erkanntnuß der schwache Bruder, wegen welchem Christus gestorben ist, zu Grund gehen.

v. 12. Wann ihr aber also wider die Brüder sündiget, und ihr schwaches Gewissen verwundet, so sündiget ihr wider Christum.

v. 13. Derowegen wo die Speiß meinen Bruder ärgert, so will ich in Ewigkeit kein Fleisch essen,

essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgere.

Derowegen sollen wir, die wir stärcker seynd, die Schwachheit der Unvermögenden übertragen, und kein Wohlgefallen an uns haben. Rom. 15. 1

Ein jeglicher unter euch soll seinem Nächsten wohlgefällig seyn im Guten zur Auferbauung. v. 2.

Dann wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Liecht, und keine Aergernuß wird in ihm gefunden. 1. Joan. 2. 10.

Vier und zwantzigstes Capitel.

I. Von der Gnad. II. Von der Gnaden-Wahl.

I.

MEine Söhn! ihr wisset, daß ich bißhero nichts verhalten habe, so da nutzlich ist, und ich euch alles verkündiget, und offentlich gelehrt habe, Act. 20. 20.

Was ihr zu thun schuldig seyd, damit ihr seelig werdet. Act. 16. 30.

Noch eines aber ist nothwendig. Luc. 10. 42

GOtt hat den Menschen aus der Erden erschaffen, und ihn nach seinem Ebenbild gemacht, Eccli. 17. 1.

Er hat ihn auch in der Hand seines freyen Willens gelassen. Eccli. 15. 14.

Eccli. 17. 5. Er hat aus seinem Leib eine ihm gleiche Gehülffin erschaffen.

v. 9. Darzu hat er ihnen Wissenschafft gegeben, und hat ihnen das Gesatz des Lebens zum Erbtheil überlassen.

Eccli. 15. 15. Er hat ihm seine Gesätz und Gebott darzu gegeben:

Gen. 2. 16. Du magst von allen Früchten der Bäumen des Lust-Gartens essen:

v. 17. Allein von der Frucht des Baums der Wissenschafft des Guten und Bösen sollst du nicht essen: dann an welchem Tag du davon essen wirst, so wirst du des Tods sterben.

Eccli. 15. 16. Wann er seine Gebott hätte wollen halten, und immerdar treulich thun, was ihm gefallt, so wurden sie ihn auch bewahret haben.

II.

Eccli. 25. 33. Von dem Weib aber hat die Sünd ihren Anfang genommen.

Gen. 3. 6. Dann das Weib sahe, daß die Frucht dieses Baums zum Essen gut, auch schön und ergötzlich anzusehen wäre: sie nahm auch davon und aß, und gab ihrem Mann davon, der gleichfalls aß.

v. 7. Und alsobald wurden ihrer beyde Augen aufgethan:

v. 8. Und sie haben die Stimm GOttes des HErren gehöret, der Nachmittag bey lieb-

lieblicher Lufft in dem Paradeyß spazieren gieng:

Verflucht sey die Erd wegen deiner That: v. 17.
mit vieler Arbeit sollst du alle Täg deines Lebens dein Speiß von ihr haben.

Distlen und Dörner wird sie dir hervor v. 18.
bringen, und du sollst das Kraut der Erden essen.

Im Schweiß deines Angesichts sollst du v. 19.
dein Brod essen, biß du zur Erden, davon du genommen bist, wiederkehrest: dann du bist Staub, und sollst wieder zu Staub werden.

Wegen diesem thun noch biß auf diese Zeit Rom.
alle Creaturen seufftzen, und in Aengsten 8. 22.
leben.

Weilen sie wider ihren Willen der Sünd v. 20.
und dem Tod unterworffen seynd.

Dann die Sünd ist durch einen Menschen Rom.
in die Welt eingangen, und durch die 5. 12.
Sünd der Todt; und ist also der Todt zu allen Menschen, in welchem alle gesündiget haben, durchgetrungen.

Wir seynd in Ungerechtigkeiten empfangen Psal.
worden, und unsere Mutter hat uns in 50. 7.
Sünden empfangen.

Wir waren von Natur Kinder des Zorn Ephes.
GOttes, gleichwie die übrige auch; 2. 3.

III.

Derowegen, gleichwie durch eines eintzigen Rom.
Menschen Sünd die Verdammnuß auf 5. 18.

alle Menschen kommen ist; also ist auch durch eines eintzigen Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens auf alle Menschen kommen.

2.Cor. 5. 18. Dieses alles aber ist aus GOtt, der uns durch Christum versöhnet hat,

v. 21. Der von keiner Sünd wußte, und nichts destoweniger ist er vor uns, ein Opffer für die Sünd worden, auf daß wir in ihm die Gerechtigkeit GOttes wurden.

Joan. 3. 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gegeben, damit alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben erhalten.

2.Cor. 5. 15. Derowegen ist Christus für alle gestorben,

Jo.10.10. Damit alle das Leben überflüßig haben;

Rom. 5. 15. Es hat auch mit der Gnad kein solche Bewantnuß, wie mit der Ubertrettung,

v. 16. Dann das Urtheil ist zwar aus einer Sünd zur Verdammnuß über uns gefället worden, die Gnad Christi aber, welche uns zur Gerechtigkeit gereichet, errettet uns aus vielen Sünden.

IV.

Eccli. 15. 15. Gleichwie aber GOTT von Anfang dem Menschen seine Gesätz, und Gebott dazu gegeben,

v. 14. Und ihn in der Hand seines freyen Willens gelassen, also, daß

v. 16. Wann er seine Gebott wird halten, und immer-

merdar treulich thun, was ihm gefällt, so werden sie ihn bewahren,

Also sagt er auch noch anjetzo: wann du wilst zu dem Leben eingehen, halte die Gebott. Matth. 19. 17.

Dann das Reich der Himmelen leydet annoch Gewalt, und nur die, so Gewalt brauchen, reissen es an sich. Matth. 11. 12.

Wer meine Gebott hat, und dieselbe haltet, der ist es, der mich liebet. Joan. 14. 21.

Derowegen wann des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, Matth. 25. 31.

Und alle Völcker sich vor ihm versammlen werden; v. 32.

Alsdann wird der König zu denen sagen, welche zu seiner Rechten seyn werden: kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters, besitzet das Reich, welches euch von Anbeginn der Welt zubereitet ist: warum? v. 34.

Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trincken gegeben; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. v. 35.

Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich gekleidet, ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besuchet; ich bin in dem Kercker gewesen, und ihr seyd zu mir kom̃en. v. 36.

Alsdann wird er auch zu denen sagen, welche auf der lincken Seithen seyn werden: gehet von mir hinweg ihr Vermaledeyte in v. 41.

das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Englen bereitet ist. Warum?

v. 42. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränckет.

v. 43. Ich bin zu Gast kommen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht gekleydet; ich bin kranck, und in dem Kercker gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

v. 46. Und alsdann werden diese in die ewige Peyn, die Gerechte aber in das ewige Leben eingehen.

Joan. 6. 65. Und als JEsus von Anfang wohl wußte, welche diejenige wären, die nicht glauben würden.

v. 67. Und daß viel von seinen Jüngeren ihn verlassen würden,

Luc. 8. 14. Welche von denen Sorgen, Reichthumen und Wollüsten dieses Lebens, in welche sie sich einlassen, ersticket, keine Frucht bringen werden.

Matth. 20. 16. So hat er zwar viele beruffen, wenig aber von denselben auserwählet,

Luc. 22. 29. Und hat diesen allein das Reich zubereitet, wie ihm sein Vätter es zubereitet hat.

v. 28. Welche mit ihm verharren in seinen Anfechtungen.

Rom. 8. 29. Und die GOtt zu dem ewigen Leben vorgesehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie dem Ebenbild seines Sohns gleichförmig

mig werden ſollen, auf daß derſelbe der Erſtgebohrne unter vielen Brüderen ſeye.

Die er aber alſo verordnet hat, die hat er auch beruffen; und die er alſo beruffen hat, die hat er auch gerechtfertiget; die er aber alſo gerechtfertiget, die hat er auch herrlich gemacht. v. 30.

V.

Dieß iſt aber ein jeder durch die Gnad, was er iſt. 1. Cor. 15. 10.

Dann ihr ſeyd aus Gnaden durch den Glauben ſeelig worden: und dieſes nicht aus euch, dann es iſt ein Gaab GOttes. Epheſ. 2. 8.

Nicht aus denen Wercken, damit ſich niemand rühme. v. 9.

Dann wir ſeynd ſeine Geſchöpff, indem er uns in Chriſto JEſu zu guten Wercken, die GOtt zuvor bereitet hat, auf daß wir in denenſelbigen wandlen ſollen, erſchaffen. v. 10.

Indem wir etwas von uns als von uns ſelbſten zu gedencken nicht vermögen, ſondern unſer Vermögen aus GOtt iſt. 2. Cor. 3. 5.

Das Wollen iſt zwar in uns, das Gute aber zu vollbringen ſeynd wir nicht im Stand. Rom. 7. 18.

Wir alle miteinander ſeynd einem Unreinen gleich worden, und alle unſere Gerechtigkeiten ſeynd wie ein unflätiges Tuch. Iſai. 64. 6.

Dem ruffenden GOtt können wir uns weigeren, Prov. 1. 24.

Seinen Rath verachten, ſeine Beſtraffungen verwerffen, v. 25.

Act 7. 51. Und dem Heil. Geist widerstehen;
Rom. 7. 18. Wir wissen aber, daß in uns, das ist, in unserem Fleisch nichts Gutes wohne,
Philip. 2. 13. Sonderen GOtt ist es, der in uns das Wollen und Vollziehen nach seinem Willen würcket.
Joan. 15. 4. Gleichwie ein Reb-Zweig von ihm selbsten nicht kan Frucht bringen, es bleibe dann an dem Weinstock: also auch ihr nicht (sagt Christus) ihr bleibet dann in mir.
v. 5. Ich bin der Weinstock, ihr aber seyd die Reb-Zweig, wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringt viel Frucht, dann ohne mich könnt ihr nichts thun.
v. 6. Wer aber in mir nicht wird bleiben, der wird wie die unnütze Reb-Zweig hinaus geworffen werden, und wird verdorren, und man wird ihn auflesen, in das Feuer werffen, und verbrennen.
v. 7. Wann ihr in mir bleibet, und meine Wort in euch bleiben werden, um was ihr immer bitten werdet; so wird euch alles wiederfahren.
Gen. 22. 18. Und wegen diesem, wann wir der Stimm GOttes gehorsamen, der uns durch die Gnad ruffet.

VI.

Philip. 2. 13. Und GOtt mit uns in uns würcket, haben wir unsere Verdienst.
Eccli. 31. 11. Von dem ersteren sagt die Schrifft: glückseelig ist derjenige, der hat übertretten kön-

können, und nicht übertretten hat, Böses thun, und nichts Böses gethan hat.

Von dem zweyten aber sagt Christus, wer in mir, und ich in ihm bleibet, der bringet viel Frucht, weilen wir gleichsam als Zweig von Christo dem Rebstock den Safft bekommen, Joan. 15. 5.

Und das Wasser, welches er uns gibt, wird in uns wie ein Brunn des Wassers, welches in das ewige Leben quellet. Joan. 4. 14.

So sehet dann zu, daß keiner der Gnad GOttes widerstehe, Hebr. 12. 15.

Die GOtt allen überflüßig mittheilet, Jac. 1. 5.

Und seine Verheissung nicht verziehet, wie etliche meynen; sonderen tragt Gedult um eurentwillen, dieweil er nicht will, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich alle Menschen zur Buß bekehren, 2. Petr. 3. 9.

Weilen er ein Erlöser aller Menschen, absonderlich aber der Rechtglaubigen ist; 1. Tim. 4. 10.

Damit nicht etwann ein Wurtzel der Bitterkeit, der Sünd in euch aufwachse, und das Heyl verhindere, Hebr. 12. 15.

Sonderen würcket euer Heyl mit Forcht und Schrecken, Philip. 2 12.

Und befleisset euch desto mehr, euren Beruff und Auserwählung durch gute Werck sicher zu machen: und so ihr solches thut, werdet ihr nimmermehr sündigen, 2. Petr. 1. 10.

Und wird euch also der Eingang in das ewige v. 11.

ge Reich unseres HErren und Heylands JEsu Christi reichlich gestattet werden.

Vierter Absatz.

Von der Pflicht gegen dem Nächsten.

Erstes Capitel.

I. Von der Liebe des Nächstens.
II. Von Vermeydung des Hasses.

I.

Matth. 22. 37. DU sollst den HErrn deinen GOtt von gantzem deinem Hertzen, von gantzer deiner Seel, und von gantzem deinem Gemüth lieben,

v. 38. Das ist das gröste, und vornehmste Gebott.

v. 39. Das andere aber ist diesem gleich: du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieben,

v. 40. In diesen zweyen Gebotten bestehet das gantze Gesatz, und was die Propheten lehren.

1. Joan. 3. 15. Wer nicht liebet, der verbleibet in dem Todt.

1. Joan. 4. 9. In diesem ist die Lieb GOttes gegen uns geoffenbahret worden, dieweil GOtt seinen ein-

eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.

Wann uns dann also GOtt geliebet hat: v. 11.
so sollen wir auch uns untereinander lieben,

Auf daß, gleichwie er seine Seel für uns ge- 1. Joan.
geben hat, also sollen wir auch unser Leben 3. 16.
für unsere Brüder dargeben:

Wann wir also uns untereinander lieben, so 1. Joan.
bleibt GOtt in uns, und seine Lieb ist in 4. 12.
uns vollkommen.

Dessentwegen meine Kinder! lasset uns nicht 1. Joan.
mit dem Wort, noch mit der Zung, son- 3. 18.
dern in dem Werck und Wahrheit lieben.

Wer mit zeitlichen Gütern versehen ist, und v. 17.
siehet seinen Bruder Noth leyden, schlies-
set aber sein Hertz vor ihm zu, wie kan in
selbem die Lieb GOttes bleiben?

Dann so jemand sagt: ich hab GOtt lieb, 1. Joan.
und hasset seinen Bruder, der ist ein Lug- 4. 20.
ner: und wer seinen Bruder, den er sie-
het, nicht liebet, wie kan er GOtt lieben,
den er nicht siehet;

Da er selbsten saget: wahrlich sage ich euch, Matth.
was ihr einem aus diesen meinen gering- 25. 40.
sten Brüderen gethan, das habt ihr mir
gethan?

Und derentwegen haben wir dieses Gebott 1. Joan.
von GOtt, auf daß derjenige, der GOtt 4. 21.
liebet, seinen Bruder auch liebe.

Eccli. 31. 18. Wie weit aber sich diese Liebe erstrecket: lerne von dir selbsten, was deinem Nächsten gefalle.

Matth. 7. 12. Dann alles, was ihr wollet, daß euch andere thun, das thut ihnen auch.

Matth. 22. 37. Und auf solche Weiß wirst du deinen Nächsten lieben wie dich selbsten.

II.

Rom. 13. 10. Die Lieb des Nächsten thut nicht Ubels würcken, noch viel weniger thut sie einen Haß erwecken;

1. Joan. 3. 15. Dann derjenige ist ein Todschläger, der seinen Bruder hasset. Nun wisset ihr, daß kein Todschläger das ewig in ihm bleibende Leben habe.

Judic. 16. 15. Wie kanst du sagen, daß du mich liebest, da doch dein Gemüth nicht mit mir ist?

Prov. 10. 12. Der Haß erwecket Zanck, die Lieb aber verdecket alle Fehler.

Prov. 6. 16. Sechs Ding seynd, die der HErr hasset, und am siebenden hat er einen Abscheuen.

v. 17. Hochmüthige Augen, ein lugenhaffte Zung, die Händ, so unschuldiges Blut vergiessen.

v. 18. Ein Hertz, so mit bösen Anschlägen umgehet, die Füß, so geschwind nach dem Bösen lauffen,

v. 19. Einen falschen Zeugen, der Lugen daher blaset, und denjenigen, welcher zwischen Brüderen Uneinigkeit stifftet.

1. Joan. 2. 11. Wer seinen Bruder hasset, der ist in der Fin-

Finsternuß, und wandlet in der Finsternuß, und weiß nicht, wohin er gehe, dann die Finsternuß hat seine Augen verblendet,

Gleichwie der Cain, der aus dem Bösen war, und seinen Bruder getödtet. Und warum erschlug er ihn? darum, weil seine Werck böß, seines Bruders aber gerecht waren. 1. Ioan. 3. 12.

Derowegen liebste Brüder! lasset uns unter einander lieben: weilen die Lieb aus GOtt ist, und ein jeglicher, der liebet, der ist aus GOtt gebohren, und erkennet GOtt. 1. Ioan. 4. 7.

Wer aber nicht liebet, der kennet GOtt nicht, dann GOtt ist die Liebe. v. 8.

Sweytes Capitel.

I. Wie der Nächste soll geehret, II. Wie dessen Verachtung soll vermeydet werden.

I.

Leibet niemand nichts schuldig, als daß ihr euch unter einander liebet, dann wer seinen Nächsten liebet, der hat das gantze Gesatz erfüllet. Rom. 13. 8.

Derowegen gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd, Ehr, dem Ehr gebühret. v. 7.

Ja ehret alle; liebet die Bruderschafft, förchet GOtt, und ehret den König. 1. Pet. 2. 17.

Grosse

Eccli. 10. 27. Grosse Herren, Regenten, und Hochmögende seynd durch sich in Ehren; keiner aber ist grösser als der, der GOtt förchtet.

II.

Prov. 14. 21. Derowegen, welcher den Nächsten verachtet, der sündiget: wer sich aber über einen Armen erbarmet, der wird seelig werden.

Malach. 2. 10. Haben wir dann nicht alle einen Vatter? hat uns auch nicht ein GOtt erschaffen? warum verachtet dann ein jeglicher aus uns seinen Bruder, und entheiliget den Bund, der mit unsern Vättern gemacht ist.

Galat. 3. 28. Ihr möget seyn ein Knecht, oder ein Freyer, Mann oder Weib, so seyd ihr in JEsu Christo alle eins.

Prov. 17. 5. Wer den Armen Verachtet, der schmähet seinen Schöpffer: und wer sich über eines anderen Fall erfreuet, wird nicht ungestrafft bleiben.

Prov. 11. 12. Wer seinen Freund verachtet, der hat keinen Verstand, ein vernünfftiger Mensch aber wird schweigen.

Eccli. 8. 6. Verachte nicht den Menschen, der sich von Sünden bekehret, und verweiß es ihm nicht: sonderen gedencke, daß wir alle straffwürdig seynd.

v. 7. Verachte keinen Menschen in seinem Alter: dann auch aus uns werden einige alt.

Ver-

Verachte auch nicht die Red der alten Weisen, sonderen übe dich in ihren Sprüchen. v. 9.

Wer den verachtet, der abbittet, der wird Noth leyden. Prov. 28. 23.

Die Verläumbdung verwirret den Weisen, und richtet die Stärcke seines Hertzens zu Grund. Ecclis. 7. 8.

Wer einen Stein unter die Vögel wirfft, der wird sie verjagen; also wer seinen Freund schmähet, der trennet die Freundschafft. Eccli. 22 25.

II.

Ein Mensch, der sich an Schmäh-Wort gewöhnet hat, wird sich sein Lebtag nicht besseren. Eccli. 23. 20.

Und du, der du andere verachtest, wirst du nicht selbsten verachtet werden? und da du müd seyn wirst auszulachen, wirst selbst ausgelacht werden. Isai. 33. 1.

Dann mit der nemlichen Maaß ihr werdet ausmessen, mit derselben wird euch auch wieder eingemessen werden. Matth. 7. 2.

Ihr seyd der Leib Christi, und Glieder miteinander: 1. Cor. 12. 27.

Derowegen soll einer dem anderen mit Ehr begegnen: Rom 12. 10.

Am meisten aber denenselben, so man für die Schwächiste ansiehet: 1. Cor. 12. 22.

Dann welche uns duncken die Unehrlichste zu seyn, denenselben thun wir die meiste Ehr

an: und welche unehrlich an uns seynd, die hat man am meisten in Ehren.

v. 24. Dann unsere Ehrliche bedarffen dieses nicht: GOtt aber hat den Leib also zusammen gefüget, daß er dem dürfftigen Glied am meisten Ehr gegeben,

v. 25. Damit in dem Leib keine Spaltung seye: sonderen die Glieder zugleich für einander Sorg tragen.

v. 26. Auf daß, wann ein Glied etwas leydet, so leyden alle Glieder mit ihm: oder wann ein Glied verehret wird, so erfreuen sich alle Glieder mit ihm.

Drittes Capitel.

I. Von dem Lob. II. Von Vermeydung des Ehrabschneidens.

I.

Prov. 27. 21. GLeichwie das Silber in dem Schmeltz-Tigel, und das Gold in dem Ofen bewähret wird, also wird der Mensch durch den Mund dessen, der ihn lobet, bewähret.

Eccli. 9. 24. Die Werck werden durch die Hand des Werckmeisters gelobet, und ein Regent des Volcks durch die Weißheit seiner Worten; die Red aber der Alten durch ihren Verstand.

Die

Die das Gesatz verlassen, die loben den Gottlosen. — Prov. 28. 4.

Ich hab gesehen Gottlose begraben: welche, da sie noch lebten, an dem heiligen Ort waren, und wurden in der Stadt gelobt, als wann ihre Werck gerecht wären: aber auch dises ist Eitelkeit. — Ecclis. 8. 10.

Das Lob in des Sünders Mund ist nicht fein: — Eccli. 15. 9.

Weilen die Weißheit von GOtt kommet, und das Lob GOttes wird bey der Weißheit stehen, und wird in dem Mund des Getreuen reichlich seyn, und der Herrscher wird ihm dieselbe geben. — v. 10.

Ein getreuer Mann wird viel Lob empfangen, — Prov. 28. 20.

Und wer seinen Herren wohl bewahret, wird geehret werden. — Prov. 27. 18.

Das Geschlecht der Menschen, welches GOtt förchtet, wird geehret werden, das Geschlecht der Menschen aber, welches die Gebott des HErren übertrittet, wird ohne Ehr seyn. — Eccli. 10. 23.

Wer Gerechtigkeit übet, der wird erhöhet werden. — Eccli. 20. 30.

Laß dich von einem andern loben, und nicht von deinem Mund, von einem Fremden, und nicht von deinen Leffzen. — Prov. 27. 2.

Lob den Mann nicht, biß du seine Red gehöret hast, dann diß ist die Prob, daran man die Menschen kennet. — Eccli. 27. 8.

Eccli. 11.30. Lob keinen Menschen vor seinem Tod, dann ein Mann wird aus der guten oder bösen Auferziehung seiner Kinder erkennet.

v. 2. Lobe keinen Mann wegen seiner Schönheit, und verachte keinen wegen seiner äusserlichen Gestalt.

v. 7. Schilt niemand, ehe du die Sach untersuchet hast: und wann du sie erkundiget hast, so straffe, wie sichs gebühret.

II.

Prov. 4. 24. Schaffe von dir hinweg ein böses Maul, und laß die verläumdische Lefftzen fern von dir seyn.

Prov. 13. 13. Wer von einer Sach verächtlich redet, der verbindet sich auf zukünfftige Zeit, wer aber das Gebott förchtet, der wird im Frieden wandlen.

Prov. 24. 9. Was der Narr nur immer gedencket, ist Sünd: und ein Verläumder ist ein Greuel vor denen Menschen.

v. 21. Mein Sohn, förchte den HErrn! und geselle dich nicht zu den Verläumderen.

v. 22. Dann ihr Untergang wird plötzlich herbey kommen: und wer weißt, wie es so wohl einem, als dem anderen ergehen werde.

Prov. 25. 23. Der Nordwind vertreibt den Regen, und ein saures Angesicht die verläumderische Zung.

Ecclis. 10, 11. Der heimlich verläumdet, thut nicht weniger, als ein Schlang, die in der Stille beisset.

Red nicht übel von dem König in deinen Gedancken, und in deinem innersten Zimmer schmähe den Reichen nicht: dann es werden auch die Vögel des Luffts deine Stimm hinterbringen, und die Flügel haben, werden dein Wort anzeigen. — v. 20.

Enthaltet euer Zung von üblen Nachreden, dann ein dunckle Red wird ohne Straff nicht hingehen. — Sap. 1. 11.

Maria (die Schwester Moysis) und Aaron haben wider Moyses wegen dessen Weib, die eine Mohrin war, geredet, — Num. 12. 1.

Und GOtt der HErr stieg in einer Wolcken-Saulen herunter, — v. 5.

Und sprach zu ihnen: höret meine Wort: wann unter euch ein Prophet des HErren seyn wird, dem will ich nur im Gesicht erscheinen, oder im Traum zu ihm reden. — v. 6.

Aber nicht also mit meinem Diener Moyses, der in meinem gantzen Hauß der getreueste ist; — v. 7.

Dann mit ihm rede ich von Mund zu Mund: er siehet auch den HErren offenbarlich, und nicht durch dunckle Wort, und Figuren: warum habt ihr euch dañ nicht geförchtet wider meinen Diener Moyses zu reden? — v. 8.

Und siehe, Maria war alsbald durch den Aussatz so weiß, wie der Schnee. — v. 10.

Die Ausspeher des Lands Chanaan machten das Land, welches sie gesehen hatten, — Num. 13 33.

bey den Kinderen Israel, verächtlich, dann sie sagten: das Land, welches sie gesehen hatten, verschluckte seine Einwohner.

Num. 14. 11. v. 12. Und GOTT sprach zu Moysen: Darum will ich sie mit Pestilentz straffen, und vertilgen.

Job. 6. 25. Warum habt ihr die in der Wahrheit gegründete Wort getadlet, da doch keiner unter euch ist, der mich straffen möge?

v. 26. Ihr suchet allerley Reden zusammen, daß ihr nur scheltet, ihr dencket aber, und redet nur Wort in den Wind.

v. 27. Ihr fallet über einen armen Waisen, und bemühet euch, eure Freund zu stürtzen.

v. 28. Allein vollführet, was ihr habt angefangen: alsdann gebet mir Gehör, und sehet, ob ich die Unwahrheit rede.

v. 29. Ich bitte, antwortet ohne Zanck, und wann ihr redet, urtheilet, was recht ist.

v. 30. Und ihr werdet auf meiner Zung kein Ungerechtigkeit finden; es soll auch aus meinem Mund kein Thorheit gehöret werden.

Psal. 37. 20. Meine Feind leben, und seynd mächtig worden über mich: und die mich ohne Ursach hassen, haben sich sehr vermehret.

v. 21. Die Gutes mit Bösem vergelten, redeten mir übel nach, dieweilen ich dem Guten nachgienge.

Psal. 108. 3. Sie haben mit betrüglichen Zungen wider mich geredet: und mich von allen Seithen

then mit feindseeligen Worten angegrifen: sie haben mich ohne Ursach bestritten.

An statt mich zu lieben, haben sie mich verläumdet: ich aber bettete: v. 4.

Daß diejenige möchten beschämet werden, die mich verläumden: sie sollen mit Schand als wie mit einem zweyfachen Kleid bekleidet werden. v. 29.

Weilen der HErr mir Armen beygestanden, um mich von meinen Verfolgeren zu befreyen. v. 31.

Verläumdet darum einander nicht, liebe Brüder! dann wer seinem Bruder übel nachredet, oder seinen Bruder urtheilet, der redet dem Gesatz übel nach, und urtheilet das Gesatz: wann du aber das Gesatz urtheilest, so bist du nicht ein Vollbringer des Gesatzes, sonderen ein Richter; Es ist aber nur ein eintziger Gesatzgeber und Richter, der zu Grund richten, und seelig machen kan. Jacob. 4. 11. v. 12.

Viertes Capitel.

I. Von der guten Meinung. II. Von Vermeydung des freventlichen Urtheils.

I.

UND dieses ist mein Bitten, daß eure Lieb je mehr und mehr in der Erkanntnuß, und in allem Verstand wachse. Philip. 1. 9.

v. 10. Damit ihr prüffen möget, was das beste seye, und damit ihr aufrichtig seyd, und ohne Anstoß biß auf den Tag Christi wandlet.

Zach. 7. 9. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, und spricht: richtet recht, und nach der Wahrheit, und ein jeder erzeige sich gegen seinem Bruder gütig und barmhertzig.

v. 10. Unterdrucket die Wittwen und Wayfen, die Frembdling und Arme nicht: und keiner gedencke in seinem Hertzen etwas Böses wider seinen Bruder.

Prov. 11. 27. Dann wer ein Untersucher des Bösen ist, der wird von demselben unterdrucket werden.

1. Cor. 2. 11. Welcher Mensch weißt, was in dem Menschen ist, als der Geist des Menschens, der in ihm ist?

Ezech. 8. 6. Siehest du, was diese machen? oder warum ste es gemacht haben?

Gen. 37. 24. Die Brüder Josephs wurffen ihn in eine alte Grub, darinn kein Wasser war.

v. 28. Und hernach zogen sie ihn aus dieser Wasser-Gruben, und verkaufften ihn an die Ismaeliten für zwantzig Silberling, welche ihn in Egypten führeten.

Gen. 45 4. Die That ware bekannt: ich bin, sagt Joseph zu ihnen, euer Bruder, den ihr in Egypten verkaufft habt, und dannoch legte er dasselbe am besten aus, und sagte:

Er-

Erschrecket nicht, und bekümmert euch nicht, daß ihr mich in dieses Land verkaufft habt, dann GOtt hat mich zu eurem Heyl vor euch her in Egypten geschicket. v. 5.

Ich bin nicht durch euren Rath, sonderen durch den Willen GOttes hieher gesandt worden. v. 8.

II.

So eyffert euch dann nach den besten Gaaben, 1. Cor. 12. 31.

Und richtet nicht nach dem äusserlichen Schein: Joan. 7. 24.

Ihr seyd Brüder, warum wolt ihr einander schaden? Act. 7. 26.

Der ein Freund ist, der liebet allzeit. Prov. 17. 17.

Dann die Lieb gedencket nichts Ubles. 1. Cor. 13. 5.

Wehe euch, die ihr in euren Augen weiß seyd, und verständig bey euch selbsten. Isai. 5. 21.

Wehe euch, die ihr das Böse gut, und das Gute böß heisset: die ihr Finsternuß für Liecht, und Liecht für Finsternuß haltet: die ihr aus bitter süß, und aus süß bitter machet. v. 20.

Vermeinst du aber O Mensch! der du diejenige richtest, die solche Werck thun, und du thust sie auch, daß du dem Gericht GOttes entrinnen werdest? Rom. 2. 3.

Derowegen hast du keine Entschuldigung O Mensch! wer du auch bist, der du richtest: v. 1.

test: dann, worinn du einen anderen richtest, verdammest dich selbsten, dieweil du eben dasselbe thust, was du richtest.

Jacob. 2. 4. Urtheilet ihr alsdann nicht bey euch selbsten, und seyd Richter der unrechten Gedancken worden?

Joan. 7. 51. Richtet dann unser Gesatz einen Menschen, ehe man ihn verhört hat, und ehe man wisse, was er gethan?

Act. 7. 27. Zu diesem: wer hat dich zu einem Herren und Richter über uns gesetzet?

Isai. 33. 22. Der HErr ist unser Richter, der HErr ist unser Gesatzgeber, der HErr ist unser König: er wird uns erlösen.

Matth. 7. 4. Und warum sprichst du zu deinem Bruder: laß mich den Splitter aus deinem Aug ziehen: da doch ein Balcken in deinem Aug ist?

v. 3. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Aug, und siehest den Balcken in deinem Aug nicht?

v. 5. Du Heuchler ziehe zuvor den Balcken aus deinem Aug, und darnach sehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Aug bringest.

1. Cor. 4. 5. Derowegen richtet nicht vor der Zeit, biß der HErr komme, der an das Liecht wird bringen, was in der Finsternus verborgen ist, und wird die Rathschläg der Hertzen offenbahren, und alsdann wird ein jeglicher sein Lob von GOtt haben.

Dann

Dann mit was für einem Urtheil ihr werdet gerichtet haben, also werdet ihr auch gerichtet werden ; und mit was für Maaß ihr werdet ausgemessen haben, wird euch auch wieder eingemessen werden. Matth. 7. 2.

III.

So erfüllet meine Freud, daß ihr einer Meinung seyd, und einerley Lieb habt, auch einmüthig, und einer wie der ander gesinnet seyd. Philip. 2. 2.

Thut nichts durch Zanck, noch durch eitle Ehr: sonderen einer achte den anderen in der Demuh höher, als sich selbsten. v. 3.

Ein jeglicher sehe nicht auf das, was sein ist, sondern auf dasjenige, was der andern ist. v. 4.

Auf daß ihr untadliche, einfältige, und unsträffliche Kinder GOttes mitten unter dem bösen und verkehrten Geschlecht seyd: unter welchem ihr als Liechter in der Welt leuchtet. v. 15.

Fünfftes Capitel.

I. Von der Danckbarkeit. II. Von der Undanckbarkeit.

I.

Meine Kinder! seyd auch danckbar. Coloss. 3. 15.

Habt ihr etwas umsonst bekommen? Matth. 10. 8.

So

Jo. 1. 16. So starret Danck für Danck ab.
Sap. 16. 29. Dann die Hoffnung des Undanckbaren wird verschmeltzen wie das Eiß, so im Winter gefrohren ist, und wird wie ein unnützes Wasser zerfliessen.

II.

2. Tim. 3. 1. Das solt ihr wissen, daß in den letzten Tägen gefährliche Zeiten vorhanden seyn werden:
v. 2. Es werden alsdann Menschen seyn, die sich selbsten lieben werden, geitzig, ruhmsüchtig, hoffärtig, Lästerer, denen Elteren ungehorsam, undanckbar, lasterhafft,
Esther 16. 4. Die sich nicht vergnügen, für die Wohlthaten undanckbar zu seyn, und das gemeine menschliche Recht in ihnen selbst zu übertretten.
Psal. 108. 4. Sondern an statt zu lieben, verläumden sie ihren Gutthäter.
Eccli. 30. 17. Ist dann der Tod nicht besser, als ein solches bitteres Leben?
Psal. 54. 13. Wann mir mein Feind übel zugeredet hätte (spricht David) so hätte ich es wohl erdultet, und wann der, welcher mich hasset, grobe Ding wider mich geredet hätte, so hätte ich mich villeicht vor ihm verborgen.
v. 14. Weilen du aber eines Gemüths mit mir bist; mein Anführer und mein Freund gewesen,
v. 15. Der du zugleich gute Speissen mit mir genossen:

nossen: und wir einträchtlich in dem Hauß GOttes gewandlet haben,

Dessentwegen bin ich in meiner Quaal traurig worden, und erschrocken — v. 3.

Wegen der drohenden Stimm des Feinds, und wegen der Quälung des Sünders. — v. 4.

Ein solcher Undanckbarer ware auch Joas der König, der nicht mehr gedachte an die Gutthaten, die Joiada der Vatter Zachariä des Prophetens an ihm gethan hatte, sonderen tödete boßhaffter Weiß seinen Sohn. — 2. Paralip. 24, 22.

Aber siehe die Rach GOttes!

Da das Jahr vollendet war, zog das Heer der Syrer hinauf wider ihn, und sie kamen in das Land Juda, und nach Jerusalem, und tödeten alle Häupter des Volcks. — v. 23.

Sie giengen auch mit Joas sehr schmächlich um, — v. 24.

Und da sie hinweg zogen, liessen sie ihn in grosser Schwachheit: seine Knecht aber stunden wider ihn auf, zur Rach über das Blut des Sohns des Priesters Jojadä, und erschlugen ihn auf seinem Bettlein. — v. 25.

Ein armer jedoch weiser Mann errettete durch seine Klugheit die Stadt, und niemand hernach gedachte ferner an diesen Menschen. — Eccles. 9. 15.

Aber

v. 16 Aber warum ist die Weißheit dieses Armens verachtet, und seine Wort nicht angehöret worden?

Eccli. 29. 22. Weilen der, so eines undanckbaren Gemüths ist, gemeiniglich denjenigen stecken lasset, so ihm geholffen hat.

Prov. 17. 13. Wer aber Ubels für Gutes zuruck gibt, dem wird das Unglück nicht von seinem Hauß weichen.

Psal. 54. 24. GOTT wird sie in den Brunnen des Verderbens hinab stürtzen.

v. 16. Ja der Tod wird sie überfallen, und sie werden lebendig in die Höll hinunter fahren.

Sap. 12. 19. Mein Sohn! es gebühret sich, gerecht und menschlich zu seyn,

Isai. 3. 10. Weilen der Gerechte die Frucht seiner Werck genieſſen wird.

Eccli. 7. 30. Vergelte deinen Gutthäteren, wie sie dir auch thun.

1. Reg. 26. 23. Weilen auch GOtt einem jedwederen nach seiner Gerechtigkeit vergelten wird.

Tob. 12. 1. Was sollen wir diesem heiligen Mann (sagt Tobias zu seinem Sohn) geben, der mit dir gezogen ist?

v. 2. Oder womit können seine Wohlthaten nach Gebühr vergolten werden?

v. 5. Und sie rufften ihm, der Vatter nemlich und der Sohn, und nahmen ihn allein, und baten ihn, daß er den halben Theil von allem, was sie hergebracht hatten, anzunehmen, sich wolte belieben hassen.

Derowegen wie einer dir gethan hat, so thue ihm auch: und vergelte einem jedem nach seinem Werck. Prov. 24. 29.

Indem GOtt für den sorget, welcher Gutes mit Gutem vergeltet: er wird auch hernach desselben ingedenck seyn, und zu der Zeit seines Unfalls eine Grundveste an ihme finden. Eccli. 3. 34.

Sechstes Capitel.

I. Von Verzeyhung der Unbild.
II. Von Meydung der Rach.

I.

ICh will euch noch einen vortrefflicheren Weeg zeigen. 1. Cor. 12. 30.

Ihr habt gehört, daß zu denen Alten gesagt worden: du sollst nicht tödten: wer aber einen Todschlag begangen hat, der ist des Gerichts schuldig. Matth. 5. 21.

Ich aber sage euch, daß ein jeglicher, der sich wider seinen Bruder erzörnet, des Gerichts schuldig seyn wird: wer aber zu seinem Bruder sagt Racca, der ist des Rads schuldig: wer aber sagt du Narr, der ist des höllischen Feurs schuldig. v. 22.

Wann du dann, da du dein Opffer auf den Altar legest, dich erinneren wirst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, v. 23.

So

v. 24. So laß dein Opffer allda vor dem Altar, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme, und opffere deine Gaab.

v. 25. Dahero vertrag dich mit deinem Widersacher ohne Verzug, da du noch mit ihm auf dem Weeg bist, damit dich dein Widersacher nicht etwann vor den Richter bringe, und du von dem Richter dem Diener überantwortet, und in den Kercker geworffen werdest.

v. 26. Wahrlich sage ich dir, du wirst von dannen nicht heraus kommen, biß du den letzten Heller wirst bezahlet haben.

v. 38. Ihr habt gehöret, daß gesagt worden: Aug um Aug, Zahn um Zahn.

v. 39. Ich aber sage euch, ihr sollet euch gegen dem, der euch Böses thut, nicht wehren.

II.

Eccli. 28. 1. Wer Rach suchet, der wird die Rach des HErren empfinden, welcher ihm seine Sünd eines Behaltens behalten wird.

Sap. 16. 17. Dann er rächet die Welt der Gerechten.

Rom. 12. 19. Mir gebühret die Rach: ich will vergelten, sagt der HErr.

Eccli. 28. 2. Vergib deinem Nächsten, wann er dich beleydiget: so werden dir auch die Sünden nachgelassen, wann du darum bittest.

v. 3. Ein Mensch behalt den Zorn wider den andern,

dern, wie darff er dann von GOtt Heyl begehren?

Er erzeigt einem Menschen, der ihm gleich ist, keine Barmhertzigkeit, und darff für seine Sünd bitten? v. 4.

Da er selbst nur Fleisch ist, behaltet er doch den Zorn, und suchet gleichwohl Vergebung bey GOtt? wer wird für seine Sünd GOtt versöhnen können? v. 5.

Gedenck an die letzte Ding, und höre auf Feindschafft zu tragen; v. 6.

Sondern wann dich jemand auf deinen rechten Backen schlagt, so reich ihm auch den andern dar: Matth. 5. 39.

Will auch jemand mit dir zu Gericht gehen, und deinen Rock abforderen, so laß ihm auch den Mantel folgen. v. 40.

Und wann dich jemand ein Meil Weegs mit ihm zu gehen nöthiget, so gehe noch zwo Meil Weegs mit ihm. v. 41.

Dann so ihr denen Menschen ihre Sünden vergebet, wird euch euer himmlischer Vatter eure Missethaten auch vergeben. Matth. 6. 14.

Im Fall aber ihr denen Menschen nicht vergebet, wird euch euer Vatter euere Sünden auch nicht vergeben. v. 15.

Einstens tratte Petrus zu JEsu, und sprach: wann mein Bruder wider mich sündiget, wie offt soll ich ihm vergeben? biß sibenmahl? Matth. 18. 21.

JEsus sprach zu ihm: ich sage dir nicht biß v. 22.

siebenmahl, sondern sieben und siebentzig mahl.

v. 23. Darum ist das Himmelreich gleich einem König, der mit seinen Knechten Rechnung halten wolte.

v. 24. Und als er anfieng zu rechnen, wurde ihm einer vorgestellt, der ihm zehen tausend Pfund schuldig war:

v. 25. Als er aber nichts hatte, wovon er solche bezahlen möchte, befahl sein Herr, ihn und sein Weib, auch seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkauffen, um bezahlet zu werden.

v. 26. Der Knecht aber fiel nieder, bat ihn, und sprach: hab doch Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen;

v. 27. Da erbarmte sich der HERR über diesen Knecht, ließ ihn von sich, und ließ ihm auch die Schuld nach.

v. 28. Als aber diser Knecht hinaus gieng, fand er einen von seinen Mit-Knechten, der ihm hundert Pfenning schuldig ware, den packte er an, und würgte ihn, sagend: bezahl mir, was du schuldig bist.

v. 29. Da fiel dieser sein Mit-Knecht nieder, bat ihn, und sprach: hab Gedult mit mir, und ich werde dir alles bezahlen.

v. 30. Er aber wolte nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängnuß, biß und so lang er die Schuld bezahlet hatte.

v. 31. Als aber seine Mit-Knecht sahen, was geschehen,

schehen, wurden sie betrübt, und erzehleten ihrem Herren alles, was sich zugetragen hatte:

Da forderte ihn sein Herr, und sagte zu ihm, v. 32.
du schalckhaffter Knecht, ich hab dir alle Schuld nachgelassen, weilen du mich gebetten hast:

Soltest du dich dann nicht über deinen v. 33.
Mit-Knecht auch erbarmet haben, wie ich mich über dich erbarmet habe? war er dann dir so viel schuldig, als du mir.

Und diser sein Herr gantz zornig übergab v. 34.
ihn denen Peynigeren, biß daß er die gantze Schuld bezahlte.

Also wird auch mein himmlischer Vatter v. 35.
euch thun, wann nicht ein jeglicher aus euch seinem Bruder die Unbild aus Grund seines Hertzens vergeben wird.

Siebendes Capitel.

Von der Weiß mit einem Freund umzugehen.

I.

EIn getreuer Freund ist ein starcker Eccli. 6. 14.
Schirm, wer ihn gefunden, der hat einen Schatz gefunden.

Einem guten Freund ist nichts zu verglei- v. 15.
chen, und verdienet weder Gold noch Silber gegen seiner Gutheit und Treu geachtet zu werden.

v. 16. Ein getreuer Freund ist eine Artzney des Lebens, und der Unsterblichkeit, und die den HErrn förchten, werden ihn finden.

v. 17. Wer GOtt förchtet, der wird ingleichem eine gute Freundschafft haben: dann wie er ist, also wird auch sein Freund seyn.

v. 7. Hast du einen Freund, so prüff ihn zuvor in der Noth, und vertraue dich ihm nicht so schnell.

v. 8. Dann mancher ist ein Freund, so lang es ihm einträglich ist, zur Zeit der Trübsaal aber wird er es nicht verbleiben.

v. 9. Es ist ein Freund, der sich in einen Feind verkehret, ingleichen ist ein Freund, der Haß, Gezänck, und Schmäh-Wort entdecken wird, die du wirst wider einen andern gesagt haben.

v. 10. Mancher ist auch ein Freund, damit er deines Tisches geniesse: zur Zeit der Noth aber ist er keiner mehr.

v 11. Wann ein Freund beständig bleibet, so soll er dir seyn wie ein Mitgesell, und soll unter deinen Hauß-Genossenen verträulich handlen.

v. 12. Wann er sich vor dir verdemüthiget, und sich vor deinem Angesicht verbirget, so wirst du mit ihm eine gute und einmüthige Freundschafft behalten.

Prov. 19. 6. Viel ehren die Persohn des Mächtigen, und seynd dessen Freund, der Geschenck geben kan,

Der

Der aber ein Freund ist, der liebet allzeit, und ein Bruder wird in den Nöthen geprüffet. — Prov. 17. 17.

Verlasse deinen Freund, und den Freund deines Vatters nicht. — Prov. 27. 10.

Verlasse den alten Freund nicht, dann der neue wird ihm nicht gleich seyn. — Eccli. 9. 14.

Ein neuer Freund ist wie ein neuer Wein, wann er alt wird, wirst du ihn mit Freuden trincken. — v. 15.

Wann es wohl gehet, so erkennet man einen Freund nicht, weilen sich alle also stellen: wann es aber übel gehet, so bleibt der Feind nicht verborgen, weilen dieser allzeit sich über das Unglück eines andern erfreuet. — Eccli. 12. 8.

Wann ein Mann Glück hat, so betrüben sich darüber seine Feind, wann er aber Widerwärtigkeiten hat, so wird sein Freund erkannt. — v. 9.

Deinem Freund sollst du in seiner Armuth treu halten, damit du dich in seiner Wohlfart auch erfreuen mögest. — Eccli. 22. 28.

Zur Zeit seines Leydens verbleibe ihm getreu, auf daß du in seiner Erbschafft auch ein Mit-Erb seyest. — v. 29.

Du solleſt deinen Freund zu grüssen dich nicht schämen, und auch vor seinen Augen dich nicht verbergen, und wann dir durch ihn etwas Böses solte widerfahren, so gedulte es. — v. 31.

Eccli. 37. 6. Vergiß deines Freunds nicht in deinem Hertzen, und laß ihn nicht aus deiner Gedächtnuß, wann du zu Reichthumen kommen wirst.

Prov. 3. 28. Sprich nicht zu deinem Freund, gehe und komme wieder: ich will dir es morgen geben, da du doch es gleich geben kanst.

v. 29. Trachte nicht deinem Freund Böses zu thun, wann er auf dich vertrauet.

Eccli. 7. 20. Brich die Freundschafft nicht mit deinem Freund, wann er mit dem Geld verweislet, und verachte deinen liebsten Bruder nicht um des Golds willen.

Eccli. 41. 28. Hüte dich, daß du deinem Freund nicht schmählich zuredest, und wann du ihm etwas geschencket hast, so sollst du ihm dieses nicht verweißlich aufrucken.

Prov. 22. 24. Mach keine Freundschafft mit einem zornigen Menschen, und gehe nicht um mit einem tobenden Mann,

v. 25. Damit du nicht etwann seinen Handel lernest, und Gelegenheit zu dem Untergang deiner Seelen bekommest.

Eccli. 6. 13. Söndere dich von deinen Feinden ab, und gib Acht auf deine Freund.

Prov. 25. 16. Hast du Hönig gefunden, so iß, so viel als dir nöthig, damit du nicht etwann es ausspeyen müssest, wann dich damit erfüllet hast.

v. 17. Also ziehe deinen Fuß von dem Hauß deines

Näch-

Nächstens zuruck, damit er deiner nicht überdrüßig werde, und dich hasse.

Deinem Freund und Feind offenbahre dein Hertz nicht, und wann du einen Fehler an dir hast, entdecke ihn nicht; Eccli. 19. 8.

Dann er wird dich anhören, und wird auf dich mercken, er wird sich stellen, als wann er deinen Fehler wolte entschuldigen, und wird dich doch hassen, und stets bey dir seyn, dir zu schaden. v. 9.

Wer seinen Freund verlassen will, der suchet alle Gelegenheit: man wird es ihm aber allzeit verweisen. Prov. 18. F.

Wer einen Stein unter die Vögel wirfft, der wird sie verjagen, also wer seinen Freund schmähet, der trennet die Freundschafft. Eccli. 22. 25.

Wann du schon über deinen Freund das Schwerd zuckest, verzage nicht, dann du hast wiederum einen Zugang. v. 26.

Wann du gegen deinem Freund den Mund aufgethan, und ihn betrübet hast, so förchte dich nit: dann man kan sich wiederum vereinigen, ausgenommen, wann Schmähwort und verweißliches Vorrupffen, Ubermuth, Offenbahrung der Geheimnussen und verrätherische Streiche vorgefallen seynd, dann um aller dieser Ursachen willen wird ein Freund dich meyden. v. 27.

Ein jeglicher Freund wird sagen: ich hab auch Eccli. 37. 1.

auch Freundschafft gemacht: es ist aber ein Freund, der allein dem Nahmen nach ein Freund ist. Ist es nicht ein trauriges Weesen biß in den Todt,

II.

v. 2. Wann ein Gesell und Freund in einen Feind verkehret wird?

v. 5. Es ist ein Gesell, der um des Bauchs willen ein Mitleyden traget mit seinem Freund, er wird auch wohl den Schild wider den Feind in die Hand nehmen.

v. 4. Es ist auch ein Gesell, der erfreuet sich mit seinem Freund, wanns ihm wohl gehet, zur Zeit der Trübsaal aber wird er sein Feind werden.

v. 3. Ach! von wannen bist du doch herkommen du überaus schalckhaffte Vermessenheit, den Erdboden mit Boßheit und Argliſt zu überdecken?

Eccli. 6. 1. So werde dann deinem Nächsten aus einem Freund nicht ein Feind, dann einem bösen Menschen, auch allen neydischen und zwey-züngigen Sünderen wird Schmach und Schand zu Theil werden.

Ach-

Achtes Capitel.

Vor der Weißmit seinem Feind umzugehen.

I.

Der Feind wird an seinen Leffzen erkannt, ob er in seinem Hertzen mit Betrug umgehe. Prov. 26 24.

Wann er schon seine Stimm freundlich anstellet, glaub ihm doch nicht: dann er hat sieben Bubenstuck in seinem Hertzen. v. 25.

Traue deinem Feind nimmermehr, dann gleichwie das Ertz verrostet, also ist es auch mit seiner Schalckheit. Eccli. 12. 10.

Und obwohlen er gantz demüthig, und gebuckt daher gehet, so gib dannoch Acht, und hüte dich vor ihm. v. 11.

Laß ihn nicht neben dir stehen, noch zu deiner Rechten sitzen, damit er sich nicht etwann nach deiner Stell wende, und nach deinem Stuhl trachte, und du zuletzt an meine Wort gedenckest, und meine Reden dir Schmertzen machen. v. 12.

Der Feind ist süß in seinen Reden, in dem Hertzen aber wird er trachten, wie er dich in die Grub stürtzen möge. v. 15.

Es werden auch dem Feind die Zähren in denen Augen stehen: wann er aber gelegene Zeit findet, so wird er sich mit Blut nicht ersättigen lassen. v. 16.

v. 17. Und wann du in Unglück geratheſt, ſo wirſt du ihn am ergſten dabey finden.

v. 18. Es werden dem Feind die Zähren in den Augen ſtehen, er wird ſich ſtellen, als wann er helffen wolte, beynebens aber wird er dich fällen.

v. 19. Er wird ſein Haupt ſchüttlen, ſeine Händ vor Freuden zuſammen ſchlagen, viel Plauderens machen, und ſein Angeſicht verſtellen.

Prov. 24. 17. Nichts deſto weniger erfreue dich an dem Fall deines Feinds nicht, und dein Hertz ſoll wegen ſeinem Untergang nicht frolockē.

v. 18. Damit es nicht etwann der HErr ſehe, und ein Mißfallen daran habe, und ſeinen Zorn von ihm abwende.

Eccli. 8. 8. Ja ſo gar erfreue dich nicht über den Tod deines Feinds, ſonderen wiſſe, daß wir auch alle ſterben, und auch nicht wollen, daß man über uns ſich erfreuen ſolle.

2. Theſſ. 3. 14. So auch jemand unſerem Wort, ſo wir durch den Brief geſchrieben haben, nicht gehorſam iſt, denſelben zeichnet, und habt nichts mit ihm zu ſchaffen, auf daß er zu Schanden werde:

v. 15. Doch ſollet ihr ihn nicht halten als einen Feind, ſondern ſtraffen als einen Bruder.

II.

Matth. 5. 43. Ihr habt gehöret, daß geſagt worden, du ſollſt deinen Nächſten lieben, und du ſollſt deinen Feind haſſen.

Ich

Ich aber sage euch: liebet eure Feind: thut denen Guts, so euch hassen, und bittet für die, welche euch verfolgen, und verläumden, v. 44.

Damit ihr Kinder eures Vatters seyd, welcher in dem Himmel ist, der seine Sonn über die Gute und Böse aufgehen, und über die Gerechte und Ungerechte regnen lasset. v. 45.

Dann so ihr diejenige liebet, die euch lieben, was werdet ihr für eine Belohnung haben? thun das nicht auch die Publicanen? v. 46.

Und wann ihr nur allein eure Brüder grüsset, was thut ihr mehr als andere? thuns nicht auch die Heyden? v. 47.

Derowegen sollet ihr vollkommen seyn, wie auch euer himmlischer Vatter vollkommen ist: v. 48.

Befleisset euch nicht allein vor GOtt, sondern auch vor allen Menschen Gutes zu thun. Rom. 12. 17.

Wann es möglich ist, so haltet, was euch anbelangt, mit allen Menschē den Frieden, v. 18.

Rächet euch nicht selbsten, ihr meine Liebste! sonderen gebet dem Zorn Platz: dann es stehet geschrieben: die Rach ist mir vorbehalten, ich will es vergelten, spricht der HErr. v. 19.

Sondern wann dein Feind Hunger hat, so speiß ihn, wann er Durst hat, so gib ihm v. 20.

zu trincken, dann wann du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen, auf daß er dich liebe.

v. 21. Laß dich also durch das Böse nicht überwinden, sonderen überwinde das Böse durch das Gute.

Neuntes Capitel.

Seye kein Schmeichler noch Ohrenblaser.

I.

1. Thess. 2. 4. Also reden wir (sagt der H. Paulus) nicht denen Menschen zu gefallen, sonderen GOtt, der unsere Hertzen prüffet;

v. 5. Dann wir seynd niemahl mit Schmeichel-Worten umgangen, wie ihr wisset, noch Gelegenheit zum Geitz gesuchet.

v. 6. Wir haben auch nicht von denen Menschen, weder von euch, noch von anderen eine Ehr gesuchet;

v. 7. Sonderen wir seynd gleichwohl mitten unter euch klein gewesen, gleichwie eine Amm, die ihrer Kinder pfleget.

Prov. 28. 23. Dann wer einen Menschen bestraffet, der wird hernach mehr Gunst bey ihm finden, als der, so ihn durch schmeichlender Zung betrüget.

Ecclis. 7. 6. Und besser ist es von einem Weisen bestraf-

fet

fet werden, als durch das Schmeichlen der Thorrechten betrogen werden.

Schauet zu, auf daß ihr würdig wandlet, und GOtt über alles gefallet, — Coloss. 1. 10.

Und nicht denen Menschen; dann wann ihr noch denen Menschen gefallet, so könnet ihr nicht Diener GOttes seyn. — Galat. 1. 10.

II.

Hüte dich auch, daß man dich nicht einen Ohrenblaser nenne, und daß du durch deine Zung nicht gefangen, und zu Schanden gemacht werdest. — Eccli. 5. 16.

Dann über einen Dieb kommt Schand und Straff: über einen Zwey-züngigen aber eine sehr schändliche Verachtung, und über einen Ohrenblaser Haß, Feindschafft und Schmach. — v. 17.

Die Wort des Ohrenblasers scheinen einfältig: dañoch tringen sie biß in das Hertz. — Prov. 26. 22.

Ein Ohrenblaser wird seine Seel verunreinigen, und man wird ihn an allen Orten hassen: und wer bey ihm wohnet, der wird auch verhaßt seyn; einen verschwiegenen und vernünfftigen Mann aber wird man in Ehren halten. — Eccli. 21. 31.

Blasest du auf einen Funcken, so gehet er wie Feuer an, wann man aber darauf speyet, so wird er ausgelöschet, und beydes kommt aus dem Mund; — Eccli. 28. 14.

Verfluchet ist ein Ohrenblaser, und einer, — v. 15.

der

der zwey-züngig ist : dann er wird unter vielen, die Fried haben, eine Unruhe anrichten.

v. 16. Die dritte Zung, des Ohrenblasers nemlich, hat manche zerrüttet, und hat sie von einem Volck zu dem anderen zerstreuet:

v. 17. Sie hat bemaurte Städt zerstöhret, darinn reiche Leuth waren, und hat grosser Herren Häuser untergraben.

v. 18. Sie hat die Macht der Völcker zerbrochen, und starcke Völcker zerstreuet:

v. 19. Die dritte Zung hat mannhaffte Weiber vertrieben, und hat sie der Frucht ihrer Arbeit beraubet.

v. 20. Wer sie anhöret, der wird keine Ruhe haben, er wird auch keinen Freund haben, auf welchen er sich verlassen könne.

v. 21. Geissel-Schläg machen Striemen: die Streich der Zungen aber zerbrechen das Gebein.

v. 22. Viele seynd durch die Schärffe des Schwerds umkommen, aber nicht so viel, als die durch ihre Zung zu Grund gangen seynd.

Prov. 26. 20. Das Feuer löschet aus bey Abgang des Holtzes: also wird auch das Zancken ein End nehmen, wann die Ohrenblaser abgeschaffet worden.

Eccli. 28. 23. Seelig ist, der vor einer boßhafften Zung bewahret, und ihrem Zorn nicht übergeben

ben ist, der auch ihr Joch nicht auf sich gezogen hat, noch mit ihren Banden eingebunden ist.

Dañ ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Band seynd ehrine Band: v. 24.

Ihr Tod ist ein greulicher Tod, und die Höll wäre nutzlicher, dann sie. v. 25.

Sie wird aber nicht immerdar verharren und bleiben: sondern sie wird der Weegen der Ungerechten mächtig werden, und mit ihrer Flamme die Gerechte nicht verzehren. v. 26.

Zehentes Capitel.

Seye nicht wunderfitzig, noch eiferfüchtig.

I.

WAs dir zu hoch ist, das suche nit, und was deine Kräfften übersteiget, dem forsche nicht nach, sonderen was dir GOtt gebotten hat, dem dencke allzeit nach, seye auch in seinen vielfältigen Wercken nicht fürwitzig. Eccli. 3. 22.

Dann es nutzet dir nichts, verborgene Ding mit deinen Augen ansehen. v. 23.

Es seynd dir auch viele und genugsame Ding gezeiget worden, die den menschlichen Verstand übersteigen,

Und

1. Cor. 2. 9. Und kein Aug gesehen, kein Ohr gehöret, weder in eines Menschen Hertz jemahl kommen ist, was GOtt denenjenigen zubereitet hat, so ihn lieben.

Hebr. 11. 1. Der Glaub allein ist ein Grund-Veste deren Dingen, die man hoffet, und ein sicherer Beweiß aller Dingen, die nicht gesehen werden.

1. Cor. 13 12. Und wir sehen jetzt nur gleichsam in einem Spiegel im Duncklen, im anderen Leben aber werden wir von Angesicht zu Angesicht sehen,

1. Cor. 2. 8. Damit ein jedwederer seinen eignen Lohn empfange nach seiner Arbeit, die er wird verrichtet haben,

Galat. 5. 5. Wann er im Geist aus dem Glauben auf die Hoffnung der Gerechtigkeit wartet.

1. Tim. 6. 20. So vermeyde dann die eitle Neuigkeit der Wort, und das Widersprechen der falsch-genannten Wissenschafft,

v. 21. Welche zwar etliche verheissen, hierdurch aber des Glaubens verfehlet haben.

Eccli. 3 24. Forsche auch unnöthigen Dingen nicht viel nach, und seye in seinen unterschiedlichen Wercken nicht fürwitzig:

v. 26. Es seynd nemlich manche durch ihren falschen Wahn betrogen worden, der ihren Verstand in der Eitelkeit aufgehalten hat.

Eccli. 9. 7. Schaue nicht auf denen Gassen der Stadt hin und wider, und schwebe nicht auf ihren Strassen herum:

Dina, der Lia Tochter gieng heraus, die Weiber desselben Lands zu besehen. — Gen. 34. 1.

Und so bald, als Sichem, der Sohn Hemors des Heviters, ein Fürst desselben Lands, sie sahe, gewann er zu ihr eine Lieb, und entführte sie, schlieff bey ihr, und schändete diese Jungfrau mit Gewalt. — v. 2.

Der Herr tödtete einige von den Bethsamiteren, dieweil sie die Arch des HErren angesehen hattē; er tödtete nemlich siebentzig von den Vornehmsten des Volcks, und fünfftzig tausend vom gemeinen Hauffen. — 1. Reg. 6. 19.

Da JESUS Petro anzeigte, mit welchem Tod er GOtt preysen wurde, — Joan. 21. 19.

Und Petrus Johannem ersehend, zu JEsu gesagt hatte: HErr, was soll aber dieser werden? — v. 21.

Sprache JEsus gleich zu ihm: ich will, daß er also bleibe, biß daß ich komme, was gehts dich an? folg du mir nach; — v. 22.

So dienet dann dem HErrn in der Wahrheit, und trachtet dahin, daß ihr thut, was ihm gefällig ist; — Tob. 14 10.

Dann die, so den HErrn suchen, werden an keinem Gut Mangel leyden. — Psal. 33. 11.

II.

Eyffere auch nicht über des Sünders Ehr und Reichthum, dann du weist nicht, was er für ein elendes End nehmen wird: — Eccli. 9. 16.

Pſal. 36. 1. v. 2. Erzürne dich nicht über die Boßhaffte, und eyffere nicht über die, ſo Böſes thun, Dann ſie werden bald wie das Graß verdorren, und wie das grüne Kraut geſchwind dahin fallen.

v. 12. Der Gottloſe wird auf den Gerechten Acht geben: er wird mit ſeinen Zähnen wider ihn kirren.

v. 13. Der HErr aber wird ihn verlachen: dann er ſiehet vor, daß ſeine verhengte Zeit kommen werde.

Eccli. 9. 1. Eyffere nicht mit deinem Weib, damit ſie nicht die erlernete ſchalckhafftige Boßheit an dir ausübe.

Eccli. 26. 8. Dann ein eyfferſichtiges Weib iſt ein Hertzenleyd und Bekümmernuß.

v. 9. An einem Weib, welches über ſeinen Mann eyffert, iſt die Zung ein Geiſel, und gibt es allen Menſchen zu erkennen.

Eccli. 30. 26. Eyffer und Zorn verkürtzen die Täg, und ſorgfältige Gedancken führen das Alter vor der Zeit herzu.

Pſal. 36. 8. So ſtehe dann ab von dem Zorn, und laß den Grimmen fahren: werde auch nicht durch den Eyffer bewegt Böſes zu thun,

v. 9. Dann die Boßhaffte werden vertilget werden: die aber auf den HErren warten, werden das Leben erben.

* * *

Pilff-

Eylfftes Capitel.

Seye kein Spötter weder ein Mißgünstiger.

I.

Verspotte einen Menschen nicht, der in seinem Hertzen betrübt ist; dann es ist einer, der erniedriget, und wiederum erhöhet, nemlich GOTT, der alles siehet. Eccli. 7. 12.

Alle Spötter seynd dem HErren ein Greul, und mit denen Einfältigen haltet er sein Gespräch. Prov. 3. 32.

Er wird die Spötter verspotten: denen Sanfftmüthigen aber wird er Gnad geben. v. 34.

Für die Spötter seynd Gericht bereitet, und für den Leib der Narren schlagende Hämmer. Prov. 19. 29.

Es kamen kleine Knaben zu der Stadt hieraus, die spotteten Elisäum, und sprachen: Komme herauf Kahl-Kopf, komme herauf Kahl-Kopf. 4. Reg. 2. 23.

Und er wandte sich um, sahe sie an, und fluchte ihnen im Nahmen des HErren: da kamen zwey Bären aus dem Wald, und zerrissen aus ihnen zwey und viertzig Knaben. v. 24.

Der Spötter suchet die Weisheit, aber findet sie nicht; der Verständige aber wird leicht gelehret. Prov. 14. 6.

Prov. 9. 7. Wer einen Spötter unterweiset, der thut ihm selbsten unrecht: und wer einen Gottlosen bestraffet, macht ihm selbsten eine Unehr.

v. 8. Straff einen Spötter nicht, damit er dich nicht hasse. Straff einen Weisen, so wird er dich lieben.

v. 12. Wann du weis bist, so wirst du es für dich selbsten seyn, bist du aber ein Spötter, so wirst du allein den Schaden haben.

Prov. 22. 10. Wirff hinaus den Spötter, und aller Zanck wird mit ihm hinaus gehen, die Händel und Schmähwort werden auch aufhören.

II.

Prov. 23. 6. Iß auch nicht mit einem neidischen Menschen, und verlange nicht von seinen Speissen:

v. 7. Dann er urtheilet von unbekannten Dingen, wie ein Wahrsager und Traumdeuter. Er wird zu dir sagen: iß und trinck, und dannoch ist sein Hertz nicht bey dir.

Prov. 14. 30. Die Gesundheit des Hertzens ist das Leben des Fleisches: die Faulkeit aber der Gebeinen ist der Neyd.

Sap. 2. 24. Durch den Neyd des Teufels ist der Todt in die Welt kommen:

v. 25. Und die auf seiner Seiten seynd, folgen ihm nach.

3. Reg. 22. 8. Gemeiniglich hasset einer den anderen, weilen er ihm nichts Gutes, sonderen Böses weissaget. Das

Darum hat Achab der König in Jsrael Michäam den Propheten in den Kercker geworffen, und ihn mit Brod und Wasser so sparsam unterhalten, daß er alle Noth lydte, biß er wieder zuruck kommen. v. 27.

Oder weilen einer mehr, als der andere geliebet wird.

Dahero als die Brüder Josephs sahen, daß ihn sein Vatter lieber hätte, als alle andere seine Söhn, hasseten sie ihn, und konnten ihm kein freundliches Wort geben. Gen. 37. 4.

Oder wegen Hinwegnehmung eines Guts.

Also hassete Esau allzeit den Jacob wegen dem ihme abgenommenen Seegen. Gen. 27. 41.

Oder wegen einer begangenen Sünd.

Also wurde Amnon seiner Schwester Thamar nach der Sünd über die maßen zuwider, und hassete sie also, daß der Haß viel grösser ware, als die Lieb, mit welcher er sie zuvor geliebet hatte. 2. Reg. 13. 15.

Oder wegen der Gerechtigkeit.

Wegen welcher Cain wider seinen Bruder Abel aufgestanden, und ihn umgebracht hat. Gen. 4. 8.

Oder wegen Christum.

Es werden euch alle hassen wegen meinem Nahmen. Luc. 21. 17.

Oder wegen zeitlichen Güteren.

Prov. 28.22. Der Mensch, der geschwind will reich werden, und andere beneydet, der weiß nicht, daß die Armuth über ihn kommen wird.

Job. 5. 2. Einen Thoren bringt der Zorn ums Leben, und einem Kleinen verursachet der Mißgunst den Todt.

Ist dann also ein Mißgünstiger nit sich selbsten mißgünstig?

Eccli. 14. 6. Es ist aber kein ärgerer Mensch, als der ihm selbsten mißgönnet, und diß ist die Belohnung seiner Boßheit.

Zwölfftes Capitel.

Welcher Menschen Gesellschafft man suchen, oder fliehen soll.

I.

Eccli. 13. 20. Alles Fleisch gesellet sich zu seines Gleichen, also soll ein jeglicher Mensch sich zu seines Gleichen verfügen.

Eccli. 4. 9. Derowegen ist es besser, daß zwey bey einander seyen, als einer allein: dann ihr Gesellschafft bringet ihnen einen Vortheil.

v. 10. Wann einer fallet, so hilfft ihm sein Gesell auf: wehe also dem, der allein ist, dann, wann er wird gefallen seyn, so hat er niemand, der ihm aufhelffe.

v. 11. Wann zwey bey einander schlaffen, so wär-

wärmen sie einander; wie wird sich aber einer allein erwärmen? v. 12.

Und wann einer eines anderen mächtig wird, so werden sich ihm zween widersetzen: eine dreyfache Schnur bricht nicht leichtlich.

Und ein Bruder, der vom andern Bruder gehandhabet wird, ist gleich einer vesten Stadt. Prov. 18. 19.

Ein holdseeliger Mann aber ist bey einer Gesellschafft viel angenehmer, dann ein Bruder. v. 24.

Und wer mit denen Weisen wandlet, der wird für weis gehalten werden; wer aber ein Freund der Thorrechten ist, der wird ihres Gleichen werden. Prov. 13. 20.

So gehe dann stets um mit einem heiligen Mann, den du erkennest, daß er Gottesförchtig ist, Eccli. 37. 15.

Dessen Hertz wird dein Hertz seyn, und er wird ein Mitleyden haben, wann du in Finsternussen strauchlest: v 16.

Schaffe, daß du bey dir selbst ein Hertz von gutem Rath habest: dann du hast nichts, so du höher achten sollest, als dieses. v. 17.

Die Seel eines heiligen Manns bringet bißweilen besser hervor, was wahr ist, dann sieben Wächter, die an hohen Orten auf der Wart sitzen, und um sich schauen. v. 18.

Stelle dich auch unter die Versammlung Eccli. 6. 35.

der alten Weisen, und geselle dich von Hertzen zu ihrer Weisheit, damit du alles höreſt, was von GOtt geredet wird, und ihre liebliche Sprüch dir nicht verborgen seyn mögen.

v. 36. Und wann du einen Weisen sieheſt, so eyle früh Morgens zu ihm, und laß deinen Fuß die Stapfflen seiner Thür offt betretten.

Prov. 8. 11. Laß dir die Red der Alten nicht unbekannt seyn: dann sie habens auch von ihren Vätteren gelernet.

v. 10. Von ihnen wirst du Weisheit und verständlichen Bericht lernen, und wie du grossen Herren unsträfflich dienen solleſt,

v. 12. Und zur Zeit der Noth antworten könneſt.

Prov. 9. 22. Lade gerechte Männer an deinen Tisch, und setze in der Forcht GOttes deinen Ruhm.

Prov. 1. 10. Wann dich, mein Sohn! im Gegentheil die Sünder verführen wollen, so seye ihnen nicht zu Willen.

v. 11. Wann sie sagen: komm mit uns, wir wollen lauren, wie wir Blut vergiessen, und dem Unschuldigen ohne Ursach heimliche Fallstrick legen mögen.

v. 12. Wir wollen ihn wie die Höll lebendig verschlingen,

v. 13. Und wir werden unsere Häuser mit guter Beute anfüllen.

v. 14. Wag es mit uns, wir wollen alle nur einen Seckel haben.

Gehe nicht mit ihnen, halte deinen Fuß von ihrem Weeg zuruck. v. 15.

Dann ihre Füß lauffen nach dem Bösen, und sie eilen Blut zu vergiessen. v. 16.

Dann solche stellen ihrem eignen Blut nach, und machen betrügliche Anschläg wider ihre eigne Seelen. v. 18.

Hab auch keine Gemeinschafft mit einem ungelehrten Menschen, damit er von deinem Geschlecht nicht übel rede. Eccli. 8. 5.

Durch dein Straffen zünde die Kohlen der Sünder nicht an, damit du durch die Feuer-Flammen ihrer Sünden dich nicht verzehrest. v. 13.

Widersetze dich nicht einem Schmäher, damit er nicht gantz merckſam auf deine Reden laure. v. 14.

Reise nicht mit einem verwegenen Menschen, damit er nicht etwann seine Boßheit dir zulege: dann er thut nach seinem Muthwillen, und du wirst zugleich mit seiner Thorheit zu Grund gehen. v. 18.

Mit einem Zornigen fange keinen Zanck an, noch gehe mit einem Kühnen in ein einsames Ort, dann er achtet das Blut wie nichts, und wann du kein Hülff hast, so wird er dich zerschmetteren. v. 19.

Wer Pech anrühret, der wird davon besudlet werden: und wer mit einem Hoffärtigen Gemeinschafft hat, der wird auch hoffärtig werden. Eccli. 13. 1.

v. 2. Wer sich zu einem Mächtigeren, als er ist, gesellet, der ladet einen grossen Last auf sich: darum geselle dich nicht zu einem, der reicher ist, als du.

v. 3. Dann was für ein Gemeinschafft hat der Kessel mit dem Hafen? keine; zumahlen wann sie an einander stossen, wird der Hafen brechen.

v. 21. Wie der Wolf keine Gemeinschafft mit dem Lamm hat, also hat auch der Gottlose keine mit dem Gerechten.

v. 22. Was für Gemeinschafft hat ein Heiliger mit dem Hund? Oder was für einen Theil hat der Reiche mit dem Armen?

v. 23. Gleichwie der Waldesel in der Wildnuß dem Löwen ein Raub ist: also seynd die Arme eine Weyde der Reichen.

v. 24. Und gleichwie einem Hoffärtigen die Demuth abscheulich: also ist der Arme dem Reichen ein Greuel.

v. 25. Wann der Reiche wancket, d. i. wann er unglücklich wird, so halten ihn seine Freund, wann aber der Arme fallet, so wird er so gar auch von seinen Bekannten verstossen.

v. 26. Wann der Reiche betrogen wird, so hat er viele, die ihm helffen, und wann er schon übermüthig redet, so gibt man ihm doch recht.

v. 27. Wann der Arme aber betrogen wird, so wird er noch dazu gescholten, und wann

er

er schon weißlich redet, so gibt man ihm doch kein Statt.

Wann der Reiche redet, so schweigen alle, und erheben seine Wort biß an die Wolcken. v. 25.

Wann aber der Arme redet, da sprechen sie: wer ist dieser? und wann er anstosset, so werffen sie ihn über einen Hauffen. v. 29.

Rede auch nicht viel mit einem Thoren, und gehe nicht viel mit einem Unverständigen um. Eccli. 22. 14.

Hüte dich vor ihm, damit du keine Beschwernuß davon tragest, und mit seiner Sünd nicht beflecket werdest. v. 15.

Söndere dich von ihm ab, so wirst du Ruhe finden, und mit seiner Thorheit nicht beschweret werden. v. 16.

Es ist leichter Sand, Saltz, und einen Klumpen Eisen, als einen unverständigen Thoren, und gottlosen Menschen ertragen. v. 18.

Hütte dich vor dem Betrug eines Weibs: Prov. 5. 2.

Dann die Leffzen unzüchtiger Weiber seynd wie trieffender Honigseim, und ihre Kehl ist gelinder als das Oel. v. 3.

Ihr End aber ist bitter, wie Wermuth, und scharff wie ein zweyschneidiges Schwerdt. v. 4.

Ihre Füß gehen zum Tod: und ihre Gäng tringen biß zur Höllen. v. 5.

Sie

v. 6. Sie wandlen nicht auf dem Weeg des Lebens: ihre Gäng seynd unstät, und unergründlich.

v. 7. Derowegen dann mein Sohn! höre mich an, und weiche von denen Worten meines Munds nicht ab.

v. 8. Entferne deinen Weeg von ihr, und nahe dich nicht der Thür ihres Hauses.

Prov. 6. 25. Laß nicht zu, daß dein Hertz einen Lust zu ihrer Schönheit gewinne, und laß dich durch ihre Winck nicht einnehmen.

v. 26. Dann ein unzüchtiges Weib ist kaum ein Brod werth, da hingegen das Weib die unschätzbare Seel des Manns gefangen nimmt.

II.

2. Tim. 3. 1. Das sollst du auch wissen, daß es Menschen seyn werden,

v. 2. Die sich selbsten lieben werden, geitzig, ruhmsichtig, hoffärtig, Lästerer, denen Elteren ungehorsam, undanckbar, lasterhafft,

v. 3. Unbarmhertzig, unfriedsam, Schmäher, unzüchtig, unmild, unfreundlich,

v. 4. Verräther, muthwillig, aufgeblasen, Liebhaber der Wollüsten mehrer, als GOttes.

v. 5. Welche zwar einen Schein der Gottseeligkeit haben, die Krafft aber derselben laugnen, diese sollst du meyden.

2. Tim. 2. 22. In dem Umgang aber selbst fliehe die Gelü-

Gelüsten der Jugend, und trachte nach Gerechtigkeit, Glaub, Lieb, und Fried mit denen, die den HErren von reinem Hertzen anruffen.

Der Thorrechten Fragen auch, die zur Lehr nicht dienen, entschlage dich, weilen du weist, daß sie Zanck gebähren, v. 23.

Ein Knecht aber des HErren soll nicht zancken, sonderen gegen jedermann sanfftmüthig, lehrhafft und gedultig seyn, v. 24.

Und diejenige mit Bescheidenheit straffen, welche sich der Wahrheit widersetzen, v. 25.

Dreyzehendes Capitel.

Von Vermeydung der Gelegenheit, und der Gefahr zu sündigen.

I.

MIt dem Heiligen wirst du heilig, und mit einem unschuldigen Mann wirst du unschuldig seyn. Pfal. 17. 26.

Und mit einem Auserwählten wirst du auserwählet seyn, mit einem Verkehrten aber wirst du verkehret werden. v. 27.

Wer die Gefahr liebet, der wird in selber zu Grund gehen. Eccli. 3. 27.

Kan wohl der Mensch auf glühenden Kohlen daher gehen, daß seine Fußsohlen nicht verbrennet werden? Prov. 6. 28.

Prov. 7. 6. Da ich Salomon aus dem Fenster meines Hauses durch das Gütter schauete,
v. 7. Und die junge Leuth sahe, wurde ich eines närrischen Jünglings gewahr,
v. 8. Der auf der Gassen an einem Eck gienge
v. 9. In der Dunckle, auf den Abend des Tags, da es Nacht und Finster war.
v. 10. Und siehe, es begegnete ihm ein Weib im Huren-Geschmuck, welche abgerichtet war die Seelen zu fangen; sie ware geschwätzig und umschweiffig,
v. 11. Unruhig, deren Füß im Hauß nicht bleiben kunten.
v. 12. Jetzt war sie vor der Thür, jetzt auf der Gassen, bald laurete sie an denen Ecken,
v. 13. Sie greifft so dann den Jüngling an, küsset ihn, und liebkoset ihm mit unverschämten Angesicht, sagend:
v. 14. Ich hab ein Schlacht-Opffer für meine Wohlfahrt verlobt, und heut hab ich mein Gelübd abgestattet;
v. 15. Darum bin ich dir entgegen gangen, aus Verlangen dich zu sehen, und hab dich gefunden.
v. 16. Ich hab mein Bethlein mit Bändelein gezieret, ich hab es mit gestickten Teppichen aus Egypten bedecket:
v. 17. Ich hab meine Schlaff-Kammer mit Myrrhen, Aloe und Zimmet besprenget:
v. 18. Komm, laß uns von denen Gelüsten trun-

cken

cken werden, und der Liebe pflegen, biß der Tag anbricht.

Dann der Mann ist nicht zu Hauß, er hat sich auf eine sehr weite Reiß begeben: v. 19.

Er hat einen Seckel mit Geld mit sich genommen, er wird nicht nacher Hauß kommen, biß es Vollmond ist. v. 20.

Also verstrickte sie ihn mit solchen vielen Worten, und zog ihn fort durch ihr liebkosendes Geschwätz. v. 21.

Er folgete ihr alsobald nach wie ein Ochs, der zum Schlacht-Opffer geführet wird, und wie ein Lämmlein, das zum Tod auffspringend gehet: und der Thor weiß nicht, daß er zu denen Banden gezogen wird, v. 22.

Biß ihm der Pfeil durch seine Leber geschossen wird: gleichwie wann ein Vogel zum Strick eylet, und nicht weiß, daß es um sein Leben zu thun ist. v. 23.

Darum so höre mich jetzt an mein Sohn! und mercke auf die Wort meines Munds. v. 24.

Laß dein Hertz nicht auf ihre Weeg ziehen, noch dich auf ihre Bahn verleiten. v. 25.

Dann sie hat viel verwundet, und gefället, es seynd auch die stärckste Männer durch sie getödtet worden. v. 26.

Ihr Hauß ist der Weeg zur Höll, der biß zu der Tieffe des Tods tringet. v. 27.

So enthalte dich dann von allem, so einen bösen Schein hat, 1. Thess. 5. 22.

Da-

v. 23. Damit dein Geist, Seel und Leib gantz unsträfflich auf die Zukunfft unsers HErren JEsu Christi behalten werde.

Eccli. 12. 13. Wer wird sich des Beschwörers, der von einer Schlang gebissen worden, erbarmen, und aller derjenigen, die sich zu denen wilden Thieren nahen, und von ihnen verwundet werden? also ist auch ein solcher, der sich einem ungerechten Mann zugesellet, und sich in seine Sünden verwicklet, keiner Erbarmnuß würdig.

Gen 39. Des Putiphars Weib ware Joseph täglich überlästig, und sprache:

v. 7. Schlaffe mit mir " er aber schluge den Beyschlaff ab: und sagte: „

v. 9. Wie kan ich dann dieses Ubel thun, und wider meinen GOtt sündigen?

v. 12. Und er ließ den Mantel in ihren Händen, und lief aus dem Hauß.

Luc. 10 37. Und also sollst du auch fliehen, und dergleichen thun.

2. Reg. 15. 14 Und wann du in dem Angesicht des Nachstellers kein Ausflucht haben wirst,

Daniel. 13. 23. Sag mit Susanna: es ist mir besser ohne die That in eure Händ fallen, als vor dem Angesicht des HErren sündigen.

Psal. 90, 14. Und wann du auf GOtt hoffest, wird er dich erretten, und wird dich beschirmen, weilen du seinen Nahmen erkennet hast.

Vier-

Vierzehendes Capitel.

I. Wie ein jedwederer mit GOtt, II. mit sich, und III. mit seinem Nächsten solle zufrieden leben.

I.

MEin Sohn! wann du willst ein ruhiges und stilles Leben in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit führen, — 1. Tim. 2. 2.

Suche den Frieden, und gehe demselben nach; — Psal. 33. 15.

Dann die, so die Rathschlüß des Friedens eingehen, die werden mit Freuden überhäuffet werden. — Prov. 12. 20.

Und so uns unser Hertz nicht straffet, — 1. Joan. 3. 21.

Daß wir uns wider den HErren und wider seinen Gesalbten miteinander berathschlaget: — Psal. 2. 2.

Und unser eigen Fleisch gehasset haben, — Ephes. 5. 29.

Auch unserem Nächsten kein Leyd zugefüget haben, — Psal. 14 3.

Alsdann wird unser Freud vollkommen seyn. — 1. Joan. 1. 4.

Derowegen wann du mit GOtt wilst Fried haben, so halte seine Gebott. — Joan. 14. 15.

Wer meine Gebott hat, und sie haltet (sagt Christus) der ist derjenige, der mich liebet, wer aber mich liebet, der wird — v. 21.

von meinem Vatter geliebt werden, und ich werde ihn lieben, und mich selbst ihm offenbahren,

v. 23. Und zu ihm werden wir kommen, und unsere Wohnung bey ihm machen.

Joan. 15. 10. Wann ihr meine Gebott halten werdet, so werdet ihr in meiner Lieb verbleiben, wie ich meines Vatters Gebott gehalten hab, und in seiner Lieb bleibe.

v. 11. Dieses hab ich zu euch geredet, auf daß meine Freud in euch seye, und euer Freud vollkommen werde.

Ephes. 6. 6. Den Frieden aber wirst du mit dir haben, wann du in allen den Willen GOttes von Hertzen vollziehest:

1. Pet. 2. 20. Wann du Guts thust, und alles geduldig übertragest,

Luc. 22 42. Wann du allzeit bey dir sagest; nicht mein Will, sondern der deine, O GOtt! geschehe;

Isai. 58. 13. Wann du auf deinen Weegen nicht wandlest, noch deinen Willen vollziehest nach deinem Gefallen zu reden,

v. 14. Alsdann wirst du dich in dem HErren erlustigen, und in dem Frieden seyn.

Psal. 134. 6. Dann weilen der HErr alles, was er will, machet so wohl im Himmel als auf Erden, und in allen Abgründen:

Judith. 9. 4. So geschiehet allzeit, was du selbsten wilst,

Matth. 26. 39. Wann du sagest: nicht wie ich will, sondern wie du wilst.

Und

Und also wird dir niemahlen etwas zuwider seyn. — Gen. 42 38.

II.

Derowegen mach nicht durch deinen Mund, daß sich dein Fleisch versündige, und sag nicht vor dem Engel: es ist keine Fürsichtigkeit: damit nicht etwann GOtt wider deine Rede sich erzörne, und alle Werck deiner Händen zerstöhre, — Ecclis. 5. 5.

Das Ohr des eyfferenden GOttes höret alles, und das Murren ist ihm nicht unbekannt. — Sap 1. 10.

Und alle, so aus Ungedult wider den HErren gemurret, und Schmäh-Wort ausgestossen, seynd vertilget worden. — Judith. 8. 24.

Mit dem Nächsten aber wirst du Fried haben, wann du nicht das Hauß deines Nächsten wirst begehren, noch sein Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch alles, was sein ist, wirst verlangen. — Exod. 20 17.

Und auch, wann wir der eitlen Ehr nicht begierig werden, noch einander reitzen, und einander beneyden: — Galat. 5 26.

III.

Dieweil die Begierd eine Wurtzel ist alles Ubels. — 1. Tim. 6 10.

Wir haben nichts auf diese Welt gebracht, so ist es auch kein Zweiffel, daß wir auch nichts mitnehmen werden. — v. 7.

v. 8. Wann wir also Nahrung und Kleyder haben, so lasset uns damit zufrieden seyn.
1.Cor. 10. 24. Endlichen wann niemand dasjenige, was sein ist, sondern was des andern ist, suchet.
Hebr. 12. 14. Habet derowegen Fried mit allen, suchet auch die Heiligung, ohne welche niemand GOtt sehen kan.
Hebr. 13. 5. Euer Wandel soll seyn ohne Geitz, und last euch begnügen mit dem, was ihr habt: dann er hat gesagt: ich will dich nit verlassen, noch von dir weichen.
v. 6. Also daß wir mit guten Vertrauen sagen können: der HErr ist mein Helffer: darum will ich mich nicht förchten, was mir der Mensch auch thue.
Galat. 6. 16. Und wer dieser Richtschnur folgen wird, unter diesen wird ein süsser Fried herrschen.
2,Cor. 13. 11. Und GOtt des Friedens und der Lieb wird unter ihnen seyn.

Fünffter Absatz.

Von dem Beruf zu einem Stand.

I.

Rom. 12. 4. MEin Sohn! gleichwie wir in einem Leib viele Glieder haben, alle aber diese Glieder nur eine eintzige Würckung haben,

Und nichts desto weniger alle diese Glieder für einander sorgfältig seynd:	1. Cor. 12. 25.
Also zwar daß wir alle einen Leib in Christo ausmachen, ein jedwederer aber unter uns Glieder des anderen seynd, damit wir einem dem anderen dienen.	Rom. 12. 4.
Und weilen mancherley Unterschied der Gnaden seynd,	1. Cor. 12. 4.
Und mancherley Unterschied der Aemter seynd,	v. 5.
Und mancherley Unterschied der Würckungen seynd;	v. 6.
Hat der HErr einem jeden seinen Antheil gegeben, und ihn zu einem gewisen Stand beruffen,	1. Cor. 7. 17.
Etliche hat er zu Apostlen, etliche zu Propheten, andere zu Evangelisten, andere zu Hirten und Lehrer gemacht,	Ephes. 4. 11.
Andere zu Handwercker, um zu erdencken, und zu machen, was sich in Gold, Silber und Ertz arbeiten lasset,	Exod. 35. 32.
Andere zu Frembdlingen, und andere zum Ackerbau verordnet.	Levit. 25. 23.
Und alle diese seynd beruffen zur Vollkommenheit der Heiligen zu dem Werck des Predig-Amts, und Erbauung des Leibs Christi:	Ephes. 4. 12.
Biß wir alle einander in Einigkeit des Glaubens, und der Erkanntnuß des Sohns GOttes begegnen, und in der	v. 13.

Maaß des vollkommenen Alters Christi zu einem vollkommenen Mann werden.

v. 1. Derowegen bitte ich euch, ich Paulus gefangener wegen dem HErren, daß ihr nach eurem Beruf, in welchem ihr beruffen seyd, würdiglich wandlet,

v. 2. Mit aller Demuth, Sanfftmüthigkeit, und Gedult, alsó daß einer den anderen in der Lieb übertrage,

v. 3. Und seyd sorgfältig, die Einträchtigkeit der Gemüther in dem Band des Friedens zu erhalten.

v. 4. Seyd nur ein Leib, und ein Geist, wie ihr auch in einer Hoffnung eures Berufs beruffen seyd.

Ephes. 5. 15. Derowegen sehet zu liebe Brüder, daß ihr behutsam wandlet, nicht wie die Unwitzige,

v. 16. Sondern wie die Weise, erkauffet die Zeit, dann die Täg seynd böß,

v. 17. Und werdet anjetzo verständig, was der Willen GOttes seye.

Erstes Capitel.

Von denen Studenten.

I.

Eccli. 6. 18. MEin Sohn! bist du zum Studieren beruffen?

v. 19. So nimm dann von Jugend auf die Lehr an, so wirst du biß in das graue Alter Weisheit finden.

Tritt

Tritt zu ihr hin, wie einer, der pfluget und säet, und warte auf ihre gute Früchten. v. 19.

Die Weisheit ist zwar mit grossem Unwillen begleitet: und wer an Wissenschafften zunimmt, der vermehret ihme auch die Mühe. Ecclis. 1.18.

Nichts desto weniger wann du dich wirst in ihrem Werck nur ein wenig bemühet haben, so wirst du alsbald ihrer Früchten geniessen. Eccli. 6.20.

O wie bitter ist die Weisheit denen Ungelehrten? auch wird der Unverständige nicht in ihr verbleiben. v. 21.

Ihre Prüffung ist ihnen wie ein schwerer Stein, und sie werden sie ohne Verzug von sich werffen. v. 22.

Dann die Weisheit, die Quell der Gelehrtheit ist nach ihrem Nahmen mühsam, und ist wenigen bekannt: welchen sie aber bekannt ist, bey denen bleibt sie, biß sie GOtt anschauen. v. 23.

Wann das Eisen stumpff ist; daß es also nicht mehr scharff ist wie zuvor, sondern noch mehr gestumpffet wird, so wird man es nicht mehr ohne grosse Mühe schärffen können: also wird auch die Weißheit allein durch den Fleiß erlanget. Ecclis. 10.10.

So höre dann mein Sohn! und nimm einen verständigen Rath an, und verachte meinen Zuspruch nicht. Eccli. 6.24.

Thue deinen Fuß in ihre Fußeisen, und deinen Hals in ihr Halsband. v. 25.

v. 26. Neige deine Schulteren, und trage sie, und werde ihrer Banden nicht überdrüßig.

v. 27. Tritt zu ihr hinaus aus gantzem deinem Hertzen, und aus allen deinen Kräfften behalte ihre Weeg.

v. 28. Forsche ihr nach, so wird sie dir offenbar werden, und wann du ihrer wirst theilhafftig worden seyn, so entlasse sie nicht.

v. 29. Dann du wirst zuletzt Ruhe in ihr finden, und dich darob erfreuen.

v. 30. Alsdann werden dir ihre Fußeisen zu einem starcken Schutz, und zu einem festen Grund, und ihr Halsband zu einem Ehren-Kleid dienen.

v. 31. Dann in ihr ist die Zierd des Lebens, und ihre Band seynd Band des Heyls.

v. 32. Du wirst sie wie ein Ehren-Kleid anziehen, und dir wie eine Freuden-Cron auffsetzen.

Prov. 24. 5. Ein weiser Mañ ist starck: und ein geschickter Mann ist wohl bey Kräfften, und vermag viel.

Prov. 21. 22. Der Weise hat die Stadt der Mächtigen bestiegen, und die Vestung, auf welche sie sich verlassen, verwüstet.

Eccli. 21. 16. Die Wissenschafft des Weisen wird sich ausgiessen, wie eine Uberschwemmung, und sein Rath bleibet immer, wie ein lebendiger Brunn.

Eccli. 39. 3. Er wird jenem nachforschẽ, was in den dunckelen Sprüchen verborgen ist, und wird sich in denen verdeckten Gleichnussen üben.

Er

Er wird unter grossen Herren dienen, und vor dem Angesicht des Richters erscheinen. v. 4.

Alsdann wird er die Red seiner Weisheit wie einen Regen ausgiessen. v. 9.

Viel werden seine Weisheit loben, und sie wird in Ewigkeit nicht ausgelöschet werden. v. 12.

Seine Gedächtnuß wird nicht vergehen, und man wird von einem Geschlecht in das andere nach seinem Nahmen fragen. v. 13.

Die Völcker werden seine Weisheit erzehlen, und die Gemein wird sein Lob verkünden. v. 14.

Wann er lang lebet, so wird er einen gröfseren Nahmen als tausend Ungelehrte hinterlassen: und wann er fruhzeitiger sterben wird, so wird sie ihm desto geschwinder zur Glory verhülfflich seyn, v. 15.

Weilen er allzeit mit seinem Hertzen in aller Frühe zu dem HErren, der ihn erschaffen hat, zu wachen trachten, und vor dem Angesicht des Allerhöchsten flehentlich bitten wird. v. 6.

Mein Sohn! begehrest du Weisheit, so bewahre die Gerechtigkeit, und GOTT wird sie dir geben. Eccli. 1. 38.

Wer aber im Guten nicht klug ist, der wird niemahl geschickt werden. Eccli. 21. 14.

Alle Weißheit ist von GOtt dem HErren, sie ist auch immerdar bey ihm gewesen, und wird in Ewigkeit seyn. Eccli. 1. 1.

v. 5. Das Wort GOttes in der Höhe ist der Brunnen der Weisheit, und ihre Weeg seynd die ewige Gebott.

v. 9. Er hat sie durch den Heil. Geist erschaffen,

v. 10. Und hat sie auch unter alle seine Werck, und über alles Fleisch nach seiner Gaab ausgegossen, und hat sie denen geschencket, die ihn lieben.

Eccli. 15. 7. Unwitzige Leuth werden sie nicht begreiffen, die aber verständig seynd, werden ihr entgegen gehen, die Unweise aber werden sie nicht sehen, dann sie entfernet sich weit von der Hoffart und Betrug.

Sap. 1. 4. Weilen die Weißheit in eine boßhaffte Seel nicht eingehen wird, noch in einem Leib wohnen, der denen Sünden unterworffen ist.

v. 5. Dann der heilige Geist, der die Weißheit lehret, weichet von dem, der nicht aufrichtig ist, er entziehet sich von denen Gedancken, die ohne Verstand seynd; und wo die Boßheit überhand nimmt, wird er vertrieben.

Eccli. 6. 33. Mein Sohn! wann du meine Wort anhörest, so wirst du lernen: und wann du dich darauf legest, was ich bißhero gesagt habe, so wirst du weiß werden.

Prov. 9. 10. Der Anfang der Weisheit ist die Forcht GOttes,

Prov. 19. 2. Und wo die Wissenschafft der Seelē nicht ist, ist auch kein beständiges Gut zu finden.

Zwey-

Zweytes Capitel.

Von denen Handwerckeren.

I.

Bist du zu einer Kunst zu lernen beruffen? Eccli. 4 34.

Seye nicht unnützlich und langsam in deinem Geschäfft;

Dann wer sich zu lernen scheuet, der wird in Unglück gerathen. Prov. 17. 16.

Und wer die Weisheit, und die Lehr verwirfft, der ist unseelig: die Hoffnung derselben Leuthen ist eitel, ihre Arbeit ist ohne Frucht, und ihre Werck seynd unnutz. Sap. 3. 11.

Dann gute Arbeit bringet herrliche Frucht. v. 15.

Und wer die Gerechtigkeit liebet; dessen Arbeit bringet grosse Tugenden. Sap. 8. 7.

So betrachte dann das Gesatz GOttes, insonderheit aber übe dich beständig in seinen Gebotten, Eccli. 6. 37.

Und er wird dich mit Gaaben des heiligen Geists, mit Weisheit, mit Verstand, mit Wissenschafft, und aller Erkanntnuß erfüllen, Exod. 35. 31.

Um alles zu erdencken, und zu machen, was sich verarbeiten lasset. v. 32.

II.

Und wann du fleißig deine Kunst gelernet hast, Jerem. 12, 16.

So

4. Reg. 8. 1. Eccli. 34 9. So reise, und verfüge dich zu denen besten Künstler, die du finden magst; Dann was weißt einer, der nicht versuchet worden? ein Mann, der grosse Erfahrnuß hat, der wird viel Ding bedencken, und wer viel gelernet hat, der wird die Weisheit vortragen.

v. 10: Wer keine Erfahrnuß hat, der weißt wenig: wer aber viele Ding durchgangen, der hat grosse Behändigkeit.

Der Griechische hat also: wer viele Länder durchwandert, der erlanget grosse Klugheit.

v. 11. Was weißt einer, der nicht versuchet worden? wer offt betrogen worden, der wird voller List werden.!

v. 12. Ich Syrach hab viel gesehen im Herumwanderen, und hab allerhand Sachen und Gebräuch angemercket:

v. 13. Dessentwegen bin ich etlichmahl in Tods-Gefahr gewesen, bin aber durch GOttes Gnad erhalten worden.

Eccli. 37. 22. Ein erfahrner Mann unterweiset viel Leuth, und das ist ihm selbst nutzlich.

Eccli. 36, 22. Ein boßhafftes Hertz wird Traurigkeit verursachen, und ein erfahrner Mann wird derselben widerstehen.

III.

Hüte dich aber, damit du kein Landläuffer werdest.

Prov. 27. 8. Der Mensch, so seine Stadt verlassет, ist

wie

wie ein Vogel, welcher von seinem Nest hinweg fliehet.

Es ist ein elendes Leben, aus einer Herberg in die andere ziehen : dann wo einer herberget , so wird er doch nicht kühnlich handlen, noch seinen Mund herzhafftig aufthun dörffen. Eccli. 29. 29.

Wer wird dem trauen , der kein Nest, das ist , eine sichere Wohnung hat , und allenthalben einkehret , wo ihn die Nacht überfallet? er ist wie ein fertiger Strassen-Räuber , der von einer Stadt in die andere herum lauffet. Eccli. 36. 28.

So behalte dann die Forcht GOttes bey dir , und verrichte alles mit Fleiß, 2. Paralip. 19. 7.

Und hüte dich fleißig, damit du des HErren deines GOttes nicht vergessest: Deut. 6. 13.

Bewahre die Gebott des HErren , seine Gesätz , und Ceremonien , die er dir befohlen hat : v. 17.

Und thue , was dem HErren gefällig, und angenehm ist , auf daß es dir wohl ergehe ; v. 18.

Dann er wird gnädig seyn , wann du alle seine Gebott halten und bewahren wirst , v. 25.

Und er wird dir geben , was du von Hertzen von ihm verlangen wirst. Psal. 36. 4.

Drittes Capitel.

Von denen Bauers-Leuthen.

I.

Bist du zum Acker-Bau beruffen?

Eccli. 7. 16. Hasse die mühsame Arbeit nicht, noch den Ackerbau, der von dem Allerhöchsten erschaffen ist.

Zach. 13. 5. Dann ein solches Beyspiel ist dir Adam von deiner Jugend an,

Gen. 9. 20. Und Noe als ein Ackersmann fieng zugleich an die Erden zu bauen, und pflantzete einen Weinberg.

Prov. 12. 11. Wer seinen Acker anbauet, der wird mit Brod ersättiget: wer aber den Müßiggang liebet, der ist sehr unwitzig.

v. 14. Ein jeglicher wird von der Frucht seines Munds Gutes empfangen, und nach denen Wercken seiner Händen belohnet werden.

Prov. 14. 23. Wo viel Arbeit ist, da wird Uberfluß seyn, wo man aber viel redet, da ist offt Armuth.

Prov. 16. 26. Die Seel des Arbeiters arbeitet für sich selbsten, dann sein Mund zwinget ihn dazu.

Eccli. 10. 30. Besser ists demjenigen, der arbeitet, und an allem Uberfluß hat, als der hoffärtig ist, und einen Mangel an Brod hat.

Wer

Wer seinen Acker bauet, der wird seine Frucht-Häuffen vergrösseren, und wer gerecht handlet, der wird erhöhet werden. Eccli. 20 30.

In allen deinen Wercken seye hurtig, so wird dir keine Kranckheit entgegen kommen. Eccli. 31. 27.

Ordne draussen dein Geschäfft an, und baue deinen Acker fleißig, damit du hernach auch dein Hauß bauen mögest. Prov. 24 27.

Bemühe dich dannoch nicht reich zu werden, sondern setze hierinfalls deiner Klugheit eine Maaß. Prov. 23.4.

Entdecke dem HErren deine Werck, und deine Gedancken werden zu Stand komen. Prov. 16.3.

Alles, was du in Wort, oder Werck verrichtest, das thue im Nahmen GOttes, Colos. 3. 17.

Weilen du sein Fremdbling und Ackersmann bist; Levit. 25.23.

Dann ich (sagt Christus) bin der wahre Weinstock, und mein Vatter ist der Weingärtner. Joan. 15. 1.

Ein jegliches Rebzweig, welches in mir ist, und nicht Frucht bringet, wird er hinweg nehmen, und ein jegliches, weches Frucht bringet, wird er reinigen, damit es mehr Frucht bringe. v. 2.

Wer aber in mir nicht wird bleiben, der wird wie die unnütze Rebzweig hinaus geworffen werden, und wird verdorren, und man wird ihn auflesen, in das Feuer werffen, und verbrennen. v. 6.

Wann

v. 7. Wann einer aber in mir bleibet, und meine Wort in ihm bleiben werden, so mag er bitten, um was er wolle, wird ihm alles widerfahren.

Viertes Capitel.

Von dem Ehe- und ledigen Stand.

I.

1. Cor. 7. 7. EIn jeglicher hat seine Gaab von GOtt: einer also, und der andere auf eine andere Weiß.

v. 8. Ich aber, Paulus, sage denen Unverheuratheten und Witwen: es ist ihnen gut, wann sie also bleiben, wie ich auch.

Matth. 19. 12. Es seynd Verschnittene, welche aus Mutter Leib also gebohren, und seynd Verschnittene, welche von Menschen verschnitten worden, auch seynd Verschnittene, die sich selbsten um das Himmelreich verschnitten haben;

v. 11. Es fasset aber dieses nicht jedermann, sonderen denen es gegeben ist.

1. Cor. 7. 25. Von denen Jungfrauen (sagt der Heil. Paulus) habe ich auch kein Gebott des HErren: ich gib aber einen Rath, als der ich Barmhertzigkeit von dem HErren erlanget hab, getreu zu seyn.

Dero-

Derowegen halte ich es darfür, daß solches wegen der vorstehenden Noth gut seye: dann es ist dem Menschen gut, also zu seyn. v. 26.

Bist du an ein Weib gebunden? so suche nicht loß zu werden: bist du aber frey vom Weib? so suche kein Weib. v. 27.

Wann du aber ein Weib nimmest, so sündigest du nicht: wann auch eine Jungfrau einen Mann nimmt, so sündiget sie nicht, doch werden solche vom Fleisch gequälet werden: ich aber verschone euer. v. 28.

Derowegen sage ich euch dieß liebe Brüder, die Zeit ist kurtz: so ist nun übrig, daß diejenige, so Weiber haben, seyen, als wann sie keine hätten: v. 29.

Und die sich dieser Welt gebrauchen, als gebrauchten sie sich derselben nicht, dann die Gestalt dieser Welt vergehet. v. 31.

Ich will aber, daß ihr ohne Sorg seyd. Wer ohne Weib ist, der ist für dasjenige sorgfältig, was des HErrens ist, wie er GOtt gefallen möge. v. 32.

Wer aber ein Weib hat, der ist sorgfältig für dasjenige, was der Welt ist, wie er seinem Weib gefallen möge, und er ist zertheilet. v. 33.

Ein Weib, das keinen Mann hat, und eine Jungfrau sorget für das, was des HErrens ist, daß sie an Leib und Geist heilig seye: welche aber einen Mann hat, die v. 34.

sorget für das, was der Welt ist, und wie sie dem Mann gefallen möge.

v. 35. Dieses aber sage ich euch zu eurem Nutzen, nicht, daß ich euch einen Strick anwerffe, sondern daß ich euch ermahne zu dem, was Ehrlich ist, und euch geschickt machet, zu GOtt ohne Hindernuß zu bitten.

v. 36. Im Fall sich aber jemand beduncken lasset, er habe keine Ehr mit seiner Jungfrau, weilen sie über ihre mannbahre Jahr kommen, und es also geschehen müsse: der thue, was er will: dann er sündiget nicht, wann er sie heyrathen lasset.

v. 37. Wer ihm aber fest in seinem Hertzen vorgenommen hat, und wird nicht getrungen, und seines Willens mächtig ist, und hats in seinem Hertzen beschlossen, seine Jungfrau zu bewahren, der thut wohl.

v. 38. Derowegen wer seine Jungfrau verheyrathet, der thut wohl: wer sie aber nicht verheyrathet, der thut besser.

v. 40. Sie ist aber nach meinem Rath seeliger, wann sie also bleibet: dann ich halte es dafür, daß ich auch den Geist GOttes habe.

II.

v. 9. Wann sie sich aber nicht enthalten können, so schreitten sie zur Ehe, dann es ist besser sich verehlichen, als Brunst leyden.

v. 39. Nichts desto weniger ist ein Weib an das Gesatz gebunden, so lang ihr Mann lebt:

lebt : wann aber ihr Mann entschlaffen ist, so ist sie frey, und mag sich verheyrathen, wem sie will : wann es nur in dem HErren geschiehet.

Dann welche den Ehestand also annehmen, daß sie GOtt von ihrem Gemüth und Hertzen ausschliessen, und solcher gestalten ihres Lusts pflegen, gleichwie ein Roß und Maulthier, die keinen Verstand haben : über diese hat der Teufel Macht. Tob. 6. 17.

Du aber, wann du ein Weib nehmen, und zu ihr in die Kammer gehen wirst, sollest dich drey Täg lang von ihr enthalten, und nichts anderes thun, als dem Gebett mit ihr abwarten. v. 18.

Und wann die dritte Nacht vorbey ist, alsdann sollest du die Jungfrau in der Forcht des HErren zu dir nehmen, und soll dich vielmehr die Lieb zu Kinderen, als fleischlichen Wollust dahin bringen, damit du in deinen Kinderen den Seegen erlangest, der den Nachkommenen des Abrahams zugesagt ist. v. 22.

Derowegen ermahnte Tobias seine Braut, und sprach zu ihr : Sara stehe auf, und laß uns heut, und morgen und übermorgen GOtt bitten ; dann dise drey Nächt werden wir mit GOtt vereiniget : wann aber die dritte Nacht vollbracht ist, alsdann wollen wir in unserem Ehestand seyn. Tob. 8. 4.

v. 5. Dann wir seynd Kinder der Heiligen, und mögen nicht also zusammen kommen, wie die Heyden, die GOtt nicht kennen.

v. 6. Sie stunden demnach miteinander auf, und betteten beyde zugleich gantz inständig, daß sie bey der Gesundheit möchten erhalten werden.

v. 7. Und Tobias sprach: O HErr, du GOtt unserer Vätter, dich sollen loben Himmel und Erden, das Meer und Brünnen, die Flüß, und alle deine Geschöpf, die darinnen seynd,

v. 8. Du hast den Adam aus einem Erd-Klotz gemacht, und hast ihm die Heva zur Gehülfin gegeben:

v. 9. Nun weist du, O HErr! daß ich diese meine Schwester, das ist Befreunde, fleischlicher Wollusts halben nicht zum Weib nehme, sondern allein aus Lieb der Nachkömmlingen, durch welche dein Nahmen in alle Ewigkeit solle gelobt werden.

Tob. 3. 13. Und Sara sprach zugleich: dein Nahm ist gebenedeyet du GOtt unserer Vätter! der du nach dem Zorn Barmhertzigkeit erweisest, und zur Zeit der Trübsaal die Sünden derjenigen nachlassest, die dich anruffen.

v. 14. Zu dir, O HErr kehre ich mein Angesicht, zu dir wende ich meine Augen.

v. 16. Du weist, O HErr! daß ich niemahl einen Mann begehret, und meine Seel von aller

aller unzimlichen Begierd rein gehalten habe.

Niemahl habe ich mich unter diejenige gemischet, welche Kurtzweil treiben, noch zu denen mich gesellet, die sich leichtfertig aufführen. v. 17.

Ich hab aber in deiner Forcht, und nicht aus meiner fleischlichen Lust eingewilliget, einen Mann zu nehmen. v. 18.

So erbarme dich dann unser, O HErr! erbarme dich unser, damit wir beyde in Gesundheit zum guten Alter gelangen mögen: Tob. 8. 10.

Und GOtt hat ihnen Barmhertzigkeit erwisen, und hat den Feind von ihnen ausgeschlossen, der sie verfolgete, v. 18.

Und alle seine Verwandte und Nachkommen verharreten in einem guten Leben und heiligen Wandel; also, daß sie sowohl GOtt, als dem Menschen, und allen, die im Land wohneten, angenehm waren. Tob. 14. 17.

JEsus ist auch zu der Hochzeit in Cana Galilä beruffen worden, Joan. 2. 2.

Und alldorten machte er das erste Zeichen seiner Wunderwerck, und offenbahrte also seine Herrlichkeit, v. 11.

Als er bey Abgang des Weins auf Bitten seiner Mutter, v. 3.

Das Wasser in Wein verwandlet hat. v. 9.

Also ist der HErr nahe bey allen denen, die Psal. 144. 18.

ihn anruffen : bey allen, die ihn in Wahrheit anruffen.

Prov. 3. 6. Derowegen gedencke an ihn in allen deinen Weegen, und er wird deine Schritt richten.

Prov. 19. 14. Das Hauß und die Reichthumen werden von denen Elteren gegeben : ein verständiges Weib aber kommt eigentlich von dem HErren . . . auf dieses habe fleißig acht.

Swey-

Zweytes Buch

Von der Einrichtung eines vollkommenen Lebens in dem männlichen Alter.

Zu euch nun, ihr Männer, ist meine Rede gerichtet, — Sap. 6. 10.

Die ihr anderen zu Regenten von GOtt verordnet, — Eccli. 17. 14.

Und Herren über sein Hauß-Gesind vorgesetzet seyd, daß ihr ihnen Speiß zu rechter Zeit reichet, — Matth. 2445.

Und daß ihr für sie Rechenschafft geben müsset demjenigen, der bereit ist die Lebendige und Todte zu richten, — 1. Pet. 4. 5.

Damit ihr Weisheit lernet, und davon nicht abfallet. — Sap. 6. 10.

Dann welche die Gerechtigkeit halten, werden auch als Gerechte gehalten werden: und die das lernen, was ich lehre, werden finden, was sie antworten sollen. — v. 11.

v.12. Derohalben gewinnet Lust zu meinen Worten, und liebet sie, so werdet ihr Unterweisung haben.

v.13. Die Weisheit ist voller Klarheit, und verwelcket nimmermehr: sie wird von ihren Liebhaberen leichtlich gesehen, und wird von denen gefunden, welche dieselbe suchen,

v.18. So ist dann der Anfang der Weisheit, eine wahrhaffte Begierd zur Unterweisung haben.

v.19. Die Begierd aber zur Weisheit ist die Lieb, die Lieb hingegen haltet ihre Gesätz; und die Haltung der Gesätzen bringet die Unsterblichkeit:

v.20. Die Unsterblichkeit aber näheret den Menschen zu GOtt;

v.21. Und also führet die Begierd zur Weisheit in das ewige Reich.

v.27. Dahero nehmet die Weißheit durch meine Wort an, so wird es euch nutzen.

Erster Theil

Von denen Pflichten eines Hauß-Vatters insgemein.

Erster Absatz.

Von der Pflicht eines Haus-Vatters gegen GOtt.

Erstes Capitel.

Von dem GOttes-Dienst.

I.

DErowegen meine Kinder! höret euren Vatter; dienet dem HErren in der Wahrheit, und trachtet allzeit dahin, daß ihr thut, was ihm gefällig ist. Tob. 14. 10.

Befehlet auch euren Kinderen, daß sie Gerechtigkeit üben, und Allmosen geben: daß sie an GOtt gedencken, und ihn v. 11.

zu aller Zeit in der Wahrheit, und von allen ihren Kräfften loben.

II.

Luc. 21. 34. Hütet euch aber, daß eure Hertzen nicht etwann mit denen Sorgen dieses Lebens beschweret werden,

1. Pet. 5. 7. Sonderen überlasset GOtt alle Sorgfältigkeit, weilen ihm die Sorg über euch oblieget.

Luc. 12 22. Darum sage ich euch: sorget nicht für euer Seel, was ihr essen sollet, noch für den Leib, was ihr anlegen sollet.

v. 23. Die Seel ist mehr, dann die Speiß, und der Leib ist mehr, als die Kleidung.

v. 24. Sehet die Raben an, dann sie säen nicht, und erndten nicht, sie haben auch weder Keller, noch Scheuer, und GOtt ernähret sie gleichwohl. Wie viel besser seyd ihr als sie?

v. 25. Wer ist aber unter euch, der mit seinem Nachsinnen seiner Länge eine Ehlen zusetzen kan?

v. 26. So ihr dann das geringste nicht vermöget, was sorget ihr dann für das andere?

v. 27. Sehet die Lilien an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, und spinnen nicht: ich sage euch aber, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleydet ware, als eine von denselben.

v. 28. So dann GOtt das Graß, welches heut

auf

auf dem Acker stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, also bekleydet, wie viel mehr wird ers euch thun, ihr Kleinglaubige?

Darum fraget nicht, was ihr essen, und was ihr trincken sollet, und erhebet euch nicht in die Höhe: v. 29.

Dann dieses alles suchen die Welt-Menschen, euer Vatter aber weiß wohl, daß ihr dieses bedürffet. v. 30.

Mein Sohn! laß dich nicht in mancherley Händel ein, damit du reich werdest; und wañ du reich bist worden, so wirst du nicht ohne Sünd seyn: und wann du ohne GOtt denen Reichthumen nachjagest, so wirst du sie nicht erlangen, und wann du vor der Armuth fliehest, so wirst du ihr doch nicht entfliehen, wann GOtt dieselbe dir geben will. Eccli. 11. 10.

Es ist ein gottloser Mensch, der arbeitet, und ist eylfertig, und lasset ihm sauer werden: und hat gleichwohl desto mehr nicht. v. 11.

Hingegen ist ein anderer Mensch, der langsam, guter Hülff bedürfftig, sehr krafftloß, das ist, der keine Kräfften zum Arbeiten hat, und zugleich überaus arm ist, v. 12.

Und diesen siehet GOtt gütlich an, hilfft ihm aus seinem Elend, und erhöhet ihn, also daß viele sich über ihn verwunderen, und GOtt preisen. v. 13.

Dann

v. 14. Dann Gutes und Böses, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommen von GOtt.

v. 15. So ist auch die Weisheit, Lehr, und Erkanntnuß des Gesatzes von GOtt: die Lehr und der Handel der Frommen seynd auch von ihm.

v. 17. Die Gaab GOttes bleibt bey denen Gerechten, und was von ihm herkommt, wird in Ewigkeit seinen Fortgang haben.

v. 18. Es ist einer, der durch sein sparsames Leben reich wird, und das ist der Theil seines Lohns.

v. 23. Dann es ist GOtt gar leicht, einen Armen bald reich machen.

v. 24. Der Seegen GOttes eilet, den Gerechten zu belohnen, und macht in kurtzer Zeit sein Glück grünen.

Eccli. 31. 1. Das Wachen um der Reichthum willen verzehret den Leib, und die Gedancken davon benehmen den Schlaff.

v. 2. Die Sorg künfftiger Dingē, das ist, die allzu grosse Vorsichtigkeit reich zu werden, verkehren den Sinn, und eine schwere Kranckheit macht die Seel nüchter.

v. 3. Der Reiche hat sich bemühet Gut zu sammlen, und er wird sich mit seinen Güteren ersättigen, da er aufhöret zu arbeiten.

v. 4. Der Arme bemühet sich auch wegen Abgang seiner Nahrung, und zuletzt wird er sehr dürfftig.

Dann

Dann wer die Weisheit, und die Lehr verwirfft, der ist unseelig: die Hoffnung derselben Leuthen ist eitel, ihr Arbeit ist ohne Frucht, und ihre Werck seynd unnütz. Sap. 3. 11.

III.

Der Seegen GOttes aber fliesset überflüssig wie ein Wasser-Strohm über die Fromme: Eccli. 39. 27.

Der Seegen allein des HErren machet die Menschen reich, und die Trübsaal wird sich bey ihnen nicht finden lassen. Prov. 10. 22.

Der HErr lasset den Seegen auf des Gerechten Haupt herab komen; die Gerechtigkeit aber wird das Angesicht der Gottlosen mit Scham bedecken. v. 6.

Derowegen suchet erstlich das Reich GOttes, Und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieß alles gegeben werden. Luc. 12. 31.

Zweytes Capitel.

Von der Heiligung des Sabbaths.

I.

Nachdem der Himmel und die Erd samt ihrer gantzen Zierd seynd vollbracht worden, Gen. 2. 1.

Und GOtt biß an dem siebenden Tag sein Werck vollendet, so er gemacht hatte: und v. 2.

an

an dem siebenden Tag von allem Werck, welches er vollbracht hatte, geruhet hat.

v. 3. So seegnete er den siebenden Tag, und heiligte ihn; dieweil er an demselben von allem seinem Werck, so von ihm erschaffen, und gemacht worden, geruhet hatte.

Exod. 31. 12. Und der HErr redete mit Moyse, und sprach:

v. 14. So haltet meinen Sabbath, dann er soll euch heilig seyn: wer ihn entheiliget, der soll sterben: wer an demselben etwas arbeitet, der soll mitten aus seinem Volck vertilget werden.

v. 15. Sechs Tag sollet ihr arbeiten, an dem siebenden Tag aber ist der Sabbath, und die dem HErren gewidmete Ruhe: wer an diesem Tag etwas arbeitet, der soll sterben.

v. 16. Diß ist ein ewiger Bund

v. 17. Zwischen mir und denen Kinderen Israels, und ein immerwährendes Zeichen.

v. 18 Und nachdem der HErr auf dem Berg Sinai also zu reden aufgehöret, hat er dem Moyses zwo steinerne, mit dem Finger GOttes geschriebene Taflen des Zeugnuß gegeben.

2. Esdræ. 13. 17. Was ist dieses aber für ein Ubel, so ihr begehet, und entheiliget den Sabbath?

v. 15. Zur selbiger Zeit sahe ich in Juda, daß man die Wein-Kälter am Sabbath tratte, Häuffen zusammen trug, wie auch

Wein,

Wein, und Trauben, Feigen und allerhand Last auf die Esel lude, und am Sabbath in Jerusalem brachte. Da verordnete ich, daß man es auf solchen Tag verkauffen solte, an welchem es zu verkauffen erlaubt wäre.

Es wohneten auch Tyrer darinnen, die da Fisch und allerhand Waaren hinein brachten, und denen Kinderen Juda auf den Sabbath verkauffeten: v. 16.

Hierauf habe ich die Vornehmste in Juda bestraffet, und zu ihnen gesagt. v. 17.

Haben nicht dieses unsere Vätter auch gethan, weßentwegen unser GOtt all dieses Unglück über uns, und über unsere Stadt verhänget hat? und ihr vermehret den Zorn über Israel, indem ihr den Sabbath brechet. v. 18.

Da nun die Thor zu Jerusalem Ruhe hatten, hieß ich die Pforten zuschlieſſen, und befahl, man solle sie nicht aufthun, biß der Sabbath vorbey ware: da bestellte ich auch etliche von meinen Dieneren an die Porten, damit niemand am Sabbath einigen Last hinein tragen möchte. v. 19.

Also blieben die Handelsleut und die Verkäuffer mit allerhand Waarē ein und das anderemahl vor Jerusalem drauſſen. v. 20.

Da warnete ich sie, und sprach zu ihnen: warum bleibt ihr gegen der Mauren über? werdet ihr solches noch einmahl thun, so v. 21.

will

will ich Hand an euch anlegen lassen. Also seynd sie von dieser Zeit an, am Sabbath nicht mehr kommen.

Jerem. 17.21. Dieses ihr Hauß-Vätter sagt auch der HErr zu euch: bewahret eure Seelen, und traget keine Läst am Sabbath, bringet sie auch nicht durch die Thor der Stadt hinein.

v.22. Traget auch am Sabbath keine Läst aus euren Häußeren, und thut keine Arbeit: heiliget den Sabbath, wie ich euren Vätteren befohlen hab,

Isai. 66,23. Und an diesem Tag soll alles Fleisch kommen, mein Angesicht anzubetten.

Isai. 56.2. Seelig ist der Mann, der dieses thut, und des Menschen Sohn, der es fest haltet, nemlich, der den Sabbath haltet, und denselbigen nicht entheiliget, der auch seine Händ bewahret, damit er nichts Böses thue.

Luc. 14.3. Fragest du aber: ist es erlaubt an dem Sabbath gesund zu machen?

v. 4. Die Pharisäer schwiegen zu diesem still. JEsus aber nahm den Wassersüchtigen, und machte ihn gesund, und ließ ihn gehen.

v. 5. Alsdann sprach er zu ihnen: wer ist unter euch, dem sein Esel oder Ochs in einen Brunnen fallet, der ihn nicht alsobald am Sabbath heraus ziehen wird?

v. 6. Und sie konten ihm nicht antworten.

Du

Du frageſt abermahl, ob es erlaubt ſeye in der Noth zu arbeiten.

Es geſchahe, da der HErr am Sabbath durch die Frucht-Aecker gieng, daß ſeine Jünger im Fortgehen die Aehren abzuſtreiffen anfiengen: Marc. 2. 23.

Die Phariſäer aber ſprachen zu ihm: Siehe, warum thun deine Jünger am Sabbath, was nicht erlaubt iſt? v. 24.

Er aber ſagte zu ihnen: habt ihr niemahl gehöret, noch geleſen, was David in der Noth gethan, da es ihn ſamt denen, die bey ihm waren, hungerte. v. 25.

Wie er unter dem Hohen Prieſter Abiathar in das Hauß GOttes gangen, die Schau-Brod geeſſen, welche doch niemand eſſen durffte, als allein die Prieſter, und wie er auch denen, die bey ihm waren, darvon gegeben? v. 26.

Und er ſprach zu ihnen: der Sabbath iſt um des Menſchē willen, und nicht der Menſch um des Sabbaths willen gemacht. v. 27.

Derowegen iſt des Menſchen Sohn auch ein HErr über den Sabbath. v. 28.

Du frageſt wiederum: iſt es erlaubt, an dem Sabbath Gutes oder Böſes zu thun, die Seel zu erhalten, oder ſelbe zu verliehren? ſie aber ſchwiegen ſtill. Marc. 3. 4.

Und er ſahe ſie ringsherum zornig an, u. war wegen der Blindheit ihres Hertzens betrübt, und ſagte zu dem Menſchen, der v. 5.

eine ausgedorrte Hand hatte : strecke deine Hand aus: dieser streckte sie aus, und die Hand war ihm wieder gesund.

Deut. 17. 8. Wann du also vermerckest, daß ein Urtheil bey dir vorfalle zwischen Handel und Handel: so mach dich auf, und gehe hin zu dem Ort, welches der HErr dein GOtt erwählen wird,

v. 9. Alsdann sollst du zu denen Priesteren, und zum höchsten Richter kommen, der zu solcher Zeit seyn wird, und sie fragen, so werden sie dir anzeigen, was du für ein gerechtes Urtheil fällen sollest.

Marc. 2. 28. Dann diesem hat der Sohn GOttes, der allein HErr über den Sabbath ist, den Gewalt gegeben.

Matth. 16. 19. Also daß, was sie auf Erden binden werden, auch im Himmel wird gebunden seyn: und was sie auf Erden werden auflösen, das wird auch im Himmel aufgelöset seyn.

Drittes Capitel.

Von Anhörung des Worts GOttes.

I.

Luc. 11. 28. SEelig seynd die, so das Wort GOttes hören, und dasselbe behalten.

1. Thess. 2. 13. Es ist aber vonnöthen, daß du dasselbe aufnehmest nicht als ein Wort der Menschen

schen

schen, sonderen wie es in der Wahrheit ist, als das Wort GOttes, damit es in dir würcke.

Also wird an vielen die Weissagung Isaiä erfüllet, da er spricht: mit dem Gehör werdet ihr hören, und nicht verstehen, und mit denen Augen werdet ihr sehen, und doch nicht sehen: Matth. 13. 14.

Dann das Hertz dieses Volckes ist verstocket, und mit denen Ohren hören sie hart, sie haben ihre Augen zugethan, auf daß sie nicht dermahleins mit denen Augen sehen, mit denen Ohren hören, mit dem Hertzen verstehen, und sich bekehren, und ich sie gesund mache. v. 15.

So höret dann ihr die Gleichnuß von dem Säemann. v. 18.

Ein Säemann gieng aus, seinen Saamen zu säen, und indem er säete, fiel ein Theil auf den Weeg, und wurde zertretten, und die Vögel des Luffts frassen ihn auf. Luc. 8. 5.

Und ein Theil fiele auf einen Felsen, und da er aufgieng, verdorrete er, dieweil er keine Feuchtigkeit hatte. v. 6.

Und ein Theil fiele unter die Dörner, und die Dörner, welche mit aufgiengen, erstickten es. v. 7.

Ein Theil aber fiele auf eine gute Erd, und da er aufgangen, trug er hundertfältige Frucht. v. 8.

Ein solcher Saamen ist das Wort GOttes. v. 11.

v. 12. Die an dem Weeg seynd, seynd die, welche es hören, hernach kom̃et der Teufel, und nim̃t das Wort von ihrem Hertzen, auf daß sie nicht etwan glauben, und seelig werden.

v. 13. Die aber auf den Felsen, seynd die, welche, wann sie das Wort hören, solches mit Freuden annehmen, und diese haben keine Wurtzlen, sie glauben eine Zeitlang, und zu der Zeit der Anfechtungen fallen sie ab.

v. 14. Das aber unter die Dörner fiel, seynd die, so das Wort hören, werden aber von denen Sorgen, Reichthumen und Wollüsten dieses Lebens, in welche sie sich einlassen, erstickt, und bringen keine Frucht.

v. 15. Das aber auf die gute Erden fiel, seynd die, welche das Wort hören, und es in einem guten und besten Hertzen behalten, und in der Gedult Frucht bringen.

Joan. 5. 24. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wer mein Wort höret, und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben zu hoffen, und kommt nicht in das Gericht, sonderen ist von dem Tod zu dem Leben übergangen.

Matth. 7. 24. Und ein jedwederer, der diese meine Wort höret, und dieselbe vollziehet, der wird gleich seyn einem weisen Mann, der sein Hauß auf einen Felsen gebauet hat.

v. 25. Und da ein Platz-Regen herab fiel, die Wasser-Fluthen daher kamen, auch die Wind bliesen, und an das Hauß stiessen,

so

so fiel es doch nicht, dann es war auf einen Felsen gegründet.

Hingegen aber ein jeglicher, der diese meine Wort höret, und sie nicht vollziehet, der wird einem Thorrechten Mann gleich seyn, der sein Hauß auf den Sand gebauet hat. v. 26.

Und als ein Platz-Regen herab fiele, die Wasser-Fluthen daher kamen, auch die Wind bliessen, und auf dasselbige Hauß stiessen, da fiele es ein, und sein Fall war groß. v. 27.

Sage auch nicht: ich bin weiß, und das Gesatz GOttes ist bey mir, Jerem. 8. 8.

Dann solche Weise seynd zu schanden worden, sie seynd erschrocken, und gefangen gemacht worden: dañ sie haben des HErren Wort verworffen, und ist keine Weisheit in ihnen. v. 9.

Die Weisheit des Fleisches ist eine Feindin GOttes, dieweil sie dem Gesatz GOttes nicht unterworffen ist. Rom. 8. 7.

Das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig, und schärffer als ein zweyschneidiges Schwerdt, und durchdringet biß zur Trennung der Seel und des Geists. Hebr. 4. 12.

Und mein Wort, das von meinem Mund ausgehet, wird nicht leer wiederum zu mir komen, sondern alles ausrichten, was ich will. Isai. 55. 11.

II.

Sap. 5. 13. Sage auch nicht, wir wissen in dem Prediger selbst kein Zeichen der Tugend aufzuweisen,

Jud. 6 10. Dessentwegen wollen wir seine Wort nicht anhören.

Matth. 23. 2. Es seynd aber auch auf der Cantzel Moysi Schrifftgelehrte und Pharisäer gesessen, und dannoch sagte Christus:

v. 3. Alles was sie euch sagen werden, das haltet und thut,

Num. 22. 38. Weilen er nichts anders werde reden können, als was GOtt ihm eingeben wird.

Colos. 3. 16. So wohne dann das Wort Christi zur Genüge in dir,

Rom. 10. 8. Und das Wort seye nahe bey dir, das ist in deinem Mund, und in deinem Hertzen, dann das ist das Wort des Glaubens, welches geprediget wird.

Joan. 8. 47. Dann derjenige aus GOtt ist, so das Wort GOttes höret:

Luc. 8. 21. Es werden auch diejenige Mutter und Gebrüder Christi genennet, so das Wort GOttes hören, und dasselbe verrichten.

Joan. 8. 47. Wo im Gegentheil derjenige aus GOtt nicht ist, der dasselbe nicht anhöret,

v. 44. Sondern ist von dem Teufel als seinem Vatter, und will die Begierden seines Vatters vollziehen: der schon von Anfang ein Mörder war, und in der Wahrheit

heit nicht bestanden ist, weilen die Wahrheit nicht in ihm ist.

Welchem ihr keinen Platz sollet gestatten, Ephes. 4. 27.

Weilen er wie ein brüllender Löw herum gehet, und suchet, wen er verschlingen möge. 1. Petr. 5. 8.

Zweyter Absatz.

Wie ein Hauß-Vatter eigentlich in sich solle beschaffen seyn.

Erstes Capitel.

I. Von der innerlichen Gerechtigkeit, II. Vom guten Beyspiel.

I.

DAs Frolocken der Gerechten ist mit grosser Ehr begleitet: wann aber die Gottlose herrschen, so gehen die Leuth zu Grund. Prov. 28. 12.

Das Volck wird sich erfreuen, wann die Gerechte anwachsen: wañ aber die Gottlose herrschen, so wird das Volck seufftzen. Prov. 29. 2.

Die ungerechte Schätz nutzen nichts, die Gerechtigkeit aber befreyet von dem Tod. Prov. 10. 2.

Der Gerechtigkeit säet, hat einen versicherten Lohn zu gewarten, Prov. 11. 18.

Prov. 12. 28. Dieweil das Leben auf dem Weeg der Gerechtigkeit ist.

Prov. 15. 5. Wo grosse Gerechtigkeit ist, ist auch grosse Krafft,

v. 9. Und wer der Gerechtigkeit nachstrebet, der wird von dem HErren geliebet.

Prov. 14. 34. Das Volck wird durch Gerechtigkeit erhöhet: die Sünd aber machet die Völcker armseelig.

Prov. 15. 6. In dem Hauß des Gerechten ist grosse Stärcke, in dem Einkommen des Gottlosen aber ist Zerrüttung.

Prov. 20. 7. Ein Gerechter, der in seiner Einfalt wandlet, wird glückseelige Kinder hinterlassen.

Psal. 36. 25. Ich (sagt David) bin jung gewesen, und bin alt worden: und hab niemahl gesehen, daß der Gerechte verlassen ist, oder sein Geschlecht um das Brod gegangen seye:

v. 24. Wann er fallt, wird er nicht zerquetschet werden, dann der HErr unterleget ihm seine Händ.

v. 29. Die Gerechte werden die Erden erben, und dieselbe ewig besitzen.

v. 37. Bewahre derohalben die Unschuld, und siehe auf die Billichkeit, dann einem friedsamen, das ist, gerechten Menschen werden Reichthum und Nachkommenschafft, Glück und Ehr überlassen werden.

v. 38. Die Ungerechte aber werden sammentlich um-

umkommen, und was die Gottlose hinterlassen, wird zu Grund gehen.

Ich hab den Gottlosen gesehen, daß er sehr erhöhet, und hoch wie die Ceder-Bäum des Libans aufgewachsen war. v. 35.

Darnach bin ich vorüber gegangen, und siehe, er war nicht mehr; ich suchte ihn, und seine Stadt wird nirgends gefunden: v. 36.

Daß ein Mensch wird durch die Gottlosigkeit nicht bevestiget werden. Die Wurtzel der Gerechten aber wird unbeweglich seyn. Prov. 12. 3.

Die Böses thun, die irren, die Barmhertzigkeit und die Wahrheit aber bringen Gutes zuwegen. Prov. 14 22.

Der Gottlose wird wegen seiner Boßheit verworffen werden. v. 32.

Und wird verschwinden wie ein vorbeygehendes Ungewitter: Prov. 10 25.

Dann der HErr ist fern von denen Gottlosen: das Gebett der Gerechten aber erhöret er. Prov. 15.29.

Das Hauß der Ungerechten wird verheeret werden; die Wohnungen aber der Gerechten werden blühen. Prov. 14. 11.

Das Hauß des Gottlosen soll ein Beyspiel werden: alle, die vorüber gehen, werden sich entsetzen, auch spotten und sagen: warum hat GOtt dieser Erden, und diesem Hauß also gethan? und man wird antworten: darum, weilen sie ihren HErren verlassen haben. 3. Reg. 9. 8.

II.

Gen. 18. 19. Siehe! GOtt hat dich verordnet, daß du deinen Kinderen, und deinem Hauß befehlest, damit sie das Gebott des HErren halten, und Recht und Gerechtigkeit handhaben sollen,

Psal. 49. 17. Wann du aber die Zucht wirst hassen, und das Wort GOttes von dir werffen.

Deut. 28. 37. Wirst du verlohren, und allen Völckeren zum Sprichwort, und Hohn seyn.

Philip. 1. 28. Du wirst auch deinem gantzen Hauß die Ursach des Untergangs seyn.

2. Paralip. 33. 2. Manasses thate Böses vor dem HErren,

v. 3. Und richtete Altär für Baalim auf,

v. 6. Er gab acht auf die Träum, und gieng dem Vogel-Geschrey nach, und begab sich auf die Kunst der Zauberer, und hatte Zauberer und Wahrsager bey sich,

v. 9. Und durch dieses verführete er Juda und die Innwohner zu Jerusalem, daß sie mehr Böses thaten als alle Heyden.

4. Reg. 17 41. Dann gemeiniglich thun auch die Kinder und ihre Kinds Kinder, wie ihre Vätter gethan haben.

Isai. 3. 11. Wehe aber dem Gottlosen, dem wirds übel gehen, dann ihm wird die Vergeltung nach denen Wercken der Händen widerfahren.

Psal. 49. 16. Dann zu dem Sünder wird GOtt sprechen:

chen: warum verkündigest du meine Gerechtigkeiten, und nimmest meinen Bund in deinen Mund?

Da du saßest, hast du wider meinen Bruder geredet: und den Sohn deiner Mutter hast du geärgeret. v. 20.

Dieses hast du gethan, und ich hab geschwiegen. Ich will dich aber bestraffen, und dir deine Sünden für Augen stellen. v. 21.

Ihr Gotts-Vergessene fasset dieses wohl, damit er euch nicht einstens hinreisse, und niemand seye, der euch retten kan. v. 22.

Im Gegentheil stelle dich selbsten in allen Dingen zu einem Beyspiel der guten Wercken vor, in der Lehr, in der Keuschheit, in Ernsthafftigkeit; Tit. 2. 7.

Dein Wort soll heylsam und unsträfflich seyn, auf daß der Widersacher sich schäme, da er keine Ursach hat übel von uns zu reden. v. 8.

Da Esdras als bettend, ruffend, und weinend vor dem Tempel GOttes lag, hat sich eine sehr grosse Menge von Männeren, Weiberen und Kinderen zu ihm versammlet, und das Volck weinte zugleich mit grossem Heulen. 1. Esdræ. 10 1.

Also lasset auch euer Liecht vor den Augen der Menschen leuchten, damit sie eure gute Werck sehen, und euren Vatter, der im Himmel ist, preisen; Matth. 5. 16.

Dann

v. 19. Dann wer eines von diesen geringsten Gebotten überschreittet, und die Menschen also lehret, dieselbe zu übertretten, der wird der geringste in dem Himmelreich genennet werden: wer es aber thut und lehret, der wird groß im Himmelreich genennet werden.

Zweytes Capitel.

Von der Pflicht eines Hauß-Vatters die Hauß-Wirthschafft betreffend.

I.

Gen. 1. 1. IM Anfang hat GOTT den Himmel und die Erd erschaffen,

v. 27. Er erschaffte auch den Menschen nach seinem Ebenbild: Mann und Weib erschaffte er sie:

v. 28. Und GOtt seegnete sie, und sprach: wachset, und vermehret euch; füllet auch die Erden an, und unterwerffet euch dieselbe, und herrschet über die Fisch des Meers, über die Vögel des Himmels, und über alle Thier, die sich auf der Erden bewegen.

Gen. 9. 2. Alle Thier auf der Erdē, alle Vögel des Himmels, und alles, was sich auf der Erden bewegt, soll euch förchten, und vor euch zitteren. Ich hab auch alle Fisch des Meers in euren Gewalt übergeben.

Und

Und alles, was sich reget und lebet, soll euch zur Speiß seyn : ich hab euch dieß alles zur Nahrung, wie das grüne Kraut übergeben. v. 3.

GOtt hat auch alles Kraut, und alle Bäum, und alles, was sich auf der Erden bewegt, gegeben, damit sie uns zur Speiß seyen; Gen. 1. 29.

Aber weilen Adam die Stimm seines Weibs angehöret, und von der verbottenen Frucht geessen hat : sprach GOtt zu ihm : so seye die Erden verflucht wegen deiner That : mit vieler Arbeit sollst du alle die Täg deines Lebens dein Speiß von ihr haben. Gen. 3. 17.

Distlen und Dörner wird sie dir hervor bringen : v. 18.

In Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, biß du zur Erden, davon du kommen bist, wiederkehrest. v. 19.

So arbeitet dann die Seel des Arbeiters für sich, dieweil ihr Mund sie darzu zwinget. Prov. 16, 26.

Und weilen GOtt über ein jedes Volck einen Aufseher gesetzt hat, Eccli. 17. 14.

So ist es auch billich, daß ein Haußvatter seinem Hauß Fürsehung thue : Gen. 30. 30.

Dann die Hand der Starcken wird herrschen : deren Nachläßigen aber wird denen Zinsen unterworffen seyn. Prov. 12. 24.

So gehe dan aus zur Arbeit, und zu deinem Geschäfft biß zur Abends-Zeit, Psal. 103. 23.

Und

Ephes. 4. 28. Und würcke mit deinen Händen etwas Gutes, auf daß du habest, davon du demjenigen, der Mangel leydet, etwas mittheilen könnest.

Prov. 24 27. Arbeite fleißig deinen Acker,

Eccli. 20. 30. Dann wer seine Erden fleißig verarbeitet, der wird viele Früchten zusamen häuffen.

Eccli. 7. 24. Hast du Vieh? so gib fleißig acht darauf, und wann es dir Nutzen bringet, so behalte es bey dir.

Prov. 27. 23. Erkenne aber fleißig den Zustand deines Viehes, und mercke auf deine Heerd;

v. 24. Dann du wirst nicht allzeit den Gewalt haben: die Cron aber wird dir von einem Geschlecht auf das andere gegeben werden.

v. 25. Wann die Wiesen seynd aufgangen, und die grüne Kräuter sich herfür gethan haben, so sammle das Graß von denen Bergen.

Joan. 4. 35. Wann du die Felder siehest, daß sie weiß zur Erndt seynd,

v. 36. So schneide sie, du wirst den Lohn bekommen, und die Früchten sammlen:

II.

Deut. 24. 19. Wann du aber auf deinem Acker die Früchten eingeerndt hast, und hast eine Garb vergessen, und liegen lassen, so sollst du nicht zuruck kehren, dieselbe hinweg zu neh-

nehmen: sondern sollst zugeben, daß der Frembdling, und der Wayß, und die Wittwe solche hinweg tragen, auf daß dich der HErr dein GOtt in aller deiner Hand-Arbeit seegne.

Wann du die Früchten der Oelbäum samlest, so sollest du nicht wieder kommen, dasjenige zu sammlen, was auf denen Bäumen geblieben ist: sondern sollest solches dem Frembdling, dem Wayßen und der Wittwen überlassen. v. 20.

Wann du deinen Weinberg gelösen hast, so sollst du die übergebliebene Träublein nicht sammlen, sondern sie sollen dem Frembdling, dem Wayßen und der Wittwen zukommen. v. 21.

III.

Den zehenden Theil von allen deinen Früchten, welche jährlich auf deiner Erdē wachsen, sollest du auch absönderen; Deut. 14. 22.

Dann ich hab denen Kinderen Levi für den Dienst, den sie mir in dem Tabernackel des Bunds leisten, alle Zehenden in Israel zugeeignet, Num. 18. 21.

Weilen alle Zehenden der Erden so wohl von dem Getraid, als von denen Früchten der Bäumen des HErren seynd, und ihm geheiliget seynd: Levit. 27. 30.

Wer dann also dem Altar dienet, der soll auch ein Theil von dem Altar empfangen. 1. Cor. 9. 13.

Eccli. 35. 11. In allen deinen Gaaben erzeige ein fröhliches Angesicht, und mit Frolocken heilige deinen Zehenden.

v. 12. Gib dem Allmächtigen, nachdem er dir gegeben hat, und was du vermagst, das gib mit gutwilligen Augen:

v. 13. Dann der HErr vergilts, und wird es dir siebenfältig wieder geben.

v. 14. Opffere keine mangelhaffte Gaaben, dann er wird sie nicht annehmen;

Malach. 3. 8. Und also wird der Mensch GOtt beleydigen. Ihr werdet zwar sagen: in was beleydigen wir dich? ich sage euch, mit Zehenden, und mit denen Erstlingen.

v. 9. Darum seyd ihr verfluchet, und müsset Mangel leyden, weilen ihr alle zusammen mich beleydiget.

v. 10. Bringet den gantzen Zehenden in die Scheuren der Priester, damit in meinem Hauß Speiß seye, und versuchet mich hierin, spricht der HErr, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels eröffnen, und den Scegen im Uberfluß ausgiessen werde.

v. 11. Ich will auch wegen euch das Ungezifer abhalten, daß es euch eure Feld-Früchten nicht verderbe, es soll auch kein Weingarten auf dem Feld unfruchtbar seyn, spricht der HErr der Heerschaaren,

v. 12. Und alle Völcker sollen euch heilig sprechen: dann ihr werdet ein erwünschtes

tes Land seyn, spricht der HErr der Heerschaaren.

Und damit du durch dein sparsames Leben reich werdest. Eccli. 11. 18.

Hüte dich vor deinen Kinderen, und nimm dich vor deinen Haußgenossen in acht. Eccli. 32. 26.

Wo viele Händ seynd, da schliesse zu, und alles, was du ausgibst, das sollest du wohl zehlen, und abwägen, schreibe auch alles an, was ausgegeben, und empfangen wird. Eccli. 42. 7.

Gib deinem Sohn und deinem Weib, deinem Bruder, und deinem Freund keinen Gewalt über dich, so lang du lebest: übergib auch keinem anderen dein Gut, damit es dich etwann nicht reue, und du darum bitten müssest. Eccli. 33. 20.

So lang du lebest, und der Athem in dir ist, sollst du dich durch keinen Menschen anderst bereden lassen: das ist: Du sollst nicht zugeben, daß ein Mensch dich von diesem deinem Rathschluß abwende. v. 21.

Dann es ist besser, daß deine Kinder dich bitten, als daß du deinen Kinderen auf die Händ sehen solltest? v. 22.

In allen deinen Wercken behalte die Oberhand. v. 23.

Besprenge auch deine Ehr mit keinem Schand-Flecken, sondern theile deine Erbschafft aus, wann die Täg deines v. 24.

Lebens sich enden, und da es mit dir zum Scheiden gehet.

Eccli. 42. 8. Und wann du dieses thust, so wirst du in allen Dingen vor dem Angesicht aller Menschen wohl geschickt, und angenehm seyn.

Drittes Capitel.

I. Von dem Rath / II. Von der Standhafftigkeit.

I.

Höre auch an den Rath, und nimm die Prov. 19. 20. Unterweisung an, damit du bey deinem End weis befunden werdest.

Ohne Rath thue nichts, so wird es dich nach Eccli. 32. 24. der That nicht reuen.

Dann wo guter Rath ist, ist auch Heyl.

Prov. 11. 14. Die Weisheit regieret die, so alles mit Rath verrichten.

Prov. 13. 10. Die Anschläg werden zu nichts, wo kein Rath ist, wo aber viele Rathgeber seynd, Prov. 15. 22. da stärcket einer den anderen.

Der Rath ist in dem Hertzen des Menschens Prov. 20. 5. wie ein tieffes Wasser: ein weiser Mensch aber wird ihn daraus schöpffen.

Wie das Hertz durch allerhand Salben, und Prov. 27. 9. Geruch erquicket wird, also seynd auch die gute Räth eines Freunds der Seel angenehm.

Viele

Viele sollst du haben, die mit dir friedlich leben, aus tausenden aber erwähle nur einen Rathgeber. — Eccli. 6. 6.

Suche allzeit einen guten Rath bey dem Weisen. — Tob. 4. 19.

Gehe auch stets um mit einem heiligen Mann, den du erkennest, daß er Gottsförchtig seye, — Eccli. 37. 15.

Dessen Hertz wie dein Hertz ist, und der ein Mitleyden mit dir haben wird, wann du im Finsteren strauchlest. — v. 16.

Die Seel eines heiligen Manns bringet bißwilen besser hervor, was wahr ist, dann sieben Wächter, die an hohen Orten auf der Wart sitzen, und um sich schauen. — v. 18.

In diesem allem aber bitte den Allerhöchsten, damit er dich auf den Weeg der Wahrheit führe. — v. 19.

Gold und Silber erhalten den Mann, ein weiser Rath aber ist besser als diese beyde. — Eccli. 40. 25.

Derowegen berathschlage dich nicht mit denen Narren, dann sie lieben nichts, als was ihnen gefallet. — Eccli. 8. 20.

Noch berathschlage dich mit einem Frembden, dann du weist nicht, was er werde vornehmen. — v. 21.

Berathschlage dich auch nicht mit einem, der dir heimlich nachstellet, und verberge deinen Anschlag vor denen, die wider dich eifferen. — Eccli. 37. 7.

v. 8. Ein jeglicher Rathgeber gibt seinen Rath, man findet aber auch einen, der zu seinem eigenen Nutzen den Rath gibt.

v. 9. So hüte dich dann vor einem Rathgeber, und erkundige dich zuvor, was er für eine Nothdurfft leyde: dann er wird auch in seinem Hertzen für sich dencken,

v. 10. Damit er nicht etwann einen Pfal in die Erden schlage, und zu dir sage:

v. 11. Dein Weeg ist gut, und stelle sich gegen über, damit er sehe, was dir widerfahren werde.

Eccli. 27. 30. Wer aber einen sehr bösen Anschlag gibt, dem wird er selbsten über den Hals kommen: und er wird nicht wissen, woher ihm dieses komme.

II.

Eccli. 37. 20. Vor allen deinen Wercken laß ein treues Nachfragen hergehen, und vor einem jeden Handel eine beständige Berathschlagung;

Eccli. 22 20. Dann das Vorhaben eines Vernünfftigen wird zu keiner Zeit auch durch Forcht verkehret werden.

v. 19. Gleichwie das Holtz, so in dem Grund des Gebäus in einander gefüget ist, nicht aufgelöset wird, also ist ein Hertz, welches auf einem wohlerwogenen Rathschlag gesteiffet ist.

Judith 16. 12. Die Perser hatten einen Abscheu ab der Be-

Beständigkeit der Judith, und die Medier einen Eckel ab ihrer Keckheit,

Weilen sie mannlich handelte, und ein standhafftes Gemüth hatte, und die Hand des HErren stärckte sie auch. Judith. 15. 11.

Also wird ein jeglicher, der zu dem HErren wachen wird, Heyl erfahren; Eccli. 32. 18.

Weilen demjenigen, so den HErren förchtet, nichts Ubels begegnen wird, sondern GOTT wird ihn in der Anfechtung erhalten, und vom Bösen erlösen. Eccli. 33. 1.

Dritter Absatz.

Von der Pflicht eines Haus-Vatters gegen seinem Weib, Kindern, Knechten, Mägden, und Taglöhneren.

Erstes Capitel.

I. Von der Pflicht eines Hauß-Vatters gegen seinem Weib. II. Und im Gegentheil des Weibs gegen ihrem Ehemann.

I.

DEr Ehestand ist ehrlich, aber auch zugleich unauflößlich. Hebr. 13. 4.

Dann denen, welche in dem Ehestand seynd, gebiethet nicht ich, sondern der HErr, 1. Cor. 7. 10.

daß sich das Weib von dem Mann nicht scheide: wann sie sich aber scheidet, so solle sie ohne Ehe bleiben, oder sich mit ihrem Mann wiederum versöhnen,

Matth. 19. 4. Weilen GOtt, welcher den Menschen im Anfang erschaffen hat, sie beyde Mann und Weib erschaffen, und gesagt hat:

v. 5. Darum wird der Mensch Vatter und Mutter verlassen, und seinem Weib anhangen, und werden diese zwey nur ein Fleisch seyn.

v. 6. Derowegen seynd sie nicht mehr zwey, sondern nur ein Fleisch, und was eines ist, kan nicht zertheilet werden: was nun GOtt zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

v. 9. Und ich sage euch: wer sein Weib von sich lasset, es seye dann um Ehebruchs willen, und eine andere nimmt, der ist ein Ehebrecher, und wer die Verstossene nimmt, der bricht auch die Ehe.

1. Cor. 7. 12. Denen anderen, sage ich Paulus, und nicht der HErr; wann ein Bruder ein unglaubiges Weib hat, und dieselbige einwilliget, bey ihm zu wohnen, so soll er sie nicht von sich lassen.

v. 13. Wann auch ein glaubiges Weib einen unglaubigen Mann hat, und derselbe einwilliget bey ihr zu wohnen, so soll sie den Mann nicht von sich entlassen:

v. 14. Dann ein unglaubiger Mann ist geheiliget

durch

durch ein glaubiges Weib, und ein ungläubiges Weib ist geheiliget durch einen glaubigen Mann: sonsten wären eure Kinder unrein, nun aber seynd sie heilig.

Wann aber der Unglaubige sich scheidet, so mag er hinziehen, dann ein Bruder oder Schwester ist in solchen Fällen der Dienstbarkeit nicht unterworffen. v. 15.

Ein Weib aber, so unter dem Gewalt des Manns ist, ist auch an das Gesatz des Manns gebunden, so lang er lebet: wann aber ihr Mann stirbt, so ist sie auch von disem Gesatz befreyet. Rom. 7. 2.

Derowegen, wann sie sich bey Lebens-Zeiten ihres Manns zu einem anderen Mann gesellet, so wird sie eine Ehebrecherin genennet werden: wann aber ihr Mann gestorben ist, so ist sie von dem Gesatz des Manns befreyet, also daß sie keine Ehebrecherin ist, wann sie sich mit einem anderen Mann verheyrathet. v. 3.

Es sagten einstens die Jünger zu Christo: wann der Handel eines Manns mit dem Weib also beschaffen, so ist es nicht gut heyrathen. Matth. 19. 10.

Er aber sagte zu ihnen: dieses fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist. v. 11.

Ein jeder thue, was er will: dann er sündiget nicht, wann er sich verheyrathet. 1. Cor. 7. 36.

Wer sich nicht enthalten kan, der schreitte v. 9.
zur Ehe,

V. 2. Dann um der Unkeuschheit willen soll ein jeder Mann sein Weib, und ein jegliches Weib ihren Mann haben.

V. 9. Dieweil es besser ist, sich verehlichen, als Brunst leyden. Unterdessen ob zwar dieser Stand beschwerlich ist, so hat er dannoch aussererordentliche Güter.

II.

Ephes. 5. 32. Erstlich ist die Ehe ein grosses Sacrament, ich sage aber in Christo und in der Kirch. Dann sie zeiget an die Vereinigung Christi mit der Kirch,

V. 30. Dann wir seynd Glieder seines Leibs, von seinem Fleisch, und von seinen Beinen, die durch das Leyden also gestaltet, wie vor Zeiten die Eva aus dem Gerippe Adæ.

V. 23. Derowegen gleichwie Christus das Haupt ist der Kirch, die sein Leib ist, deren Heyland er auch ist: also ist auch der Mann das Haupt des Weibs.

V. 24. Und gleichwie die Kirch Christo unterworffen ist, also sollen auch die Weiber ihren Männeren in allen Dingen unterworffen seyn.

V. 25. Und wie Christus die Kirch geliebt, und sich selbst für sie dargegeben hat,

V. 26. Auf daß er sie heiligte, nachdem er sie mit dem Wasser-Tauf durch das Wort des Lebens gereiniget hatte,

Da-

Damit er ihm selbsten eine herrliche Kirch darstellte, die keinen Mackel noch Runtzlen, oder etwas dergleichen habe, sondern damit sie heilig und unbefleckt seye, — v. 27.

Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben wie ihre eigene Leiber, — v. 28.

Und ihnen als einem schwächeren Gefäß, und auch Mit-Erben der Gnad des Lebens die gebührliche Ehr erweisen, damit euer Gebett nicht verhindert werde. — 1. Pet. 3. 7.

Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbsten. — Ephes. 5. 28.

Massen niemand jemahl sein eigenes Fleisch gehasset, sondern dasselbige ernähret und erhaltet, wie Christus auch seine Kirch: — v. 29.

Darum wird der Mensch seinen Vatter und Mutter verlassen, und wird seinem Weib anhangen, und diese zwey werden nur ein Fleisch seyn. — v. 31.

Derowegen liebe ein jeglicher unter euch sein Weib, wie sich selbst: das Weib aber förchte ihren Mann. — v. 33.

Die Weiber sollen auch ihren Männeren unterthänig seyn, auf daß auch die, welche dem Wort nicht glauben, durch den Wandel der Weiber ohne Wort gewonnen werden, — 1. Pet. 3. 1.

Wann sie euren in der Forcht geführten Wandel betrachten, — v. 2.

III.

v. 3. Deren Geschmuck nicht auswendig in dem Haar-Flechten, oder Umhang des Golds oder Zierd der Kleyder seyn solle,

v. 4. Sondern den innerlichen Menschen, der verborgen ist, sollen sie auszieren, durch die unzerstöhrliche Tugend eines stillen und sanfftmüthigen Gemüths, welches vor denen Augen GOttes rein ist.

v. 5. Dann also schmuckten sich vor Zeiten auch die heilige Weiber, die ihre Hoffnung auf GOtt setzten, und ihren Ehemänneren unterthänig waren.

v. 6. Wie die Sara dem Abraham gehorsam ware, und ihn ihren Herren nennete, deren Töchter ihr seyd, so ihr Guts thut, und also habt ihr keine Friedens Stöhrung zu beförchten.

IV.

1. Cor. 7. 4. Das zweyte ist die Treu, die man einander verspricht, dahero ist das Weib ihres Leibs nicht mächtig, sondern der Mann: imgleichen ist auch der Mann seines Leibs nicht mächtig, sondern das Weib.

v. 3. Und derowegen solle der Mann dem Weib die schuldige Pflicht leisten, imgleichen das Weib dem Mann.

v. 5. Keines entziehe sich dem anderen, es seye dann

dann aus beyder Verwilligung eine Zeitlang, damit ihr dem Gebett, und der Communion abwartet.

Dann wann GOtt zu Moysen gesagt: gehe hin zu dem Volck, und reinige sie heut, und morgen, laß sie ihre Kleyder waschen. Exod. 19. 10.

Auf daß sie auf den dritten Tag bereit seyen, das Gesatz zu empfangen, v. 11.

Und unterdessen sollen sie sich von ihren Weiberen enthalten, um wie viel mehr sollen diejenige rein seyn, so den HErren selbst empfangen? v. 15.

Derowegen gehet mitten aus ihnen hinweg, und sönderet euch von ihnen ab, spricht der HErr, und rühret nichts unreines an: 2. Cor. 6. 17.

So will ich euch annehmen, und ich will euer Vatter seyn, und ihr sollet meine Söhn und Töchter seyn, spricht der allmächtige GOtt. v. 18.

Dieweil wir nun diese Verheissungen haben, ihr Liebste! so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geists reinigen (* da wir zu GOtt hinzu tretten) und unsere Heiligung in der Forcht GOttes ausüben, 2. Cor. 7. 1.

Hernach kommet wieder zusammen: auf 1. Cor.

daß 7. 5.

---

* Psal. 33. v. 6.

daß euch der Satan um eurer Unkeuschheit willen nicht versuche.

v. 6. Dieses aber sage ich euch aus Vergünstigung, und nicht aus einem Gebott:

v. 7. Dann ich wolte lieber, daß ihr so keusch wäret, wie ich.

1. Tim. 5. 14. Das dritte ist die Erzeugung der Kinder: derowegen will ich, daß die junge Wittwen heyrathen, Kinder gebähren, Hauß-Mütter seyen, damit sie denen Widersacheren keine Ursach geben, etwas Böses zu reden.

1. Tim. 2. 14. Dann ein solche wird auch seelig werden durch die Kinder, die sie gebähren wird, wann sie in dem Glauben, in der Liebe, und in der Heiligkeit samt der Mäßigkeit verbleiben wird.

Gen. 2 18. Dann zu diesem hat GOtt dem Mann eine Gehülfin, so ihm gleichet, gegeben,

Gen. 1. 28. Und sie geseegnet, und gesagt: wachset und vermehret euch, und füllet die Erden an.

Hebr. 13. 4. Derowegen soll der Ehestand von allen ehrlich gehalten werden, und das Beth unbefleckt seyn, dann die Hurer und Ehebrecher wird GOtt verdammen.

V.

Prov. 6 32. Wer ein Ehebrecher ist, der wird seine Seel durch die Thorheit des Hertzens verliehren.

Er

Er ziehet sich selbsten Unehr und Schand zu, und seine Schmach ist unauslöschlich. v. 33.

Dann die Eifersucht und der Grimm des Manns wird ihm nicht schonen, wann er eine gelegene Zeit hat, sich zu rächen, v. 34.

Er wird sich auch durch niemand erbitten lassen, noch viele Gaaben zur Genugthuung annehmen. v. 35.

Ein jeglicher, der sein Beth überschreittet, und seine Seel verachtet, und bey ihm selbsten spricht: wer siehet mich? Eccli. 23. 25.

Ich bin mit Finsternussen umgeben, die Wänd bedecken mich, und niemand siehet nach mir um, wen soll ich scheuen? der Allerhöchste wird meiner Sünd nicht gedencken: v. 26.

Der erkennet nicht, daß dessen Aug alles sehe, und daß solche menschliche Forcht, und die Augen der Menschen, die man scheuet, die Forcht GOttes von ihm treiben: v. 27.

Er verstehet auch nicht, daß die Augen des HErren viel heller seynd als die Sonn, und daß sie alle Weeg der Menschen durchsehen, auch die Tieffe des Abgrunds, und die Hertzen der Menschen in den verborgenen Wincklen durchforschen: v. 28.

Dann GOtt dem HErrn seynd alle Ding bekannt gewesen, ehe sie seynd erschaffen wor- v. 29.

worden: also durchsiehet er auch alles, nachdem es gemacht ist:

v. 30. Dieser wird auf denen Gassen der Stadt gestraffet werden; dann nachdem er wie ein junges Pferd wird gejaget werden, wird man ihn ergreiffen, da er es nicht vermuthet.

v. 31. Und er wird vor allen Menschen zu Schanden werden, weil er nicht verstanden hat, was die Forcht GOttes seye.

v. 32. Also wird es auch einem jeglichen Weib ergehen, welches ihren Mann verlasset, und aus frembder ehe einen Erben darstellet.

v. 33. Dann erstlich ist sie dem Gesatz des Allerhöchsten ungehorsam gewesen: zum anderen hat sie sich an ihrem Mann versündiget: zum dritten hat sie ehebrecherische Unzucht getrieben, und von einem freinbden Mann Kinder überkommen.

v. 34. Diese wird man in die Gemeinde führen, und über ihre Kinder nachforschen.

v. 35. Ihre Kinder werden keine Wurtzlen bekommen, und ihre Zweig werden keine Frucht bringen.

v. 36. Sie wird ihre Gedächtnuß zum Fluch hinter sich lassen, und ihre Schand wird nicht ausgetilget werden.

v. 37. Und die Hinterlassene werden erkennen, daß nichts besseres seye, dann die Forcht

GOt-

GOttes, und nichts lieblichers, als auf die Gebott des HErren acht geben.

Warum lasseſt du dich, mein Sohn, von einer Frembden verführen, und ruheſt in der Schooß einer anderen? Prov. 5. 20.

Trincke das Waſſer aus deiner Ciſternen, und was aus deinem Brunnen flieſſet. v. 15.

VI.

Haſt du ein Weib nach deinem Sinn, ſo verſtoſſe ſie nicht, und vertraue dich einem gehäßigen Weib nicht. Eccli. 7. 28.

Wer ein frommes Weib findet, der hat ein gutes Ding gefunden, und wird von dem HErren ergötzet. Wer ein frommes Weib von ſich treibet, der treibet etwas Gutes von ſich: wer aber eine Ehebrecherin behaltet, der iſt unſinnig und gottloß. Prov. 18. 22.

Ein fleißiges Weib iſt die Cron ihres Manns. Prov. 12. 4.

Und ein weiſes Weib errichtet ihr ein Hauß. Prov. 14. 4.

Wer ein frommes Weib bekommt, der fangt an Güter zu erwerben: er hat eine Gehülfin, ſo ihm gleich iſt, und eine Saul, darauf er ruhet. Eccli 36. 26.

Wo kein Zaun iſt, da wird das Gut hinweg genommen: und wo kein Weib iſt, da ſeufftzet der Dürfftige. v. 27.

Prov. 31. 10. Wer wird ein tapfferes Weib finden? sie ist kostbarer als alles, was man von weit entlegenen Orten herbringet.

v. 11. Das Hertz ihres Manns vertrauet auf sie, und er wird keines Raubs bedärffen.

v. 12. Sie wird ihre gantze Lebens-Zeit ihm Guts, und nichts Böses thun.

v. 13. Sie hat Woll und Flachs gesuchet, und hat geschicklich mit ihren Händen gearbeitet.

v. 14. Sie ist worden wie das Schiff eines Kauffmanns, welches sein Brod von fern herbringet.

v. 15. Sie stehet zu Nachts auf, und theilet ihrem Hauß-Gesind den Raub, und ihren Mägden die Speisen aus.

v. 16. Sie hat den Acker betrachtet, und denselben gekauffet, sie hat einen Weinberg von der Frucht ihrer Hand-Arbeit gepflantzet.

v. 17. Sie hat ihre Lenden mit Stärcke umgürtet, und ihren Arm gestärcket.

v. 18. Sie hat erfahren, und gesehen, daß ihre Handierung gut seye: und ihre Leucht wird zu Nachts nicht erlöschen.

v. 19. Sie hat ihre Hand zu starcken Dingen ausgestrecket, und ihre Finger haben die Spindel ergriffen.

v. 20. Sie hat ihre Hand dem Nothdürfftigen eröffnet, und ihre offene Händ zu dem Armen ausgestrecket.

v. 21. Sie wird sich wegen ihrem Hauß keiner

Kälte

Kälte noch des Schnee halben beförchten, dann alles ihr Hauß-Gesind ist mit doppleten Kleyderen versehen.

Sie hat ihr ein köstliches Kleyd gemacht: v. 22.
ihre Kleydung ist Leinwad, und Purpur.

Ihr Mann wird berühmt seyn in Versamlung der Richteren, wann er bey denen Raths-Herren des Lands sitzen wird. v. 23.

Sie hat ihren Mund der Weisheit eröffnet, und auf ihrer Zung ist ein Gesatz von Gutthätigkeit. v. 26.

Sie hat auf die Weeg ihres Haußes gemercket, und ihr Brod nicht in dem Müßiggang geessen. v. 27.

Ihre Kinder seynd aufgestanden, und haben sie für die Allerseeligste gepriesen: wie auch ihr Mann, und hat sie gelobt. v. 28.

Viele Töchter haben Reichthum gesammlet: du aber bist ihnen allen vorgangen. v. 29.

Die Holdseeligkeit ist betrüglich, und die Schönheit ist eitel: das Weib aber, so den HErren förchtet, das soll gelobt werden. v. 30.

Gebet ihr von der Frucht ihrer Händen: und lihre Werck sollen sie in der Versammlung der Richter loben. v. 31.

Seelig ist der Mann, der ein tugendsames Weib hat: dann die Zahl seiner Jahren wird sich doppelt vermehren. Eccli. 26. 1.

Ein tapfferes Weib erfreuet ihren Mann, v. 2.

und er wird die Jahr ſeines Lebens im Frieden vollbringen.

v. 3. Ein frommes Weib iſt eine gute Gaab, und ſie iſt der Antheil der Gottsförchtigen, und wird einem Mann für ſeine gute Thaten gegeben werden.

v. 4. Er ſeye reich oder arm, ſo wird ſein Hertz zufrieden ſeyn, und wird allzeit ein fröhliches Angeſicht haben.

v. 17. Ihre Zucht iſt eine Gaab GOttes.

v. 18. Ein verſtändiges und ſtilles Weib, und ein wohl erzogene Seel iſt um kein Ding zu verlaſſen.

v. 19. Ein heiliges und züchtiges Weib iſt Gnad über Gnad.

v. 21. Wie die Sonn, wann ſie am allerhöchſten Ort GOttes aufgehet, der Welt eine Zierd iſt, alſo iſt die Geſtalt eines tugendſamen Weibs eine Zierd ihres Haußes.

Eccli. 36, 25. Wann ihre Zung heylſam, auch ſanfftmüthig und gütig iſt: ſo iſt ihr Mann mit anderen Menſchen Kinderen in der Glückſeeligkeit nicht zu vergleichen.

Eccli. 9. 21. So ſcheide dich dann nicht von einem verſtändigen und frommen Weib, die du in GOttes-Forcht bekommen haſt: dann die Gaab ihrer Ehrbarkeit übertrifft das Gold.

VII.

Eccli. 9. 1. Eiffere auch nicht mit deinem Weib, damit ſie nicht die durch deine Eyferſucht erlernte

lernte schalckhafftige Boßheit an dir ausübe.

Alle Schalckheit des Weibs ist die höchste Boßheit, Eccli. 25.17.

Und alle Plag wird der Mensch erdulten, nicht aber die Boßheit des Weibs. v.19.

Die Hoffart ist zwar mit denen Menschen nicht erschaffen worden, noch der Zorn mit dem weiblichen Geschlecht, Eccli. 10 22.

Nichts desto weniger ist kein grösserer Zorn, dann der Zorn eines Weibs. Es ist besser bey Löwen und Drachen sich aufhalten, als bey einem bösen Weib wohnen. Eccli. 25.23.

Ein zänckisches Weib ist wie ein immer durchtrieffendes Dach. Prov. 19. 13.

Wer selbige bey sich behaltet, ist als wie der, so den Wind aufhaltet: und das Oel in seiner rechten Hand zusammen fassen will; das ist, er wird ebenden Wind und Oel in seiner Hand halten, als ein Weib herum lencken. Prov. 27.16.

Eines Weibs Zorn, und Unehrbarkeit ist eine grosse Schand. Eccli. 25.29.

Es ist besser in einem wüsten Land, als bey einem zänckischen und zornigen Weib wohnen. Prov. 21.19.

Wie ein Joch der Ochsen, welches bewegt wird, also ist auch ein böses Weib; wer sie behaltet, dem ists, als wann er einen Scorpion ergreiffet. Eccli. 26 10.

Ein versoffenes Weib ist ein grosser Zorn, v. 11.

ihre Schmach und Schand wird nicht verdecket bleiben, weilen sie die Scham verlohren.

Eccli. 42. 14. Die Boßheit eines Manns ist besser, als ein liebkosendes Weib, und ein Weib, welches Schand und Schmach verursachet;

v. 13. Dann gleichwie aus denen Kleyderen die Motten wachsen, also kommt auch die Boßheit des Manns von dem Weib.

VIII.

Eccli. 26. 8. Ein eifersüchtiges Weib ist ein Hertzenleyd und Bekümmernuß.

v. 9. An einem Weib, welches über seinen Mann eiffert, ist die Zung eine Geisel, und gibt es allen Menschen zu erkennen.

Eccli. 25. 31. Ein böses Weib verursachet ein schwermüthiges Hertz, ein trauriges Angesicht, und eine Wund in dem Hertzen.

v. 24. Die Boßheit des Weibs verändert ihr Angesicht: und sie machet es dunckel wie ein Bär, und erzeigt es wie ein Sack.

Ecclis. 7. 27. Und ich hab befunden, daß ein Weib bitterer seye als der Tod: sie ist ein Strick der Jäger, ihr Hertz ist ein Netz, und ihre Händ seynd Band.

Eccli. 25. 25. Mitten unter ihren Freunden seufftzet ihr Mann, und so er höret, was man saget, seufftzet er heimlich,

Ezech. 37. 11. Weil seine Hoffnung verlohren gangen ist.

Weist du aber, woher dieses Elend herrühre?

IX.

Von dem Weib hat die Sünd ihren Anfang genommen, — Eccli. 25.33.

Und weilen Adam die Stimm seines Weibs angehöret, und von der Frucht geessen hat, so hat er gleichfalls gesündiget. Damit er aber hinführo nicht mehr sündigte, — Gen. 3.17.

Sagte GOtt zu dem Weib: unter dem Gewalt des Manns sollest du seyn, und er wird über dich herrschen. — v.16.

Laß dem Weib keinen Gewalt über dich, damit sie nicht über dich herrsche, und du zu Schanden werdest. — Eccli. 9.2.

Wann ein Weib die Herrschafft führet, so ist sie ihrem Mann zuwider. — Eccli. 25.30.

Gib deinem Wasser keinen Ausfluß, wie gering er immer seyn möge, damit es nicht völlig ausrinne, gestatte auch einem bösen Weib keine Freyheit auszugehen. — v. 34.

Wann sie nach deinem Willen nicht wandelt, so wird sie dich vor dem Angesicht deiner Feinden zu Schanden machen. — v. 35.

Schneide sie von deinem Leib ab, damit sie nicht allzeit deiner mißbrauche. — v. 26.

Glückseelig ist dann der Mann, so bey einem vernünfftigen Weib wohnet; — v. 11.

v. 2. Dann Mann und Weib, die sich wohl mit einander vertragen,
v. 1. Seynd bewehret vor GOTT und denen Menschen.

Zweytes Capitel.

Von der Pflicht der Elteren gegen ihre Kinder.

I.

Eccli. 16. 1. Erfreue dich nicht, wann du viel gottlose Kinder hast, und habe keinen Lust an ihnen, wann sie die Forcht GOttes nicht haben.

v. 2. Vertraue nicht auf ihr Leben, und siehe ihre Arbeit nicht an.

v. 3. Dann ein GOtts-förchtiger Sohn ist besser, als tausend gottlose Kinder.

v. 4. Es ist auch besser ohne Kinder sterben, als gottlose Kinder hinterlassen.

v. 5. Durch einen Verständigen wird ein Land bewohnet, das ist, bevölckert, ein gottloses Geschlecht aber wird verlassen werden.

Eccli. 7. 25. Hast du aber Kinder? so unterrichte sie, und beuge sie von ihrer Jugend an.

Prov. 13. 24. Wer der Ruthen verschonet, der hasset seinen Sohn, wer denselben aber liebet, der unterweiset ihn beständig.

Bestraffe deinen Sohn, und verzweiffle nicht an ihm: doch solleſt du nicht so weit kommen, daß du ihn tödteſt. Prov. 19. 18.

Entziehe dem Kind die Züchtigung nicht; dann wañ du es mit der Ruthen schlageſt, wird es nicht sterben. Prov. 23. 13.

Wann du es mit der Ruthen schlageſt: so wirſt du seine Seel von der Höll erretten. v. 14.

Die Ruth und die Bestraffung gibt Weisheit: das Kind aber, so nach seinem Willen handlet, wird seine Mutter beschämen. Prov. 29 15.

Unterweiſe deinen Sohn, so wird er dich erfreuen, und deine Seel ergötzen. v. 17.

Wer seinen Sohn liebet, der züchtiget ihn ohne Unterlaß mit der Ruthen, damit er zuletzt sich erfreuen könne, und nicht müſſe vor der Nachbarn Thüren bettlend herum gehen. Eccli. 30. 1.

Wer seinen Sohn unterrichtet, der wird seinenthalben gelobt werden, und wird sich mitten unter denen Hauß-Genoſſen berühmen. v. 2.

Wer seinen Sohn unterweiſet, der macht seinen mißgünſtigen Feinden einen Verdruß, und wird sich mitten unter seinen Freunden berühmen. v. 3.

Obschon sein Vatter gestorben, so. iſt er doch, als wäre er nicht todt, dann er hatte einen hinter sich gelaſſen, der ihm gleich iſt. v. 4.

v. 5. Er hat ihn in seinem Leben gesehen, und seine Freud an ihm gehabt: so hat er sich auch in seinem Tod nicht betrübet, und ist vor denen Feinden nicht zu Schanden worden:

v. 6. Dann er hat einen hinterlassen, der sein Hauß wider die Feind beschirmet, und sich gegen denen Freunden danckbar erzeigen wird.

v. 7. Für das Leben seiner Kinder wird er lieber seine eigene Wunden verbinden, und auf alles Geschrey, wann sie sich in Gefahr befinden, wird sein Hertz bekümmert werden.

v. 8. Ein ungezämtes Roß wird hart, und ein ungezogener Sohn wird frech und zaumloß werden.

v. 9. Geheest du zärtlich mit deinem Sohn um, so wird er machen, daß du dir förchten must: scherzest du mit ihm, so wird er dich betrüben.

v. 10. Lache nicht mit ihm, damit du nicht weineest, und zuletzt deine Zähn stumpff werden.

v. 11. In der Jugend laß ihm keinen Gewalt, und laß seine Gedancken zu erforschen nicht auffer acht.

v. 12. Bieg ihm den Nacken in der Jugend, und schlage seine Seiten, da er noch ein Kind ist, damit er nicht etwann hart werde, und dir nicht gehorsame, welches deiner Seel Schmertzen verursachen wird.

Lehre

Lehre deinen Sohn, und nimm dich seiner an, damit du ihn wohl unterweisest; auf daß er dir nicht zur Schand werde, das ist, auf daß seine böse Sitten dir nicht zum Hohn gereichen. v. 13.

Ein ungezogener Sohn ist dem Vatter eine Schand, und ein solche Tochter wird in geringer Achtung seyn. Eccli. 22. 3.

Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib, und erzeige dich nicht fröhlich gegen ihnen. Eccli. 7. 26.

II.

Eine Tochter verursachet ihrem Vatter ein heimliches Wachen und Sorg über sie, nimmt ihm den Schlaff, damit sie nicht in ihrer Jugend unverehlicht eralte, oder wann sie zur ehlichen Beywohnung kommt, ihrem Mann nicht verhasset werde: Eccli. 42. 9.

Oder sie auch in ihrem Jungfrau-Stand nicht verunreiniget, und in ihres Vatters Hauß schwanger gefunden werde, und daß sie villeicht, wann sie bey ihrem Mann wohnet, sich nicht verfehle, oder auch unfruchtbar werde. v. 10.

Uber eine Tochter, die zur Unzucht geneigt ist, halte starcke Hut, damit sie nicht einstens mache, daß du deinen Feinden zum Spott werdest, daß man auch in der Stadt Böses von dir rede, und das Volck dir es vorwerffe, und sie dich also v. 11.

bey dem gemeinen Hauffen zu Schanden mache.

Eccli. 26.12. Die Geilheit eines Weibsbilds wird an den erhobenen Augen, und aus ihren Augliederen erkennet.

v.13. Die Tochter, die sich nicht abwendet von den ausgelassenen Jünglingen, halte in starcker Hut, damit sie sich selbst nicht mißbrauche, wan sie Gelegenheit findet:

v. 14. Gib acht auf jede Unehrbarkeit ihrer Augen, das ist, auf alle ihre unverschämte Anblick, und verwundere dich nicht, wann sie wenig nach dir, noch nach deinen Ermahnungen frage.

v.15. Dann wie ein reisender Mann, der durstig ist, also wird sie auch bey jedem Brunnen ihren Mund aufthun, und von allem Wasser trincken, so am nächsten ist: wird sich auch bey jedem Zaun niedersetzen, und gegen alle Pfeil ihren Kocher aufthun, biß sie ermüdet;

Eccli. 26.23. Dann ein Weibsbild vermählet sich mit jeglichem Mann, jedoch ist eine Tochter besser dann die andere.

Rom. 14.13. So hütet euch dann ihr Elteren, damit ihr euren Kinderen keine Gelegenheit des Anstossens, oder Aergernuß gebet.

Philip. 1.28. Auf daß ihr nicht die Ursach ihres Verderbens seyet,

2.Paralip. 22.§. Gleichwie Athalia die Mutter Ochozick,

die

die ihn darzu anreitzte, daß er gottloß handlete:

Damit GOtt nicht einstens sage: dein Stamme und dein Herkommen scheinet wegen Boßheit der Sitten aus dem Land Chanaan zu seyn: dein Vatter ist ein Ammorrither, und dein Mutter eine Cethiterin gewesen. Ezech. 16. 3.

Und alle die, welche Sprichwort pflegen zu reden, werden dieses Sprichwort führen und sagen, wie die Mutter ist, so ist auch die Tochter. v. 44.

Und GOtt hernach anfange dich wegen deinen Sünden zu schlagen, daß du zu Grund gehest. Mich. 6. 13.

Und ihr Vätter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn an, sondern erziehet sie in der Lehr, und in der Zucht des HErren. Epheſ. 6. 4.

Verheyrathe deine Tochter, und du wirst ein grosses Werck ausgerichtet haben, gib sie aber einem verständigen Mann. Eccli. 7. 27.

Ein verständige Tochter ist ihres Manns Erbtheil: diejenige aber, so ein Schand begehet, die wird ihrem Vatter zur Schmach. Eccli. 22. 4.

Und lehret sie GOTT förchten, Dan. 13. 2.

Gleichwie die Elteren Susannä, weilen sie gerecht waren, ihre Tochter nach dem Gesatz Moysis unterrichtet haben. v. 3.

Verheyrathet sie also, und ermahnet sie, Tob. 10. 12.

daß

daß sie ihren Schwäher und Schwieger in Ehren halten, ihren Mann lieben, das Gesind fleißig regieren, dem Hauß-Wesen fleißig vorstehen, und sich selbsten unsträflich zeigen solte.

Esth. 16. 5. Und also werdet ihr das euch auferlegte Amt und Schuldigkeit recht verrichten.

Drittes Capitel.

I. Von der Pflicht eines Hauß-Vatters, II. Wie auch der Hauß-Mutter gegen ihre Knecht, Mägd, und Taglöhner.

I.

1. Tim. 5. 8. WAnn jemand für die Seinige, insonderheit für seine Hauß-Genossene nicht Sorg traget, der hat den Glauben verlaugnet, und ist ärger dann ein Unglaubiger.

Eccli 4. 35. Derowegen seye nicht wie ein Löw in deinem Hauß durch Ausstossung der Hauß-Genossen, und Unterdruckung der Untergebenen.

Galat. 6. 10. Sondern thue jedermann Guts, insonderheit aber denen Glaubens-Genossen.

Eccli. 33 31. Hast du einen treuen Knecht, so halte ihn wie dich selbst: halte ihn wie deinen Bruder, dann du hast ihn zur Aufenthalt deines Lebens erkauffet.

Wann

Wann du ihn ohne Ursach übel halteſt, ſo wird er davon lauffen: v. 32.

Und wann er ſich aufmachet, und hinweg lauffet, ſo weiſt du nicht, wenn du fragen, und auf welchem Weeg du ihn ſuchen ſolleſt. v. 33.

Deinen Knecht, der dir getreu arbeitet, noch den Taglöhner, der ſich dir gantz dargiebet, ſolleſt du nicht übel halten. Eccli. 7. 22.

Ein verſtändiger Knecht ſoll dir ſo lieb ſeyn, als deine Seel, und beſchwere dich nicht, ihn frey zu laſſen: auch ſolleſt du ihn nicht arm von dir laſſen. v. 23.

Einem verſtändigen Knecht werden ſeine Geſchäfft glücklich ausſchlagen, und ſein Fürnehmen wird ihm gelingen. Prov. 14. 15.

Ein weiſer Knecht wird über die thorrechte Kinder herrſchen, und unter denen Brüderen die Erbſchafft theilen. Prov. 17. 2.

Es geziemet ſich nicht, daß ein Narr in Wolluſt lebe: noch daß ein Knecht über Fürſten herrſche. Prov. 19. 10.

Der Knecht wird durch die Wort nicht gebeſſeret: dann ob er wohl verſtehet, was du redeſt, dannoch gibt er aus Verachtung keine Antwort. Prov. 29. 19.

Wer ſeinen Knecht von Jugend an zärtlich erziehet, der wird denſelbigen hernach widerſpännig finden. v. 21.

Einem Eſel gebühret Fuder, ein Stecken und Eccli. 33. 25.

und seine Last : einem Knecht gebühret Speiß, Züchtigung und Arbeit.

v. 27. Joch und Ziegel biegen einen harten Halß, und stetige Arbeit bieget einen Knecht;

v. 28 Folter und Fuß-Eisen gehören einem boßhafften Knecht, gib ihm zu arbeiten, damit er nicht müßig seye,

v. 29. Dann der Müßiggang hat viel Böses gelehret.

v. 30. Halte ihn zur Arbeit an, dann es gebühret ihm, ist er nicht gehorsam, so zwinge ihn mit Fuß-Eisen : jedoch lege keinem Leib zu viel auf, das ist, vergrössere seine Last nicht, er mag ein Mensch oder Vieh seyn, thue auch nichts Wichtiges ohne Bedencken,

Hebr. 13. 17. Dann du selbsten must wachen, als wann du die Rechnung für ihre Seelen geben werdest.

II.

Prov. 30. 21. Die Erd wird durch drey Ding beunruhiget, und das vierte kan sie nicht ertragen.

v. 22. Durch einen Knecht, wann er herrschet : durch einen Narren, wann er mit Speiß ersättiget wird :

v. 23. Durch ein gehäßiges Weib, wann es zur Ehe genommen wird : und durch eine Magd, wann sie ihrer Frau Erbin wird.

Isai. 47. 5. Ein solche soll nicht mehr eine Beherrscherin der Reichen genennet werden.

Und

Und wann sie geschwätzig und umschweiffig ist, — Prov. 7. 10.
Unruhig, deren Füß im Hauß nicht bleiben können: — v. 11.
Und wann sie unwitzig, zänckisch, liebreitzend, und gantz unwitzig ist, — Prov. 9. 13.
Wirff ein solche Magd hinauß, — Gen. 21. 10.
Weilen sie doch keine Ruhe verschaffen wird. — Jud. 16. 16.
Wann sie aber ihre Hand zu starcken Dingen ausstrecket, und ihre Finger die Spindel ergreiffen: — Prov. 31. 19.
Wann sie ihre Lenden mit Stärcke umgürtet, und ihren Arm stärcket: — v. 17.
Wann sie auf die Weeg ihres Haußes mercket, und das Brod nicht in Müßiggang isset: — v. 27.
Und du erfahrest und merckest, daß ihre Handthierung gut seye, — v. 18.
Gib ihr von der Frucht ihrer Händen; Und ihre Werck sollen sie in der Versammlung der Richter loben. — v. 31.

III.

Du sollst deinem dürfftigen und armen Bruder seinen Lohn nicht zuruck halten, auch nicht dem ausländischen, der mit dir im Land und in deiner Stadt wohnet: — Deut. 24. 14.
Sondern du sollst ihm an demselben Tag vor der Sonnen Untergang den verdien- — v. 15.

ten Lohn geben, dann er ist arm, und erhaltet damit sein Leben: auf daß er nicht wider dich zum HErren ruffe, und es dir zur Sünd gerechnet werde,

Tob. 5.14. Es seye dann aus einem Vertrag, daß du ihn bey seiner Ruckkunfft bezahlen wollest; wo du alsdann ihm seinen Lohn geben sollest;

Rom. 4. 4. Dann demselben, der arbeitet, wir der Lohn nicht aus Gnaden, sondern aus Pflicht zugerechnet.

Eccli. 34. 27. Derowegen seynd derjenige, so Blut vergiesset, und der, so einem Taglöhner seinen Lohn entziehet, mit einander Brüder.

Vier-

Vierter Absatz.

Von der Schuldigkeit eines Hauß-Vatters gegen seinen Nächsten.

Erstes Capitel.

Von der äusserlichen Gerechtigkeit.

I.

IN einer vollkommenen Gerechtigkeit bestehet die gröste Tugend: Prov. 15. 5.

Und seelig seynd die, so das Gesatz halten, und zu allen Zeiten Gerechtigkeit üben. Psal. 105. 3.

Der HErr hat einen Abscheuen ab dem Weeg des Gottlosen, wer aber der Gerechtigkeit nachstrebet, der wird von ihm geliebet. Prov. 15. 9.

Die Gerechtigkeit bewahret den Weeg des Unschuldigen; die Gottlosigkeit aber bringet den Sünder zum Fall. Prov. 13. 6.

Prov. 14.34. Das Volck wird durch die Gerechtigkeit erhöhet, die Sünd aber machet die Völcker armseelig.

Psal. 35. 2. Der Gottlose hat bey ihm selbsten gesagt: daß er sündigen wolle:

Psal. 139.12. Den ungerechten Mann aber werden viel Ubel zu seinem Untergang überhäuffen.

Prov. 3. 31. So eyffere dann nicht einem ungerechten Mann nach, und folge seinen Weegen nicht.

Eccli. 10. 8. Ein Königreich wird von einem Volck zu dem anderen übersetzet wegen der Ungerechtigkeit, und des Frevels, wegen Schmach, und mancherley Betrug.

Jerem. 22. 13. Wehe dem, der sein Hauß mit Ungerechtigkeit, und sein Gemach mit Ungemach bauet; der seinen Nächsten ohne Ursach mit Arbeiten unterdrucket, und ihm seinen verdienten Lohn nicht gibt.

v. 30. Aber dieses spricht der HErr: schreib diesen Mann für unfruchtbar an, für einen Mann, der seiner Lebtag kein Glück haben wird.

Prov. 10. 2. Dann die Schätz der Gottlosigkeit werden zu nichts nutzen,

Psal. 36, 28. Dieweilen die Ungerechte werden gestraffet werden, und ihr Saamen wird zu Grund gehen,

Prov. 10. 2. Die Gerechtigkeit aber wird vom Tod erretten.

II.

Derowegen thue nichts wider die Gerechtigkeit, weder in dem Gericht, noch mit der Ehlen, noch mit dem Gewicht, noch mit der Maaß. — Levit. 19.35.

Du sollest kein unterschiedliches Gewicht, nemlich grosses und kleines in deinem Sack tragen. — Deut. 25.13.

Es soll auch in deinem Hauß kein kleinere noch grössere Maaß seyn. — v.14.

Du sollest ein gerechtes und unverfälschtes Gewicht, auch eine gerechte und unverfälschte Maaß haben: damit du in dem Land, so dir der HErr dein GOtt geben wird, lange Zeit leben mögest. — v.15.

Dann wer das thut, ist dem HErren deinem GOtt ein Greul, und er hat ein Abscheuen von aller Ungerechtigkeit. — v.16.

Bemühe dich hefftiglich für die Gerechtigkeit um deiner Seelen willen, , streitte für die Gerechtigkeit biß in den Tod, so wird GOtt für dich wider deine Feind streitten. — Eccli. 4.33.

Und demjenigen, der Gerechtigkeit ansäet, wird ein getreuer Lohn allzeit seyn, — Prov. 11.18.

So verschaffe dann, damit du einem jeden nach seinem Wandel gebest. — 3. Reg. 8.39.

Zweytes Capitel.

Von der Barmhertzig- und Gutthätigkeit.

I.

Prov. 21. 3. Barmhertzigkeit üben, und recht thun, gefallet dem HErren besser als Opffer,

Prov. 11. 17. Ein barmhertziger Mann schaffet seiner Seel selbst Guts: wer aber grausam ist, der verwirfft auch seine Bekandte.

v. 19. Die Gütigkeit bringet das Leben: dem Bösen aber nachstreben bringet den Tod.

Prov. 14. 22. Die Barmhertzigkeit, und die Wahrheit verursachen viel Gutes.

Prov. 15. 27. Durch die Barmhertzigkeit, und den Glauben werden die Sünden gereiniget: durch die Forcht des HErren aber wird ein jedwederer vom Übel abstehen.

Prov. 22. 9. Der bereit ist Barmhertzigkeit auszuüben, der wird geseegnet werden, dann er wird mit seinem Brod denen Armen mittheilen.

Prov. 28. 27. Wer dem Armen mittheilet, der wird kein Mangel leyden; wer aber den Bettler verachtet, wird Noth ausstehen.

Eccli. 18. 13. Wer barmhertzig ist, lehret, und unterweiset seine Heerd wie ein Hirt.

II.

Halte denjenigen nicht auf, Gutes zu thun, der es kan : wann du es kanst, so thue es selbsten. Prov. 3. 27.

Wann du Guts erweiseſt, ſo wiſſe, wem du es thuſt, alsdann wirſt du groſſen Danck für deine Wohlthaten empfangen. Eccli. 12. 1.

Thue Guts einem Gerechten, ſo wirſt du groſſe Belohnung finden, wo nicht bey ihm, doch gewiß bey dem HErren. v. 2.

Dann es gehet dem nicht wohl, der im Böſen verharret, und kein Allmoſen gibet : dann der Allerhöchſte haſſet die Sünder, und erbarmet ſich über die Bußfertige. v. 3.

Gib einem Frommen, und nimm dich des Sünders nicht an, weilen GOtt von denen Gottloſen, und von denen Sünderen Rach wird nehmen, und er behaltet dieſelbe biß auf den Tag der Rach. v. 4.

Gib einem Frommen, und nimm dich des Sünders nicht an. v. 5.

Thue dem Demüthigen Guts, und gib dem Gottloſen nichts ; verbiethe, daß man ihm kein Brod gebe, auf daß er nicht mächtiger werde, als du biſt. v. 6.

Sonſt wirſt du für deine Wohlthaten, die du ihm erwieſen, vielfältiges Ubel finden: dann du wirſt verliehren, was du ihm gibſt, und dir ſelbſten ſchaden, weilen er deiner Gutthat mißbrauchen wird ; v. 7.

dann der Allerhöchste hasset die Sünder, und wird an dem Gottlosen seine Rach üben.

III.

Luc. 6. 27. Nichts desto weniger liebe deine Feind, thue Guts denen, die dich hassen.

v. 32. Und wann du denen Guts thuest, die dir Guts thun, was für Danck wirst du davon haben? dann die Sünder lieben auch die, von welchen sie geliebt werden.

v. 33. Und wann du denen Guts thust, die dir Guts thun, was für Danck wirst du dafür haben? dann dieses thun auch die Sünder.

v. 35. So liebe dann deine Feind, und thue ihnen Guts, und dein Lohn wird groß seyn, und du wirst ein Sohn des Allerhöchsten seyn, dieweil er selbst gegen denen Undanckbaren und Bösen gütig ist.

v. 36. Derowegen so seye barmhertzig, wie dein Vatter auch barmhertzig ist.

IV.

1. Reg. 19. 4. Die folgende Werck aber seynd dir sehr nutzlich.

Eccli. 19. 13. 1mo. Bestraffe deinen Freund, damit, wann er unwissentlich handlet, nicht sage: ich hab es nicht gethan, oder wann er es gethan hat, daß er es nicht mehr thue.

Bes

Bestraffe den Nächsten, und ermahne ihn seiner Missethat, damit er nicht ablehne, was man ihm aufbürdet, oder wann er es geredet, damit er es nimmer thue. v. 14.

Bestraffe den Freund: dann man vergreifset sich manchesmahl wegen einer Unbild. v. 15.

Ermahne den Nächsten, ehe du ihm trohest, v. 17.
Und halte es ihm vor zwischen dir und ihm allein; höret er dich an, so hast du deinen Bruder gewonnen. Matth: 18. 15.

Höret er dich aber nicht an, so nimm noch einen oder zwey zu dir, damit die gantze Sach durch zwey oder drey Zeugen bekräfftiget werde. v. 16.

Wann er diese auch nicht höret, so zeige es der Kirch an: wann er aber die Kirch nicht höret, so halte ihn für einen Heyden und Publican. v. 17.

Die Bestraffung des Weisen, und der Gehorsam des Ohrs, ist wie ein guldenes Ohren-Gehänck, und schimmerendes Perlein. Prov. 25. 12.

Einen abtrünnigen Menschen aber meyde nach der ersten und zweyten Ermahnung Tit: 3. 10.

V.

2do. Die Leffzen des Weisen unterrichten viele. Prov. 10. 21.

Lehre den Gerechten, und er wird sich nicht saumen es anzunehmen. Prov. 9. 9.

Ecclis. 12. 9. Weilen auch Salomon sehr weis ware, unterrichtete er das Volck, und erzehlte, was er gethan hatte.

Eccli. 30. 2. Wer seinen Sohn unterrichtet, der wird Lob davon tragen, und mitten unter seinen Hauß-Genossen wird er sich rühmen.

Eccli. 39. 11. Der Weise wird seine gelehrte Unterweisung allenthalben offentlich hervor bringen, und in dem Gesatz des Bunds des HErren sich rühmen.

Dan. 12. 3. Und welche vielen die Gerechtigkeit einprägen, werden wie die Sternen in alle Ewigkeit leuchten.

Prov. 2. 9. Weilen durch sie die Ungelehrte die Gerechtigkeit, das Urtheil, die Billichkeit, und allen guten Weeg erkennen werden.

VI.

1. Reg. 22. 2. 3tio. Denenjenigen, die in Nöthen seynd, gib guten Rath,

Prov. 27. 9. Weil die Seel eines Freunds durch gute Räth getröstet wird,

Eccli. 21. 16. Und die Wissenschafft des Weisen wird sich ausgiessen wie eine Uberschwemmung, und sein Rath bleibet immer, wie ein lebendiger Brunn.

VII.

Hebr. 13. 18. 4to. Bitte für uns, und für alle Menschen.

Und

Und verbiethe nicht, daß denen Todten Hülffs-Gebetter zu ihrem Gutẽ geschehen, Dann der Gedancken ist heilig und heylsam für die Abgestorbene betten, damit sie von ihren Sünden möchten aufgelöset werden. Eccli. 7. 37. 2. Machab. 12. 46.

VIII.

5to. Tröste die Weinende, und mit denen Betrübten halte Gemeinschafft. Eccli. 7. 38.

Tobias gieng täglich zu allen Israeliten, und tröstete sie, und theilte einem jeglichen, von seinen Güteren, nach seinem Vermögen mit. Tob. 1. 19.

IX.

6to. Nimm alles an, was dir zugefüget wird, und seye ruhig in deinem Schmertz, und gedultig in deiner Demüthigung. Eccli. 2. 4.

Dann dieß ist ein Gnad, wann du wegen der Liebe GOttes Traurigkeit und Ungerechtigkeit ausstehest. 1. Pet. 2. 19.

X.

7mo. Hast du etwas wider deinen Mit-Bruder, verzeyhe es ihm von Hertzen. Marc. 11. 25.

Dann wann du denen Menschen die Sünden verzeyhest, so wird dir dein himmlischer Vatter deine Missethaten auch nachlassen: Matth. 6. 14.

XI.

Exod. 18.20. Es seynd auch noch andere Werck, die du thun sollest.

Isai. 58 7. 1mo. Brich dem Hungerigen dein Brod;

v.10. Dann wann du gegen dem Hungerigen dein mitleidendes Hertz ausschüttest, und die betrübte Seel ersättigest, so wird dein Liecht in der Finsternuß aufgehen, und dein Finsternuß wird wie der Mittag seyn.

Rom. 12.20. 2do. Wañ er Durst hat, so gib ihm zu trincken: thust du das, so wirst du feurige Kohlen der Lieb über sein Haupt sammlen.

Prov. 25.22. Und der HErr wird dir es vergelten.

Marc. 9 40. Dann wer euch einen Becher Wasser in meinem Nahmen zu trincken geben wird, weilen ihr Christo zugehöret; so sage ich euch in der Wahrheit, daß er seinen Lohn nicht verliehren werde.

Isai. 58. 7. 3tio. Wann du einen Nackenden siehest, so bedecke ihn, und verachte dein Fleisch nicht.

v. 8. Alsdann wird dein Liecht wie die Morgen-Röthe hervor brechen, und du wirst bald zu deiner Gesundheit wieder gelangen, deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HErren wird dich aufnehmen.

4to. Gedencke deren Gefesselten, gleichsam als wann du auch gefesselt wärest, — Hebr. 13. 3.

Und errette die, die man zum Tod führet; und unterlasse nicht diejenige, so zum Untergang hingerissen werden, zu erlösen. — Prov. 24. 11.

Sagest du, es mangelt mir an Kräfften: so wird es der erkennen, so in den Grund des Hertzens siehet, und der Erlöser deiner Seel wird nicht betrogen: er wird auch einem jeden Menschen nach seinen Wercken vergelten. — v. 12.

XII.

5to. Lasse es dich nicht verdriessen die Krancke zu besuchen, dann durch dieses wirst du in der Liebe gestärcket werden. — Eccli. 7. 39.

Dieweil der Richter selbst sagen wird: ich war kranck, und ihr habt mich besuchet. — Matth. 25. 36.

6to. Führe die Dürfftige, und Herberg-lose in dein Hauß, — Isai. 58. 7.

Und der HErr wird dir eine immerwährende Ruhe geben: er wird deine Seel mit Glantz erfüllen, und deine Gebein stärcken, und du wirst wie ein gewässerter Garten, und wie ein Wasser-Quell seyn, dem es nimmer an Wasser gebricht. — v. 11.

Und Christus wird abermahl sagen in dem letzten Gericht; ich war ein Frembdling, und ihr habt mich aufgenommen. — Matth. 25. 35

XIII.

Eccli 38. 16. 7mo. Letztlich weine über den Todten, und fange an zu heulen, als wann dir ein grosses Leyd widerfahren wäre, bedecke auch seinen Leib, wie es gebräuchlich ist, und laß seine Begräbnuß nicht ausser acht.

Psal. 142. 7. Weilen du denen, die in das Grab hinab fahren, eben gleich seyn wirst.

Matth. 7. 12. Derowegen, was ihr immer verlanget, daß euch die Menschen thun, das thut ihr ihnen auch.

Matth. 5. 7. Von allen diesen aber sagt der HErr: glückseelig seynd die Barmhertzige, dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen.

Matth. 25. 40. Dieweilen, was ihr einem aus diesen meinen geringsten Brüderen werdet gethan haben, das habt ihr mir gethan.

Drittes Capitel.

I. Von dem Frieden, II. Von Vermeydung des Zweytrachts.

I.

Prov. 12. 20. Die ihre Rathschläg auf Frieden richten, werden in Frieden seyn.

Rom 12. 18. Derowegen wann es möglich ist, so haltet, was euch anbelanget, mit allen Menschen den Frieden

II.

Halte dich ab vom Zweytracht, so wirst du die Sünden verringeren.	Eccli. 28. 10.
Zancke nicht mit denen Boßhafftesten, und eiffere nicht über die Gottlose.	Prov. 24. 19.
Dann die Böse haben keine Hoffnung der künfftigen Dingen: und die Leuchte der Gottlosen wird erlöschen.	v. 20.
Ein weiser Mann, wann er mit einem Thorrechten zancket, er möge zörnen oder lachen, wird niemahlen Ruhe finden.	Prov. 29. 9.
Streitte nicht mit einem Menschen umsonst: wann er dir nichts Ubels gethan hat.	Prov. 3. 30.
Zancke auch nicht mit einem mächtigen Menschen, damit du nicht etwann in seine Händ fallest.	Eccli. 8. 1.
Zancke nicht mit einem reichen Mann, damit er nicht wider dich einen Streitt anrichte.	v. 2.
Dann Silber und Gold hat viele zu Grund gerichtet, es erstrecket sich auch wohl biß an das Hertz der Königen, und verkehret sie.	v. 3.
Dem Geld gehorsamet alles.	Eccli. 10. 19.
Schelten und unrecht thun, Zweytracht und Proceß bringen um Haab und Gut.	Eccli. 21. 5.

III.

III.

Eccli. 8. 4. Zancke nicht mit einem geschwätzigen Menschen, und lege kein Holtz in sein Feuer, dann er wird niemahl schweigen.

2. Tim. 2. 14. Streitte nicht mit Worten, dann es nutzen zu nichts, als die Zuhörende zu beleydigen

Jacob: 3. 16. Wo Eiffer und Hader ist, alldort wird auch Unbeständigkeit, und alles schlimmes Werck seyn.

1. Cor. 3. 3. Wann aber unter euch Eyffer und Zanck ist: seyd ihr dann nicht fleischlich, und wandlet nach der menschlichen Weiß?

Jacob. 4. 1. Woher kommen so viele Krieg und Händel unter euch? Nicht wahr von da? Aus euren Gelüsten nemlich, die in euren Gliederen Krieg führen.

v. 2. Ihr lasset euch gelüsten, und bekommet doch nichts: ihr tödtet und neydet, und könnet doch nichts erhalten: ihr streittet und krieget, und habt dannoch nichts, darum, daß ihr nicht bittet.

Prov. 17. 19. Wer auf Uneinigkeit gedencket, der liebet den Zanck, und wer die Thür erhöhet, der suchet den Untergang,

v. 14. Welcher einen Zanck anfanget, ist gleich dem, so das Wasser auslauffen lasset: er verlasset die Gerechtigkeit, ehe er Schmach leydet.

Eccli. 27. 16. Auf den Zanck der Hoffärtigen folget das Blut-

Blut-vergiessen, und ihr Fluchen ist verdrüßlich anzuhören.

Wer ist unter euch weis, und wohl unterwiesen? der zeige mit seinem guten Wandel seine Werck in weiser Sanfftmuth. — Jacob. 3. 13.

Es ist dem Menschen ein Ehr, wann er sich vom Zanck abhaltet: alle Narren aber mischen sich in Schmach-Händel. — Prov. 20. 3.

Ist aber jemand unter euch, der zänckisch ist, der wisse, daß weder wir, noch die Kirch GOttes solche Weiß zu handlen haben, — 1. Cor. 11. 16.

Und es geziemet sich nicht, daß ein Diener GOttes zancke, — 2. Tim. 2. 24.

Sondern den Frieden mit allen habe. — Hebr. 12. 14.

Gleichwie Christus alles mit GOtt versöhnet hat, dieweil er durch sein Blut, so er an dem Creutz vergossen hat, alles so wohl, was auf Erden, als was im Himmel ist, mit einander vereiniget hat. — Coloss. 1. 20.

Dann die Früchten der Gerechtigkeit werden denen, so friedsam seynd, im Frieden auch gesäet werden. — Jacob. 3. 18.

So seyet dann unter einander friedsam, und GOtt des Friedens und der Liebe wird mit euch seyn. — 2. Cor. 13. 11.

Vier-

Viertes Capitel.

I. Von der Treue, II. Von Vermeydung des Betrugs.

I.

Prov. 28.20. Ein getreuer Mensch wird sehr gelobt werden.

Prov. 20.6. Wer wird aber wohl einen getreuen Menschen finden?

Philip. 2 21. Dan alle suchen nur, was das Ihrige, und nicht was JEsu Christi ist,

1. Cor. 10.24. Oder was eines anderen ist.

Prov. 11.13. Wer ein getreues Gemüth hat, der verdecket den Fehler seines Freunds, wer aber mit Betrug umgehet, der offenbahret die Geheimnussen.

Prov. 26.18. Gleichwie der, so die Pfeil abschiesset, und die Spieß auswirfft einen anderen zu tödten, schädlich ist.

v.19. Also ist auch der Mensch, welcher listig trachtet seinem Feind schaden zu zufügen: und wann er darüber ertappet wird; sagt er, ich hab es aus Schertz gethan.

Prov. 27.6. Wahrhafftig seynd die Wunden eines Liebenden besser, als die falsche Küß eines Hassenden.

Prov. 20.19. Derowegen geselle dich nicht zu dem, der die Geheimnussen offenbahret, mit List umgehet, und sein Maul überall aufsperret.

Wer

Wer betrüget, der wird keinen Lohn davon tragen : die Haab eines fleißigen Menschen aber wird so kostbar als Gold seyn. — Prov. 12.27.

Eine listige Seel ist mit Sünden verwicklet. — Prov. 13.13.

II.

Von einem Fünckklein vermehret sich das Feuer, und von einem Listigen kommet das Blut-vergiessen, das ist, Krieg und Todschlag : weilen ein sündiger Mensch dem Blut nachstrebet. — Eccli. 11.34.

Wer einen Stein in die Höhe wirfft, dem wird er selbst auf sein Haupt fallen : und wer mit List beschädiget, der wird ihm selbsten Wunden reissen, — Eccli. 27.28.

Und wer eine Grub machet, der wird selbst darein fallen : und wer seinem Nächsten einen Stein in den Weeg leget, der wird sich sebst daran stossen, und wer einem anderen einen Strick leget, der wird selbst darinn zu Grund gehen. — v. 29.

Die Wort eines Zwey-züngigen scheinen zwar einfältig, dringen aber nichts desto weniger biß auf das Innerste des Hertzens. — Prov. 18 8.

Laß dich nicht von einem jeden Wind umtreiben, und gehe nicht einen jeglichen Weeg, dann dabey erkennet man alle Sünder, die Zwey-züngig seynd. — Eccli. 5.11.

v. 17. Uber einen Zwey-züngigen komt eine sehr schändliche Verachtung.

Eccli. 6. 1. Einem bösen, auch allen neidischen und zwey-züngigen Sünderen wird Schmach und Spott zutheil werden.

III.

Eccls. 5. 3. Hast du etwas versprochen, so versaume nicht, es abzustatten, dann eine ungetreue und närrische Versprechung mißfallet.

Prov. 12. 18. Einer verheisset etwas, und sein Gewissen durchstichet ihn wie ein Schwerdt: die Zung des Weisen aber ist heylsam.

Prov. 25. 14. Ein ruhmsüchtiger Mensch, der seine Verheissungen nicht erfüllet, ist wie eine Wolcken und Wind, welche keinen Regen bringen.

Eccli. 20. 25. Es ist auch einer, der seinem Freund aus Schamhafftigkeit etwas verspricht, und machet ihn ohne Ursach sich zum Feind.

Apoc. 2. 10. So seye dann getreu biß in den Tod, und alsdann wird dir die Cron des Lebens gegeben werden.

Fünff-

Fünfftes Capitel.

I. Von der Freygebigkeit, II. Von Vermeydung der Kargheit, und Geitzes.

I.

Beraube dich nicht des Nutzens eines guten Tags, und laß keinen Theil des guten, so dir gegeben worden, entrinnen. — Eccli. 14.14.

Gib, so wird dir auch gegeben werden. — Luc. 6.38.

Dann einen freudigen Mittheiler liebet GOtt: seye aber anbey nicht verschwenderisch; — 2. Cor. 9.7.

Dann derjenige, so sein Hauß zerstöhret, das ist, der sein Gut verschwendet, wird eitle Wind besitzen. — Prov. 11.29.

II.

Zu einem Beyspihl soll dir seyn der verlohrne Sohn, — Luc. 15.12.

Der sein Gut verschwendet durch ein wollüstiges Leben, — v. 13.

Und darnach angefangen hat Mangel zu leyden, — v. 14.

Ja so gar begehret hat seinen Bauch mit denen Träberen, so die Schwein assen, zu füllen, und niemand gab sie ihm. — v. 16.

Sonderen richte alles gerechter Weiß ein. — Sap. 12.15.

Eccli. 4. 36. So soll dann deine Hand nicht ausgestreckt seyn zum Nehmen, und zum Ausgeben verschlossen.

Ecclis. 11. 1. Wirff dein Brod in das vorbey fliessende Wasser: du wirst es nach langer Zeit wieder finden, das ist:

v. 2. Theil es aus unter sieben und acht Arme: dann du weist nicht, was für Ubel auf die Erden kommen werde.

Eccli. 34. 25. Das Brod der Dürfftigen ist ihr Leben, wer sie dessen beraubt, der ist ein blutgieriger Mensch.

v. 26. Wer das Brod, welches mit Schweiß gewonnen ist, hinweg nimmet, der ist gleich dem, der seinen Nächsten um das Leben bringet.

Prov. 11. 26. Wer das Korn verbirget, der wird von dem Volck verfluchet werden: die es aber verkauffen, werden geseegnet seyn.

III.

Prov. 15. 27. Derjenige, so dem Geitz ergeben ist, verderbet sein Hauß; wer aber die Geschenck verachtet, der wird leben.

Prov. 21. 13. Wer dem Geschrey des Armens seine Ohren verstopffet, wird auch nicht erhöret werden, wann er ruffen wird.

Ecclis. 5. 9. Der Geitzige wird durch Geld nicht ersättiget, und der die Reichthumen liebet, wird keinen Nutzen davon haben: also ist auch dieses nur Eitelkeit.

IV.

IV.

Was ist ärger als ein Geitziger. Warum pranget die Erden und Staub? — Eccli. 10. 9.

Einem Geitzigen und kargen Mann ist die Reichthum vergebens, und was nutzet das Gold einem neidigen Menschen? — Eccli. 14. 3.

Wer reich zu werden suchet, wendet allzeit seine Augen von GOtt. — Eccli. 27. 1.

Das Wasser löschet ein brennendes Feuer, und das Allmosen widerstehet denen Sünden, — Eccli. 3. 33.

Und GOtt sorget für den, so Barmhertzigkeit erweiset: er wird auch hernach derselben eingedenck seyn; also wird ein solcher zur Zeit seines Unfalls eine Grund-Veste finden. — v. 34.

V.

Mein Sohn! entziehe dem Armen das Allmosen nicht, und wende deine Augen von dem Dürfftigen nicht ab. — Eccli. 4. 1.

Verachte nicht eine Hungerige Seel, und betrübe den Armen nicht in seiner Armuth. — v. 2.

Betrübe das Hertz eines Dürfftigen nicht, und verziehe dem Nothleydenden die Gaab nicht. — v. 3.

Versage dem Beängstigten seine Bitt nicht: und wende dein Angesicht von dem Armen nicht ab. — v. 4.

v. 5. Wende deine Augen von dem Dürfftigen nicht ab, damit er nicht erzürne, und gib dem Armen kein Anlaß, dich hinterrucks zu verfluchen.

v. 6. Dann wann einer dir in der Bitterkeit seiner Seel Böses wünschet, wird seine Bitt erhöret werden, er wird erhöret werden von dem, der ihn erschaffen hat.

v. 7. Erzeige dich freundlich gegen einem Hauffen der Armen:

v. 8. Neige ohne Unmuth dem Armen dein Ohr, gib ihm, was du schuldig bist, und antworte ihm freundlich, und sanfftmüthig.

Eccli. 7. 10. Versaume nicht dein Gebett zu verrichten, und Allmosen zu geben.

Eccli. 17. 18. Das Allmosen eines Manns ist, wie ein Sigill bey ihm, und die Gutthat des Menschen wird er wie einen Aug-Apffel verwahren.

Eccli. 29. 15. Beschliesse das Allmosen in das Hertz des Armen, und dieses wird für dich bitten, daß dir nichts Böses widerfahre.

v. 16. Es wird viel stärcker, dann ein Schild und Spieß eines Mächtigen wider deinen Feind für dich streitten.

Tob. 12. 8. Das Gebett mit Fasten und Allmosen ist viel besser, als Gold-Schätz zusammen legen:

v. 9. Dann Allmosen erlöset vom Todt, und dasselbe ist es, so die Sünd reiniget, und

und machet, daß man Barmhertzigkeit und das ewige Leben dardurch findet.

Derowegen, wann du Allmosen gibst, so solleſt du nicht vor dir die Posaunen blasen, wie die Heuchler in denen Synagogen, und auf denen Gassen thun, damit sie von denen Menschen gepriesen werden: Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen. Matth. 6. 2.

Wann du also Allmosen gibst, soll deine lincke Hand nicht wissen, was deine rechte thut. v. 3.

Damit dein Allmosen in Geheim geschehe, und dein Vatter, der alles Geheime siehet, wird dirs vergelten. v. 4.

Sechstes Capitel.

Von der Gast-Freygebigkeit.

I.

DIe Brüderliche Lieb soll in euch verbleiben, und vergesset nicht Gastfreygebig zu seyn, dann dardurch haben etliche unwissend die Engel beherberget. Hebr. 13. 2.

Es erschienen Abrahä drey Männer, welche nicht weit von ihm stunden, da er sie nun sahe, lief er von der Thür seines Hauſes ihnen entgegen, Gen. 18. 2.

Und sagte; HErr, hab ich vor deinen Au- v. 3.

gen Gnad gefunden, so gehe vor deinem Knecht nicht vorbey.

v. 4. Sondern ich will ein wenig Wasser hohlen, damit ihr eure Füß waschen, und unter diesem Baum ruhen möget,

v. 5. Ich will auch ein wenig zu essen bringen, damit ihr euch erlaben möget, hernach könnet ihr wiederum fortgehen.

Luc. 14. 12. Wann du auf den Abend oder Mittag ein Mahl zubereitest (und bey GOTT Verdienst haben willst) so lade nicht deine Freund, noch deine Brüder, noch deine Verwandte, die reich seynd, dazu ein, damit sie dich nicht etwann auch wiederum laden, und es dir vergolten werde.

v. 13. Sondern wann du ein Mahl zurichtest, so lade die Arme, die Presthaffte, die Lahme und Blinde ein:

v. 14. So wirst du seelig seyn, dieweil sie nichts haben, womit sie dirs vergelten, dann es wird dir in der Auferstehung der Gerechten vergolten werden.

Eccli. 13. 2. Wer sich auch zu einem Mächtigern, als er ist, sonderheitlich zu einem Schmarotzer gesellet, der ladet einen grossen Last auf sich.

II.

v. 5. Wann du ihm etwas schencken wirst, so wirst du ihm angenehm seyn: wann du aber nichts hast, so wird er dich verlassen.

Wann

Wann du etwas hast, so wird er mit dir prassen, und dich auszehren, er aber wird mit dir kein Mitleyden haben. v. 6.

Wann er deiner nöthig hat, so wird er dich hintergehen, er wird dich freundlich anlächlen, und dir Hoffnung machen, auch gute Wort geben, und sagen: Was hast du nöthig? v. 7. v. 8.

Er wird dich mit seiner Speiß beschämen, biß er dich zweymahl oder dreymahl erschöpffe, zuletzt wird er den Spott mit dir treiben, und wann er deine Armuth hernach sehen wird, wird er dich verlassen, und seinen Kopf über dich schüttlen. v. 10.

So hüte dich dann, wann du weis bist, daß du nicht von dem reichen Freund in eine gleiche Thorheit verführet, und erniedriget werdest. v. 9.

Besser ist es, demüthige dich vor GOtt, und warte auf seine Hand. Eccli.

Ein Mann, der auf des anderen Tisch siehet, der gedencket nicht auf seine Nahrung, das ist, er versorget sich nicht mit Speiß: dieweil er sein Leben mit frembder Speiß unterhaltet. 40.30. v. 31.

Ein wohlgezogener und erfahrner Mann aber wird sich hüten.

Wann du mit einem Fürsten zu Tisch sitzest, so gib fleißig acht auf das, was dir aufgesetzet ist, Prov. 23.1.

v. 2. Und setze gleichsam ein Messer an deine Kehl, wann du anderst über dich Meister bist.

v. 3. Und verlange nicht von denen Speißen desjenigen, bey welchem man betrügliches Brod findet.

v. 6. Iß nicht mit einem neidigen Menschen, und verlange nicht von seinen Speißen.

v. 7. Dann er urtheilet von unbekannten Dingen, wie ein Wahrsager und Traumdeuter, er wird zu dir sagen: Iß und trinck, und dannoch ist sein Hertz nicht bey dir.

v 8. Die Speiß, so du geessen hast, wirst du wiederum ausspeyen; und deine liebliche Reden verliehren.

III.

v. 20. Seye nicht bey denen Gastmahlen der Sauffer, noch bey ihren Schlemmereyen,

v. 21. Dann der Sauffer und Schlemmer verarmen, und der Faule wird sich mit verrissenen Lumpen kleyden müssen.

Eccli. 9. 22. Lade gerechte Männer an deinen Tisch, und setze in der Forcht GOttes deinen Ruhm.

Eccli. 31. 21. Und wann du mitten unter vielen sitzest, so strecke deine Hand nicht zuerst vor anderen aus, seye auch nicht der erste, der zu trincken begehret.

v. 30. Reitze diejenige, die den Wein lieben, nicht zum Trunck, dann der Wein hat viel um das Leben gebracht.

Das

Das Feuer bewähret das harte Eisen, also prüffet der Wein die Hertzen der Hoffärtigen, wann sie sich voll gesoffen haben. v. 31.

Wann der Wein unmäßig getruncken wird, verursachet er Zanck, Zorn, und allerley Unfall. v. 38.

IV.

Derowegen bestraffe deinen Nächsten bey dem Wein nicht, und verachte ihn nicht in seiner Freud. v. 41.

Rede ihm auch mit schmählichen Worten nicht ein, noch dringe hart auf ihn die Schuld zu begehren. v. 42.

Weilen die Kühnheit, so aus der Trunckenheit hervor kommt, verursachet, daß der Unverständige anstosset, die Kräfften minderet, und viele Wunden machet. v. 40.

V.

Derowegen wann du zu einem Gastmahl geladen wirst, so setze dich nicht oben an, damit nicht etwann ein Ansehnlicherer, als du, zu diesem eingeladen seye. Luc. 14. 8

Und der dich und ihn geladen hat, komme, und zu dir sage: weiche diesem, und müßest alsdann mit Schand unten an sitzen. v. 9.

Sonderen wann du geladen bist, so gehe hin, setze dich an das letzte Ort, damit, v. 10.

wann

wann der kommet, der dich geladen hat, zu dir spreche: Freund, rucke hinauf, alsdann wird es dir vor denen, welche mit zu Tisch sitzen, ein Ehr seyn.

v. 11. Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Siebendes Capitel.

I. Von dem Darlehnen, II. Und Bürgschafft leisten.

I.

Matth. 5. 42. WEr von dir etwas begehret, dem gib es, und wende dich nicht von dem ab, der von dir entlehnen will,

Exod. 22. 25. Sondern wann du meinem armen Volck, welches bey dir wohnet, Geld hast vorgestrecket, so solleſt du es nicht anhalten wie ein Ubertreiber, noch mit Wucher unterdrucken;

Luc. 6. 34. Dann wann ihr denen leyhet, von welchen ihr etwas wieder zu bekommen verhoffet, was für Danck werdet ihr davor haben? dann die Sünder leyhen auch denen Sünderen, auf daß sie gleiche Gutthaten wieder bekommen.

Eccli. 29. 1. Wer Barmhertzigkeit übet, der leyhet seinem Nächsten: und wer reichlich gibt, der haltet die Gebott.

So

So leyhe dann deinem Nächsten zur Zeit seiner Noth, v. 2.

Brich aber die Freundschafft nicht mit deinem Freund, wann er mit dem Geld verweilet, und verachte deinen liebsten Bruder nicht um des Golds willen, das ist, wann er es nicht gleich zahlet. Eccli. 7. 20.

Wer heut ausleyhet, und morgen es wiederum fordert, ein solcher ist ein feindseeliger Mensch. Eccli. 20. 16.

Leyhe aber dannoch nicht einem, der reicher ist, als du: dann was du ihm wirst gelyhen haben, das halte für fast verlohren. Eccli. 8. 15.

Hüte dich arm zu werden, da du dich bemüheſt Geld auf Zinß aufzunehmen, weilen du nichts in dem Seckel haſt, sonsten wirst du deinem Leben gehäßig seyn. Eccli. 18. 33.

Wer Geld aufnimmt, der ist dessen Knecht, der es ihm auf Wucher leyhet. Prov. 22. 7.

Bestättige dein Wort, das ist, erfülle dein Versprechen, das Entlehnte wieder zuruck zu geben, und handle treulich mit ihm, Eccli. 29. 3.

Du aber gib deinem Nächsten das Entlehnte wieder zuruck zu seiner Zeit, v. 2.

So wirst du zu allen Zeiten, was dir nöthig ist, finden. v. 3.

Viele halten das Vorgestreckte für eine gefundene Sach, und machen eine Beschwer-

schwernuß denenjenigen wieder zuruck zu geben, so ihnen geholffen haben.

v. 5. So lang biß sie etwas empfangen, küssen sie demjenigen die Händ, der es ihnen gibt, und reden gantz demüthig in ihren Verheissungen:

v. 6. Wann aber die Zeit der Bezahlung herbey komt, da begehret einer die Verlängerung der Zeit, ja er gibt wohl auch noch verdrießliche und murrische Wort aus, und wendet die schlimme und kurtze Zeit vor.

v. 7. Und wañ er es schon wohl könte wieder geben, so weigert er sich doch, und gibt kaum den halben Theil wiederum, und rechnet es jenem für einen Gewinn zu.

v. 8. Kan ers aber nicht wieder geben, so betrüget er ihn um das Geld, und er wird ihn ohne Ursach zum Feind haben.

v. 9. Ja er wird ihn auch lästeren und fluchen; und die erzeigte Ehr und Wohlthat wird er ihm mit Schmach vergelten.

v. 10. Derowegen haben manche nicht leyhen wollen, nicht so viel aus Bosheit, als aus Forcht, sie möchten betrogen werden.

v. 11. Gleichwohl sey du gegen einem Elenden starckmüthiger, und wann er um ein Allmosen bittet, so halte ihn nicht lang auf.

v. 12. Derowegen nimm dich des Armen an um des Gebotts willen, und laß ihn wegen

seiner

seiner Dürfftigkeit nicht leer hinweg gehen.

Verliehre dein Geld um deines Bruders und Freunds willen, und verberge es nicht unter einen Stein, daß es zu Grund gehe. v. 13.

Wende deinen Schatz nach dem Gesatz des Allerhöchsten an: diß wird dir mehr nutzen als Gold. v. 14.

Beschliesse das Allmosen in das Hertz des Armen, und dieses wird für dich bitten, daß dir nichts Böses widerfahre. v. 15.

II.

Ein guter Mann wird Bürg für seinen Nächsten, wer aber die Schamhafftigkeit verlohren, der wird ihn verlassen, und ihm nicht beystehen. v. 19.

Wann du aber für deinen Freund Bürg worden bist, und für einen anderen mit der Hand angelobet hast, Prov. 6, 1.

So bist du durch die Wort deines Munds verstricket, und durch deine eigene Reden gefangen; v. 2.

Derowegen thue, mein Sohn! was ich sage, und rette dich selbsten: dann du bist in die Hand deines Nächsten gefallen, lauf hin und wieder, eyle und wecke deinen Freund auf. v. 3.

Laß deinen Augen keinen Schlaff zukomen, noch deine Augen-Lieder schlummeren. v. 4.

v. 5. Reiß dich wie ein Rehelein aus der Hand des Jägers, und wie ein Vogel aus der Hand des Voglers.

Prov. 11. 15. Wer für einen Frembden Bürg wird, der wird in Unglück gerathen, wer sich aber für solchen Stricken hütet, der wird sicher seyn.

Prov. 20. 16. Nimm dem sein Kleyd, der für einen Frembden ist Bürg worden, und nimm ein Pfand von ihm wegen dem Frembden.

Prov. 22. 26. Halte dich nicht mit denen, die ihr Händ einschlagen, und sich für die Schulden zu Bürgen stellen.

v. 27. Dann wo du es nicht hast zu bezahlen, warum soll man dann dir die Decke aus deiner Schlaff-Kammer hinweg nehmen?

Eccli. 8. 16. Werde nicht Bürg über dein Vermögen, verbürgest du dich aber, so gedenck, wie du bezahlen mögest.

Eccli. 29. 20. Vergiß der Wohlthat eines Bürgen nicht, dann er hat sich selbsten für dich dargegeben.

v. 21. Ein Sünder und unflätiger Mensch fliehet vor seinem Bürgen.

v. 22. Des Bürgen Gut schreibet der Ungerechte ihm selbsten zu, und wer eines undanckbaren Gemüths ist, der lasset jenen stecken, der ihm geholffen hat.

v. 23. Ein Mann wird Bürg für seinen Nächsten, wann er aber die Scham verliehret, so wird er von ihm verlassen.

Böse,

Böse, das ist eine ungescheide Bürgschafft hat viel verderbet, die sonsten Glück in ihrem Handel hatten, und hat sie wie die Wellen auf dem Meer hin und her geworffen, und den Untergang gedrohet. 7. 24.

Sie hat mächtige Leut umgetrieben, und gemacht, daß sie haben ausziehen, und unter frembden Völckeren haben herum schweben müssen. v. 25.

Derowegen hilff dem Nächsten nach deinem Vermögen wiederum auf, hüte dich aber, daß du nicht in das nemliche Unglück fallest, aus welchem du hast erretten wollen. v. 27.

Achtes Capitel.

I. Vom Kauffen. II. Und Verkauffen.

I.

Gleichwie ein Pfal zwischen zusammen gefügten Steinen mitten hinein geschlagen wird, das ist, gleichwie ein Pfal zwischen die Stein geschlagen vest haltet, also wird die Sünd des Geitzes mitten zwischen Kauffen und Verkauffen hinein dringen. Eccli. 27. 2.

Biß die Übertrettung mit dem Sünder aufgerieben wird. v. 3.

Ein jeder, der da kaufft, spricht: es ist böß, Prov. 20. 14.

böß, es ist böß: wann er aber hinweg gegangen, wird er sich rühmen.

Eccli. 20. 12. Es ist einer, der viel von einem ungerechten Besitzer um einen geringen Werth kauffet, muß es aber hernach siebenfältig bezahlen.

2. Thess. 4. 1. v. 6. So bitten wir euch dann, liebe Brüder! und ersuchen euch im HErren JESU, Daß niemand überschreitte, noch seinen Bruder im Handel hintergehe; sintemahlen der HErr ein Rächer über alles dieses ist.

Matth. 5. 6. Glückseelig seynd dann, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, dieweilen sie werden ersättiget werden.

Zwey-

Zweyter Theil.

Von denen Pflichten eines Hauß-Vatters insbesondere.

Erster Absatz.

Von denen Geistlichen Aemteren.

I.

WEilen das alte Gesatz nur den Schatten der zukünfftigen Güteren gehabt hat, nicht aber die Weesenheit der Sachen selbsten, — Hebr. 10. 1.

Und derowegen es nichts zur Vollkommenheit gebracht hat: — Hebr. 7. 19.

Das Gesatz auch die Menschen zu Priesteren gesetzet, die da Schwachheiten haben, — v. 28.

Die täglich vonnöthen haben erstlich für ihre eigene Sünden, darnach für des Volcks Sünd Opffer zu thun. — v. 27.

Hebr. 10. 1. Die da doch niemahlen vermögend gewesen, diejenige, so hinzu gegangen, vollkommen zu machen:

v. 2. Sonst hätte man aufgehöret selbe zu opfferen, weilen diejenige, so diesen Dienst verrichten, nachdem sie einmahl gereiniget wären, hinfüro kein mit der Sünd beschwertes Gewissen mehr hätten:

v. 3. Wo doch durch dieselbe alle Jahr eine Gedächtnuß der Sünden geschehen muste,

v. 4. Indem es unmöglich, daß durch der Ochsen- und Böck-Blut die Sünden hinweg genommen werden.

Hebr. 7. 11. Derowegen ware es vonnöthen, daß ein anderer Priester aufstunde,

v. 16. Der nicht nach dem Gesatz der fleischlichen Verordnung Priester worden ist, sondern nach der Krafft des unaufhörlichen Lebens.

Hebr. 2. 14. Auf daß er durch den Tod denjenigen, der des Tods Gewalt hatte, das ist den Teufel zerstöhrete,

v. 15. Und diejenige erlösete, welche aus Forcht des Tods all ihr Lebenlang der Knechtschafft unterworffen waren,

Hebr. 5. 11. Von welchem wir nun vieles zu reden haben,

v. 10. Dieweil er von GOtt ein hoher Priester genennet worden nach der Ordnung Melchisedech,

Deme

Deme Abraham selbst den Zehenden von allem gegeben: Hebr. 7. 2.

II.

Es hatten zwar diejenige, welche aus denen Kinderen Levi das Priesterthum empfangen, den Befelch, den Zehenden nach dem Gesatz von dem Volck zu nehmen, das ist, von ihren Brüderen: wiewohl auch dieselbe aus den Lenden Abrahä herkommen seynd: v. 5.

Da aber dieser von Abraham den Zehenden genommen, v. 6.

So ist auch Levi selbsten, der den Zehenden empfangen hat, durch den Abraham verzehendet worden, v. 9.

Dieweil er schon in den Lenden des Vaters ware, da Melchisedech demselben entgegen gekommen, v. 10.

Der auch denjenigen selbst geseegnet, der die Verheissungen hatte, v. 6.

Schauet also, wie groß dieser seye, deme auch Abraham der Patriarch von denen vornehmsten Dingen den Zehenden gegeben hat, v. 4.

Aus welchem ohne alles Widersprechen erhellet, daß das Geringere von dem Besseren geseegnet werde. v. 7.

Und dieser ist dem Sohn GOttes verglichen worden: v. 3.

Dann GOtt von ihm bezeuget: du bist v. 17.

Ps. 109. ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.

Joan. 7. 27. Da also Christus gekommen.

Hebr. 7. 14 Und unser HErr aus Juda entsprossen ist: in welchem Stamm Moyses von denen Priesteren nichts gemeldet hat,

v. 13. Und aus welchem niemahls einer dem Altar gedienet hat,

v. 15. So ist klar, daß wann nach der Gleichnuß Melchisedech ein anderer Priester aufstehet,

v. 18. Das vorige Gebott, und Priesterthum, dieweil es schwach, und unnutz war, verworffen seye.

v. 11. Darum ist auch vonnöthen gewesen, daß ein anderer Priester aufstehe, der nach der Ordnung Melchisedech, und nicht nach der Ordnung Aarons genennet wurde.

III.

v. 12. Wann aber das Priesterthum veränderet wird, so ist vonnöthen, daß auch das Gesatz veränderet werde,

v. 11. Dieweil das Volck unter ihm das Gesatz empfangen,

Jerem. 18. 18. Und das Gesatz von dem Priester nit genommen wird.

Hebr. 8. 7. Zudem: wann das erste Gesatz ohne Mangel gewesen wäre, so wäre dem anderen kein Platz gesucht worden.

Nun

Nun aber beschuldiget GOtt dasselbe, und sagt: siehe, es werden Täg kommen, spricht der HErr, und ich will über das Hauß Israel, und über das Hauß Juda ein neues Testament vollenden, v. 8.

Nit nach dem Testament, so ich mit ihren Vätteren aufgerichtet hab an dem Tag, da ich ihre Händ ergriffe, sie aus Egyptenland zu führen: dann sie seynd in meinem Testament nicht verblieben: so hab ich sie auch aus der Acht gelassen, spricht der HERR: v. 9.

Dann diß ist das Testament, so ich mit dem Hauß Israel nach diesen Tagen aufrichten will, spricht der HErr: Ich will meine Gesätz in ihr Gemüth geben, und dieselbe in ihr Hertz hinein schreiben: und ich will ihr GOtt seyn, und sie werden mein Volck seyn: v. 10.

Und niemand wird seinen Nächsten, noch seinen Bruder lehren, und sagen: Erkenne den HErren: dann sie werden mich alle erkennen, von dem Kleinsten an biß zu dem Grösten unter ihnen: v. 11.

Dann ich werde ihrer Ungerechtigkeit gnädig seyn, und werde hinfüro an ihre Sünd nicht mehr gedencken. v. 12.

Da er aber saget, ein Neues: machet er das vorige alt. Was aber verjähret, und alt wird, das ist nahe bey dem Untergang. v. 13.

Hebr. IV.

9. 1. Es hatte zwar auch das vorige Testament seine Rechtfertigung des GOttes-Diensts, und ein geistliches Heiligthum.

v. 2. Dann erstlich ist der Tabernackel gemacht worden, in welchem die Leuchter, und der Tisch, und die Schau-Brod waren, welche heilig genennt werden.

v. 3. Hinter dem anderen Vorhang aber war der Tabernackel, welcher das Allerheiligste genennt wird:

v. 4. Der hatte das guldene Rauchfaß, und die Arch des Testaments, welche allenthalben mit Gold überzogen ware, darinnen war der guldene Eymer, der das Himmel-Brod hatte, und die Ruth Aarons, die gegrünet hatte, und die Taflen des Testaments,

v. 5. Und ober der Arch waren die Cherubin der Herrlichkeit, die den Gnaden-Thron überschatteten, von welchen allen, und jeden jetzt nicht zu sagen ist.

v. 6. Da nun solches dermassen bereit war, giengen die Priester zwar allzeit in den forderen Tabernackel, und verrichteten daselbst den Dienst der Opffer.

v. 7. In den anderen aber gieng der hohe Priester allein nur einmahl im Jahr, und nit ohne Blut, das er opfferte für seine, und des Volcks Sünden der Unwissenheit.

Und

Und hat der heilige Geist damit bedeuten v. 8.
wollen, daß der Weeg zum Heiligthum
noch nit eröffnet wäre, so lang der vo-
rige Tabernackel noch seinen Bestand
hätte.

Welches ein Gleichnuß ist der gegenwärti- v. 9.
gen Zeit, nach welcher Gaaben und
Schlacht-Opffer geopfferet werden,
welche jedoch denjenigen, der GOtt die-
net, nach dem Gewissen nicht vollkom-
men machen können, dieweil sie allein
in Speiß und Tranck,

Und mancherley Waschungen, und fleischli- v. 10.
chen Rechtfertigungen bestunden, welche
biß zu der Zeit der Verbesserung aufer-
legt waren.

Christus aber, nachdem er ankommen als v. 11.
ein hoher Priester der zukünfftigen Güt-
ter, ist durch einen grösseren, und voll-
kommneren Tabernackel, der nicht mit
der Hand gemacht ist, das ist, der
nicht dieses Gebäues,

Auch nicht durch der Böck- und Kälber- v. 12.
Blut, sondern durch sein eigenes Blut
einmahl in das Heiligthum hinein gegan-
gen, und hat die ewige Erlösung ge-
funden.

Dann wann das Blut der Böck, und v. 13.
Ochsen, und Bestreuung mit Kälber-
Aschen die Unreine heiliget zur Reini-
gung des Fleisches:

v. 14. Um wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst unbefleckt durch den heiligen Geist GOtt aufgeopferet hat, unser Gewissen von denen todten Wercken reinigen, um dem lebendigen GOtt zu dienen?

V.

v. 15. Aber eben darum ist er ein Mittler des neuen Testaments: auf daß die, so da beruffen seynd, durch Vermittlung des Todts, den er wegen der Erlösung der Ubertrettungen, welche unter dem vorigen Testament waren, erlitten hat, die verheissene ewige Erbschafft erlangten.

Hebr. 4 14. Dieweil wir dann einen grossen hohen Priester haben, JEsum Christum den Sohn GOttes, der den Himmel durchdrungen hat, so laßt uns die Bekanntnuß unserer Hoffnung halten.

Hebr. 7. 11. Gleichwie auch das Jüdische Volck das Gesatz von dem Priesterthum empfangen.

Marc. 16. 15. Also hat auch Christus seinen Jüngeren gesagt: gehet aus in die gantze Welt, und verkündiget das Evangelium allen Creaturen.

VI.

Exod. 28. 1. Und gleichwie GOtt den Aaron mit seinen Söhnen aus der Mitte der Kinder Israel genommen, damit sie ihm das Prie-

Priesterthum verwalteten, und unter diesen auch verschiedene Weyhungen verordnet:

Dann den Aaron hat er zum hohen Priester, das ist, zum obersten Priester unter seinen Brüderen bestellet, auf dessen Haupt das Oel der Salbung ausgegossen, und dessen Händ zum Priesterthum geweyhet waren: — Levit. 21. 10.

Andere aber, nemlich die Söhn des Aarons hat er zu Priesteren verordnet, welche gesalbet, und deren Händ erfüllet, und geweyhet waren, das Priesterthum zu verwalten: — Num. 3. 3.

Andere aber zu Leviten, damit sie vor dem Angesicht Aarons des Priesters stehen und ihm dienen, auch wachen, — v. 6.

Und alles halten, was den Dienst der Gemein vor dem Tabernackel des Zeugnuß belangen thut, — v. 7.

Und die Gereitschafft des Tabernackels verwahren, und sich in ihrem Dienst brauchen lassen: — v. 8.

Also auch Christus, ob er schon in Ewigkeit bleibet, und ein ewiges Priesterthum hat, — Hebr. 7. 24.

Doch aber in den Himmel eingegangen, damit er vor dem Angesicht GOttes vor uns erscheine, — Hebr. 9. 24.

Und nichts desto weniger sich selbst eine herrliche Kirch darstelle, — Ephes. 5. 27.

Ephes. 4. 11. Also hat er auch gegeben etliche zu Apostlen, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten, und Lehreren,

Luc. 10. 1. Und andere zwey und siebentzig, die er zwey und zwey vor sich in alle Städt und Ort gesandt hatte, wo er selbsten hinkommen wolte,

Ephes. 4. 12. Alles zu Vollziehung der Heiligen, zum Werck des Diensts, und zu Erbauung des Leibs Christi:

Apoc. 1. 6. Damit er uns zu einem Reich, und zu Priesteren GOtt seinem Vatter mache,

Ephes. 4. 13. Biß wir alle einander entgegen kommen in Einigkeit des Glaubens, und der Erkanntnuß des Sohns GOttes, und zu einem vollkommenen Mann werden, in der Maaß des vollkommenen Alters Christi, von denen wir anjetzo nun was mehrers sehen wollen.

Erstes Capitel.

Von dem höchsten Priester.

I.

1. Tim. 4. 1. DEr Geist sagt ausdrucklich, daß in denen letzten Zeiten etliche vom Glauben abfallen, und irrigen Geisteren, und Teufels Lehren anhangen werden,

v. 2. Welche in Heuchlerey Lugen reden, und und ein Brandmahl in ihrem Gewissen haben,

haben, da sie sagen, daß kein sichtbares Haupt der Kirchen seye.

Dieweil, da sich ein Zanck unter denen Apostlen erreget, wer unter ihnen für den gröſten gehalten wurde, — Luc. 22 24.

Der HErr zu ihnen gesagt hatte: die König der Heyden herrschen über sie, und die Gewalt über sie haben, werden gnädige Herren genannt. — v. 25.

Ihr aber nicht also, sonderen wer unter euch der gröſte ist, der soll seyn wie der geringste, und wer da vorgehet, der soll seyn wie der Diener: — v. 26.

Aber da eben diese abtrinnige Lehrer des Gesatzes seyn wollen, zeigen sie klar, daß sie nit verstehen, weder was sie sagen, weder was sie bekräfftigen. — 1. Tim. 1. 7.

Der HErr hat dieses allda geredt, damit sie von ihm lernen sanfftmüthig, und demüthig von Hertzen zu seyn. — Matth. 11. 29.

Darum, nachdem er ihnen die Füß gewaschen, und sich wiederum zu Tisch gesetzt, hat er ihnen auch gesagt: ihr wisset, was ich euch gethan habe: — Joan. 13, 12.

Ihr nennet mich Meister, und HErr, und ihr sagt wohl: dann ich bin es. — v. 13.

Wann ich euch aber als HErr und Meister euch eure Füß gewaschen, so müßt ihr auch einer dem anderen die Füß waschen; — v. 14.

Dann ich hab euch ein Beyspiel gegeben, — v. 15.

damit ihr auch thut, wie ich euch gethan habe.

v. 16. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: es ist kein Knecht grösser als sein Herr, noch ein Apostel grösser als der, der ihn gesandt hat.

v. 17. Wann ihr dieses wisset, so werdet ihr auch seelig seyn, wann ihr dieses werdet gethan haben.

Matth. 11. 29. Weilen also Christus sanfftmüthig, und demüthig gewesen,

Joan. 13. 13. Ist er deßwegen nicht Meister, und HErr gewesen? ihr sagt wohl, sagt er selbst, dann ich bin es.

Act. 20. 28. Oder solle Christus seiner Kirch, die er mit seinem Blut erworben, wohl weniger Vorsehung thun, als GOtt der Synagog vorgesehen, die er doch verworffen,

II.

Aggæi. 2. 8. Da er doch selber von jener vorgesagt: wann derjenige wird kommen seyn, nach dem alle Völcker verlangen, so werde ich jenes Hauß mit Herrlichkeit erfüllen,

v. 10. Und die Herrlichkeit dieses letzten Haußes wird grösser seyn dann des vorigen?

Hebr. 5. 10. Es ist wahr, daß Christus von GOtt ist genennt worden der hohe Priester nach der Ordnung Melchisedech, und also ist er dem Aaron entgegen gesetzt:

Und

Und daß er das Haupt des Leibs der Kirchen seye, weilen er ist der Anfang, und der Erstgebohrne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe, — Coloss. 1. 18.

Und es GOtt gefallen hatte, daß in ihme alle Völle wohnen sollte, — v. 19.

Und daß durch ihn alles mit ihm selbst sollte wiederum versöhnet werden, dieweil er durch das Blut seines Creutzes alles hat zufrieden gestellt, so wohl was auf Erden, als was im Himmel ist. — v. 20.

Allein weilen es sich gezimet, daß Christus leydete, und also in sein Glory eingienge. — Luc. 24. 26.

So hat er Bischöff gesetzt, die Kirch GOttes zu regieren. — Act. 20. 28.

Ich (sagt er selbsten) habe dich Vatter auf Erden erkläret: das Werck, so mir gegeben, das ich thun solle, habe ich vollbracht. — Joan. 17. 4.

Ansetzo, gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, also habe ich sie auch in die Welt gesandt. — v. 18.

Wann also Christus das Haupt des Leibs der Kirchen ist, — Coloss. 1. 18.

Und seine Jünger in die Welt geschicket hat, wie der Vatter ihn in die Welt geschicket hat, hat er also nit auch ein Haupt der Kirchen aus ihnen vor sich bestellt? — Joan. 17. 18.

Gebt Achtung: — Psal. 77. 18.

Gen. 17.5. Du sollst nit mehr Abram genennt werden (sagt GOtt zu Abraham) sonderen du sollst genennt werden Abraham. Warum dieses? dieweilen ich dich zu einem Vatter vieler Völcker bestellet hab.

Joan. 1.42. JEsus sahe gleichfalls Simonem an, und sagte: du bist Simon, der Sohn Jona, du sollst aber Cephas heissen, welches verdolmescht so viel ist, als Petrus. Aber warum Petrus?

Matth. 16.16. Da Simon Petrus antwortete, und zu ihm sagte: du bist Christus der Sohn des lebendigen GOttes,

v. 17. Sagte JEsus zu ihm: seelig bist du Simon Bar-Jona, dieweil dir dieses das Fleisch und Blut nit geoffenbaret, sondern mein Vatter, der in dem Himel ist.

v. 18. Und ich sage dir, du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirchen bauen, und die Porten der Höllen werden sie nicht übergwältigen.

v. 19. Und dir will ich die Schlüssel des Reichs der Himmlen geben, und was du auf Erden wirst gebunden haben, soll auch gebunden seyn in dem Himmel: und was du wirst auf Erden aufgelößt haben, das soll auch in dem Himmel aufgelößt seyn.

Ephes. 2.20. Nun wann Christus seine Kirch, dessen er selbsten der Eckstein ist, auf Petrum als einen Felsen gebaut:

Wann

Wann er ihm die Schlüssel des Reichs der Himmlen gegeben, da er doch allein die Schlüssel des Todts und der Höllen hat, — Apoc. 1. 18.

Und ihm allein der Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden, hat er ihm also nit seinen eigenen Gewalt mitgetheilt? — Matth. 28. 18.

Wiederum hat er Petro allein gesagt: Simon, Simon, siehe der Sathan hat euer begehrt, daß er euch wannen möchte, wie den Waitzen: — Luc. 22. 31.

Ich aber habe für dich gebetten, daß dein Glaub nit abnehme. Und wann du dermahleins bekehret wirst, so stärcke deine Brüder. — v. 32.

Und wiederum sagte er zum drittenmahl zu ihm: weyde (der Griechische Text hat, regiere als ein Hirt) meine Schaaf. Zu was vor einem der Apostlen hat er jemahls dieses gesagt? Petrus ist also der Felsen der Kirchen. — Joan. 21. 15.

III.

Endlichen: GOTT hat den Aaron erhöhet, — Eccli. 45. 7.

Er hat einen ewigen Bund mit ihme aufgerichtet, und hat ihme das Priesterthum unter dem Volck gegeben: Er hat ihn auch mit Ehren geseeliget, — v. 8.

Und ihn mit der Gürtel der Herrlichkeit — v. 9.

umgürtet, und hat ihm ein Ehren-Kleyd angethan, und ihn mit Gereitschafft der Stärcke gekrönet:

v. 14. Und eine goldene Cron war an seiner Hauben, darauf man das Zeichen der Heiligkeit, und die Herrlichkeit seiner Ehren ausgeschnitten sahe:

v. 19. Und ist ihm zum ewigen Bund worden, und seinem Saamen, so lang der Himmel stehet, daß sie das Priesterthum verwalten, das Lob singen, und sein Volck in seinem Nahmen seegnen sollen:

v. 21. Und hat ihm auch Gewalt gegeben in seinen Gebotten, und im Bund seiner Gerichten, daß er Jacob seine Zeugnussen lehren sollte, und Israel in seinem Gesatz erleuchten,

1. Pet. 2. 9. Warum wird dann der Gewalt und Herrlichkeit des Priesterthums des neuen Gesatzes verachtet, welches doch eigentlich das auserwählte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, und das erworbene Volck ist,

Hebr. 10. 1. Dessen das alte Gesatz nur ein Schatten, und die Weesenheit der Sachen nicht selbsten ware,

Hebr. 8. 4. Und die Priester allda, die nach dem Gesatz Gaaben opfferten,

v. 5. Nur dem Vorbild, und Schatten der himmlischen Dingen dienten?

Job. 13. 5. Wollte also GOtt, daß die Gegner einmahl

mahl schwiegen, damit sie wenigst vor weise Leuth gehalten wurden.

Gleichwie Jannes und Nambres Moysi widerstunden, also widerstehen auch diese der Wahrheit. Sie seynd Menschen eines verkehrten Sinns, und vom Glauben verworffen. 2. Tim. 3. 8.

Sie werden aber hinfüro nit mehr zunehmen, dann ihre Thorheit wird jedermann offenbar seyn, wie auch derselben gewesen ist. v. 9.

Zweytes Capitel.

Von dem Bischoff.

I.

Ein jeglicher hoher Priester wird aus denen Menschen angenommen, und für die Menschen bestellet in denen Dingen, die GOtt angehen, damit er Gaben und Opffer für die Sünd opffere. Hebr. 5. 1.

Der da auch Mitleyden haben könne mit denen, so da unwissend seynd, und irren, dieweil er auch selbst mit Schwachheit umgeben ist. v. 2.

Und dessentwegen muß er gleichwie vor das Volck, also auch für sich selbst für die Sünd Opffer thun. v. 3.

Es nimmt auch niemand sich selbst die Ehr, v. 4.

sonderen wer von GOtt beruffen wird wie Aaron.

v. 5. Gleichwie auch Christus sich nit selbst herrlich gemacht, daß er ein hoher Priester wurde, sondern der zu ihm gesagt hat: du bist mein Sohn, heut hab ich dich gebohren:

v. 6. Gleichwie er auch an einem anderen Ort spricht: du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.

v. 7. Der in denen Tagen seines Fleisches Gebett und Flehen zu dem, der ihn vom Todt erretten kunte, mit einem starcken Geschrey, und mit Thränen aufgeopfferet hat, und ist erhöret worden, wie es seinen Ehren wohl gezimmte,

v. 8. Und wiewohl er GOttes Sohn war, so hat er doch aus denen Dingen, die er gelitten hat, gehorsam gelernet,

v. 9. Und nachdem er vollkommen worden, ist er all denenjenigen, die ihm Gehorsam leisten, ein Ursach der ewigen Seeligkeit worden.

1. Tim. 3. 1. Es ist also ein getreues Wort, so jemand ein Bischoffs-Amt begehrt, dieweilen er ein gutes Werck begehrt.

Tit. 1. 7. Es muß aber ein Bischoff ohne Laster seyn, wie es einem Haußhalter GOttes gebühret: nit hoffärtig, nit zornig, nit dem Wein ergeben, nit ein Schläger, nit einer, der des schändlichen Gewinns begierig ist,

Son-

Sonderen Gast-freygebig, gütig, nüchter, v. 8.
gerecht, heilig, keusch,
Der sich fest haltet an dem getreuen Wort, v. 9.
das zur Lehr dienet: damit er mächtig
seye durch die heylsame Lehr zu ermah-
nen, und diejenige zu überweisen, die
widersprechen.
Dann es seynd auch viel ungehorsame, un- v. 10.
nütze Schwätzer, und Verführer, insón-
derheit die aus der Beschneidung seynd.
Denen man das Maul stopffen muß: wel- v. 11.
che gantze Häuser verkehren, dieweil sie
lehren, was sich nicht gebührt um des
schändlichen Gewinns willen.
Du aber rede, wie sichs nach der heylsa- Tit.
men Lehr gezimmet. 2. 1.
Ermahne die Alte, daß sie nüchter seyen, v. 2.
ehrbar, vorsichtig, rechtgeschaffen im
Glauben, in der Gedult.
Ingleichem ermahne auch die alte Weiber, v. 3.
daß sie sich in der Kleydung halten, wie
es denen Heiligen gebühret, daß sie nit
lästeren, dem Wein nicht viel zugethan
seyen, sondern daß sie gute Lehr geben:
Daß sie die junge Weiber lehren, ihre Män- v. 4.
ner, und ihre Kinder zu lieben,
Daß sie vorsichtig, keusch und nüchter seyen, v. 5
das Hauß versorgen, gütig, und ihren
Männeren unterthänig, damit das Wort
GOttes nit gelästeret werde.

v. 6. Imgleichen ermahne die Jüngling, daß sie nüchter seyen.

v. 7. Stelle dich aber selbsten in allen Dingen als ein Exempel der guten Wercken vor, in der Lehr, in der Redlichkeit, in der Ernsthafftigkeit:

v. 8. In heylsamen, und unsträfflichen Worten, auf daß derjenige, der wider uns ist, sich schäme, und nichts habe, das er von uns was Böses sage.

2. Tim. 4. 2. Predige das Wort, und halte damit an, es seye gelegen, oder ungelegen: straffe, bitte, und drohe in aller Gedult, und Lehr;

v. 3. Dann es wird eine Zeit kommen, daß sie die heylsame Lehr nit erdulten werden, sondern ihnen selbst nach ihren eigenen Lüsten häuffige Lehrmeister aufwerffen werden, die ihren Ohren schmeichlen,

v. 4. Darum sie auch das Gehör von der Wahrheit werden abwenden, und sich zu den Fablen kehren.

v. 5. Du aber wache, und bemühe dich allenthalben, verrichte das Amt eines Evangelisten, und erfülle deinen Dienst.

2. Tim. 2. 22. Fliehe die Lüst der Jugend, und trachte nach Gerechtigkeit, Glauben, Lieb und Fried mit denen, die den HErren von reinem Hertzen anruffen.

v. 23. Der thorrechten Fragen aber, welche zur

Lehr

Lehr nicht dienen, entschlage dich, dieweil du weist, daß sie Zanck gebähren.

Und einem Knecht des HErren zu zancken nicht geziñet, sonderen gegen jedermann sanfftmüthig, lehrhafft, und gedultig zu seyn. v. 24.

Es ist auch vonnöthen, daß er ein gutes Zeugnuß habe von denen, die drauſſen seynd, auf daß er nit in Schmach falle, und in den Strick des Teufels. 1. Tim. 3. 7.

II.

Deßgleichen soll er auch züchtige Diaconen haben, die nit zwey- züngig, nit vielem Wein ergeben, und des schändlichen Gewinns begierig seynd, v. 8.

Sonderen das Geheimnuß des Glaubens in einem reinen Gewissen haben: v. 9.

Diese aber soll man auch zuvor prüffen: und also sollen sie dienen, wann sie unsträfflich seynd. v. 10.

Dann die ihre Dienst wohl verrichten, die werden ihnen selbst gute Staffel, und ein grosses Vertrauen in dem Glauben, der in Christo JEsu ist, erlangen. v. 13.

III.

Die Priester, welche wohl vorstehen, soll man zweyfacher Ehr würdig achten, insonderheit, die in dem Wort, und in der Lehr arbeiten. 1. Tim. 5 17.

v. 18. Dann die Schrifft sagt: einem Ochsen, der treschet, sollst du das Maul nicht zubinden, und ein Arbeiter ist seines Lohns werth.

v. 19. Wider einen Priester nehme keine Klag an: es seye dann unter zweyen, oder dreyen Zeugen.

v. 20. Die Sünder straffe in Gegenwart aller, damit die andere auch Forcht haben.

v. 21. Ich bezeuge vor GOtt, und vor Christo JEsu, und vor denen auserwählten Englen, daß du diese Ding haltest ohne Nachtheil, und nichts thust, wordurch du dich zu einem anderen Theil schlagest.

IV.

v. 22. Die Händ sollst du niemand zur Weyhung gar zu geschwind auflegen, und mache dich auch frembder Sünden nicht theilhafftig.

v. 1. Einen Alten sollst du nit schelten, sonderen ermahne ihn wie einen Vatter: die Junge wie Brüder:

v. 2. Die alte Weiber wie Mütter, die junge Weiber wie Schwesteren, und dieses in aller Keuschheit.

V.

Tit: 3. 10. Einen ketzerischen Menschen nach der ersten und anderen Ermahnung vermeyde,

v. 11. Dann du weist, daß ein solcher verkehret

ret ist, und sündiget, dieweil er durch sein eigenes Urtheil verdammt ist.

Denen Reichen dieser Welt gebiete, daß sie nit hoch gesinnet seyen, noch ihr Vertrauen auf den ungewisen Schatz der Reichthum setzen, sondern auf den lebendigen GOtt (der uns alle Ding im Uberfluß zu geniessen darstellet) 1.Tim. 6. 17.

Und daß sie Guts thun, und reich werden an guten Wercken, gern mittheilen, und gemeinschäfftlich wandlen, v. 18.

Auch ihnen selbst einen Schatz zu einem guten Grund vor das Künfftige sammlen, damit sie das wahre Leben ergreiffen. v. 19.

Du aber, O du Mensch GOttes! fliehe selbst vor diesen Dingen: bestrebe dich aber nach der Gerechtigkeit, Gottseeligkeit, Glauben, Liebe, Gedult und Sanfftmüthigkeit. v. 11.

Kämpffe einen guten Kampff des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, darzu du vor vielen Zeugen Bekanntnuß gethan hast: v. 12.

Dann ich befehle dir vor GOtt, der alle Ding lebendig machet, und vor Christo JEsu, der unter Pontio Pilato Zeugnuß gegeben, und eine gute Bekanntnuß gethan hat, v. 13.

Daß du das Gebott ohne Befleckung, und unsträfflich biß auf die Zukunfft unseres HErren JEsu Christi bewahrest. v. 14.

1. Tim. 4. 7. v. 8. Ube dich selbst in der Frommkeit. Dann die Frommkeit ist zu allen Dingen nutz, und hat Verheissung, so wohl dieses, als des zukünfftigen Lebens.

VI.

v. 13. Befleisse dich der Lesung, der Ermahnung, und der Lehr,

v. 14. Und vernachläßige die Gnad nicht, welche in dir ist, und welche dir durch die Prophezey- und Auflegung der Händen des Priesterthums gegeben ist.

v. 15. Diesen Dingen sollst du nachsinnen, und darinn dich üben, auf daß dein Fortgang vor jedermann offenbar seye.

v. 16. Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehr, und halte an in diesen Stucken. Dann wann du das thust, so wirst du dich selbst samt denenjenigen, die dich hören, seelig machen.

VII.

1 Tim. 3 14. v. 15. Dieses schreibe ich dir Auf daß du wissest, wie dir gebühre in dem Hauß GOttes zu wandlen, so da ist die Kirch des lebendigen GOttes, eine Saul, und Grundfeste der Wahrheit.

Drit-

Drittes Capitel.

I. Von dem Vorgesetzten. II. Und dem Vorsteher.

I.

Ueber ein jegliches Volck hat GOTT einen Regenten verordnet; — Eccli. 17. 14.

Dieweilen, wo kein Regent ist, das Volck zu Grund gehen wird. — Prov. 11. 14.

Haben sie dich aber zu einem Regenten gesetzt, so erhebe dich deßwegen nicht, sondern seye unter ihnen, als einer von ihnen, — Eccli. 32. 1.

Und trage sie in deiner Schooß, wie eine Saigam pfleget ihr Kind zu tragen. — Num. 11. 12.

Und besuche deine Brüder, ob es wohl mit ihnen stehe: und erkundige dich auch, mit welchen sie verordnet seyen. — 1. Reg. 17. 18.

Trage Sorg vor sie, und setze dich darnach nieder: und wann du alles verrichtet hast, was dir zu besorgen obligt, als dann begib dich in die Ruhe: — Eccli. 32. 2.

Damit du dich ihrenthalben erfreuest, und zu einer lieblichen Zierd die Cron empfangest, und also die Ehr bekommest, dero dich die Versammlung gewürdiget hat. — v. 3.

Du aber erkenne GOtt, und diene ihm mit vollkommenen Hertzen, und mit freywilligem Gemüth: dann der HERR durchforschet alle Hertzen, und verstehet — 1. Paralip. 28. 9.

alle

alle Gedancken der Gemüther. Wann du ihn suchen wirst, so wirst du ihn finden, wann du ihn aber verlassen wirst, so wird er dich auch ewiglich verwerffen.

Tob. 14. 10. Trachte auch, daß deine Untergebene allzeit dasjenige thun, was ihm gefällig ist,

v. 11. Daß sie an GOtt gedencken, und ihn zu aller Zeit in der Wahrheit, und von allen ihren Kräfften loben,

Josue. 24. 29. Gleichwie es Josue der Diener des HErren gethan hat.

v. 31. Unter welchem Israel alle die Täg, so lang er im Leben war, dem HErren diente, und die Aelteste, welche lange Zeit nach Josue gelebt haben, und wusten alle Werck des HErren, die er in Israel gethan hatte.

Tit. 3. 8. Diß ist ein getreues Wort. Und solches will ich, daß du diese Ding bestättigest: damit diejenige, die an GOtt glauben, sich befleissen, denen guten Wercken obzuliegen,

v. 14. Und auch lernen, sich in denenselben zu nothwendigem Gebrauch also zu üben, damit sie nicht unfruchtbar seyen,

2. Tim. 3. 17. Und daß der vollkommene Mensch GOttes, das ist, der GOtt verlobte Mensch zu allen guten Wercken abgerichtet seye.

II.

1. Tim. 4. 12. Du aber seye selbsten ein Beyspiel aller im Wort

Wort, im Wandel, in der Lieb, im Glauben, in der Keuschheit,

Damit du nicht villeicht, da du anderen wirst geprediget haben, selbst verwerfflich werdest, 1. Cor. 9. 27.

Und GOtt zu dir sage: warum verkündigest du meine Recht, und nimmst meinen Bund durch deinen Mund, Psal. 49. 16.

Der du doch selbst die Zucht hassest, und meine Wort hinter dich wirffest? v. 17.

Ihr seyd das Saltz der Erden: wann aber das Saltz seine Krafft verliehret, womit soll man hernach saltzen? es taugt weiter zu nichts, als daß es hinaus geschüttet, und von denen Leuthen zertretten werde. Matth. 5. 13.

Ihr seyd das Liecht der Welt. Eine Stadt, welche auf einem Berg ligt, mag nicht verborgen werden. v. 14.

So zündet man auch kein Liecht an, und setzet es unter einen Metzen; sondern auf einen Leuchter, damit es denen allen leuchte, die im Hanß seynd. v. 15.

Also soll auch euer Liecht vor denen Menschen leuchten, daß sie eure gute Werck sehen, und euren Vatter preisen, der im Himmel ist. v. 16.

Es ist auch nothwendig, daß du deinem Hauß vorstehest, 1. Tim. 3. 4.

Damit einem jeglichen ausgetheilet werde, wie er es nöthwendig hat: Act. 4. 35.

III.

1. Tim. 3. 5. Dann wann einer seinem Hauß nit vorzustehen weißt, wie wird er sich befleissen der Kirchen GOttes vorzustehen? Hüte dich aber, damit du dich nit gegen einem geneigter als gegen dem anderen erzeigest.

Matth. 20. 10. Dann sollte einer mehr als der andere empfangen,

v. 11. So werden sie gleich wider den Hauß-Vatter murren.

3. Reg. 1. 52. Solltest du aber was Böses bey einem antreffen,

2. Tim. 4. 2. So straffe, bitte, und ermahne ihn in aller Gedult, und Lehr,

1. Cor. 5. 13. Nimme das Ubel aus ihnen hinweg,

Hebr. 12. 15. Und seye wachtbar, damit nit etwann eine Wurtzel der Bitterkeit aufwachse, und das Heyl verhindere, und durch dieselbe viele verunreiniget werden;

Sap. 6. 6. Dann denenjenigen, die vorstehen, wird das allerhärteste Gericht geschehen.

IV.

Thess. 5. 14. Ich bitte also dich: straffe die Unruhige, tröste die Kleinmüthige, nehme dich der Schwachen an, und seye gedultig gegen jedermann,

v. 23. Und also wird der GOTT des Friedens selbsten dich in allem heiligen: damit dein

Geist

Geist, dein Seel und Leib gantz unsträfflich biß zu der Ankunfft unseres HErren JEsu Christi behalten werde.

V.

Wir bitten aber auch euch liebe Brüder, daß ihr diejenige erkennet, welche unter euch arbeiten, euch im HErren vorstehen, und euch ermahnen, v. 12.

Daß ihr ihnen die Lieb wegen ihrer Arbeit überflüßig erzeiget, und allzeit mit ihnen den Frieden habet. v. 13.

Viertes Capitel.

Von dem Priester.

I.

JEdermann soll uns halten als Diener Christi, und Ausspender der Geheimnussen GOttes: 1. Cor. 4. 1.

Dann wir haben einen Altar, von welchem zu essen nicht Macht haben, die dem Tabernackel des alten Gesatzes dienen, Hebr. 13. 10.

Auf welchem sich Christus selbst gantz unbefleckt GOtt aufgeopfferet, Hebr. 9. 14.

Und ist einmahl geopfferet worden, um vieler Menschen Sünd hinweg zu nehmen, v. 28.

Auf daß er ein Mittler des neuen Testaments seye, v. 15

II.

v. 22. Dieweilen ohne Blut-vergiessen keine Nachlassung geschicht,

v 17. Indeme ein Testament erst durch den Todt bestättiget wird, und nit kräfftig ist, so lang der lebet, der das Testament gemacht hat.

v. 18. Dahero auch das erste ohne Blut nicht ist aufgerichtet worden:

v. 19: Dann nachdem alle Gebott des Gesatzes durch Moysen dem gantzen Volck vorgelesen waren, nahm er das Blut der Kälber, und der Böcken, mit Wasser- und Purpur-Woll und Isop, und besprengte damit das Buch, und das gantze Volck,

v. 20. Und sprach: diß ist das Blut des Testaments, das euch GOtt gebotten hat.

III.

v. 11. Christus also als ein hoher Priester der zukünfftigen Gütter,

v. 12. Ist durch sein eigenes Blut einmahl in das Heiligthum hinein gegangen, und hat die ewige Erlösung gefunden.

Hebr. 7. 16. Weilen er aber nit nach dem Gesatz des fleischlichen Gebotts, sonderen nach der Krafft des unauflößlichen Lebens ein Priester worden ist.

v. 11. Und ein Priester gewesen ist nach der Ordnung Melchisedech, und nit nach der Ordnung Aarons.

IV.

IV.

Darum ist auch das vorige Speiß- und Tranck-Opffer von dem Hauß des HErrens hinweg genommen worden, — Joel 1. 9.

Und dem Melchisedech verglichen, — Hebr. 7. 3.

Der als ein Priester des höchsten GOttes Brod und Wein geopfferet, — Gen. 14. 18.

Hat er auch in dem letzten Abendmahl das Brod genommen, danckte, und brach es, und gab es ihnen, und sprach: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: — Luc. 22. 19.

Deßgleichen nahm er auch den Kelch, nachdem er zu Abend geessen hatte, und sprach: diß ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch wird vergossen werden. — v. 20.

Weilen also jenes Brod der Leib Christi ware, den er vor uns gegeben: — v. 19.

Und der Kelch Christi Blut ware, welches vor uns ist vergossen worden, also ware es ein Opffer: — v. 20.

Blutig, dieweil es nothwendig ware, daß auf solche Weiß die Vorbildungen der himmlischen Dingen gereiniget wurden: — Hebr. 9. 23.

Unblutig aber, damit er ein Priester nach der Ordnung Melchisedech wäre. — Hebr. 7. 17.

Weilen aber Christus in Ewigkeit bleibet, und ein ewiges Priesterthum hat, — v. 24.

Er aber nur ein eintziges Opffer vor die Sünd geopfferet hat, und anjetzo in — Heb. 10. 12.

Ewigkeit zur rechten Hand GOttes sitzet,

Apoc. 1. 6. So hat er uns zu einem Reich, und zu Priesteren GOtt und seinem Vatter gemacht, mit dem Befehl,

Luc. 22. 19. Dieses thut zu meiner Gedächtnuß.

V.

1. Cor. 10. 16. Ist also der Kelch der Benedeyung, den wir seegnen, nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? Und das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs des HErren?

v. 16. Wann aber der Kelch der Seegnung die Gemeinschafft des Bluts Christi ist, und das Brod, welches wir brechen, ist es nit die Theilhafftigwerdung des Leibs des HErrens?

Luc. 24. 35. Wird er also in dem Brod brechen nicht erkennt, daß er allda gegenwärtig seye? was nit ist, dessen kan man weder theilhafftig werden, noch eine Gemeinschafft haben.

Psal. 4. 6. Und dieses ist das Opffer der Gerechtigkeit des neuen Gesatzes, welches GOtt vorgesagt, sprechend:

Malach. 1. 11. Von dem Aufgang der Sonnen biß zu dem Nidergang ist mein Nahm groß unter denen Heyden, und an allen Orten wird meinem Nahmen Opffer gethan, und ein reines Opffer geopfferet: dann mein Nahm

Nahm ist groß unter denen Heyden, spricht der HErr der Heerschaaren.

Dann so offt wir dieses Brod essen, und diesen Kelch trincken, so verkündigen wir den Todt des HErren, biß er kommet, weilen das blutige, und unblutige Opffer eines ist. 1. Cor. 11. 26.

VI.

Derowegen wer unwürdig dieses Brod essen, oder den Kelch des HErren trincken wird, der wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErren, v. 27.

Dieweil er den Werth der Erlösung seiner Seel verachtet, Psal. 48. 9.

Und also sich selbsten den Sohn GOttes wiederum creutziget, und ihn zum Spott machet, Hebr. 6. 6.

Und eben darum GOTT nichts für seine Versöhnung wird geben können. Psal. 48. 8.

Ihr Priester! euch hat GOtt aus allen Lebendigen auserwählt, GOtt Opffer zu thun, auch Rauchwerck und guten Geruch, und zur Gedächtnuß für sein Volck die Aussöhnung zu machen: Eccli. 45. 20.

Er hat euch auch Gewalt gegeben in seinen Gebotten, und im Bund seiner Gerichten, daß ihr Jacob seine Zeugnussen lehren, und Israel in seinem Gesatz erleuchten sollet: v. 21.

Wann ihr aber selbsten das Heilige verun- Sophon. 3. 4.

reiniget, und wider das Gesatz unrecht handlet:

Malach. 2. 8. Wann ihr selbsten aus der Bahn der Gerechtigkeit weichet, und viele Leuth ärgeret:

V. 2. Wann ihr selbst nit hören, und zu Hertzen fassen wollet, daß ihr meinem Nahmen Ehr gebet, wird nicht GOtt die Armuth über euch schicken, euren Seegen, und euch selbsten verfluchen?

Hebr. 10. 28. Wann einer, der das Gesatz Moysis übertretten, ohne eintzige Barmhertzigkeit durch zwey oder drey Zeugen hat sterben müssen:

Levit. 7. 20. Wann eine unreine Seel, welche von dem Fleisch des Fried-Opffers geessen, das dem HErren geopfferet worden, von ihrem Volck hat zu Grund gehen müssen,

Hebr. 10. 29. Um wie viel schärpffere Straff, vermeinet ihr, wird derjenige verdienen, der den Sohn GOttes mit Füssen trittet, und das Blut des Testaments unrein achtet, dardurch er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schändet?

1. Cor. 11. 29. Dann wer unwürdig isset, und trincket, der isset, und trincket ihm selbst das Gericht, dieweil er den Leib des HErren nicht unterscheidet:

Hebr. 10. 31. Es ist aber erschröcklich in die Händ des lebendigen GOttes zu fallen:

V. 27. Dieweilen die Erwartung des Gerichts,

und

und der Eyfer des Feuers erschröcklich, welcher die Widerwärtige verzehren wird.

Derohalben wann ihr euch zu dem HErren nahet, heiliget euch selbst zuvor, damit euch der HErr nicht schlage: Exod. 19. 22.

Und jeder prüffe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke aus diesem Kelch; 1. Cor. 11. 28.

Dann wer also mich isset (sagt Christus) der wird auch wegen mir leben. Joan. 6. 58.

Fünfftes Capitel.

Von dem Pfarrer.

I.

WEr durch die Thür in den Schaaf-Stall eingehet, der ist ein Hirt der Schaafen. Joan. 10. 2.

Ich bin die Thür (sagt Christus) wer durch mich wird eingegangen seyn, der wird seelig werden, und er wird ein- und ausgehen, und Weyd finden, v. 9.

Und die Schaaf werden seine Stimm hören, und er wird seine eigene Schaaf mit Nahmen nennen, und dieselbe ausführen. v. 3.

Wer aber anderswoher hinein steiget, der ist ein Dieb und Mörder, v. 1.

Der da nicht anderst kom̃t, als daß er stehle, und würge, und verderbe. v. 10.

v. 11. Ein guter Hirt aber gibt seine Seel vor seine Schaaf, weil er ein Hirt ist,

1. Joan. 3. 16. Also zwar, daß gleichwie Christus seine Seel vor uns aufgesetzt, wir auch unsere Seelen vor unsere Brüder auffsetzen sollen.

Joan. 6. 61. Villeicht scheinet euch diese Red hart, und will sie niemand anhören,

Joan. 10. 12. Dieser ist aber ein Miedling, und kein Hirt, der die Schaaf verlasset, und fliehet, wann er den Wolf herkommen siehet.

Ezech. 34. 2. Wehe denen Hirten, die sich selbsten weyden: werden also die Heerden nicht von denen Hirten geweydet?

v. 3. Ihr habt die Milch geessen, und habt euch mit der Woll bekleydet, und habt geschlachtet, was faist war: aber meine Heerd habt ihr nicht geweydet.

v. 4. Was schwach war, das habt ihr nicht gestärcket, was kranck war, das habt ihr nicht geheilet, was zerbrochen war, das habt ihr nicht verbunden, was verworffen war, das habt ihr nicht herbey geführet, und was verlohren war, das habt ihr nicht gesucht, sonderen mit Strenge, und Gewalt habt ihr über sie geherrschet.

Matth. 23. 4. Schwere und unerträgliche Bürden leget ihr denen Menschen auf ihre Achslen, die ihr doch selbsten mit keinem Finger bewegen wollet.

Und

Und also seynd meine Schaaf zerstreuet worden, daß kein Hirt vorhanden war, sie seynd allen Thieren auf dem Feld zur Speiß worden, und gantz zerstreuet. Ezech. 34. 5.

Darum ihr Hirten höret des HErren Wort: v. 7.

So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr, darum, daß meine Heerd zum Raub, und meine Schaaf allen Thieren auf dem Feld zur Speiß worden seynd, dieweil sie keinen Hirten hatten: dann meine Hirten haben nach meiner Heerd nit gefragt, sonderen haben sich selbst, und nicht meine Schaaf gewendet, v. 8.

Darum sagt dieses der HErr: siehe! ich will selbst über die Hirten, und will meine Heerd aus ihrer Hand forderen, v. 10.

Und weil ihr meine Heerd zerstreuet, und hinaus gestossen, und habt sie nit heimgesucht, so will ich euch heimsuchen um der Boßheit willen eurer Anschläg, spricht der HErr. Jerem. 23. 2.

Hab ich euch nicht selbst ein Beyspiel gegeben, auf daß ihr thun sollet, wie ich gethan: Joan. 13. 15.

Der ich neun und neuntzig Schaaf in der Wüste verlassen, und bin demjenigen nachgeloffen, welches verlohren war, biß ich solches gefunden? Luc. 15. 4.

O Hirt und Götz! der du die Heerd verlassest, Zach. 11. 17.

2. Cor. 5. 18. v. 20. Weist du nit, daß dir GOtt das Amt der Versöhnung gegeben, Und die Gesandtschafft Christi vertrittest?

Matth. 9. 35. JEsus gienge durch alle Städt und Flecken, lehrte in ihren Synagogen, und predigte das Evangelium des Reichs, und heilete alle Kranckheiten und Schwachheiten,

Joan. 17. 1. v. 11. Er erhebte seine Augen in den Himmel, und sagte: Heiliger Vatter! erhalte diejenige in deinem Nahmen, welche du mir gegeben hast, damit sie eines seynd, gleichwie wir eines seynd.

v. 12. Da ich mit ihnen ware, erhielte ich sie in deinem Nahmen. Welche du mir gegeben hast, habe ich bewahret, und ist niemand aus denenselben zu Grund gegangen, als der Sohn des Verderbens.

v. 15. Ich bitte dich nicht, daß du dieselbe von der Welt abfordereſt, sondern daß du sie vor dem Ubel bewahreſt.

v. 17. Heilige sie in der Wahrheit,

v. 19. Dieweil ich mich selbst vor sie heilige, damit sie auch in der Wahrheit geheiliget seyen,

v. 24. Und meine Klarheit sehen, welche du mir gegeben.

v. 18. Wie du mich in die Welt gesandt, also hab ich sie auch in die Welt gesandt,

So

So gehe hin, und thue das nemliche. Luc. 10. 37.
Lese alle Tag in dem Buch des Gesatzes GOttes, 2. Esdræ. 8. 18.
Und lese deutlich, und offentlich, daß es möge verstanden werden, v. 8.
Und lege dasselbe dem gantzen Volck aus: v. 9.
Opffere dem GOtt des Himmels Opffer, und bette vor das Leben des Königs, und vor alles Volck. 1. Esdræ. 6. 10.
Dann wer sich in der Lehr übet: Rom. 12. 7.
Wer durch Zusprechen ermahnet: wer gibt in der Einfalt: wer anderen mit Sorgfalt vorstehet: wer Barmhertzigkeit mit Freuden erzeiget: v. 8.
Wer ohne Verstellung liebet, das Böse hasset, und dem Guten anhanget: v. 9.
Wer mit Brüderlicher Lieb liebet: v. 10.
In der Sorgfalt nicht träg ist, in dem Geist eyferig, dem HErren dienstbar: v. 11.
In der Hoffnung freudig: in der Trübsaal gedultig, in dem Gebett verharrlich: v. 12.
Wer denen Heiligen in denen Nöthen beyspringet, die Gast-Freygebigkeit unterhaltet: v. 13.
Wer seine Verfolger benedeyet, und nicht hinwiederum vermaledeyet: v. 14.
Wer sich mit den Freudigen erfreuet, mit denen Weinenden weinet, v. 15.
Nicht hoch dencket, sonderen denen Demü- v. 16.

thigen sich gleich machet, und nicht gescheid bey sich selbsten ist:

v. 17. Niemand Ubel mit Ubel vergeltet, und sich des Guten nicht nur allein vor GOtt, sonderen auch vor allen Menschen befleisset,

2. Cor. 2. 15. Also zwar, daß er ein guter Geruch Christi GOtt seye, so wohl in denen, die seelig werden, als jenen, die zu Grund gehen.

Rom. 14. 18. Und in diesem Christo dienet, der wird GOtt gefallen, und wird auch vor denen Menschen bewähret seyn.

1. Pet. 5. 1. Die Priester also, die unter euch seynd, bitte ich als ein Mit-Priester, und Zeug des Leydens Christi: der ich auch ein Mit-Genoß der Herrlichkeit seyn werde, welche künfftig soll geoffenbaret werden.

v. 2. Weydet die Heerd GOttes, welche unter euch ist, und habt Auffsicht, nit gezwungen, sonderen freywillig nach GOtt: auch nicht um schändlichen Gewinns willen, sonderen aus geneigtem Gemüth:

v. 3. Auch nit als die Herrschende über das Erbtheil, sonderen als die da worden seynd aus gutem Hertzẽ ein Vorbild der Heerd.

v. 4. Und wann der Fürst der Hirten erscheinen wird, so werdet ihr auch die unverwelckliche Cron der Herrlichkeit empfangen.

Sechstes Capitel.

Von dem Prediger.

I.

Wie schön seynd auf denen Bergen die Füß desjenigen, der den Frieden ankündiget, und prediget: der die gute Zeitung ankündet, und das Heyl prediget, und spricht zu Sion: dein GOTT wird herrschen! Isai. 52. 7.

Dann ihr Prediger leuchtet wie Liechter in der Welt, Philip. 2. 15.

Und haltet euch fest an dem Wort des Lebens zur Ehr auf den Tag Christi; v. 16.

Dann nicht ihr seyd es, die ihr redet, sondern es ist der Geist eures Vatters, der in euch redet. Matth. 10. 19.

Deßwegen müßt ihr euch zum höchsten befleissen, daß ihr euch selbst GOtt darstellet als einen bewährten Arbeiter, der sich nicht schamet, und das Wort der Wahrheit richtig austheilet. 2. Tim. 2. 15.

Und damit dieses geschehe, so wird erforderet, daß ihr von Kindheit auf die heilige Schrifft wisset, welche euch zur Seeligkeit unterrichten kan durch den Glauben, der in Christo JEsu ist. 2. Tim. 3. 15.

Dann alle Schrifft, welche von GOtt ist eingegeben worden, ist nutzlich zu lehren, v. 16.

zu

zu beweisen, zu straffen, und zu unterweisen in der Gerechtigkeit:

v. 17. Damit ein Mann GOttes vollkommen, und zu allen guten Wercken abgerichtet seye.

2. Tim. 1. 13. Es ist auch nöthig, daß ihr ein Vorbild habet heylsamer Worten,

Colos. 4. 6. Und eure Red allzeit holdseelig, mit Saltz gewürtzet seye, damit ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet,

1. Cor. 2. 4. Nicht in überredenden Worten menschlicher Weißheit, sonderen in Erweisung des Geists, und der Krafft,

v. 5. Damit euer Glaub nicht bestehe in Weisheit der Menschen, sondern in der Krafft GOttes.

1. Thess. 2. 3. Dann unsere Ermahnung (sagt der Heil. Paulus) war nicht von Irrthum, noch von Unreinigkeit, noch mit List,

v. 4. Sonderen wie wir von GOTT bewehret seynd, daß uns das Evangelium vertrauet wurde: also reden wir nicht denen Menschen zu gefallen, sonderen GOtt, der unsere Hertzen prüffet.

v. 5. Wir seynd auch niemahlen mit Schmeichel-Worten umgangen, wie ihr wisset, haben auch nicht Gelegenheit zum Geitz gesucht, GOtt ist mein Zeug:

v. 6. Wir haben auch nicht Ehr gesucht von denen Menschen, weder von euch, noch von anderen.

Da wir euch doch als Apostel Christi hätten können beschwerlich seyn, sondern wir seynd mitten unter euch klein worden, gleichwie eine Amme, die ihrer Kinder pfleget. v. 7.

Es ist auch nothwendig, daß ihr ein gutes Zeugnuß habet von denen, die draussen seynd, damit ihr nicht in Schmach, und in den Strick des Teufels fallet; 1. Tim. 3. 7.

Dann wann du ein Christlicher Lehrer genennt wirst, und verlasseſt dich auf das Gesatz, und berühmest dich GOttes, Rom. 2. 17.

Und weist seinen Willen, und prüffest, was das beste seye, dieweil du durch das Gesatz unterrichtet bist, v. 18.

Und vertrauest auf dich selbst, daß du ein Führer der Blinden seyest, und ein Liecht derjenigen, die in der Finsternuß seynd, v. 19.

Ein Unterrichter der Unweisen, ein Lehrer der Unmündigen: der die Weiß der Erkanntnuß, und die Wahrheit in dem Gesatz habe: v. 20.

Der du dann einen anderen lehrest, und lehrest dich selbst nicht: der du predigest, man soll nicht stehlen, und du stihlest: v. 21.

Der du sagest, man soll nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe: der du ein Abscheuen hast von denen Abgötteren, und begehest Kirchen-Raub: v. 22.

Der du dich des Gesatzes berühmest, und v. 23.

thust

thust GOtt Unehr an durch Ubertrettung des Gesatzes:

Rom. 6. 21. Was vor einen Nutzē werdet ihr dañ haben bey denē Schaafen, denen ihr prediget?

2. Cor. 6. 3. Gebt also niemand einige Aergernuß, damit unser Amt nit gelästeret werde:

v. 4. Sonderen erzeiget euch selbst in allen Dingen wie Diener GOttes, in grosser Gedult, in Trübsaalen, in Nöthen, in Aengsten,

v. 6. In Keuschheit, in Erkanntnuß, in Langmüthigkeit, in Freundlichkeit, im heiligen Geist, in ungefälschter Lieb:

v. 7. Im Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten, und zur Lincken,

v. 10. Gleichsam als seyd ihr traurig, doch allzeit freudig: als wie Dürfftige, die aber viel reich machen: als wie die nichts haben, und alles besitzen:

Isai. 58. 1. Wann du also lebest, so schreye, und höre nicht auf, erhebe deine Stimm wie eine Posaun, und verkünde meinem Volck seine Laster, und dem Hauß Jacob seine Sünden.

Jerem. 1. 8. Förchte dir auch nicht vor ihrem Angesicht, dieweil ich bey dir bin, daß ich dich befreye, sagt der HErr.

v. 9. Siehe, ich habe dir meine Wort in deinen Mund gegeben,

v. 10. Und habe dich über die Völcker bestellet,

und

und über die Königreich gesetzt, daß du ausreissen sollest, und zerstöhren, und verderben, und zerstreuen, auch bauen, und pflantzen.

Und ob sie dich schon verlachen werden. Jerem. 20. 7.

Und das Wort des HErrens dir zur Schmach gerathen wird, v. 8.

So seye doch sanfftmüthig gegen jedermann, 2. Tim.
lehrhafft, und gedultig, 2. 24.

Und bestraffe diejenige mit Bescheidenheit, v. 25.
welche sich der Wahrheit widersetzen; weilen villeicht ihnen GOtt einmahl Buß geben möchte, die Wahrheit zu erkennen,

Damit sie wiederum aus denen Stricken v. 26.
des Teufels entgehen, von welchem sie nach seinem Willen gefangen gehalten werden.

Dann wann ich zu dem Gottlosen sage: du Ezech.
sollst des Todts sterben: und du verkündigest ihm solches nicht, redest auch nicht 3. 18.
mit ihm, daß er sich von seinem gottlosen Weeg abwende, und lebe; so wird der Gottlose zwar selbst in seiner Missethat sterben, sein Blut aber will ich von deiner Hand forderen.

Wann du es aber dem Gottlosen verkündigest, und er sich von seiner Boßheit, v. 19.
und von seinem gottlosen Weeg nicht bekehret, so wird er in seiner Missethat sterben, du aber hast deine Seel errettet.

Wann

V. 20. Wann sich auch der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abwendet, und Böses thut: so will ich einen Anstoß vor ihn legen, und er soll sterben, dieweil du es ihm nicht angezeigt hast: er wird in seiner Sünd sterben, und es wird an seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, nit gedacht werden: aber sein Blut will ich von deiner Hand forderen.

V. 21. Wann du es aber dem Gerechten verkündigest, daß er nicht sündigen soll, und er auch nicht sündiget, so wird er gewiß leben: und dieweil du es ihm verkündiget hast, so hast du auch deine Seel errettet.

Act. 4. 31. Wann ihr also euer Gebett verrichtet, und mit dem heiligen Geist erfüllet seyd, so redet das Wort GOttes mit gutem Vertrauen,

Colos. 1. 28. Und straffet alle Menschen, und lehret alle Menschen in aller Weisheit, damit ihr einen jeglichen Menschen in Christo JEsu vollkommen darstellet,

V. 29. Und streitet nach seiner Würckung, die er mit Krafft in euch würcket,

1. Pet. 1. 9. Damit ihr das Zihl eures Glaubens erlanget, nemlich die Seeligkeit der Seelen,

1. Pet. 3. 14. Und wann ihr etwas leydet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr seelig.

* * *

Hier

Siebendes Capitel.

Von einem geringeren Geistlichen

I.

Es ist bekannt, daß die Apostel sieben Männer aus denen Jüngeren erwählet haben, welche eine gute Zeugnuß hatten, auch mit dem heiligen Geist erfüllet, und voller Weisheit waren, — Act. 6. 3.
Denen sie bettend die Händ aufgelegt, — v. 6.
Und sie über die geringere Werck des Altars bestellet haben. — v. 3.
Siehe also auf den Dienst, den du in dem HErren empfangen hast, daß du denselbigen verrichtest; — Coloss. 4. 17.
Dann die ihre Dienst wohl verrichten, die werden ihnen selbst einen guten Staffel erwerben, und ein grosses Vertrauen in dem Glauben, der in Christo JEsu ist. — 1. Tim. 3. 13.
Ein jeder diene dem anderen mit der Gnad, die er empfangen hat, als gute Ausspender der mannigfältigen Gaaben GOttes. — 1. Pet. 4. 10.
So jemand redet, soll er es reden als GOttes Wort: so jemand ein Amt hat, soll er es verrichten als aus der Krafft, welche GOtt darreichet, auf daß GOtt in allen Dingen gepriesen werde, durch JEsum Christum: — v. 11.

Hebr. 6. 10. Dann GOtt ist nit ungerecht, daß er eures Wercks vergessen werde, und der Lieb, die ihr in seinem Nahmen erwiesen habt, da ihr denen Heiligen gedient habt.

1. Paralip. 23.30. Es sollen aber die Leviten sowohl des Morgens, als des Abends stehen, den HErren zu loben, und ihm zu singen.

v. 31. So wohl wann die Brand-Opffer des HErrens geopfferet werden, als auch an denen Sabbaten, und Neumonaten, und anderen Festen, nach der Anzahl und Ordnung eines jeglichen Dings, immer vor dem HErren.

v. 32. Sie sollen auch Acht haben auf die Hut des Tabernackels des Bunds, und auf die Kinder Aaarons ihre Brüder, damit sie dienen im Hauß des HErren.

Isai. 52. 11. Weichet, weichet von allem Bösen, und gehet aus von dannen, rühret nichts Unreines an: gehet aus von demselben, und reiniget euch, die ihr die Geschirr des HErren traget.

Psal. 100. 6. Wer auf einem unbefleckten Weeg wandlet, der soll mir dienen.

v. 7. Wer Hoffart treibet, der soll in meinem Hauß nicht wohnen, und wer redet, was unrecht ist, der hat sein Leben nicht eingerichtet nach dem Angesicht meiner Augen;

Joan. 12, 26. Dann wer mir dienet, der soll mir folgen, und

und wo ich bin, allda wird alsdann auch mein Diener seyn.

Dieweil wir nun diese Verheissungen haben, Liebste! so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches, und des Geists uns reinigen, und die Heiligung in der GOttes-Forcht vollenden, — 2. Cor. 7. 1.

Dieweilen der HErr euer Erbtheil, und ein Theil eures Kelchs ist: und er ists, der euch eure Erbschafft wieder geben wird. — Psal. 15. 5.

So leget dann nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und Gleißnerey, und Neid, und alles Ehrabschneiden, — 1. Pet. 2. 1.

Und verlanget wie die jetztgebohrne Kinder nach der vernünfftigen, unverfälschten Milch: auf daß ihr durch dieselbige aufwachset zur Seeligkeit: — v. 2.

So ihr anderst versucht habt, wie gütig daß der HErr seye. — v. 3.

Und dieweil ihr zu demselbigen getretten seyd, als zu dem lebendigen Stein, der von denen Menschen zwar verworffen, aber von GOtt auserwählet, und geehret ist, — v. 4.

So bauet euch selbst auch darauf als lebendige Stein, zum geistlichen Hauß, und zum heiligen Priesterthum, geistliche Opffer zu opfferen, welche GOtt angenehm seynd durch JEsum Christum. — v. 5.

Achtes Capitel.

Von dem Lehrer.

I.

Prov. 12. 8. Aus ſeiner Lehr wird der Mann erkennt, wer aber eitel iſt, und unwitzig, der wird in Verachtung kommen.

Prov. 13. 15. Eine gute Lehr wird Gnad geben, auf dem Weeg aber der Verachter iſt eine tieffe Grub.

Prov. 16. 20. Wer geſchickt iſt, der wird Gutes finden, und ſeelig iſt der, der auf den HErren vertrauet.

v. 22. Der Verſtand iſt dem Beſitzer ein Brunn des Lebens, die Lehr aber der Narren iſt Thorheit.

Prov. 15. 24. Der Weeg des Lebens iſt über den Gelehrten, auf daß er ſich hüte für der äuſſerſten Höllen.

v. 10. Wer den Weeg des Lebens verlaſſet, der iſt in böſer Zucht: und wer die Straff haſſet, der wird ſterben.

Eccli. 10. 5. Des Menſchen Wohlfahrt iſt in der Hand GOttes, und auf das Angeſicht des Schrifft-Gelehrten wird er ſein Ehr legen.

II.

Eccli. 21. 22. Die Lehr iſt dem Narren, wie ein Fußeiſen denen Füſſen, und wie Hand-Feſſel an der rechten Hand:

Die

Die Lehr aber ist dem Weisen wie ein gul- v.24.
dener Schmuck, und gleichwie ein Arm-
Zierath am rechten Arm.

Die Weisheit eines Schrifft-Gelehrten Eccli.
wird zu der Zeit erworben, wann er von 38.25.
anderen Geschäfften müßig ist: und
wer wenig zu schaffen hat, der wird die
Weisheit erhalten.

Straffen und lehren ist zu aller Zeit ein Eccli.
Werck der Weisheit, 22.6.

Wer aber einen Narren unterweiset, der v. 7.
thut wie einer, der die Scherben zusam-
men füget.

Lehre einen Gerechten, so wird ers eilends Prov.
annehmen. 9. 9.

Der Verstand eines Manns wird durch Prov.
die Gedult erkennt, und sein Ehr ist, die 19. 11.
ungerechte Sachen zu vermeiden.

Dann wann du einen anderen lehrest, und Rom.
dich selbsten nicht lehrest, was wird vor 2. 21.
ein Frucht heraus kommen?

Habe also Acht auf dich selbst, und auf die 1. Tim.
Lehr, und halte an in diesen Stucken: 4. 15.
dann wann du das thust, so wirst du dich
selbst samt denenjenigen, die dich hören,
seelig machen.

Lasse dich nicht verführen durch mancherley Hebr.
und frembde Lehren, 13. 9.

Und zancke nit mit Worten, dann das ist 2. Tim.
zu nichts anderes nutz, als diejenige zu 2. 14.
verkehren, die es hören.

Rom. 12. 16. Halte auch dich selbsten nit vor klug, und gedencke nichts Hohes von dir, sonderen mach dich gleich denen Demüthigen.

Ecclis. 8. 16. Es ist mancher Mensch, dem weder Tag noch Nacht der Schlaf in die Augen kommt, damit er die Weisheit wisse, und die Bekümmernuß verstehe, die auf Erden umgehet:

v. 17. Nichts desto weniger wird er zuletzt sehen, daß der Mensch aller Wercken GOttes, die sich unter der Sonnen zutragen, keine Ursach finden könne: und je mehr er sich mit Durchsuchen wird bemühet haben, je weniger wird er finden: und wann der Weise gleich sagt, daß er es wisse, so wird ers doch nicht finden könen.

Ecclis. 12. 11. Die Wort der Weisen seynd zwar wie Stachlen, und wie tief eingeschlagene Nägel, welche durch den Rath der Lehrmeister gegeben werden.

Ecclis. 7. 28. Nichts desto weniger wirst du so wohl des einen als des anderen keine Ursach finden.

Ecclis. 12. 12. Des vielen Büchermachens ist kein End: und vielfältige Betrachtung ist dem Fleisch peinlich.

v. 10. Suche dir also nutzliche Wort aus, und schreibe aufrichtige Reden, die voller Wahrheit seynd,

v. 12. Und über diese, mein Sohn! suche nicht weiter.

Und

Und weilen alle Weisheit von GOtt dem HErren ist, und mit ihm allzeit gewesen ist, und ist vor allen Zeiten, — Eccli. 1. 1.

So förchte GOtt, und halte seine Gebott, dann durch dieses ist, und wird ein jeglicher Mensch vollkommen, und seelig. — Ecclis. 12. 13.

GOtt ermahne eure Hertzen, und stärcke euch in allem Werck, und guten Worten. — 2. Thess. 2. 16.

Neuntes Capitel.

Von einem Religiosen, oder GOtt geheiligtem Menschen.

I.

ES wandlen viele, von welchen ich euch offt gesagt habe (ich aber jetzt auch mit weinenden Augen sage) daß sie Feind seyen des Creutzes Christi: — Philip. 3. 18.

Deren End die Verdammnuß, und deren GOtt der Bauch ist, und deren Ehr zu Schanden wird, dieweil sie irrdisch gesinnet seynd. — v. 19.

Sie versprechen zwar, sie haben die Wissenschafft GOttes, und nennen sich Kinder GOttes: — Sap. 2. 13.

Und sagen: sie haben von Jugend auf alle Gebott gehalten: — Matth. 19. 20.

Wann aber JEsus zu ihnen sagt: wann du wilst vollkommen seyn, so gehe hin, — v. 21.

verkauffe alles, was du hast, und gib es denen Armen, und du wirst einen Schatz in dem Himmel haben: und komme, folge mir nach,

v. 22. So gehen sie traurig davon,

Matth. 26, 56. Verlassen ihn, und fliehen.

2. Tim. 3. 2. Ja es gibt Menschen, die sich selbsten also lieben, die also geitzig, ruhmsüchtig, hoffärtig, Lästerer,

v. 4. Und mehr der Wollüsten Liebhaber, als GOttes seynd, welche Christo nicht nur allein nicht nachfolgen wollen, sondern auch dessen Nachfolg, und geistlichen Ordens-Stand verabscheuen, in welchem doch die gröste Vollkommenheit, und die vollkommene Nachfolg Christi erlanget wird.

Galat. 3. 1. O ihr Unverständige! wer hat euch doch so bezauberet, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchen wollet? Hat dann nicht GOtt selbst diesen Stand schon in dem alten Gesatz eingesetzt?

Num. 6. 2. Rede zu denen Kinderen Israel, sagte der HErr zu Moysen, und sage zu ihnen: ein Mann oder Weib, wann sie ein Gelübd gethan, daß sie sich heiligen lassen, und dem HErren aufopfferen wollen,

v. 21. Was ein jedes in seinem Hertzen gelobet

hat

hat, das ſoll es thun, ſeine Heiligung zu vollenden.

Es ſagte auch Moyſes zu Levi: deine Vollkommenheit, und deine Lehr iſt bey deinem heiligen Mann Aaron, den du in der Verſuchung bewähret haſt, und geurtheilet am Waſſer des Widerſpruchs. Deut. 33. 8.

Der zu ſeinem Vatter, und zu ſeiner Mutter geſagt hat: ich kene euch nicht, und zu ſeinen Brüderen: ich weiß nichts von euch: ſie haben auch euch nicht gekennt. Dieſe haben deine Wort bewähret, und deinen Bund gehalten. v. 9.

Ja, hat nicht Chriſtus eben dieſen Stand auch in dem neuen Geſatz erneueret? 1.

Wann einer mir will nachkommen (ſagt er) der verlaugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Creutz auf ſich, und folge mir nach. Luc. 9. 23.

Wer nicht allem wird abgeſagt haben, was er beſitzet, der kan mein Jünger nicht ſeyn. Luc. 14. 33.

Und wiederum: es ſeynd Verſchnittene, die ſich ſelbſt wegen dem Himmelreich verſchnitten haben. Wer es faſſen kan, der faſſe es. Matth. 19. 12.

Hat er ſich nicht auch ſelbſt verdemüthiget, und iſt gehorſam worden biß zu dem Todt, ſagend: Philip. 2. 8.

Wer mir nachfolgt, der wandlet nicht in denen Finſternuſſen, ſonderen wird das Liecht des Lebens haben? Joan. 8. 12.

Ja, haben nicht auch alle erste Christen diese Lebens-Art befolget?

Act. 2. 44. Es waren alle beyeinander, die da glaubten, und hielten alle Ding insgemein.

v. 45 Und sie verkaufften alle ihre Erbschafften, und Güter, und theilten sie allen aus, nachdem jedem vonnöthen war.

v. 46. Sie verharreten auch alle Tag einmüthiglich in dem Tempel, und brachen das Brod in denen Häuseren, nahmen auch die Speiß mit Freuden, und in Einfalt des Hertzens,

v. 47. Und lobten GOtt, und hatten Gunst bey dem gantzen Volck.

1. Pet. 2. 21. Wann also Christus uns ein Beyspiel hinterlassen, daß wir seinen Fußstapfen folgen sollen,

Luc. 9. 23. Und ihme niemand nachfolgen kan, er verlaugne sich dann selbsten,

Luc. 14. 33. Und sage allem ab, was er besitzet, welche Tugenden doch hauptsächlich in denen Ordens-Ständen ausgeübt werden, seynd also die Ordens-Leuth nicht wahre Nachfolger Christi?

1. Cor. 7. 38. Wann derjenige besser thut, der seine Jungfrau nicht verheyrathet,

v. 40 Und sie seeliger ist, wann sie also verbleibet:

1. Reg. 15. 22. Wann der Gehorsam besser ist, als die Schlacht-Opffer, ist also dieser

Stand

Stand nicht vollkommener, dann die andere?

Wer wird alſo ſeine Hand nach den Geſalbten des HErren ausſtrecken, und unſchuldig ſeyn? 1. Reg. 26. 9.

Du O HErr! ſeegne ſeine Stärcke, und nimme an die Werck ſeiner Händen. Schlage ſeine Feind auf den Rucken, und die ihn haſſen, die ſollen nicht mehr aufſtehen. Deut. 33. 11.

Ihr aber geiſtliche Ordens-Brüder! ſtärcket euch in dem HErren, und in der Macht ſeiner Stärcke. Epheſ. 6. 10.

Ziehet an den Harniſch GOttes, auf daß ihr beſtehen könnet wider die heimliche Nachſtellung des Teufels. v. 11.

Dann wir haben nicht zu kämpfen wider Fleiſch und Blut, ſonderen wider Fürſten, und Gewaltige, wider die Regenten der Welt, welche in dieſer Finſternuß herrſchen, wider die ſchalckhafftige Geiſter in der Luft, v. 12.

Darum ergreiffet den Harniſch GOttes, auf daß ihr am böſen Tag Widerſtand thun, und in allem, wie die Vollkommene beſtehen möget. v. 13.

So ſtehet nun umgürtet um eure Lenden in der Wahrheit, und angethan mit dem Pantzer der Gerechtigkeit, v. 14.

Und ſeyd beſchuhet an den Füſſen mit der Vorbereitung des Evangelii des Friedens: v. 15.

v. 16. Vor allem aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurige Pfeil des Böſewichts auslöſchen könnet:
v. 17. Nehmet auch den Helm, das iſt, die Hoffnung des Heyls, und das Schwerd des Geiſts (welches iſt das Wort GOttes)
v. 18. Und bittet allezeit im Geiſt mit allem Gebett und Flehen: und wachet in demſelbigen mit allem Anhalten und Flehen vor alle Heilige, das iſt, fromme Chriſten.

II.

Pſal. 75. 12. Was ihr angelobet, das erſtattet auch GOtt eurem HErren,
Deut. 23. 23. Und was einmahl aus euren Lippen gegangen iſt, das ſollt ihr halten, und thun, wie ihr es dem HErren eurem GOtt verheiſſen, und ihr es aus eurem eigenen Willen mit eurem Mund geredt habt.
v. 21. Dann der HErr euer GOtt wird ſolches Gelübd von euch forderen, und wann ihr es zu halten verziehet, ſo wird es euch zur Sünd gerechnet werden.

III.

Hebr. 13. 17. Derowegen ſeyd gehorſam euren Vorgeſetzten, und ſeyd ihnen unterthänig: dann ſie wachen, als die Rechnung geben werden für eure Seelen, damit ſie ſolches mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen, dann das iſt nicht euer nutz.

Seyd

Seyd auch selbst untereinander unterthänig in der Forcht Christi, — Epheß. 5.21.
Und wandlet in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebt hat, und sich selbsten vor uns GOtt zu einem süssen Geruch zu einer Gaab zum Schlacht-Opffer dargegeben hat. — v. 2.

VI.

Seyd ingedenck der Armuth in der Zeit des Uberflusses, — Eccli. 18.25.
Dieweil ihr viele Güter besitzen werdet, wann ihr GOTT förchten, von aller Sünd euch bewahren, und Gutes werdet gethan haben. — Tob. 4.23.
Wir haben nichts in diese Welt gebracht, so ist es auch ohne Zweiffel, daß wir auch nichts daraus werden mit uns nehmen. — 1. Tim. 6.7.
Wann wir die Nahrung und Kleyder haben, so lasset uns damit zufrieden seyn. — v. 8.
Dann die reich werden wollen, die fallen in Versuchung, und in den Strick des Teufels, und in viele unnutzliche und schädliche Begierden, die den Menschen ins Verderben, und in die Verdammnuß sencken. — v. 9.
Dann der Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels, nach welchem da einige gelüstet, seynd sie von dem Glauben abgefallen, und haben sich in viele Schmertzen verwicklet. — v. 10.

v. 11. Du aber, O Mensch GOttes! fliehe vor diesen Dingen: bestrebe dich vielmehr um die Gerechtigkeit, Gottseeligkeit, Glauben, Lieb, Gedult und Sanfftmüthigkeit.

v. 12. Kämpffe einen guten Kampff des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, darzu du beruffen bist, und zu welchem du vor vielen Zeugen eine gute Bekanntnuß gethan hast.

V.

1. Tim. 5. 22. So halte dich auch selbsten keusch,

Tob. 3. 16. Und bewahre deine Seel vor allem Wollust:

Eccli. 26. 20. Dann alles, was man hoch schätzen kan, ist mit einer keuschen Seelen nicht zu vergleichen,

Tob. 3. 17. Derowegen mische dich niemahlen unter diejenige, die Kurtzweil treiben, noch geselle dich zu denen, die in Leichtfertigkeit wandlen.

Job. 31. 12. Die Unlauterkeit ist ein Feuer, welches biß zum Verderben frisset, und alles Gewächs gurer Wercken mit der Wurtzel ausreutet.

Luc. 12. 35. Darum sollen eure Lenden allzeit umgürtet seyn, und brennende Liechter der Eingezogenheit in euren Händen tragen.

Judith. 15. 11. Dann wann du die Keuschheit wirst geliebt haben, so wird die Hand des HErren

dich

dich stärcken, und du wirst gebenedeyt seyn ewiglich.

VI.

Sage auch ab aller Boßheit, und weltlichen Lüsten, und lebe nüchter, gerecht, und fromm in dieser Welt: Tit. 2. 12.

Und warte auf die seelige Hoffnung, und auf die Zukunfft der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unseres Heylands JEsu Christi: v. 13.

Dann niemand, der GOtt dienet, mischet sich in die weltliche Geschäfft, auf daß er dem gefalle, dem er sich bewährlich hat zugethan. 2. Tim. 2. 4.

Derowegen müst ihr nach dem vorigen Wandel den alten Menschen ablegen, der nach denen Lüsten des Irrthums verdirbt: Ephes. 4. 22.

Erneueret euch aber im Geist eures Gemüths, v. 23.

Und ziehet einen neuen Menschen an, der in Gerechtigkeit, und wahrer Heiligkeit nach GOtt erschaffen ist. v. 24.

Darum leget die Lugen ab, und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten: dann wir seynd Glieder untereinander. v. 25.

Zörnet, aber sündiget nicht, und lasset die Sonn über euren Zorn nicht untergehen. v. 26.

Gebet dem Teufel keinen Platz. v. 27.

Lasset keine böse Red aus eurem Mund v. 29.

gehen,

gehen, sonderen eine jede soll gut seyn zur Auferbauung des Glaubens, damit sie auch bey denen einen Eintruck mache, die solche anhören.

v. 31. Alle Bitterkeit und Zorn, und Widerwillen, und Geschrey, und Lästerung samt aller Boßheit seye von euch aufgehoben.

v. 32. Sonderen seyd im Gegentheil untereinander freundlich, und barmhertzig, und vergebet einer dem anderen, wie auch GOtt euch in Christo vergeben hat.

Ephes. 5. 4. Schändliche Wort, oder Narrentheyen, oder leichtfertige Reden, die zu denen Sachen nicht dienen, sollen nicht einmahl unter euch genennet werden, sonderen vielmehr Danckſagung.

v. 18. Trincket euch auch nicht voll im Wein, in welchem Unlauterkeit ist, sonderen werdet voll des heiligen Geists.

v. 19. Und redet unter euch selbst mit einander von Psalmen, und Lobgesänger, und geistlichen Liederen, singet, und psallieret dem HErren in euren Hertzen.

Philip. 2. 1. Ist nun unter euch irgend ein Trost in Christo, ist irgend eine Ergötzung der Liebe, ist irgend eine Gemeinschafft des Geists, ist irgend eine hertzliche Erbarmung,

v. 2. So erfüllet meine Freud, daß ihr einer Meynung seyd, und einerley Lieb habt,

auch

auch einmüthig, und einer wie der andere geſinnet ſeye.

Thut nichts durch Zanck, noch durch eitle Ehr, ſondern einer achte den anderen in Demuth höcher dann ſich ſelbſt. v. 3.

Ein jeglicher betrachte, nicht was ſein iſt, ſonderen dasjenige, was des anderen iſt; v. 4.

Dann das ſollet ihr in euch fühlen, was ihr auch in Chriſto JEſu fühlet: v. 5.

Welcher, ob er ſchon in Göttlicher Geſtalt war, er es doch nicht vor einen Raub gehalten, GOtt gleich zu ſeyn, v. 6.

Sonderen ſich ſelbſt vielmehr erniedriget, und die Geſtalt eines Knechts angenommen, und iſt anderen Menſchen gleich worden, und in der That als ein Menſch befunden worden. v. 7.

Er hat ſich auch ſelbſt erniedriget, und iſt gehorſam worden biß zum Tod, ja biß zum Tod des Creutzes. v. 8.

Darum ihn auch GOtt erhöhet, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt. v. 9.

Weilen dann auch euch gegeben iſt, vor Chriſto, nicht nur daß ihr an ihn glaubet, ſonderen daß ihr auch um ſeinetwillen leydet, Philip. 1. 29.

Und den nemlichen Kampf habt, v. 30.

Da ihr alſo des Leydens Chriſti theilhafftig ſeyd, ſo erfreuet euch, auf daß ihr zur Zeit der Offenbarung ſeiner Herrlichkeit, 1. Pet. 4. 13.

auch Freud, und Frölichkeit haben möget;

2. Cor. 4. 17. Dann die gegenwärtige Augenblick, und leichte Trübsaal verschaffet uns eine ewige, und über die massen herrliche Glory.

Philip. 2. 12. Derowegen meine Liebste! würcket eure Seeligkeit mit Forcht und Zitteren:

v. 13. Dann GOtt ist es, der in euch würcket, beyde, das Wollen, und das Thun nach dem guten Willen.

v. 14. Thut aber alles ohne Murren, und Verzug,

v. 15. Auf daß ihr ohne Tadel seyd, und einfältige Kinder GOttes, und unsträfflich mitten unter dem bösen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr leuchtet, wie Liechter in der Welt.

Philip. 4. 23. Die Gnad unseres HErren JEsu Christi sey mit eurem Geist. Amen.

Swey-

Zweyter Abſatz.

Von denen weltlichen Aemteren.

Erſtes Capitel.

Von dem König, und Fürſten.

I.

Des Königs Ehr iſt in der Menge des Volcks : wann aber des Volcks wenig iſt, ſo gereicht es dem Fürſten zur Schand. Prov. 14,28.

Die gottloß handlen, ſeynd dem König ein Greuel : dann der Thron wird durch Gerechtigkeit befeſtiget. Prov. 16.12.

Weiſſagung iſt in den Lippen des Königs : ſein Mund wird in dem Gericht nicht irren. v.10.

Die König haben ein Wohlgefallen an gerechten Lippen : wer redet, was recht iſt, wird geliebet werden. v.13.

Des Königs Zorn iſt ein Vorbott des Tods : ein weiſer Mann aber wird ihn verſöhnen. v.14.

Im frölichen Angeſicht des Königs iſt Leben : und ſeine Gnad iſt wie ein Abend-Regen. v.15.

Schöne zierliche Wort ſtehen einem Nar- Prov.

ren nicht wohl an, noch lugenhaffte Lippen einem Fürsten.

v. 26. Es ist nicht gut einem Gerechten schaden zufügen, noch einen Fürsten schlagen, der recht urtheilet.

Prov. 19. 12. Des Königs Zorn ist wie das Brüllen eines Löwen: seine Frölichkeit ist hingegen wie Thau auf dem Graß.

Prov. 20. 2. Des Königs Schröcken ist wie das Brüllen eines Löwens: wer ihn zum Zorn reitzet, der sündiget wider sein Seel.

v. 8. Ein König, der auf dem Thron des Gerichts sitzet, vertreibt alles Böses mit seinem Ansehen.

v. 26. Ein weiser König zerstreuet die Gottlose, und ziehet sie in das Gefängnuß.

v. 28. Barmhertzigkeit, und Wahrheit bewahren den König, und mit Gütigkeit wird sein Thron befestiget.

Prov. 21. 1. Des Königs Hertz ist in der Hand des HErren, wie die Theilung der Wässer: wohin er will, wird er dasselbe hinlencken.

Prov. 25. 2. Das Wort verbergen ist GOtt ein Ehr: der Königen Ehr aber ist, dem Wort nachforschen.

v. 3. Der Himmel ist daroben, und die Erd ist hierunten, und das Hertz der Königen ist unerforschlich.

v. 4. Thue den Rost von dem Silber hinweg, so wird ein sehr reines Geschirr heraus gehen.

Thue die Gottlosigkeit von dem Angesicht des Königs hinweg, so wird sein Thron durch Gerechtigkeit bestättiget werden. v. 5.

Durch Gedult wird ein Fürst erweichet, und ein sanffte Zung bricht, was hart ist. v 15.

Ein gottloser Fürst über ein armes Volck ist wie ein brüllender Löw, und wie ein hungeriger Bär. Prov. 28.15.

Wann sich die Gerechte vermehren, so wird sich das gemeine Volck erfreuen: wann aber die Gottlose das Regiment annehmen, so wird das Volck seuffzen. Prov. 29.2.

Ein gerechter König richtet das Land auf: ein geitziger Mann aber wird dasselbe verwüsten. v. 4.

Ein Fürst, der gern lugenhafftige Wort höret, hat lauter gottlose Leut zu Diener. v. 12.

Der Thron eines Königs, der die Arme in der Wahrheit richtet, wird in Ewigkeit bestättiget werden. v. 14.

Viel suchen des Fürsten Angesicht, das ist, Gnad, aber eines jeglichen Recht gehet aus vom HErren. v. 26.

Gib denen Königen keinen Wein zu trincken, dann wo Trunckenheit regieret, da ist nichts heimlich: Prov. 31.4.

Damit sie auch villeicht nicht trincken, und der Rechten vergessen, und die Sach der Kinder eines Armen veränderen. v. 5.

Thue deinen Mund auf für einen Stum- v. 8.

men, und in Sachen aller Kinder, die vorüber gehen.

v. 9. Thue deinen Mund auf, und erkenne, was gerecht ist, und schaffe Recht dem Elenden, und Armen.

Deut. 17. 17. Ein König soll nicht viel Weiber haben, die sein Hertz an sich ziehen möchten, auch nicht übermäßigen Schatz an Silber und Gold.

v. 18 Wann er aber auf dem Thron seines Reichs sitzt, alsdann soll er ihm diß widerhohlte Gesatz in ein Buch schreiben, und soll das Exemplar von denen Priesteren nehmen,

v. 19: Er soll es auch bey sich haben, und soll es lesen alle die Täg seines Lebens, damit er lerne den HErren seinen GOtt förchten, auch seine Wort und Ceremonien halten, welche im Gesatz gebotten seynd.

v. 20. Es solle sich auch sein Hertz nicht zur Hoffart über seine Brüder erheben, noch zur Rechten, noch zur Lincken Seiten hinaus weichen, auf daß er selbst, und seine Kinder lange Zeit regieren mögen.

Eccles. 4. 13. Besser ist ein armes Kind, das weiß ist, als ein alter König, der ein Narr ist, und vor das Künfftige keine Vorsehung zu thun weist

v. 14. Dann es kommt bißweilen wohl einer aus dem Kercker, oder aus den Ketten zum Königreich: und ein anderer, der

im Königreich gebohren ist, vergehet vor Armuth.

Ich hab alle Lebende unter der Sonnen gesehen mit einem anderen jungen Gesellen neben sich wandlen, der an statt jenes wird aufstehen. v. 15.

Unendlich ist die Anzahl des Volcks aller derjenigen, welche vor ihm gewesen seynd: und die hernach kommen sollen, die werden sich seiner nicht erfreuen. Aber hierinn ist auch Eytelkeit, und Bekümmernuß des Geists. v. 16.

Wehe dir, O Landschafft! dessen König ein Kind ist, und da die Fürsten des Morgens essen. Eccles. 10. 16.

Seelig ist die Landschafft, dessen König edel ist, und da die Fürsten zu rechter Zeit essen, und dieses um sich zu laben, und nicht zum Uberfluß. v. 17.

Darum höret zu, ihr König, und verstehet, lernet ihr Richter der Gräntzen des Erdbodens: Sap. 6. 2.

Neiget eure Ohren, die ihr die Menge des Volcks regieret, und euer Wohlgefallen habt an den Schaaren der Völcker. v. 3.

Und wisset, daß euch die Herrschafft von dem HErren gegeben, und die Stärcke von dem Allerhöchsten, der auch darum eure Werck durchsuchen, und eure Gedancken durchforschen wird: v. 4.

Dann da ihr Diener seines Reichs gewesen v. 5

seyd, habt ihr nicht recht gerichtet, das Gesatz der Gerechtigkeit habt ihr nicht gehalten, noch gewandlet nach dem Willen GOttes:

v. 6. Er wird euch erschröcklich und sehr bald erscheinen: dann es wird ein sehr hartes Urtheil über die ergehen, welche anderen vorstehen.

v. 7. Einem geringen widerfahret Barmhertzigkeit: aber die Gewaltige werden gewaltige Straff leyden.

II.

v. 8. Dann GOtt wird keine Person ausnehmen, noch sich für einiges Menschen Grösse förchten: dann er selbst hat den Kleinen und Grossen gemacht, und sorget gleich für sie alle,

v. 9. Die aber stärcker seynd, werden auch stärckere Straff leyden.

v. 10. Derowegen seynd diese meine Reden zu euch gerichtet ihr König, damit ihr Weisheit lernet, und nicht von dem gerechten Weeg austrettet.

v. 11. Dañ welche die Gerechtigkeit halten, werden auch recht geurtheilet werden: und die das Recht lernen, werden finden, was sie zur Antwort geben.

v. 12. Darum gewinnet Lust zu meiner Red, und habt sie lieb, so werdet ihr Unterweisung haben.

Ein

Ein Königreich wird von einem Volck zum anderen versetzt um der Ungerechtigkeit, und Frevels, und Schmach, und allerhand listigen Dücke willen. Eccli. 10. 8.

Aller Gewaltigen Leben ist kurtz. v. 11.

GOtt hat die Stühl der hoffärtigen Fürsten umgestossen, und die sanfftmüthige an ihre statt eingesetzt. v. 17.

Viel Tyrannen seynd auf dem Thron gesessen, und einer, von welchem kein Vermuthen war, hat hernach die Cron getragen. Eccli. 11. 5.

Viel Gewaltige seynd sehr unterdrucket, und die so herrlich waren, seynd in die Händ der Frembden übergeben worden. v. 6.

Wo seynd anjetzo die Fürsten der Heyden, und die, so über die Thier auf Erden herrschen? Baruch. 3. 16.

Die mit den Vöglen des Himmels in Fangung derselben spielten? v. 17.

Die Silber und Gold zusammen brachten, darauf die Menschen ihr Vertrauen setzen, und ihres Sammlens kein End ist: die Silber schmideten, und voller Sorg waren, und deren Werck nicht auszusinnen? v. 18.

Sie seynd ausgetilget, und zur Höll hinab gefahren, und andere seynd an dero statt herfür gekommen. v. 19.

Derowegen, O ihr König über das Volck, habt ihr Lust zu Königlichen Stühlen, Sap. 6. 22.

und Scepteren, so liebet die Weisheit, damit ihr ewiglich herrschet.

v. 23. Liebt das Liecht der Weisheit, alle, die ihr den Völckeren vorgesetzt seyd,

v. 27. Und nehmet die Weisheit an durch meine Wort, und das wird euch nutz seyn,

Zweytes Capitel.

Von denen Ministeren.

I.

Esth. 16. 1. DEr grosse König Artaxerxes von Indien biß zum Morenland, entbietet denen Fürsten, und Pflegeren der hundert, sieben und zwantzig Landschafften, die unserem Gebiet unterworffen seynd, seinen Gruß.

v. 2. Viele Menschen haben der Fürsten Güte, und der Ehr, die ihnen zugelegt worden, zur Hoffart mißbraucht:

v. 3. Und unterstehen sich nicht nur allein diejenige zu unterdrucken, welche denen Königen unterthänig seynd, sondern können auch die ihnen erzeigte Ehr nicht ertragen, und stellen denenjenigen heimlich nach, von welchen sie seynd geehret worden.

v. 4. Es ist ihnen auch nicht genug, daß sie undanckbar seynd vor die Wohlthaten, und das gemeine menschliche Recht in ihnen selbsten übertretten, sondern vermeinen

auch

auch, daß ſie dem Urtheil GOttes entfliehen können, der alles ſiehet,

Und gerathen in ſolche Unſinnigkeit, daß ſie ſich unterſtehen, diejenige, ſo ihre anvertraute Aemter fleißig verſehen, und alles alſo verrichten, daß ſie von jedermann Lobens-werth ſeynd, mit heimlichen Tücken der Lugen über einen Haufſen zu werffen: v. 5.

Indem ſie die einfältige Ohren der Fürſten, welche aus ihrer Natur andere ſchätzen, mit liſtigem Betrug hintergehen, v. 6.

Welches ſo wohl aus denen alten Geſchichten bewähret wird, als auch aus dem, was täglich geſchicht, wie die Anſchläg der Königen durch etlicher Leuten böſes Eingeben verkehret werden. v. 7.

Darum man auch dem Frieden aller Länderen Vorſehung thun muß. v. 8.

Ihr müſt auch nicht meynen, wann wir unterſchiedliche Ding befehlen, daß ſolches aus Leichtſinnigkeit unſeres Gemüths herrühre, ſonderen daß wir nach Gelegenheit, und Nothdurfft der Zeit urtheilen, wie es der Nutzen des gemeinen Weeſens erforderet. v. 9.

Und damit ihr klärlicher verſtehet, was wir ſagen, ſo iſt zu wiſſen, daß Aman, der Sohn Amadathi, von Gemüth und Geſchlecht ein Macedonier, und frembd vom Geblüt der Perſen, der unſere v. 10.

Gü-

Gütigkeit mit seiner Grausamkeit beflecket hat, wie ein Frembder von uns ist aufgenommen worden.

v. 11. Diesem ist so grosse Freundschafft widerfahren, daß er auch unser Vatter ist genennt, und wie der andere nach dem König von jedermann ist angebettet wordē.

Er ist von Hoffart so hoch aufgeschwollen,

v. 12. daß er sich unterstanden hat, uns des Reichs, und Lebens zu berauben:

Dann er hat Mardochäum, durch dessen

v. 13. Treu, und Wohlthat wir das Leben haben, und Esther die Mit-Gesellin unseres Reichs mit ihrem gantzen Volck, durch etliche neue, und unerhörte listige Anschläg, zum Tod zu bringen begehrt,

Und ist mit den Gedancken umgegangen,

v. 14. daß wann sie umgebracht wären, er hernach unserer eigenen Person nachstellen, und das Reich der Persen auf die Macedonier bringen möchte.

v. 15. Wir haben aber die Juden, welche von diesem allerboßhafftesten Menschen schon zum Tod verordnet gewesen, allerdings unschuldig befunden, ja wir haben dagegen gefunden, daß sie sich gerechter Satzungen gebrauchen,

v. 16. Und Kinder seynd des allerhöchsten, und des allergrössesten GOttes, der allzeit lebet: durch dessen Gutthat das Reich unseren Vätteren, und uns ist übergeben

ben worden, und biß auf den heutigen Tag bewahret wird.

Darum wiſſet, daß die Brief, die er unter unſerem Nahmen ausgeſandt hat, ungültig ſeyen. v. 17.

Um welcher läſterlichen That willen er ſelbſt, der ſie angeſtifftet hat, und ſein gantzes Geſchlecht, vor der Porten dieſer Stadt, das iſt, Suſan, am Galgen hanget: und iſt ihm von GOtt, und nicht von uns widergolten, was er verdienet hat. v. 18.

Ein verſtändiger Diener iſt dem König angenehm: ein unnutzer Knecht hingegen wird ſeinen Zorn tragen. Prov. 14. 35.

Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volck, die Sünd aber machet elende Völcker. v. 34.

Darum wird der Gottloſe um ſeiner Boßheit willen verworffen werden; v. 32.

Dann es gezimmet ſich, daß jene ohne alle Entſchuldigung zu Grund gehen ſollen, die Tyranney ausgeübt haben, Sap. 16. 4.

Wo im Gegentheil der Gerechte in ſeinem Tod Hoffnung hat. Prov. 14. 32.

II.

Darum ſoll der König aus allem Volck vermögende Männer beſtellen, die GOtt förchten, in welchen die Wahrheit iſt, und die dem Geitz feind ſeynd, und aus denen ſoll er verordnen etliche zu Oberſten über tauſend, und über hundert, und über fünffzig, und über zehen, Exod. 18. 21.

Die

v. 22. Die das Volck zu aller Zeit richten: was aber wichtig seyn wird, das sollen sie ihm anbringen, sie aber sollen nur die kleinere Sachen richten, damit ihm leichter seye, wann er die Last unter andere vertheilet hat.

v. 23. Und wann er dieses wird gethan haben, so wird er auch GOttes Befehl erfüllen, und seine Gebott halten: und das gantze Volck wird mit Frieden zu seinem Ort zuruck kehren.

Drittes Capitel.

Von dem Richter.

I.

Eccli. 7. 6. TRachte nicht ein Richter zu werden, es seye dann, daß in deinem Vermögen stehe, durch die Ungerechtigkeit hindurch zu brechen: damit du dir villeicht vor der Person des Gewaltigen nicht zu förchten habest, und macheſt, daß deine Aufrichtigkeit einen Anstoß leide.

2. Paralip. 19. 6. Wañ du aber als ein Richter bestellet bist, so sehe zu, was du thust: dann du übest nicht eines Menschen Gericht, sonderen des HErren: und alles, was du richten wirst, das wird auf dich selbsten kommen.

Die

Die Forcht GOttes soll mit dir seyn, und thue alles mit einem Fleiß: dann bey dem HErren unserem GOtt ist kein Ungerechtigkeit, noch Ansehen der Personen, noch Verlangen nach Geschenck. v. 7.

II.

Derowegen richte nicht nach dem Ansehen, sondern richte nach der Gerechtigkeit, Joan. 7. 24.

Und in dem Gericht nehme getreue Zeugen zu dir. Isai. 8. 2.

In zweyer, oder dreyer Zeugen Mund soll ein jegliches Wort bestehen. 2 Cor. 13. 1.

Auf eines eintzigen Menschens Zeugnuß aber soll niemand verdammt werden. Num 35. 30.

Nimm keines Menschens Angesicht an wider dein Angesicht, noch Lugen wider deine Seel. Eccli. 4. 26.

Ein treuer Zeug lügt nicht: wohl aber ein falscher Zeug bringet Lugen hervor. Prov. 14. 5.

Ein treuer Zeug rettet die Seelen: ein arglistiger aber bringet Lugen hervor. v. 25.

Ein falscher Zeug wird nicht ungestrafft bleiben: und wer Lugen redet, wird nicht entfliehen. Prov. 19. 5.

Ein ungerechter Zeug verlachet das Gericht: und der Mund der Gottlosen verschlinget die Ungerechtigkeit. v. 28.

Ein lugenhaffriger Zeug wird umkommen: aber ein Mann, der gehorsam ist, wird vom Sieg reden. Prov. 21. 28.

Prov. 24. 28. Seye nicht ohne Ursach Zeug wider deinen Nächsten, und führe durch Schmeichlen niemand herum mit deinen Lippen.

Prov. 25. 18. Ein Mensch, der falsche Zeugnuß redet wider seinen Nächsten, ist wie ein Wurf-Pfeil, und wie ein Schwerd, und wie ein scharpfer Pfeil.

Deut. 19. 18. Und wann ein falscher Zeug wider seinen Bruder eine Lug gesagt, so sollst du ihm wiederum thun, wie er seinem Bruder zu thun gedacht hat.

III.

Eccli. 19. 28. Es ist ein Urtheil, welches nicht vor gut erkennt wird.

Prov. 17. 15. Wer den Gottlosen rechtfertiget, und den Gerechten verdammt, die seynd beyde ein Greul vor GOtt.

Prov. 28. 21. Wer im Gericht das Angesicht kennet, der thut nicht wohl: dieser wird auch wohl vor einen Bissen Brods die Wahrheit verlassen.

Eccli. 20. 2. Gleichwie die Begierlichkeit eines verschnittenen Manns einem jungen Mägdlein die Jungfrauschafft nimmet,

v. 3. Also thut auch einer, der mit Gewalt ein unrechtes Urtheil gibt.

Prov. 24. 23. Diß soll auch denen Weisen gesagt seyn: die Person im Gericht erkennen ist nicht gut.

v. 24. Die zu dem Gottlosen sagen: du bist gerecht:

recht ist: denen werden die Völcker Böses wünschen, und die Geschlecht werden sie verfluchen.

Die ihn aber straffen, werden gerühmet werden: und es wird Seegen über sie kommen. V. 25.

IV.

Die Geschenck und Gaaben verblenden die Augen der Richter, und verstopfen ihren Mund, daß sie einem Stummen gleich werden, und nicht straffen können. Eccli. 20.31.

Der Gottlose nimmt heimlich Geschenck aus der Schooß, damit er die Weeg des Gerichts verkehre. Prov. 17.23.

Das Geschenck des Menschen erweiteret ihm den Weeg, und macht ihm Platz vor dem Fürsten, Prov. 18.16.

Dieweil dem Geld alles gehorsamet. Eccles. 10.19.

Wer Geschenck gibt, der wird Sieg und Ehr erlangen, er nimmt aber die Seel derjenigen hinweg, die es annehmen. Prov. 22.9.

Es ist nichts ungerechteres, dann das Geld lieb haben, dann wer das thut, der tragt auch sein Seel feil, dieweil er in seinem Leben sein Ingeweid hat ausgeworffen. Eccli. 10.10.

Aber wehe euch, die ihr um der Gaaben willen dem Gottlosen recht gebet, und dem Gerechten sein Recht abnemmet. Isai. 5.23.

Darum gleichwie die Zung des Feuers v.24.

die Stopplen verschlinget, und die Hitz der Flammen sie verbrennet, also wird ihre Wurtzel wie Aschen seyn, und ihr Gewächs wird wie ein Staub hinauf fahren: dann sie haben das Gesatz des HErren der Heerschaaren verworffen, und das Wort des Heiligen in Israel gelästeret.

Eccli. 40.14. Ein solcher ungerechter Richter wird sich zwar erfreuen, wann er die Hand aufthut, es wird aber dieser Ubelthäter biß zum Untergang verschmachten.

V.

Eccli. 4.34. Seye auch nicht geschwind mit deiner Zungen im Versprechen, und träg, und hinläßig in deinen Wercken,

Ezech. 12,25. Sonderen was du immer vor ein Wort wirst geredt haben, das soll geschehen, und sollen die Sachen der streittenden Partheyen nicht weiter hinaus geschoben werden.

Isai. 16.5. Sonderen gibe geschwind, was die Gerechtigkeit forderet.

Luc. 18.2. Es war ein Richter in einer Stadt, der weder GOtt förchtete, noch sich vor einigem Menschen scheuete.

v. 3. Und es war auch eine Wittwe in derselbigen Stadt, die zu ihm kam, und sprach: rette mich von meinem Widersacher:

Und

Und er wolte lange Zeit nicht. Darnach aber sprach er bey sich selbst: wiewohl ich weder GOtt förchte, noch mich scheue vor einig m Menschen: v. 4.

So will ich sie gleichwohl retten, dieweil sie mir so überlästig ist: damit sie nicht endlich komme, und mich übel ausrichte. v. 5.

Der HErr aber sprach: höret, was der ungerechte Richter sagt: v. 6.

Sollte dann GOTT seine Auserwählte nicht retten, die Tag und Nacht zu ihm ruffen? und sollte er in ihrem Anligen Gedult haben? v. 7.

Ich sage euch, er wird sie ohne Verzug retten, und Rach wegen ihnen nehmen. v. 8.

Siehe, der Tag des HErren wird kommen, der grausame Tag, der voller Ungnad, und Zorns, und Grimmen ist, das Land in Verwüstung zu setzen, und die Sünder daraus zu vertilgen. Isai. 13. 9.

Liebet also die Gerechtigkeit, ihr, die ihr Richter seyd auf Erden. Gedencket wohl an die Gerechtigkeit GOttes, und suchet ihn in der Einfalt des Hertzens. Sap. 1. 1.

VI.

Schaffe Recht dem Kleinen so wohl als dem Grossen, Eccli. 5. 18.

Und im Richten seye sonderheitlich barmhertzig den Waisen wie ein Vatter, und seye ihre Mutter an statt des Manns: Eccli. 4. 10.

v. 11. Alsdann wirst du seyn wie ein gehorsamer Sohn des Allerhöchsten, und er wird sich mehr über dich erbarmen, dann eine Mutter.

Eccli. 10, 1. Ein weiser Richter wird sein Volck wohl richten, und die Herrschafft eines Vernünfftigen wird beständig seyn.

Viertes Capitel.

Von dem Advocaten.

I.

Prov: 26. 10. Isai- 28. 17. Gleichwie einem Richter zustehet, die streitige Sachen zu entscheiden, Und das Gericht in das Gewicht der Vernunfft, und die Gerechtigkeit in die Maaß der Billichkeit zu setzen,

Luc: 14. 28. Also ligt auch einem Advocaten ob, daß er sich zuvor niedersetze, und die Gründ und Kösten überschlage, welche nothwendig seynd, den Proceß auszuführen.

Isai. 5. 20. Wehe euch, die ihr das Böse gut, und das Gute böß heisset: die ihr Finsternuß vor Liecht, und Liecht vor Finsternuß haltet: die ihr bitter macht, was süß, und süß, was bitter ist.

Isai. 10. 1. Wehe denen, so ungerechte Satzungen machen, und die im Schreiben Ungerechtigkeit schreiben:

Da-

Damit sie die Arme im Gericht unterdrucken, und der Sach der Nothleidenden unter meinem Volck einen Gewalt anthun: auf daß ihnen die Wittwē zur Beut werden, und sie die Waisen berauben. v. 2.

Was wollet ihr doch thun am Tag der Heimsuchung, und des Elends, das von fern heran kommt? Zu wessen Hilf wollet ihr eure Zuflucht nehmen? und wo wollet ihr eure Herrlichkeit lassen? v. 3.

Daß ihr euch nicht müsset unter dem Band bucken, und mit den Erschlagenen dahin fallen? In disem allem aber ist der Grimm GOttes noch nicht abgewendet, sonderen sein Hand ist noch ausgestrecket. v. 4.

Fünfftes Capitel.

Von dem Magistrat.

I.

WO kein Regent ist, da wird das Volck untergehen: wo aber viel Raths ist, da ist auch Heyl. Prov. 11. 14.

Wie der Richter des Volcks ist, so seynd auch seine Diener, und wie der ist, so eine Stadt regieret, also seynd auch die, so darinnen wohnen. Eccli. 10. 2.

Ein unweiser König wird sein Volck verderben: die Städt aber werden durch Weisheit der Obersten bewohnet. v. 3.

Prov. 29. 8. Böse gifftige Leuth verderben eine Stadt, die Weise aber wenden den Grimm ab.

Eccli. 9. 25. Ein geschwätziger Mann ist erschröcklich in seiner Stadt, und wer leichtfertig ist in seinem Wort, der wird verhasset seyn.

Eccli. 7. 7. Vergreiff dich nicht wider den gemeinen Hauffen in der Stadt, und laß dich mit dem Volck nicht ein,

v. 8. Dann du wirst auch wegen einer Sünd nicht ungestrafft bleiben.

Eccli. 10. 29. In glücklicher Verrichtung deines Wercks erhebe dich nicht, und zur Zeit der Noth saume dich nicht.

v. 26. Verachte nicht einen armen gerechten Menschen, und achte nicht hoch einen reichen Mann, der gottloß ist.

v. 27. Grosse Herren, Regenten, und Hochmögende seynd in Ehren: keiner aber ist grösser als der, so GOtt förchtet.

v. 6. Gedencke nicht aller von deinem Nächsten dir angethanen Unbilden, und thue nichts durch unbilliche Thaten;

Pfal. 7. 5. Dieweilen, wann du denjenigen, die dir Böses gethan, solches hast vergelten lassen, so sollst du billich Hülff-loß vor deinen Feinden darnieder fallen.

Ezech. 18. 8. Fälle ein wahres Urtheil zwischen einem Mann und seinem Nächsten;

Pfal. 105. 3. Dann glückseelig seynd diejenige, die das Urtheil bewahren, und allzeit Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Nimm

Nimm wohl zu Hertzen den gemeinen Nutzen des Volcks, — 2. Machab. 4. 5.

Mache dich jedermañ in allem gefällig, und suche nicht, was dir, sondern was vielen nutzet, damit sie seelig werden. — 1. Cor. 10. 33.

Dieweilen GOtt dich gleichsam zu einem Vatter und Herren seines gantzen Hauß gemacht hat. — Gen. 45. 8.

Förchte GOTT, und vermeyde das Ubel, — Prov. 3. 7.

Und also handle in der Forcht des HErren treulich, und mit vollkommenem Hertzen: — 2. Paralip. 19. 9.

In allen Sachen, die zu dir kommen von deinen Brüderen, welche in ihren Städten wohnen, wann der Streitt zwischen Verwandten und Verwandten ist, oder eine Frag vom Gesatz, vom Gebott, von denen Ceremonien, und von denen Satzungen, so erinnere sie, daß sie nicht wider den HErren sündigen, damit der Zorn über dich, und über deine Brüder nicht komme. Wann du nun also thust, so wirst du nicht sündigen. — v. 10.

Sechstes Capitel.

I. Von dem Haußhalter, II. Und Schaffner.

I.

ES war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter, und dieser ist bey — Luc. 16. 1.

ihm angeklagt worden, als wann er seine Güter verschwendet hätte.

v. 2. Und er forderte ihn, und sagte zu ihm: was höre ich von dir? gib Rechnung von deiner Haußhaltung, dann du wirst hinfüro nicht mehr haußhalten können.

v. 3. Der Haußhalter aber sprach bey ihm selbst: was soll ich thun, dieweil mein Herr die Haußhaltung von mir nimmt? graben kan ich nicht, zu bettlen schäme ich mich.

v. 4. Ich weiß, was ich thun will, damit, wann ich von der Haußhaltung entsetzet werde, sie mich in ihre Häußer aufnehmen.

v. 5. Derowegen beruffte er alle Schuldner seines Herren zusammen, und sagte zu dem ersten, wie viel bist du meinem Herren schuldig?

v. 6. Er sagte: hundert Tonnen Oels; und er sprach zu ihm: nimm deine Handschrifft, setze dich geschwind, und schreib fünfftzig.

v. 7. Darnach fragte er den anderen: wie viel bist du schuldig? dieser sagte, hundert Malter Weitzen, und er sprach zu ihm: nimm deine Handschrifft, und schreib achtzig.

v. 8. Es wird zwar gemeiniglich ein solcher ungerechter Haußhalter gelobt, daß er klüglich gehandlet hätte: dann die Kinder dieser Welt seynd in ihrem Geschlecht klüger, als die Kinder des Liechts.

Es wird aber der Betrüger keinen Gewinn finden; Prov. 12.27.

Dann welchem viel ist gegeben worden, von demselben wird man auch viel forderen: und welchem viel ist anvertrauet worden, von demselben wird man auch viel forderen. Luc. 12.48.

Und der Herr desselbigen Knechts wird an dem Tag, da er ihn nicht erwartet, und zu der Stund, die er nicht weißt, kommen, und wird ihn von seinen getreuen Knechten absönderen, und ihm mit den untreuen seinen Theil geben. v.46.

Und wer ist nach deiner Meinung ein so treuer und kluger Haußhalter, den sein Herr über sein Gesind setzet, damit er ihnen zu rechter Zeit ihre Maaß an Getraid gebe? v.42.

Gewißlich ist seelig derselbe Knecht, welchen der Herr, wann er kommt, also beflissen antreffen wird. v.43.

Wahrlich sage ich euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. v.44.

Dann wer in dem Geringsten treu ist, der ist auch getreu in dem Grossen, gleichwie wer in dem Geringen ungerecht ist, der wird auch in dem Grossen ungerecht seyn. Luc. 16.10.

Siebendes Capitel.

Von dem Burger.

I.

Rom. 13. 1. EIn jeglicher Mensch seye dem Obrigkeitlichen Gewalt unterworffen, dann es ist kein Gewalt als von GOtt, und aller Gewalt, so auf Erden ist, ist von GOtt verordnet.

v. 2. Derowegen, wer dem rechtmäßigen Gewalt widerstrebet, der widerstrebet der Ordnung GOttes: welche aber also widerstreben, die werden ihnen selbsten die Verdammnuß zuziehen.

v. 3. Dann die Fürsten seynd nicht denen, so Guts thun, sondern denen, die Böses würcken, zu förchten. Wilst du aber vor der Obrigkeit nichts zu förchten haben, so thue Guts, alsdann wirst du von ihr gelobet werden.

v. 4. Dann ein Fürst ist ein Befehlshaber GOttes zum Guten. Thust du aber Böses, so förchte dich, dann er tragt das Schwerdt nicht ohne Ursach, weil er ein Befehlshaber GOttes ist, um von demjenigen Rach zu nehmen, der Böses thut, und ihn zu gebührender Straff zu ziehen.

v. 5. Darum seyd aus Noth unterthänig, nicht allein um der Straff willen; sonderen

auch wegen dem guten Gewissen, damit dasselbe der Sünd nichts schuldig werde.

II.

Um eben dieser Ursach willen gebt ihr auch Schatzung: dieweil sie Diener GOttes seynd, welche eben diesem Dienst obliegen. v. 6.

Derowegen gebt einem jeglichen, was ihr schuldig seyd; Schatzung, dem Schatzung gebühret: Zoll, dem Zoll gebühret: Forcht, dem Forcht gebühret: Ehr, dem Ehr gebühret. v. 7.

Bleibet niemand nichts schuldig: als daß ihr euch untereinander liebet, dann wer seinen Nächsten liebet, der hat das gantze Gesatz erfüllet. v. 8.

Dann du sollst nicht ehebrechen: du sollst nicht tödten: du sollst nicht stehlen: du sollst keine falsche Zeugnuß geben: du sollst dem Wollust nicht Statt geben, und so ein anderes Gebott mehr ist, alles dieses wird in diesem Wort begriffen: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbsten. v. 9.

Die Lieb des Nächstens würcket nichts Böses. Demnach ist die Lieb die Erfüllung des Gesatzes. v. 10.

Derowegen soll ein jeglicher unter euch seinem Nächsten wohlgefällig seyn im Guten zur Auferbauung. Rom. 15. 2.

Da-

v. 6. Damit ihr einmüthig mit einem Mund GOtt, der ein Vatter unsers HErren JEsu Christi ist, preiset.

Rom. 13. 13. Wandlet ehrbarlich, gleichwie man bey hellem Tag zu gehen pfleget: nicht im Fressen und Sauffen, nicht in Unzucht und Geilheit, nicht in Zanck und Eyfersucht.

v. 14. Sondern ziehet den HErren JEsum Christum an, und leget eure Sorgen nicht auf das Fleisch, und seine Wollust.

Rom. 14. 19. Trachtet dem nach, was zum Frieden dienet, und haltet das unter euch, was zur Auferbauung gereichet:

v. 18. Dann wer in diesem Christo dienet, der gefallet GOtt, und ist dem Menschen bewähret.

Achtes Capitel.

Von dem Handelsmann.

I.

Prov. 31. 18. Esther. 16. 9. DJe Handthierung ist gut, Weilen der Nutzen des gemeinen Weesens dieselbe erfordert.

Eccli. 26. 28. Es wird aber der Handelsmann aus allzu grosser Begierd reich zu werden schwerlich ohne Versaumnuß des Gesatz GOttes seyn;

Dann

Dann so offt die Kinder GOttes zur Hochzeit geladen werden, Matth. 22. 3.
Achten diese es nicht, sondern gehen hin, v. 5.
einer auf seinen Feld-Hof, der andere zu seiner Handthierung.
Wegen einem Gewinn vertrauen sie sich Sap. 14. 5.
einem geringen Holtz an, und fahren über das Meer.
Sie seynd offt auf Reisen, in Gefahren der 2. Cor. 11. 26.
Wässer, in Gefahren der Mörder, in Gefahren in denen Städten, in Gefahren unter denen falschen Brüderen:
In Arbeit, in Kümmernuß, und vielfältigem Wachen. v. 27.
Aber ist die Seel nicht mehr als die Speiß? Matth. 6. 25.
und der Leib nicht mehr als das Kleyd?
Was nutzet es dem Menschen, wann er Luc. 9. 25.
die gantze Welt gewinnet, sich aber selbsten verliehret, und sich selbsten Schaden verursachet?
Warum gehet ihr nicht auch hinaus, damit ein jeder seine Seel vor dem Zorn GOttes in Sicherheit stelle? Jerem. 51. 45.
Sehet nun, ihr saget: wir wollen heut Jacob: 4. 13.
oder morgen in die Stadt gehen, und wollen uns allda ein Jahr lang aufhalten, Gewerb treiben, und etwas gewiñen:
Die ihr doch nicht wisset, was morgen v. 14.
seyn wird.
Dann was ist euer Leben? ein Dampf ist v. 15.
es, der sich eine geringe Zeit sehen lasset,

und

und darnach verſchwindet : anſtatt daß ihr ſagen ſolltet : wann es der Willen GOttes iſt, und wir leben, ſo wollen wir diß oder jenes thun,

v. 16. Nun rühmet ihr euch in eurem Hochmuth: allein ſolcher Ruhm iſt böß.

1. Theſſ. 4. 6. Ihr ſollet auch nicht überſchreitten, noch euren Bruder in dem Handel betrügen.

Amos. 8. 5. Und ſagen: wann wird der Monath vorüber ſeyn, daß wir unſere Waar verkauffen? und der Sabbath, daß wir Korn aufthun mögen? damit wir die Maaß verringern, den Sickel ſteigeren, und falſches Gewicht brauchen mögen,

v. 6. Auf daß wir die Arme um Geld, und die Dürfftige um Schue in unſeren Gewalt bringen, und Spreu für Korn verkauffen?

1. Theſſ. 4. 6. Weilen der HErr der Rächer alles deſſen iſt,

Prov. 12. 27. Und wer betrüget, der wird keinen Gewinn davon tragen.

Prov. 26. 19. Und wann du darüber ertappet wirſt, ſage nicht: ich hab es aus Schertz gethan:

v. 18. Dann gleichwie der, ſo die Pfeil abſchieſſet, und die Spieß auswirfft einen anderen zu tödten, gefährlich iſt.

v. 19. Alſo auch ein Mann, der liſtig trachtet ſeinem Nächſten zu ſchaden.

Prov. 15. 3. Und in jedem Ort ſtehen die Augen GOttes gerichtet auf die Gute und Böſe.

Neun-

Neuntes Capitel.

Von dem Wirth.

I.

Zwey Ding hab ich für beschwerlich, und gefährlich angesehen: ein Handelsmann wird schwerlich ohne Versaumnuß seyn, und wer Wirthschafft treibet, wird in seinen Reden von Sünden nicht befreyet seyn. Eccli. 26.28.

Dann gemeiniglich kommen die Menschen in dem Wirthshauß nicht zur Besserung, sondern zur Verschlimmerung zusammen. 1.Cor. 11.17.

Man trincket den Wein, und wird dabey truncken, Isai. 5.22.

Allwo Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit, Galat. 5.19.

Zanck, Neyd, Hader, Zorn, Uneinigkeiten, v. 20.

Mißgunst, Todtschläg, Trunckenheit, Prassereyen, und dergleichen Sachen entspringen: v. 21.

Und hernach setzet sich das Volck zum Essen und Trincken, stehet auf, und spielet. Exod. 32.6.

Verkehret die Nacht in den Tag, Job. 17.12.

Und zu Morgens wird er sagen, wer gibt mir den Abend, und zu Abends: wer gibt mir den Morgen? Deut. 28.67.

Isai. 56. 12. Kommet, lasset uns Wein trincken, und uns mit Trunckenheit anfüllen: und wie es heut wird seyn, also auch morgen, und so weiters.

Eccli. 26. 28. Wie soll dann ein Wirth von denen Sünden gerechtfertiget werden, wann er dieses zulasset.

II.

Isai. 5. 18. Wehe euch, die ihr andere zu der Ungerechtigkeit mit denen Stricken der Eitelkeit wegen dem Gewinn ziehet, und die Sünd ihnen gleichsam mit Wagen-Seilen nachgezogen wird!

v. 11. Wehe euch, die ihr morgens früh aufstehet, um die Trunckenheit zu befördern, und biß auf den Abend zu sauffen, auf daß die andere durch den Wein erhitzet werden!

v. 12. Ihr habt Harpfen und Leyren, Trummen und Pfeiffen, und Wein bey euren Gastereyen,

2. Reg. 6. 14. Und tantzet den gantzen Tag aus allen Kräfften,

Isai. 5. 12. Und die Arbeit des HErren sehet ihr nicht an, noch achtet ihr die Werck seiner Händen.

Isai. 51. 19. Zwey Ubel aber seynd, die euch, so wohl dem Wirth, als solchen Saufferen begegnen werden: und wer wird sich über euch betrüben? Verwüstung, und

Un-

Unterdruckung, Hunger, und Schwerdt: wer wird euch trösten?

Eure Söhn werden wehklagen, und sagen: schauet, und sehet unsere Schmach an: Thren. 5. 1.

Unser Erbtheil ist denen Frembden, und unsere Häuser denen Ausländischen zu Theil worden. v. 2.

Wir seynd Vatter-lose Waysen worden, unsere Mütter seynd wie Witwen. v. 3.

Wir trincken unser Wasser ums Geld, und müssen unser Holtz mit Geld bezahlen. v. 4.

Man treibet uns über unsere Kräfften: und wann wir müd seynd, so gibt man uns keine Ruhe. v. 5

Wir haben uns Egypten und denen Assyriren übergeben, damit wir uns mit Brod ersättigen möchten. v. 6.

Unsere Vätter haben gesündiget, und seynd nicht mehr vorhanden: und wir haben ihre Missethat getragen. v. 7.

Leibeigene Knecht herrschen über uns: und niemand ist, der uns aus ihren Händen erlöse. v. 8.

Unser Haut ist vor grausamen Hunger wie in einem Ofen verbrannt. v. 10.

Die kleine Kinder begehrten Brod, und es war niemand, der es ihnen brachte. Thren. 4. 4.

Welche vorhin nach Wollust assen, die seynd auf denen Gassen umkommen, und wel-

che in seydenen Kleyderen auferzogen worden, die liegen jetzt auf dem Mist.

Isai. 5. 14. Darum hat sich die Höll weit aufgesperret, und ihren Rachen ohne alle Maaß weit aufgethan, und was starck, hoch und herrlich ist, wird zu ihr samt dem gemeinen Volck hinunter fahren.

Job. 18. 21. Und dieses seynd die Wohnungen eines ungerechten Wirths, und zugleich der Ort deren, die um GOtt nichts wissen.

1. Cor. 11. 34. Wann dann jemand Hunger hat, der esse zu Hauß, damit ihr nicht zum Gericht zusammen kommet.

Zehendes Capitel.

I. Von dem Künstler, II. Und vom Handwercksmann.

I.

Eccli. 38. 28. EIn jeglicher Zimmermann und Werckmeister, der die Nacht gleich dem Tag zubringet, der ausgegrabene Siegel zurichtet, und stets damit zu thun hat, daß er allerhand gemahlte Werck mache: der wird sich gantz auf die Nachahmung der Mahlerey legen, und das Werck durch seinen Fleiß ausführen.

v. 29. Also auch ein Schmid, der an seinem Amboß sitzet, und auf sein Eisenwerck gedencket: dem wird der Dampf des Feuers

sein

sein Fleisch verbrennen, und er hat mit der Hitz des Ofens zu kämpfen.

Der Schall des Hammers liegt ihm im- v. 30.
merdar in den Ohren, und sein Aug ist auf das Vorbild des Gefässes gerichtet:

Er wird sich gantz darauf legen, daß er v. 31.
sein Werck ausmache, und wird es durch seinen Fleiß zierlich ausführen.

Deßgleichen sitzet ein Hafner bey einem v. 32.
Werck, und treibt das Rad mit seinen Füssen herum; er stehet wegen seinem Werck allzeit in Sorgen, und alle seine Arbeit gehet in gewiser Zahl etlicher Wercken.

Den Laim wird er mit seinem Arm halten, v. 33.
und ihn zuvor schmeidig machen vor seinen Füssen:

Er wird sich gantz darauf legen, daß er das v. 34.
Werck mit denen Glassuren ausmache, und wird den Ofen mit seinem Fleiß reinigen. Und also von anderen auch.

Alle diese verlassen sich auf ihre Händ. v. 35.

Und obwohlen sie mit wahrer Weisheit v. 25.
nicht erfüllet seynd,

Und in der Gemein der Weisen nicht v. 37.
hoch steigen,

Noch auf dem Stuhl des Richters sitzen v. 38.
werden, weder die Gesätz des Gerichts verstehen, noch offentlich aussprechen, was recht und billich seye, wie man sie

auch bey denen weiſen Sprüchen nicht finden wird.

v.35. So iſt dannoch ein jeder in ſeiner Kunſt weiß,

Exod. 36. 1. Welchen GOtt auch Weisheit und Verſtand gegeben hat, damit ſie wiſſen zu arbeiten, was nöthig iſt:

Eccli. 38. 36. Dann ohne alle dieſe Leuth wird kein Stadt gebauet:

v. 37. Noch ohne ſie werden Menſchen darin wohnen und wandlen.

v. 39. Indem ſie die Geſchöpf, das iſt, die erſchaffene Ding der Welt erhalten, erquicken, und ergänzen,

Philip. 2. 12. Damit ſie aber auch durch ihre Arbeit ihr Heyl würcken mögen,

Eccli. 38. 39. Iſt vonnöthen, daß ihr Begehren, das iſt, ihr Gebett in der Arbeit ihrer Kunſt zu GOtt gehe, zu gewiſer Zeit ihre Seel aufs Geiſtliche legen, und alſo ihr Heyl in dem Geſatz des Allerhöchſten erwerben.

Eccles. 9. 10. So thut dann hurtig alles, was eure Hand zu thun vermag: dann in der Höllen, der ihr zueilet, wird weder Arbeit, noch Vernunfft, weder Weisheit, noch Wiſſenſchafft ſeyn.

Coloſſ. 3. 17. Und alles, was ihr in Wort und Werck thut, das thut im Nahmen unſers HErren JEſu Chriſti,

Exod. 23. 25. Und GOtt wird euer Brod und Waſſer ſeegnen,

seegnen, ja alle Schwachheit von euch hinweg nehmen.

Eylfftes Capitel.

Von dem Ackersmann.

I.

MIt was für Weisheit soll der erfüllet werden, Eccli. 38.25.

Der den Pflug haltet, und der mit dem Stecken pranget, und mit dessen Stachel die Ochsen forttreibet, gehet auch mit ihren Wercken um, und weist allein von Kälberen und Stieren zu reden? v.26.

Der sein Hertz damit bekümmert, wie er die Furchen mache, und seinen Fleiß darauf wende, daß die Kühe wohl gemästet werden? v. 27.

Nichts desto weniger ist ein solcher in seiner Kunst weiß. v. 35.

Und wann er dem HErren in Forcht dienet, wird er seelig werden, Psal. 2.11.

Dann wer einfältig wandlet, der wird seelig werden. Prov. 28.18.

So hasse dann nicht die mühesame Arbeit, noch das Bauren-Weesen, so von GOtt erschaffen ist, Eccli. 7.16.

Weilen du also ein Nachfolger GOttes, und sein liebster Sohn bist, Ephes. 5.1.

Der auch ein Ackersman ist. Joan. 15.1.

II.

Matth. 20. 11. Murre nicht wider den himmlischen Hauß-Vatter,

Isai. 5. 6. Wann er denen Wolcken befiehlet, daß sie nicht einen Platz-Regen über die Erden ergiessen:

Job. 28. 26. Oder wann er dem Regen ein Gesatz, dem Blitz und dem Doñer einen Weeg machet,

Jacob. 5. 7. Sonderen erwarte mit aller Gedult die Früchten der Erden, biß du den Morgen- und Abend-Regen bekommest.

Deut. 11. 13. Im Fall du nun seinen Gebotten gehorsammest, und den HErren deinen GOtt liebest, und ihm von gantzem Hertzen, und aus allen deinen Kräfften dienest,

v. 14. So wird er deinem Land fruhen und spaten Regen geben, damit du Getrayd, Wein und Oel sammlen könnest,

v. 15. Wie auch daß du Heu auf dem Feld, das Vieh zu futteren, und daß du auch selbst zu Genügen zu essen habest.

1. Cor. 10. 10. Wann du aber murrest, wie etliche gemuret haben, wirst du von dem Verderber zu Grund gericht werden.

Psal. 147. 3. Wann GOtt mit der Fette der Früchten dich ersättiget,

Luc. 6. 36. So seye barmhertzig gegen deinem Nächsten, gleichwie auch dein himmlischer Vatter gegen dir barmhertzig ist.

Prov. 28. 11. Dann wer eylet reich zu werden, der wird nicht unschuldig seyn.

Und

Und wer das Korn verbirget, der wird von dem Volck verfluchet werden: die aber verkauffen, die werden geseegnet werden. Prov. 11. 26.

III.

Und wann du an etwas Schaden leydest; und sie zu dir sagen: frage die Zauberer und Wahrsager, welche in ihrem Zauberwerck viel Kürrens machen, Isai. 8. 19.

So sollest du die Wort desselben Propheten oder Traumers nicht anhören: dann der HErr dein GOtt laßt dich versuchen, damit offenbar werde, ob du ihn auch von gantzem Hertzen, oder gantzer deiner Seel liebest, oder nicht. Deut. 13. 3.

Folge dem HErren deinem GOtt, und gehorche seiner Stimm: diene ihm, und hange ihm an. v. 4.

Zwölfftes Capitel.

I. Von dem Knecht, II. Und von der Magd.

I.

Die Knecht, so viel unter dem Joch seynd, sollen ihren Herren aller Ehr werth halten, damit der Nahm des HErren, und die Lehr nicht gelästert werde. 1. Tim. 6. 1.

v. 2. Und welche Christglaubige Herren haben, die sollen dieselbe nicht verachten, dieweil sie Brüder seynd, sondern sie sollen ihnen desto mehr dienen, dieweil sie glaubig und geliebt, auch der Wohlthat theilhafftig seynd.

1. Pet. 2. 18. Seyd auch denen Herren, nicht allein denen guten und bescheidenen, sondern auch denen ungeschlachten mit aller Forcht unterthänig:

v. 19. Dann diß ist GOtt angenehm, so jemand von wegen der Erkanntnuß GOttes die unbillicher Weiß verursachte Verdruß gedultig übertragt.

Ephes. 6. 5. Seyd auch euren leiblichen Herren gehorsam mit Forcht und Zitteren, in Einfalt eures Hertzens, wie Christo:

v. 6. Nicht daß ihr Augen-Diener seyd, als die denen Menschen gefallen wollen, sonderen als Knecht Christi, die den Willen GOttes von Hertzen thun,

v. 7. Und mit gutem Willen dienen, wie dem HErren, und nicht denen Menschen:

v. 8. Dann ihr wisset, daß ein jeglicher, was er Guts thun wird, er seye Knecht oder ein Freyer, solches von dem HErren werde empfangen.

v. 9. Und ihr Herren thut ihnen auch deßgleichen, und unterlasset das Drohen, und wisset, daß so wohl ihrer als euer HErr in dem Him-

Himmel seye, bey welchem kein Ansehen der Personen ist.

Würget auch einander nicht, Matth. 18.28.

Dann gleichwie der HErr dir die Schuld nachgelassen hat, weilen du ihn darum gebetten hast, v. 32.

Also solleſt du dich auch über deinen Mit-Knecht erbarmen. v. 33.

Endlichen sollet ihr dem HErren aus gantzem Hertzen dienen, 1. Reg. 12.20.

Und gleichwie die Augen deren Dieneren auf die Händ ihrer HErren sehen. Auch wie die Augen einer Magd auf die Händ ihrer Frauen sehen: also sollen eure Augen zu dem HErren eurem GOtt gerichtet seyn, biß er sich über euch erbarme. Pſal. 122. 2.

Dreyzehendes Capitel.

Von dem Taglöhner.

I.

DAs Leben eines Arbeiters, der seine Nothdurfft hat, und laßt sich damit begnügen, ist süß, und du wirst in demselbigen einen Schatz finden; Eccli. 40. 18.

Dann die Seel der Arbeiter wird ersättiget werden. Prov. 13. 4.

Wer aber weich und ausgelassen ist in sei- Prov. 18. 9.

nem Geschäfft, der ist ein Bruder dessen, der seine Arbeit verschwendet.

Eccli. 19. 1. Ein versoffener Taglöhner wird nicht reich werden: und wer das Kleinere verachtet, wird allgemach fallen.

Prov. 12. 14. Ein jeglicher wird nach der Arbeit seiner Händen belohnet werden.

Eccli. 10. 30. So ist dann jenem besser, der arbeitet, und an allem einen Uberfluß hat, als dem, der sich rühmet, Mangel aber an Brod leidet.

Matth. 20. 2. Wann du aber um einen Groschen zum Taglohn eins bist worden,

v. 14. So nimm, was dein ist, und gehe hin:

v. 10. Noch glaube, daß du mehr empfangen werdest, obschon, wie du meinest, du mehr als andere gearbeitet hast;

v. 13. Dann der HErr thut dir kein Unrecht an, dieweilen du um einen Groschen bist eins worden.

v. 15. Derowegen soll dein Aug nicht schalckhafftig seyn, weilen er gegen anderen gut ist: dann es ist ihm erlaubt zu handlen, wie er will.

Vierzehendes Capitel.

Von dem Mann.

1.

1. Cor. 13 11. Als ich noch ein Kind war (sagt der Heil. Paulus) da redete ich wie ein Kind,

Kind, ich war gesinnet wie ein Kind, ich hatte Anschläg wie ein Kind: da ich aber ein Mann worden, da legte ich ab, was kindisch war.

Wohlan dann liebe Brüder! werdet nicht Kinder am Verstand, sondern seyd Kinder an der Boßheit, am Verstand aber seyd vollkommen. 1 Cor. 14.20.

Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich auch Christi Nachfolger bin, 1. Cor. 11.1.

Seyd also keine Aergernuß weder denen Juden, noch denen Heyden, noch der Kirch GOttes: 1.Cor. 10.32.

Gleichwie ich mich auch jedermann in allem gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen nutzet, damit sie selig werden. v. 33.

Ich lobe euch, Brüder! daß ihr meiner in allem ingedenck seyd: und haltet meine Gebott, wie ich sie euch gegeben habe. 1,Cor. 11.2.

Ich will aber euch nicht verhalten, daß Christus eines jeglichen Manns Haupt ist: der Mann aber ist des Weibs Haupt, und Christi Haupt ist GOtt. v. 3.

Ein jeglicher Mann, der bettet, oder mit bedecktem Haupt weissaget, der schändet sein Haupt. v. 4.

Derowegen soll der Mann sein Haupt nicht bedecken, dieweil er GOttes Bild und Ehr ist; das Weib aber ist des Manns Ehr. v. 7.

v. 8. Dann der Mann ist nicht von dem Weib, sondern das Weib ist von dem Mann herkommen.
v. 9. Massen der Mann nicht um des Weibs willen erschaffen ist, sondern das Weib um des Manns willen.
v. 11. Gleichwohl ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann in dem HErrn,
v. 12. Dann gleichwie das Weib von dem Mann ist, also ist der Mann durch das Weib, alles aber kommt von GOtt her
1. Tim. 2. 8. So will ich nun, daß die Männer an allen Orten betten, und reine Händ ohne Zorn und Zanck aufheben.

II.

Jacob. 1. 12. Seelig ist der Mann, der die Versuchung mit Gedult übertraget: dann, nachdem er wird geprüffet seyn, wird er die Cron des Lebens, welche GOtt denen, die ihn lieben, verheissen hat, erlangen.
v. 13. Niemand aber sage, wann er versuchet wird, daß er von GOtt versuchet werde: dann GOtt versuchet nicht zum Bösen, und versuchet auch sonst niemand,
v. 14. Sondern ein jeglicher wird versuchet, wann er von seiner Begierlichkeit angereitzet, und gelocket wird.
v. 15. Darnach, wann die Begierlichkeit empfangen hat, alsdann gebähret sie die Sünd:

die

die Sünd aber, wann sie vollbracht ist, gebähret den Tod.

Ferners soll ein jeglicher Mensch schnell v. 19.
seyn zum Anhören, langsam aber zum Reden, und langsam zum Zorn:

Dann des Menschens Zorn würcket nicht, v. 20.
was vor GOtt gerecht ist.

Darum leget alle Unsauberkeit und über- v. 21.
flüßige Boßheit ab, und nehmet mit Sanfftmuth das eingepflantzte Wort an, welches eure Seelen seelig machen kan.

Seyd aber Thäter des Worts, und nicht v. 22.
allein Zuhörer, also, daß ihr euch selbst betrüget.

Dann wann einer ein Hörer, und nicht v. 23.
ein Thäter des Worts ist, derselbige ist gleich einem Mann, der sein natürliches Angesicht in dem Spiegel beschauet:

Dann nachdem er sich beschauet hat, gehet v. 24.
er hinweg, und vergisset alsobald, wie er gestaltet war.

Wer aber das vollkommne Gesatz der Frey- v. 25.
heit durchschauet, und in demselben verbleibet, und kein vergeßlicher Hörer, Sondern ein Thäter des Wercks ist, der wird durch sein Werck seelig werden.

So sich aber jemand unter euch beduncken v. 26.
lasset, er diene GOtts-förchtig, und zäumet seine Zung nicht, sondern verführet sein eigenes Hertz, desselbigen GOttes-Dienst ist eitel.

Dann

v. 27. Dann ein reiner und unbefleckter GOttes-Dienst bey GOtt und dem Vatter ist dieser: nemlich die Waysen und Wittwen in ihrer Trübsaal besuchen, und sich von dieser Welt unbefleckt bewahren.

Fünffzehendes Capitel.

Von dem Weib.

I.

1. Tim. 3. 11. DJe Weiber sollen schamhafftig seyn, nicht ehrabschneidisch, mäßig, und in allem getreu;

2. Pet. 2. 18. Dann wann sie mit hochprächtigen Worten reden, so locken sie durch Lust des Fleisches und Geilheit diejenige, die kaum ein wenig von denen, welche im Irrthum wandlen, sich entzohen hatten.

Eccli. 9 4. Und wie viel seynd nicht schon durch ihr hefftiges Reitzen zu Grund gegangen?

Ezech. 16. 34. Es findet sich heutiges Tags an ihnen das Widerspiel gegen andere Weiber in ihrer Hurerey:

v. 33. Vor Zeiten gabe man allen Huren Lohn; jetzt aber geben sie selbst ihren Buhleren Geld und Geschenck, daß sie von allen Seiten her zu ihnen kommen, und Unzucht mit ihnen treiben.

v. 23. Aber wehe, wehe euch, sagt GOtt der HErr:

Ich will das Recht der Ehebrecherinnen, und der Todtschläger über euch ergehen, und euer Blut mit Grimm und Eyfersucht vergiessen lassen. v. 38.

So ermahne ich dann euch flehentlich, 1. Tim. 2. 1.

Das ihr ein ruhiges und stilles Leben in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit führen möget, v. 2.

Dann solches ist vor GOtt unserem Heyland gut und angenehm. v. 3.

So will ich nun, daß die Weiber an allen Orten betten, v. 8.

Mit ehrlicher Kleydung, mit Schamhafftigkeit und Zucht, nicht aber mit gekräußten Haaren, oder mit Gold oder Perlein, oder sonst köstlicher Kleydung sich schmucken: v. 9.

Sondern wie es denen Weibern wohl anstehet, so die Gottseeligkeit durch gute Werck üben wollen. v. 10.

Ein Weib soll mit aller Unterthänigkeit in in der Stille lehrnen. v. 11.

Lehren aber, und über den Mann herrschen, laß ich einem Weib nicht zu, sondern daß sie still seye. v. 12.

Am meisten aber sollen sie in denen Versammlungen schweigen; dann es wird ihnen nicht zugelassen allda zu reden, sondern daß sie unterthänig seyen, wie auch das Gesatz saget. 1. Cor. 14. 34.

Wol-

v. 35. Wollen sie aber etwas lernen, so mögen sie zu Hauß ihre Männer fragen; dann es stehet einem Weib übel an in der Kirch zu reden.

1. Cor: 11. 5. Ein jegliches Weib aber, so da bettet, oder mit unbedecktem Haupt weissaget, die schändet ihr Haupt: dann es ist eben so viel, als wann sie kahl geschoren wäre.

v. 6. Dann wann sich ein Weib nicht bedecket, so schneide man ihr das Haar ab. Ist es aber einem Weib schändlich, wann ihr das Haar abgeschnitten, oder sie kahl gemacht wird, so bedecke sie ihr Haupt.

v. 13. Urtheilet ihr selbst: stehet es wohl, daß ein Weib unbedeckt zu GOtt bette?

v. 14. Lehret euch nicht die Natur selbst, daß es einem Mann ein Schand seye, wann er lange Haar zeiget:

v. 15. Wann aber ein Weib lange Haar zeiget, das ist ihr ein Ehr: dann die Haar seynd ihr zur Decke gegeben.

v. 10. Darum soll das Weib einen Schleyer um der Engel willen auf dem Haupt haben.

1. Cor. 14. 40. So lasset dann alles ehrlich, und in guter Ordnung geschehen.

Sechs-

Sechszehendes Capitel.

Von denen Wittwen.

I.

Ich Paulus sage denen Unverheyrathe- 1. Cor.
ten und Wittwen: es ist ihnen gut, 7. 8.
wann sie also bleiben, wie ich auch.

Wann aber eine Wittwe Kinder, oder 1. Tim.
Kinds-Kinder hat, so soll sie zuvor ihr 5. 4.
eigenes Hauß zu regieren lernen, und
denen Elteren Gleiches mit Gleichem ver-
gelten, dann das ist vor GOtt angenehm.

Welche aber eine wahre Wittwe, und ver- v. 5.
lassen ist, die soll ihr Vertrauen auf
GOtt setzen, und Tag und Nacht mit
Flehen und Betten anhalten:

Dann welche in Wollüsten lebet, die ist v. 6.
lebendig tod.

Und dieses solleſt du gebieten, auf daß sie v. 7.
einen unsträfflichen Wandel führe.

Dann wer für die Seinige, und insonder- v. 8.
heit für seine Haußgenossene nicht Sorg
tragt, der hat den Glauben verlaugnet,
und ist ärger, dann ein Unglaubiger.

Es soll kein Wittwe darzu erwählet wer- v. 9.
den, die nicht sechzig Jahr alt ist, und
die nur eines Manns Weib gewesen ist,

Die auch ein Zeugnuß habe, daß sie in gu- v. 10.
ten Wercken geübet seye, so sie Kinder
auferzogen hat, so sie Gast-freygebig

gewesen ist, so sie die Füß der Heiligen gewaschen hat, so sie denen Nothleydenden an die Hand gegangen, so sie allerhand guten Wercken nachkommen ist.

v. 11. Der jungen Wittwen aber entschlage dich; dann da sie sich wider Christum denen Wollüsten ergeben, wollen sie sich wiederum verheyrathen:

v. 12. Und haben ihre Verdammnuß, weilen sie die erste Treu gebrochen haben.

v. 13. Darneben werden sie Müßiggängerinnen, und lernen durch die Häuser herum zu lauffen; nicht allein aber werden sie müssig, sondern auch geschwätzig und fürwitzig, und reden, was sich nicht gebühret.

v. 14. Derowegen will ich, daß die junge Wittwen heyrathen, Kinder gebähren, Hauß-Mütter seyen, damit sie denen Widersacheren kein Ursach geben, etwas Böses zu reden.

v. 15. Dann es haben sich schon etliche nach dem Satan zuruck gewendet.

v. 16. So jemand aber von denen glaubigen Wittwen hat, der unterhalte sie, und darum soll sich die Kirch nicht beschweren, damit diejenige, so wahrhafftig Wittwen seynd, ihre Nothdurfft haben.

❀ ❀ ❀

Sieben-

Siebenzehendes Capitel.

Von denen Jungfrauen.

I.

ICh eyffere um euch, ihr Jungfrauen, mit dem Eyffer GOttes, sintemahlen ihr euch mit einem Mann, Christo nemlich, vermählet habt, damit ihr euch ihme als eine keusche Jungfrau darstellet. 2. Cor. 11. 2.

Euch ist gegeben wegen eurer Treu eine treffliche Gaab, und eine sehr angenehme Belohnung in dem Tempel GOttes. Sap. 3. 14.

Ihr folget dem Lamm, wo es hingehet. Apoc. 14. 4.

Dann ihr seyd ohne Mackel vor dem Thron GOttes, v. 5.

Und seyd wie die Engel GOttes im Himmel, die gleichfalls nicht heyrathen, noch verheyrathet werden. Matth. 22, 30.

Gewißlich ist seelig die Unfruchtbare, und die Unbefleckte, welche von keinem sündhafften Beylager weist, sie wird ihren Lohn haben, wann die heilige Seelen ihre Wiedergeltung erlangen. Sap. 3. 13.

Alles, was man hoch schätzen mag, ist mit einer keuschen Seel nicht zu vergleichen. Eccli. 26. 20.

Kinder zeugen, und eine Stadt bauen, befestiget den Nahmen; ein unsträffliches und ehrbahres Weib aber wird man höher als diese beyde schätzen. Eccli. 40. 19.

Luc. 12,35. So sollen dann eure Lenden umgürtet, und und brennende Facklen der guten Wercken in euren Händen seyn,

v. 36. So seyd dann gleich denen Menschen, welche auf ihren Herren warten, wann er von der Hochzeit zuruck kommt, damit, wann er kommt, und anklopfft, ihr ihm alsobald aufmachet.

Matth. 25.2. Es gibt thorrechte und weise Jungfrauen.

v. 3. Die Thorrechte seynd, die kein Oel mit sich in ihren Ampeln genommen, das ist, die zwar den Glauben in sich haben, Mangel aber leyden an guten Wercken, und an der Liebe.

v. 4. Die Weise aber seynd diese, die Oel in ihren Ampeln mit sich genommen.

v. 6. Um Mitternacht, wann der Gesponß komt, werden zwar alle ihm entgegen gehen,

v. 10. Nur aber die bereit seyn werden, werden mit ihm zur Hochzeit hinein gehen, und die Thür wird gleich zugeschlossen werden.

v. 11: Es werden aber auch endlichen die übrige Jungfrauen kommen,

v. 11:. Und werden sagen: HErr, HErr! thue uns auf:

v. 12. Er aber wird sagen: wahrlich sage ich euch, ich kenne euch nicht.

v. 13. Wachet derohalben, dann ihr wisset nicht den Tag noch die Stund.

Ephes. 6.14. So stehet nun umgürtet um eure Lenden mit

mit der Wahrheit, und angethan mit dem Pantzer der Gerechtigkeit,
Und hoffet auf die Gnad, die euch dargebotten wird. 1. Pet. 1. 13.

Achtzehendes Capitel.

Von dem Reichen.

I.

DEs Reichen Reichthumen seynd ihm wie eine veste Stadt, und wie eine starcke Mauer, die ihn umgibet. Prov. 18. 11.
Der Reiche ziehet viele Freund an sich, von dem Armen aber söndern sich auch ab die, so er zu Freund gehabt hat. Prov. 19. 4.
Der Reiche und der Arme seynd einander begegnet: beyder aber Erschaffer ist der HErr. Prov. 22. 2.
Wann aber euch Reichthum zukommt, so hefftet das Hertz nicht daran. Psal. 61. 11.
Wer eylet reich zu werden, wird nicht unschuldig seyn: Prov. 28 20.
Dann die da verlangen reich zu werden, die fallen in Versuchung, und in den Strick des Teufels, und in viel unnütze, und schädliche Begierden, die den Menschen in das Verderben, und in die Verdammnuß stürtzen. 1. Tim. 6. 9.
Dann die Begierd zu haben ist eine Wurtzel alles Ubels, und als ihrer etliche v. 10.

derselben nachgegangen, seynd sie von dem Glauben irr gegangen, und haben sich in viele Schmertzen verwickelt:

Matth. 19. 23. Derowegen wird ein Reicher schwerlich in das Himmelreich eingehen:

v. 24. Ja leichter ist es, daß ein Cameel durch ein Nadel-Loch gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe.

Luc. 16. 22. Der Reiche ist gestorben, und in die Höll vergraben worden.

Prov. 11. 28. Dann wer sich auf seine Reichthumen verlasset, der wird zu Grund gehen.

v. 4. Und an dem Tag der Rach werden ihm seine Reichthumen zu nichts nutzen.

Eccli- 11. 19. Dann indem er also spricht: jetzt hab ich Ruhe gefunden, ich will nun von meinen Güteren allein leben:

v. 20. Betrüget er sich, und weist er nicht, daß die Zeit verflieſſe, und der Tod heran nahe, auch daß er anderen alles überlassen, und sterben muß.

v. 25. Sage nicht: was habe ich nothwendig, und was hab ich Guts daraus zu hoffen?

v. 26. Spriche nicht: ich hab für mich genug: und was Ubels mag mir widerfahren? das ist, was Ubels werde ich für meine Sünden ausstehen?

v. 28. Dann GOtt kan gar leicht einem jeglichen zur Zeit des Absterbens nach seinem Wandel vergelten.

v. 29. Eine böse Stund machet alles vorigen Wol-

Wollusts vergessen, und in dem Tod des Menschens werden seine Werck offenbar.

Was hat uns die Hoffart genutzet? oder was für einen Vortheil hat uns das Rühmen wegen unseren Reichthumen gebracht? Sap. 5. 8.

Dieses alles ist wie ein Schatten, und wie ein Lauffer vorüber gangen. v. 9.

Wir aber seynd durch unsere Boßheit aufgezehret worden. v. 13.

Also reden in der Höll die, so gesündiget haben. v. 14.

Wohlan ihr Reiche, weinet und heulet wegen eurem Elend, das über euch kommen wird. Jacob. 5. 1.

Eure Reichthumen seynd verfaulet, und eure Kleyder seynd von denen Motten gefressen. v. 2.

Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugnuß seyn, und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch den Zorn auf den letzten Tag gesammlet. v. 3.

Sehet, der Lohn der Arbeiter, die eure Aecker abgemähet haben, welcher ihnen von euch entzogen ist, der schreyet, und ihr Geschrey ist zu denen Ohren des HErren der Heerschaaren kommen. v. 4.

Ihr habt auf Erden geprasset, und eure Hertzen in fleischlichen Lüsten gewaydet, wie an einem Schlacht-Tag. v. 5.

v. 6. Ihr habt den Gerechten geurtheilet, und getödtet, und er hat sich euch nicht widersetzet.

Luc. 6. 24. Wehe euch dann ihr Reiche, dann ihr habt schon euren Trost.

Luc. 12. 21. Und also ist es mit einem, der ihm Schätz sammlet, und in GOtt nicht reich ist.

Prov. 23. 5. Schaue nicht auf die Güter, so du nicht haben kanst: dann sie werden Flügel bekommen, wie die Adler, und gen Himmel fliegen.

Prov. 11. 24. Etliche theilen ihr eigenes Gut aus, und werden reicher: andere rauben, was ihnen nicht zugehöret, seynd doch allzeit in Armuth.

Prov. 13. 7. Einer scheinet reich zu seyn, und hat doch nichts: er scheinet Arm zu seyn, und hat doch grosse Reichthumen.

v. 11. Die Reichthumen, so in der Eyl gesammlet worden, werden verschwinden; die aber allgemach mit der Hand gesammlet werden, die werden anwachsen.

Prov. 28. 8. Wer durch Wucher und Zinß Reichthum zusammen bringet, der versammlet sie öffters für einen solchen, der gegen die Arme freygebig seyn wird.

v. 11. Der Reiche lasset sich duncken, daß er weis seye, der Arme aber, so klug ist, wird ihn ausforschen.

v. 22. Der Mensch, so geschwind will reich werden, und andere beneydet, der weist nicht,

nicht, daß die Armuth über ihn kommen wird.

Wo viel Güter seynd, da seynd auch viele, die selbige aufzehren: und was hat der Besitzer für einen Nutzen davon, als daß er die Reichthumen mit seinen Augen ansiehet. Ecclis. 5. 10.

Ich hab noch eine andere sehr böse Schwachheit unter der Sonnen gesehen, daß die Reichthumen bey einander verwahret werden, ihrem Besitzer zur Pein. v. 12.

Dann sie gehen zu grösserem Leyd zu Grund: und so er einen Sohn gezeuget hat, wird er in höchster Armuth leben müssen. v. 13.

Gleichwie er nackend aus seiner Mutter Leib herfür gekommen ist, also wird er auch zuruck kehren, und nichts von seiner Arbeit mit sich nehmen. v. 14.

Das ist eine überaus erbärmliche Schwachheit, daß er zuruckkehret, wie er gekommen: was nutzet ihm also, daß er in den Wind gearbeitet? v. 15.

Er hat seine gantze Lebens-Zeit in der Finsternuß, und vielen Sorgen, in Elend und Kummer geessen. v. 16.

Ich hab also diß für gut angesehen, daß der Mensch esse und trincke, und von seiner Arbeit, mit welcher er sich unter der Sonnen bemühet, alle Täg seines Le- v. 17.

bens, die GOtt ihm gegeben, ſich erluſtige : und das iſt ſein Antheil.

v. 18. Es iſt ein Gaab GOttes, daß GOtt allen Menſchen, welchen er Reichthum und Güter gegeben, ihnen auch die Macht ertheilet, von ſelbigen zu eſſen, und ihres Antheils zu genieſſen, und von ihrer Arbeit ſich zu ergötzen.

1. Tim. 6. 17. So gebiete ich dann denen Reichen dieſer Welt, daß ſie nicht ſtoltz ſeyn, noch ihr Vertrauen auf den ungewiſen Schatz der Reichthumen ſetzen, ſondern auf den lebendigen GOtt (der uns alle Ding in Uberfluß zu genieſſen dargibet)

v. 18. Und daß ſie Guts thun, auch an guten Wercken reich werden, gern mittheilen, und Gemeinſchafft halten mit denen Bedürfftigen.

v. 19. Und daß ſie ihnen ſelbſt einen guten Grund für das Zukünfftige ſammlen, damit ſie das wahre Leben erlangen mögen :

Eccli. 27. 1. Dann wer ſuchet reich zu werden, der thut ſein Angeſicht von GOtt wenden.

Eccli. 31. 5. Und wer das Gold liebet, der wird nicht ohne Sünd ſeyn.

v. 6. Viel ſeynd wegen dem Gold zum Fall gerathen, und deſſen Schönheit iſt ihr Untergang geweſen.

v. 8. Seelig iſt der Reiche, welcher unbefleckt erfunden worden, der auch dem Gold nicht nach-

nachgegangen ist, noch seine Hoffnung auf Geld und Schätz gesetzet hat.

Wer ist dieser, und wir wollen ihn loben? v. 9.
dann er hat in seinem Leben Wunder-Ding gethan.

II.

Er ist hierin bewähret, und vollkommen be- v. 10.
befunden worden, darum soll er ewiglich gerühmet werdē. Er hat übertretten können, und hat gleichwohl nicht übertretten, er hat Böses thun können, und hat es nicht gethan:

Darum seynd seine Güter in dem HErren v. 11.
bevestiget, und die gantze Gemein der Heiligen wird seine Allmosen verkündigen.

Neunzehendes Capitel.

Von dem Armen.

I.

ES wird im Land deiner Wohnung an Deut.
Armen nicht manglen: darum befehle 15. 11.
ich GOtt dir, daß du deinem dürfftigen Bruder, und dem Armen, der mit dir im Land wohnet, deine Hand mildiglich aufthuest,

Damit er nicht wider dich zum HErren v. 9.
schreye, und dir solches zur Sünd gerechnet werde,

Sondern du sollest ihm geben, und nicht v. 10.

arglistig mit ihm handlen, wann du ihn ſeiner Noth enthebeſt.

Prov. 15.15. Alle Täg des Armen ſeynd ſchlimm:

Prov. 14.20. Der Arme wird auch bey ſeinen verhaſſet ſeyn: die Reiche aber haben viele Freund.

Prov. 19.7. Die Brüder eines Armen haſſen ihn: ja ſo gar ziehen ſich ſeine Freund von ihm ab.

Eccli. 13.4. Wann der Reiche unrecht gethan, ſo wird er noch darzu grimmig: wann aber der Arme beleydiget wird, ſo muß er noch darzu ſchweigen.

v. 25. Wann der Reiche wancket in einer Trübſaal, ſo halten ihn ſeine Freund: wann aber der Arme fallt, ſo wird er ſo gar von ſeinen Bekandten verſtoſſen.

Prov. 18.23. Der Arme redet mit flehenden Worten: der Reiche aber wird mit drohenden Worten heraus brechen.

Prov. 19.1. Ein Armer, ſo in ſeiner Einfalt wandlet, iſt beſſer, als ein Reicher, ſo ſeine Leffzen verkehret, und iſt ein Narr.

Pſal. 9.19. Der Arme wird aber nicht allzeit vergeſſen bleiben;

Job. 36.15. Dann GOtt wird ihn aus ſeiner Noth erretten, und wird ihm durch die Trübſaal ſein Ohr eröffnen.

Jacob. 2.5. Hat nicht GOtt die Arme in dieſer Welt auserwählet, damit ſie in dem Glauben reich, und Erben des Reichs ſeyn ſollten, welches GOtt denenjenigen, ſo ihn lieben, verheiſſen hat?

Es

Es war auch ein Bettler, mit Nahmen Lazarus, der vor der Thür des Reichen voller Geschwär lag, — Luc. 16. 20.

Und sich mit denen Brosamen, die von dem Tisch des Reichen fielen, zu ersättigen begehrte, niemand aber gab sie ihm: und es kamen die Hund, und leckten seine Geschwär. — v. 21.

Es begab sich aber, daß der Arme sturbe, und von denen Englen in die Schooß Abrahams getragen wurde; es starbe auch der Reiche, und wurde in die Höll begraben. — v. 22.

Als er nun in der Quaal war, erhub er seine Augen, und sahe Abraham von fern, und Lazarum in seiner Schooß: — v. 23.

Da rieff er, und sagte: Vatter Abraham erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers in das Wasser duncke, und meine Zung abkühle: dann ich leyde grosse Peyn in dieser Flammen. — v. 24.

Abraham aber sagte zu ihm: gedencke mein Sohn, daß du in deinem Leben Gutes empfangen habest, Lazarus hingegen Böses: jetzt aber wird er getröstet, du aber gepeiniget. — v. 25.

Glückseelig seyd ihr Arme, dann euer ist das Reich GOttes. — Luc. 6. 20.

Seelig seyd ihr, die ihr anjetzt Hunger leydet, dann ihr werdet ersättiget werden: — v. 21.

seelig seyd ihr, die ihr jetzt weinet; dann ihr werdet lachen.

v. 22. Seelig seyd ihr, wann euch die Menschen hassen, und wann sie euch absönderen und schmähen, und euren Nahmen als einen bösen Nahmen verwerffen, um des Menschens Sohn willen.

v. 23. Erfreuet euch an demselbigen Tag, und frolocket: dann sehet, euer Lohn ist groß in dem Himmel.

II.

Matth. 5. 3. Wann ihr nur auch wahre Arme in dem Geist seyd:

Eccli. 27. 1. Dann welche der Armuth halben abfallen, und ihre Augen von GOtt abwenden:

Cant. 1. 6. Welche nach denen Heerden ihrer Gesellen hin und her lauffen:

Prov. 28. 19. Die dem Müßiggang ergeben seynd:

Psal. 49. 18. Und wann sie einen Dieb sehen, alsobald sich zu ihm gesellen:

Sap. 2. 8. Und welchen keine Wiesen ist, auf welcher sie nicht ihre geile Gelüsten ausüben,

Osee 9. 17. Diese wird GOtt verwerffen, weilen sie ihn nicht angehöret haben, und sie werden in der gantzen Welt herum streiffen,

Psal. 108. 12. Und niemand wird seyn, der sich ihrer Wayfen erbarme

Swan-

Zwantzigstes Capitel.

Von dem Mittelmäßigen, der nicht reich, noch arm ist.

I.

Wann die Reichthumen an dem Tag der Rach nichts nutzen? Prov. 11. 4.

Und die Täg des Armen schlimm seynd, Prov. 15. 15.

So ist dann ein Armer, der sich an ihm selbst begnügen lasset, besser, dann ein Ehrsüchtiger, dem es an Brod gebricht. Prov. 12. 9.

Ein ruhiges Gewissen ist wie ein stätes Wohlleben. Prov. 15. 15.

Und wenig haben mit der Forcht GOttes ist besser, als viele Schätz, die nicht ersättigen. v. 16.

Besser ist es auch aus Lieb zum Gemüß, als mit Haß zu einem gemästen Kalb geladen werden. v. 17.

Auch ist es besser mit Gerechtigkeit wenig, als mit Ungerechtigkeit viele Güter besitzen. Prov. 16. 8.

Und ein Hand-voll mit Ruhe ist besser, als beyde Händ-voll mit Mühe und Quaal des Geists. Ecclis. 4. 6.

Derowegen sagte Salomon zu GOtt: Zwey Ding hab ich von dir begehret, versage mir selbige nicht, ehe dann ich sterbe. Prov. 30. 7.

Die

v. 8. Die Eitelkeit, und die lugenhaffte Wort entferne von mir, gibe mir weder Armuth noch Reichthum, gibe mir allein, was zu meinem Unterhalt vonnöthen ist.

v. 9. Damit ich nicht etwann durch den Uberfluß gereitzet werde zu verlaugnen, und sage: wer ist der HErr? oder durch Armuth genöthiget werde zu stehlen, und durch den Nahmen meines GOttes fälschlich schwöre.

Eccli. 18. 25. So gedencke dann zur Zeit des Uberflusses an die Armuth, und zur Zeit der Reichthumen gedencke an die Noth und Bedürfftigkeit.

Ein und zwantzigstes Capitel

Von dem Arztten.

I.

Eccli. 38. 1. Ehre den Arztt um der Noth willen, dann der Allerhöchste hat ihn erschaffen.

v. 3. Die Kunst des Arztten bringt ihn zu hohen Ehren, und er wird vor dem Angesicht grosser Herren gerühmt werden.

v. 4. Der Allerhöchste hat die Arztenen auf der Erden erschaffen, und ein weiser Mann wird kein Abscheuen davon tragen.

v. 5. Ist nicht bitter Wasser vom Holtz süß worden?

Ihre

Ihre Krafft ist denen Menschen kund worden, und der Allerhöchste hat sie denen Menschen zu erkennen geben, damit er wegen seinen wunderlichen Wercken geehret wurde. v. 6.

Er heylet damit, und linderet den Schmertzen, und der Apothecker macht liebliche Artzeney davon, er macht auch davon Salben zur Gesundheit; v. 7.

Dann der Seegen GOttes ist über den Erdboden. v. 8.

Sie aber werdē den HErren auch bitten, daß er ihr Thun, das ist, ihre Anwendung der Mittlen zur Ruhe richte, und die Gesundheit verleyhe um ihres guten Wandels willen: v. 14.

Dann alle Artzeney ist von GOtt, und er wird von dem König Verehrung bekommen. v. 2.

Zwey und zwantzigstes Capitel

Von dem Soldaten.

I.

Es Menschen Leben auf Erden ist ein steter Streitt, und seine Täg seynd wie die Täg eines Taglöhners. Job. 7. 1.

Über zwey Ding betrübet sich mein Hertz, und über das dritte werde ich zornig; Eccli. 26. 25.

Nemlich wann ein wohlerfahrner Kriegs- v. 26.

mann durch Armuth vergehet, und wann ein weiser Mann verachtet wird:

v. 27. Und wann sich einer von der Gerechtigkeit zu der Sünd wendet, den hat GOtt zum Schwerdt bereitet.

Baruch. 26. 3. Es seynd nahmhaffte Riesen gewesen, welche von Anbegin waren, groß von Leib, und des Kriegs wohl erfahren.

v. 28. Weilen sie aber die Weißheit, und die Gerechtigkeit nicht hatten, seynd sie um ihrer Thorheit willen zu Grund gangen.

v. 27. Dann diese hat der HErr nicht erwählet, und sie haben den Weeg zur Weißheit nicht gefunden: darum seynd sie auch umkommen.

Luc. 3. 14. Es fragten auch die Kriegs-Leut Johannem den Tauffer, und sprachen: was sollen wir dann thun? und er sagte zu ihnen: brauchet gegen niemand Gewalt, und thut niemand eine Unbild an, und seyd mit eurem Sold zufrieden.

2. Esdræ. 5. 15. Folget derowegen Nehemiä nach: die Heersführer, welche vor ihm waren, hatten das Volck beschwähret, und täglich an Brod, Wein, und Geld viertzig Sickel von ihnen genommen: so hatten auch ihre Diener das Volck hart gehalten: ich aber (sagt er) hab um der Forcht GOttes willen nicht also gethan.

Und

Und gedencket, daß wann der HErr bey euch ist als ein starcker Kriegsmann, diejenige, so euch verfolgen, gewiß fallen werden. Jerem. 20. 11.

Drey und zwantzigstes Capitel.

Von der Music.

I.

Eine Music in der Traurigkeit ist wie ein unzeitiges Gespräch. Eccli. 22 6.

In der Lustbarkeit aber verhindere die Music nicht. Eccli. 32. 5.

Gleichwie der Carbunckel-Stein in Gold eingefaßt eine Zierd ist, also ist auch bey einer Mahlzeit, und dem Wein die Uber-einstimmung der Saiten-Spielen eine Frölichkeit. v. 7.

Gleichwie auch ein Schmaragd in Gold oder guldenem Ring eingefasset artig ist, also ist auch eine liebliche Uberein-stimmung der Music bey einem fröhli-chen und mäßigen Gastmahl und Wein. v. 8.

Der Wein und die Music erfreuen zwar das Hertz: beydes aber übertrifft die Lieb zur Weißheit. Eccli. 40. 20.

Pfeiffen- und Psalter-Spiel machen eine liebliche Melodey, eine freundliche Zung aber ist über beyde. v. 21.

Vier und zwantzigstes Capitel.

Von dem Jäger.

I.

Gen. 10. 8. v. 9. Nemrod fienge an auf Erden mächtig zu seyn, Und ware vor dem HErren ein gewaltiger Jäger: darum gieng dieses Sprichwort aus: ein gewaltiger Jäger vor dem HErren, wie Nemrod.

Gen. 25. 27. Esau ware auch ein geschickter Mann zum Jagen,

v. 29. Da er aber einstens von dem Feld sehr müd zu Jacob ware heim kommen,

v. 33. Verkauffte er ihm die Erstgeburt * vor eine rothe Speiß.

v. 34. Und solcher gestalt nahm Esau Brod und die Linsen-Speiß, aß und tranck, darnach gieng er darvon, und achtete gering, daß er die Erstgeburt verkauffet hatte.

Eccli. 13. 23. Gleichwie der Wald-Esel in der Wildnuß dem Löwen ein Raub ist: also seynd die Arme ein Weyd der Reichen.

Eccli. 27. 11. Ein Löw stellet allzeit dem Raub nach: so macht es auch die Sünd denen Ubelthäteren.

Drit-

* v 30.

Drittes Buch
Von dem Alter.

I.

ICh hab bißhero die Lehr der Weißheit und Wissenschafft in diß Buch schrifftlich zusammen getragen. Eccli. 50. 29.

Und gewiß, seelig ist, der sich in diesen guten Dingen übet, wer sie in sein Hertz fasset, wird allzeit weiß seyn: v. 30.

Dann wann er dieses thut, so wird er zu allen Dingen tüchtig seyn, weilen das Liecht GOttes seine Fußtritt leiten wird. v. 31.

Nun eilet die Zeit herzu, daß ich auch etwas weniges von dem Alter rede. Deut. 32. 35.

Und mich gantz darauf lege, daß ich mein Werck vollende, und durch meinen Fleiß zierlich ausführe. Eccli. 38. 31.

Und O wie fein ist es, wann bey grauen Haaren ein richtiges Urtheil ist, und wann die Alte einen Rath wissen! Eccli. 25. 6.

Und wie wohl stehet dem Alter die Weiß- v. 7.

heit an, und dem Hochgeehrten der Verstand und Rath!

v. 8. Der Alten Cron ist die Erfahrnuß, die Forcht GOttes aber ist ihr Ehr.

Prov. 16. 31. Das Alter ist eine Cron der Ehren, welche sich aber allein auf dem Weeg der Gerechtigkeit finden lasset.

Sap. 4. 8. Dann weder die Länge des Lebens, noch die Anzahl der Jahren machen das Alter Ehrwürdig, sondern der Verstand des Menschens ist anstatt der grauen Haaren.

v. 9. Und ein unbeflecktes Leben ist ein hohes Alter.

v. 13. Dann der Gerechte, ob er schon bald hingenommen wird, so hat er gleichwohl viele Zeit erfüllet.

Levit. 10. 10. Damit ihr also Wissenschafft habt zu unterscheiden, was heilig oder unheilig, was unrein oder rein ist,

v. 11. So will ich euch alle Satzungen GOttes lehren, welche der HErr in der heiligen Schrifft anbefohlen hat.

Er-

Erster Absatz.

Von der Kürtze des menschlichen Lebens, und Auffschiebung der Bekehrung.

Erstes Capitel.

Von der Kürtze des menschlichen Lebens.

I.

ADam lebte neunhundert und dreyßig Jahr, darnach starb er. Gen. 5. 5.

Und Seth lebte in allem neunhundert und zwölff Jahr, und ist gestorben. v. 8.

Die gantze Lebens-Zeit Mathusala erstreckte sich auf neunhundert, und neun und sechtzig Jahr, und ist gestorben. v. 27.

Sehet, was ein grosse Sach! 1. Reg. 12. 16.

Noe, da er fünf hundert Jahr alt war, zeugte Sem, Cham und Japhet. Gen. 5. 31.

Als aber die Menschen anfiengen auf Er- Gen. 6. 1.

den sich zu vermehren, und Töchter gezeuget hatten,

v. 2. Sahen die Kinder GOttes, daß die Töchter der Menschen schön waren, und nahmen ihnen zu Weiberen diejenige, welche sie aus allen erwählten.

v. 3. Da sprach GOtt, mein Geist wird nicht ewig in dem Menschen verbleiben, weilen er Fleisch ist, und sollen seine Täg sich nur auf hundert und zwantzig Jahr erstrecken.

Ecclis. 1. 16. Und wer diese erreichet, der sagt: ich bin groß worden:

Prov. 20. 29. Dieweilen gleichwie die Stärcke der Jünglingen ihre Freud ist, also seynd auch die graue Haar die Zierd der Alten.

Aber was seynd diese Jahr vor GOtt?

Psal. 89. 4. Tausend Jahr seynd vor seinen Augen wie der gestrige Tag, so vorüber gegangen ist.

v. 5. Ihre Jahr seynd denen Dingen gleich, die man für nichts haltet.

Ja was seynd sie vor dir selbsten?

Sap. 5. 10. Wie ein Schiff, so auf dem ungestümmen Wasser daher fahret, dessen Lauff kein Spur noch Pfad in dem Wasser hinter sich lasset, wann es vorbey ist:

v. 11. Oder wie ein Vogel, der durch die Lufft flieget, des Weegs kein Zeichen gemercket, sonderen allein das Rauschen der Flügel gehöret wird, mit welchen der leichte Wind geschlagen, und die Lufft durch

den

den Gewalt des Flugs zertheilet wird. Er bewegt seine Flügel, und flieget hindurch, nachmahls aber kan man den Weeg nicht mehr sehen, wo er durchgeflogen ist,

Also ist es auch mit uns, so bald wir gebohren werden, hören wir schon auf zu seyn. v. 13.

Der Mensch ist frühe, wie das Graß, so bald aufgehet: er blühet am Morgen und verwelcket: am Abend fallt er ab, wird hart, und verdorret. Psal. 89. 6.

Gesetzt, daß die Täg unserer Jahren an sich selbst, siebentzig Jahr wären, ja bey denen Stärckeren auch achtzig Jahr: wo seynd alle diese Jahr hinkommen? v. 10.

Sie seynd gleich einem Schatten und einem vorüber lauffenden Botten verstrichen. Sap. 5. 9.

Und was bleibt dir noch übrig?

Dein Geist wird krafftloß, deine Täg werden abgekürtzet, und ist dir nichts mehr übrig, als allein das Grab. Job. 17. 1.

Das Leben des Menschens ist in der Zahl seiner Tägen. Eccli. 37. 28.

Es ist einer heut ein König, morgen stirbt er schon. Eccli. 10. 12.

Keiner ist, der allzeit leben wird, noch dieses hoffen könne: Ecclis. 9. 4.

Dann alle, die leben, wissen, daß sie sterben werden, v. 5.

Und wann der Mensch stirbt, so ererbt er Schlangen, Thier und Würm. Eccli. 10 13.

Matth. 19.10. Wann aber die Sach des Menschens also beschaffen ist,

Philip. 2.12. Warum thun wir nicht mit Forcht und Schrecken unser Heyl würcken?

Ecclis. 4.8. O Eytelkeit, O böse Plag! es ist einer, der keinen anderen weder Sohn, noch Bruder neben sich hat, und dannoch unaufhörlich arbeitet: seine Augen werden von Reichthumen nicht ersättiget, und es fallt ihm nicht bey, daß er sagen sollte: für wen arbeite ich doch, und thue mir selbsten nichts Gutes.

Ecclis. 5.9. Der Geitzige wird mit Geld nicht erfüllet,

Deut. 21.20. Dieser Sohn ist muthwillig und widerspänstig, und will unseren Ermahnungen nicht gehorchen: er begibt sich auf Schlemmerey, Unzucht, und Prassen.

Philip. 2.21. Alle suchen nur, was das Ihrige ist, und nicht, was JEsu Christi, und zu ihrem Heyl vonnöthen ist.

Psal. 13.2. Der HErr hat vom Himmel herab auf die Menschen-Kinder gesehen, damit er beobachtete, ob jemand verständig wäre, und GOtt suche.

v. 3. Alle seynd aber aus der Bahn gewichen, und seynd zugleich unnütz worden, und ist keiner, ja nicht ein eintziger, der Gutes thue: ihr Rachen ist wie ein Grab, das offen stehet, sie handlen betrüglich mit ihren Zungen: Natter-Gifft ist unter

ihren

ihren Leffzen, ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit: ihre Füß seynd schnell Blut zu vergiessen: Leyd und Unglück ist auf ihren Weegen, und den Weeg des Friedens haben sie nicht erkannt: es ist vor ihren Augen kein GOttes-Forcht.

Gleichwie sie in denen Tägen vor dem Sündfluß assen und truncken, sich verheyratheten, und ihre Kinder zur Ehe gaben, biß an den Tag, da Noe in die Arch hinein gienge, — Matth. 24. 38.

Und nicht vermerckten, biß der Sündfluß kame, und alle zu Grund richtete, — v. 39.

Also ist auch anjetzo die Welt völlig in der Boßheit vertieffet, — 1. Joan. 5. 19.

Und alles, was in der Welt ist, ist entweders Begierlichkeit des Fleisches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Lebens, — 1. Joan. 2. 16.

Und niemand überleget bey sich, daß er sich zu GOtt bekehre, — Osee 5. 4.

Biß der HErr an demselben Tag, an welchem man ihn nicht erwartet, und in der Stund, da man nicht weist, kommen, — Matth. 24. 50.

Und solche Bößwicht absönderen, und ihnen ihren Theil mit denen Heuchleren geben wird, da wird Heulen und Zähn-Klapperen seyn. — v. 51.

Warum aber saumet ihr hinzuziehen, und das Land, das ist, den Himmel einzunehmen, — Josue. 18. 3.

nehmen, welchen GOtt der HErr euch versprochen hat?

Jonæ 1. 8. Sehet! nun will ich euch anzeigen, warum euch dieses Unheyl widerfahret.

Zweytes Capitel.

Von der ersten Beweg-Ursach, warum die Bekehrung verschoben werde.

I.

Ecclis. 9. 1. DA ich dieses alles in meinem Hertzen erwogē hab, damit ich alles recht verstehen möchte, hab ich gesehen, daß es gerechte und weiße Leut gebe, und daß ihre Werck in der Hand GOttes seynd: und dannoch weist der Mensch nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig seye:

v. 2. Weilen alles biß auf zukünfftige Zeiten ungewiß bleibet, und alles sowohl dem Gerechten, als dem Ungerechten, sowohl dem Guten, als dem Bösen, sowohl dem Reinen, als Unreinen, sowohl dem, welcher Schlacht-Opffer opffert, als dem, so sie verachtet; auf gleiche Weiß widerfahret. Es geschihet dem Frommen, wie auch dem Sünder, dem Meineydigen, wie auch dem, der in der Wahrheit schwöret.

v. 3. Und diß ist unter allen Dingen, so unter

der

der Sonnen geschehen, das schlimmste, daß allen gleich widerfahret: dahero kommt es auch, daß die Hertzen der Menschen-Kinder in ihrem Leben voller Boßheit und Verachtung GOttes seynd: und nach diesem fahren sie zur Höllen.

Darum sagen sie auch in ihren Gedancken selbsten bey sich, wiewohl unrecht: die Zeit unseres Lebens ist kurtz und mühseelig; es ist auch nach dem End des Menschen kein Erquickung mehr: und weist man noch von keinem, der aus der Höll wiederum zuruck kommen seye. Sap. 2. 1.

Aus nichts seynd wir gebohren, und werden hernach seyn, als wann wir niemahl gewesen wären: dann unser Athem in unserer Nasen ist wie ein Rauch, und die Seel ist wie ein Fünckelein, so unser Hertz bewegt, v. 2.

Wann dieses verloschen ist, alsdann wird unser Leib zu Aschen, und unsere Seel wird wie ein dünner Lufft verschwinden, unser Leben wird dahin fahren wie ein lauffende Wolcke, und zergehen wie ein Nebel, der von denen Sonnen-Strahlen vertrieben, und von ihrer Hitz niedergedruckt worden: v. 3.

So wird man auch mit der Zeit unsers Nahmens vergessen, und niemand wird mehr daran gedencken, was wir gethan haben. v. 4.

Dann

v. 5. Dann unser Zeit ist als wie ein vorübergehender Schatten, und nach unserem End ist kein Wiederkehren mehr: dann es ist versieglet, und niemand kommt wieder zuruck.

v. 6. Derohalben kommet herzu, und lasset uns der gegenwärtigen Güter geniessen, lasset uns auch der Creaturen noch in der Jugend eilends gebrauchen.

v. 7. Wir wollen uns mit köstlichem Wein und Salben anfüllen: und die Blühe dieser Zeit soll uns nicht entgehen.

v. 8. Wir wollen uns mit Rosen crönen, ehe sie verwelcken: es sollen keine Wiesen seyn, die wir mit unseren Leibs-Gelüsten nicht durchgehen wollen.

v. 9. Keiner von uns seye von unseren Wollüsten ausgeschlossen: wir wollen allenthalben Zeichen der Freud hinterlassen; dann dieses ist unser Antheil und unser Wohlfahrt.

v. 21. Solche Ding haben sie gedacht, sie seynd aber irr gegangen, dann ihre Boßheit hat sie verblendet,

v. 22. Und sie haben die geheime Gericht GOttes nicht erkannt, noch einige Belohnung der Gerechtigkeit gehoffet, noch die Ehr der Heiligen Seelen geachtet.

Sap. 3. 10. Diese Bößwicht aber werden ihre Bestrafung nach allem diesem, was sie gedencken, empfangen.

II.

GOtt hat den Tod nicht gemacht, noch erfreuet er sich an dem Untergang der Lebendigen, — Sap. 1. 13.

Sonderen er will, daß alle Menschen selig werden, und zur Erkanntnuß der Wahrheit gelangen; — 1. Tim. 2. 4.

Dann er hat alle Ding erschaffen, daß sie ihr Weesen hätten; und alle Geschöpff des Erdbodens hat er heylsam gemacht. Es ist in ihnen nichts Tödtliches, noch ist das Reich der Höllen auf Erden; — Sap. 1. 14.

Dann die Gerechtigkeit ist ewig und unsterblich. — v. 15.

Aber die Gottlose haben den Tod mit Händen und Worten zu sich gezogen: und weil sie vermeinten, daß er ihr Freund wäre, seynd sie dahin gefahren, und haben sich mit ihm verbunden; dann sie seynd wohl werth, daß sie ihm zu Theil werden. — v. 16.

III.

Aus der Grösse und Schönheit der Creaturen können sie einiger massen ihren Schöpffer erkennen; — Sap. 13. 5.

Dann haben sie so viel gewust, daß sie die Welt schätzen kunten, warum haben sie den HErren der Welt nicht leichter finden sollen? — v. 9.

IV.

Wiederum wissen sie, daß GOTT den Men- — Sap. 2. 23.

Menschen als unsterblich erschaffen hat, und ihn zu einem Ebenbild, so ihm gleichte, gemacht hat:

Eccli. 15. 18. Und daß er vor ihn das Leben und den Tod, das Gute und das Böse gesetzet hat, also zwar, daß, was er erwählet, er ihm geben wird:

v. 21. Daß er keinem befohlen gottloß zu handlen, noch keinem erlaubt hat zu sündigen.

v. 22. Dann er hat kein Verlangen nach vielen untreuen und unnützen Kinderen:

Luc. 16. 29. Wiederum haben sie Moysen und die Propheten; hören sie nur diese an:

v. 31. Dann wann sie diese nicht anhören, wann schon jemand von den Todten auferstehen wurde, so werden sie ihn doch nicht anhören.

Oseæ 13. 9. So kommt dann ihr Untergang von ihnen selbsten?

Ecclis. 9. 3. Es ligt auch nichts daran, daß das nemliche allen gleich widerfahret, daß darum die Hertzen der Menschen-Kinder in ihrem Leben voller Boßheit und Verachtung GOttes seyn sollen;

Matth. 5. 45. Dann GOtt als ein Vatter und Erhalter aller Dingen lasset seine Sonn sowohl über die Gute als Schlimme aufgehen, und über die Gerechte und Ungerechte regnen,

2. Pet. 3. 9. Er handlet gedultig, und will keinen zu Grund gehen lassen, sondern daß alle zur Buß sich bekehren.

Sehet,

V.

Sehet, das Himmelreich ist gleich einem Menschen, Christo, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Matth. 13. 24.

Als aber die Leut schlieffen, da kam ihr Feind, der Teufel, säete Unkraut unter den Waitzen, und gienge hinweg. v. 25.

Als nun das Kraut aufgewachsen, und Frucht gebracht, ließ sich das Unkraut auch sehen. v. 26.

Da tratten die Knecht des Hauß-Vatters hinzu, und sprachen zu ihm: HErr! hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? woher hat er dann das Unkraut? v. 27.

Und er sagte zu ihnen: das hat der Feind gethan; die Knecht aber sprachen ferners zu ihm: willst du, daß wir hingehen, und es versammlen? v. 28.

VI.

Nein sagte er ihnen, damit ihr nicht vielleicht, wann ihr das Unkraut zusammen sammlet, mit demselben zugleich auch den Waitzen ausrupffet. v. 29.

Lasset also beyde miteinander biß zur Ernd wachsen: und zur Zeit der Ernd will ich zu denen Schnittern, das ist, zu denen Englen sagen: sammlet erstlich das Unkraut, das ist, die Böse, und bindet solche in Büschlein zum Verbren- v. 30.

nen, den Waitzen aber, das ist, die Gute sammlet in meine Scheuren.

Joan. 15. 22. Wann ich nicht gekommen wäre (sagt Christus) und mit ihnen geredet hätte.

v. 24. Wann ich die Wunderwerck unter ihnen nicht gethan hätte, die niemand anderer gethan hat, so hätten sie kein Sünd, nun aber haben sie solche gesehen, und doch hassen sie mich, und meinen Vatter,

v. 22. Derowegen haben sie auch gar keine Entschuldigung ihrer Sünd halben.

Drittes Capitel.

Von der zweyten Beweg-Ursach, warum die Bekehrung verschoben wird.

I.

Ecclis. 8. 14. Es seynd Fromme, welchen Böses begegnet, als hätten sie die Werck der Gottlosen geübet: es seynd auch Gottlose, die also sicher leben, als hätten sie die Werck der Gerechten gethan.

Ps. 10. 3. Und weilen der Sünder wegen denen Gelüsten seines Hertzens gepriesen, und der Ungerechte gelobt wird,

Jerem. 12. 1. v. 2. Dahero wann der Gottlose Hoffart treibt, wird der Arme gequälet, und sagt: O HErr! ich weiß, daß du gerecht seyest, ob ich schon mit dir rechten wollte: gleichwohl will

will ich mit dir reden, was mich billich
geduncket: warum seynd die Gottlose in
in ihrem Thun und Lassen so glücklich;
es gehet allen wohl, die sündigen und
Böses thun?

Du hast sie gepflantzet, und sie seynd ein- v. 2.
gewurtzlet: sie wachsen auf, und brin-
gen Frucht: du bist zwar nahe bey ihrem
Mund, weit aber von ihren Nieren,
das ist, von ihren Hertzen.

Warum leben dann die Gottlose, warum Job.
seynd sie erhoben, und seynd an Reich- 21. 7.
thumen so mächtig?

Ihr Geschlecht stehet vest um sie herum: v. 8.
sie werden von einer grossen Anzahl der
Verwandten und Kinds-Kinderen um-
geben.

Ihre Häuser seynd sicher und in der Ruhe, v. 9.
und die Straff-Ruth Gottes kommet
nicht über sie.

Ihre Kühe werden befruchtet, und ver- v. 10.
werffen nicht; sie kälberen, und werden
ihrer Frucht nicht beraubt.

Ihre junge Knaben gehen hervor, wie eine v. 11.
Heerd, und ihre kleine Kinder frolocken
mit Spielen.

Sie haben Trummen und Harpfen in der v. 12.
Hand, und bey dem Klang der Orgel-
Pfeiffen machen sie sich lustig.

Wo hingegen der Gerechte in seiner Ge- Ecclis.
rechtigkeit zu Grund gehet: 7. 16.

Thren. 3. 14. Er ist dem gantzen Volck zum Gelächter, und zum Spott-Lied worden.

v. 15. Er wird mit Bitterkeit ersättiget, und mit Wermuth getränckt.

v. 17. Der Fried ist von seiner Seel abgewichen, und er hat des Gutens vergessen.

v. 28. Er muß sich einsam halten, und schweigen: dann er hat das Joch des HErren über sich genommen.

Job. 19. 7. Er ruffet, wann er Gewalt leydet, aber niemand höret ihn an: er schreyet laut, und niemand ist, der ihm Recht spreche.

v. 14. Seine Verwandte verlassen ihn, und die ihn kennen, vergessen seiner.

Job. 21. 6. Wann er also an diese Sachen gedencket, so erschrickt er, und zitteret am gantzen Leib.

Thren. 3. 18. Und wann er sich verlassen zu seyn glaubet, sagt er: das End meines Elends, und meine Hoffnung auf den HErren ist hin.

Job. 21. 23. Dergestalten, daß gleichwie der Gottlose reich, und glückseelig stirbt,

v. 25. Also stirbt der Gerechte in der Bitterkeit seiner Seel,

Psal. 72. 19. Und beyde gehen also zu Grund wegen ihrer Missethat.

1. Cor. 15. 34. Wachet aber auf ihr Gerechte, und thut nicht sündigen.

Psal. 48. 17. Förchte dir nicht, wann ein Mensch reich, und

und die Herrlichkeit seines Hausses vermehret wird.

Dann wann er stirbt, wird er nichts mit sich nehmen: so wird auch seine Herrlichkeit nicht mit ihm hinunter fahren. v. 18.

Und weilen seine Seel in seinem Leben gesegnet wird, v. 19.

So wird der Böse biß auf den Tag des Verderbens aufbehalten, und auf den Tag des Grimmens gebracht werden. Job. 21. 30.

Er bringt seine Täg in Wohlleben zu, und in einem Augenblick wird er in die Höll hinunter fahren. v. 13.

Sage nicht: der HErr hat mich verlassen, der HErr hat meiner vergessen: Isai. 49. 14.

Dann kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht über den Sohn ihres Leibs erbarme? und ob sie schon desselben vergessen würde, so will ich doch deiner nicht vergessen, sagt der HErr. v. 15.

Dann der HErr wird nicht auf ewig verstossen. Thren. 3. 31.

Er scheinet, sich mithin weit von dir zu entfernen, Luc. 24. 28.

Wann du ihn dannoch zwingest bey dir zu verbleiben, v. 29.

So werden dir deine Augen eröffnet werden, und du wirst ihn erkennen. v. 31.

Die Welt erfreuet sich anjetzo, ihr aber werdet trauren und weinen, und eure Traurigkeit wird sich in Freud verkehren. Joan. 16. 20.

v.21. Gleichwie ein Weib, wann sie gebähret, Traurigkeit hat, weil ihr Stund kommen ist; wann sie aber das Kind gebohren hat, so gedenckt sie nicht mehr an die Angst um der Freud willen, weil ein Mensch zur Welt gebohren worden.

v.22. Und ihr habt jetzt auch Traurigkeit: ich aber werde euch wiederum sehen, und euer Hertz wird sich erfreuen, und eure Freud wird niemand von euch nehmen.

Luc. 16.25. Wer in diesem Leben Gutes empfanget, der wird in dem anderen gepeyniget; wer aber in diesem Leben viles Ubel ausstehet, der wird in dem anderen getröstet werden.

Hebr. 13.14. Wir haben hier kein bleibende Stadt, sondern wir suchen eine zukünfftige.

1.Cor. 3.8. Noch empfangen wir hier einen wahren Lohn für unsere Arbeit,

Isai. 40.17. Dann alle Völcker und alle zeitliche Güter seynd vor GOtt, als wann sie nicht wären, und sie werden wie lauter nichts und eitles Weesen bey ihm geachtet,

Luc. 6.23. Sondern unser Lohn ist in dem Himmel;

Philip. 3.20. Von dannen wir auch den Heyland, unseren HErren JEsum Christum erwarten,

v.21. Welcher unseren geringen Leib durch die Würckung, mit welcher er auch alle Ding ihm unterwerffen kan, erneueren, und denselben der Klarheit seines Leibs gleichförmig machen wird.

Viertes Capitel.

Von der dritten Beweg-Ursach, warum die Buß verschoben wird.

I.

DEr Sünder, da er hundertmahl Ubels thut und durch die Gedult erhalten wird : Eccles. 8. 12.

Und weilen das Urtheil nicht gleich über die Böse gefället wird, darum verüben die Menschen-Kinder ohne einige Forcht Böses. v. 11.

Ich hab gesündiget (sagen sie) und was ist mir Trauriges widerfahren? Eccli. 5. 4.

Die Erbarmung des HErren ist groß, er wird die Menge meiner Sünden gnädiglich verzeyhen. v. 6.

Und also häuffen sie Sünd über Sünd, und hoffen Hülff von ihrer Stärcke, und setzen ihr Vertrauen auf den Schatten dieser Welt. Isai. 30. 2.

Wehe aber euch ihr abtrinnige Kinder, spricht der HErr, daß ihr einen Rathschlag gemacht habt, der nicht aus mir ist: und habt ein Geweb doch nicht aus meinem Geist, angefangen, damit ihr eine Sünd mit der anderen überhäuffet. v. 1.

Diese eure Gedancken seynd verkehret: als wann der Laim wider den Hafner gedächte, und das Werck zu seinem Werckmeister spräche: du hast mich nicht gemacht: Isai. 29. 16.

und das Geschirr zu seinem Handwercker sagte: du verstehest nichts.

Isai. 30. 7. Die Welt und die Stärcke werden vergeblich seyn: darum hab ich darüber also ausgeruffen: es ist nur eine Hoffart; halt still.

v. 9. Dann es ist ein Volck, welches zum Zorn reitzet, und seynd lugenhaffte Kinder: Kinder seynd es, die das Gesatz GOttes nicht hören wollen.

v. 10. Welche zu denen Propheten sagen: habt kein Gesicht, und zu denen Seheren: sehet nicht für uns, was recht ist, sondern redet, was uns gefallet, und weissaget uns Irrthum.

v. 11. Nehmet den Weeg des HErren von mir, und wendet den rechten Fuß-Pfad von mir ab: der Heilige Israels höre auf vor unserem Angesicht sich sehen zu lassen.

v. 12. Darum sagt dieses der Heilige Israels: dieweil ihr dieses Wort verworffen, und eure Wort auf Schmähen und Aufruhr gesetzet, und euch darauf verlassen habt,

v. 13. Dessentwegen wird euch diese Missethat seyn wie ein gählinger Fall einer zerspaltenen hohen Mauren, welche plötzlich zerfallen wird, ehe man es hoffet.

Matth. 24. 42. Wisset ihr, um welche Stund der HErr kommen wird?

v. 43. Wann der Hauß-Vatter wuste, zu welcher Stund der Dieb kommen würde, so würde

er

er freylich wachen, und sein Hauß nicht durchgraben lassen:

Derowegen seyd ihr auch bereit, dann des Menschen Sohn wird in der Stund kommen, die ihr nicht wisset. v. 44.

II.

Wahr ist es, GOtt erbarmet sich über alle, dann er vermag alles, und übersiehet die Sünden der Menschen wegen der Buß. Sap. 11.24.

Dann er liebet alles, was immer ein Wesen hat, und hasset nichts von dem, so er gemacht hat; er hat nichts aus Haß verordnet, oder erschaffen. v. 25.

Weilen er aber auch gerecht ist, so thut er alles gerecht anordnen. Sap. 12.15.

Die Täg des Menschens seynd kurtz, und die Zahl seiner Monathen ist bey ihm: er hat ihm seine Schrancken gesetzt, die nicht vergehen können. Job. 14.5.

Und wer weist den Tag und die Stund? Matth. 24.36.

Sehet! Balthasar der König hat seinen Obersten, deren tausend waren, ein grosses Mahl zugericht: Dan. 5.1.

Und sie truncken Wein, und lobten ihre Götter, die von Gold, Silber, Ertz, Eisen, Holtz und Stein gemacht waren. v. 4.

Aber zu eben selbiger Stund liessen sich Finger sehen, gleichwie eines Menschen Hand, die schrieb gegen dem Leuchter über, oben v. 5.

auf die Wand des Königlichen Saals: und der König sahe die Finger der schreibenden Hand an:

v. 25. Und dieß ware die Schrifft, die verzeichnet ware: Mane, Thecel, Phares.

v.26. Und dieses ist die Auslegung der Worten: Mane: GOtt hat dein Königreich gezehlet, und vollendet.

v.. 27. Thecel: du bist auf der Waag gewogen worden, und man hat dich zu leicht gefunden:

v. 28. Phares: dein Königreich ist zertheilet, und ist denen Meden und Persen übergeben.

v.30. Und in eben derselben Nacht wurde Balthasar der Chaldäer-König umgebracht.

v.31. Und Darius, der Meder, kam an seine Statt zum Königreich.

Luc. 12.20. O du Narr, villeicht werden sie noch diese Nacht deine Seel von dir begehren,

1. Pet. 4.18. Und wann der Gerechte kaum seelig wird, wie wird es dir Gottlosen und Sünder ergehen?

Eccli. 5.8. So verziehe dann nicht, dich zu dem HErren zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tag zu dem anderen;

v. 9. Dann sein Zorn wird plötzlich kommen, und dich zur Zeit der Rach zu Grund richten.

2 Mach. 9. 10. Zu einem Exempel soll auch seyn Antiochus jener boßhaffte König, der kurtz zuvor vermeinte, er könte biß an die Sternen des Himmels reichen; An-

Annoch mit Hoffart aufgeblasen, und mit feurigem Zorn gegen die Juden ergrimmet, befahl er eilends fortzufahren: da begab es sich dann, indem er mit Ungestümmigkeit fort fuhre, daß er vom Wagen fiele, und durch harte Zerstossung des Leibs seine Glieder sehr gequälet wurden, v. 7.

Und also gabe er der Krafft GOttes an sich selbst ein augenscheinliches Zeugnuß: v. 8.

Ach! in was Trübsaal und Abgrund der Traurigkeit bin ich gerathen (seuffzete er im Berh) der ich sonsten fröhlich war, und beliebt bey meiner Macht! 1 Mach. 6. 11.

Es kam mir ein grausamer Schmertz im Leib an, und ein bitteres Grimmen im Gedärm: 2. Mach. 9. 5.

Dergestalten daß auch Maden aus meinem Leib häuffig herfür kamen, und das faule Fleisch mir in höchsten Schmertzen abfiel, also daß auch das Kriegs-Volck von dem bösen Geruch und Gestanck beschwehret wurde. v. 9.

Es ist mir zwar eben recht geschehen, als der ich andere Leuth ebenfalls am Leib mit vielfältiger neuer Peyn geplagt habe, und von meiner Boßheit gar nicht abließ. v. 6.

Jetzt aber kommt mir zu Gemüth das Ubel, so ich zu Jerusalem gethan hab, von dannen ich auch alle guldene und silberne Gefäß, die daselbst waren, genommen, und Kriegs-Volck ausgeschickt, die 1. Mach. 6. 12.

Inn-

Innwohner des Jüdischen Lands ohne Ursach zu vertilgen.

v. 13. Derowegen erkenne ich, daß mir darum dieses grosse Unglück begegnet ist, und sehet, ich sterbe vor grossem Leyd in einem frembden Land.

III.

Jonæ. 3. 8. Warum hat dieser nicht von allen Kräfften zu dem HErren geruffen, und sich von seinem bösen Weeg aufs wenigst in seiner Schwachheit bekehret,

v. 9. Wer weiß, ob sich GOtt nicht zu ihm wiederkehre, ihm Gnad erzeige, und von seinem grossen Zorn ablasse, daß er nicht zu Grund gehe?

1. Mach. 6. 9. Er hat auch dieses gethan, als seine Traurigkeit je grösser, je länger wurde, und er seinen Tod vermerckte:

2 Mach. 9. 11. Allda liesse er von seiner Hoffart ab, und fienge an zu seiner selbst eigenen Erkanntnuß zu kommen, dazu ihn die Göttliche Straff ermahnete, indem seine Schmertzen alle Augenblick zunahmen.

v. 12. Und da er nun auch selbst seinen eigenen Gestanck nicht länger mehr leiden kunte, sprach er also: es ist gantz billich, daß man GOtt unterworffen seye, und daß sich ein sterblicher Mensch GOtt nicht gleich achte.

v. 16. Er hat auch versprochen den heiligen Tempel,

pel, den er zuvor ausgeplünderet hatte, mit sehr köstlichen Gaaben zu zieren, und heilige Geschirr in grosser Anzahl dahin zu schaffen, auch allen Kosten, so zu denen Opfferen nöthig waren, aus seinem Einkommen zu geben:

Uber dises verhieß er auch, daß er selbst ein Jud werden wollte, und alle Länder durchziehen, und allenthalben die Macht GOttes verkündigen: v. 17.

Es bate aber dieser Boßhaffte den HErren umsonst, dieweil er doch keine Barmhertzigkeit von ihm zu erlangen hatte; v. 13.

Dann das gerechte Urtheil GOttes war über ihn kommen, v. 18.

Also, daß gleichwie er mit anderen Leuthen umgegangen war, er auch in einem frembden Ort auf denen Bergen eines jämmerlichen Tods sterben sollte. v. 28.

Wann ihr also heut die Stimm des HErren höret, so verhartet eure Hertzen nicht, Psal. 94 8.

Dieweilen er eines Kommens kommen, und nicht verweilen wird, Habac. 2. 3.

Und sowohl von dem Gottlosen, als Sünder Rach wird nehmen, die er biß auf den Tag der Rach aufbehalten hat. Eccli. 12. 4.

Zwey-

Sweyter Absatz.

Von dem Tod, Gericht, und von der Ewigkeit.

Erstes Capitel.

Von dem Tod.

I.

Apoc. 6. 8. UND siehe, da war ein bleiches Pferd; der darauf saß, war der Tod genennt, und die Höll folgte ihm nach, und ihm wurde Macht gegeben, auf denen vier Theilen der Erden zu tödten mit dem Schwerdt, und mit Hunger, und mit tödtlichen Kranckheiten, und mit denen wilden Thieren auf Erden.

Gen. 37. 10. Aber was will das bedeuten?

Deut. 31. 14. Siehe O Alter! die Zeit deines Tods ist nahe herbey kommen.

4. Reg. 20. 1. Jetzt wirst du sterben, und weiter nicht mehr leben.

Psal. 77. 33. Deine Täg seynd wie ein Schatten, und deine Jahr geschwind dahin geloffen.

Nun

Nun sagt der HErr: gehe aus deinem Land, aus deiner Verwandtschafft, und aus dem Hauß deines Vatters, und komme in das Land, welches ich dir zeigen will. Gen. 12. 1.

II.

Das Urtheil (das ist der Sententz des Tods) ist zwar gut einem Menschen, der Mangel leidet, und dem es an Kräfften gebricht: Eccli. 41. 3.

Der vor Alter niedergehet, und alle Sorgen, das ist, die Armuth, auf dem Halß hat: der an seinem Aufkommen verzweiffelt, und derohalben die Gedult verliehret: v. 4.

Dahero begehrt er selbsten aufgelöst zu werden, und mit Christo zu seyn, welches auch viel besser ist, Philip. 1. 23.

Weil er aus der Noth erlöset wird. Prov. 11. 8.

Auch der Gerechte ruffet zu GOtt, und spricht: du bist meine Zuversicht, und meine Erbschafft in dem Land der Lebendigen. Pfal. 141. 6.

Führe meine Seel aus dem Kercker, daß sie deinen Nahmen loben möge, dann ich warte, biß du mir wiedergelteſt. v. 8.

Und er gehet frohlockend in die Freuden seines HErren ein. Matth. 25. 23.

III.

Aber, O Tod! wie bitter ist deine Gedächtnuß Eccli. 41. 1.

dächtnuß einem Menschen, der seine Güter im Frieden geniesset!

v. 2. Einem ruhigen Mann, und dem es auf seinen Weegen in allen Dingen glücklich gehet, und der noch wohl essen mag.

Luc. 16.19. Es war ein reicher Mann, der kleydete sich mit Purpur, und köstlicher Leinwad,

Luc. 12.16. Wessen Aecker reichliche Früchten trugen.

v.17. Und er gedachte bey ihm selbst, sprechend: was soll ich thun, dann ich hab kein Ort, dahin ich meine Früchten sammle?

v. 18. Und er sagte, diß will ich thun, ich will meine Scheuren abbrechen, und grössere bauen, und will alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter dahin versamlen.

v. 19. Und ich will zu meiner Seel sagen: meine Seele! du hast einen guten Vorrath an Güteren auf viele Jahr, habe nun Ruh, iß, trinck, ergötze dich.

v.20. GOtt aber sprach zu ihm: du Thorrechter! diese Nacht wird man deine Seel von dir abforderen.

Luc. 16. 22. Und er starb, und wurde in die Höll begraben.

1. Reg. 15.32. Scheidet dann also der bittere Tod!

Jacob. 5. 2. Wo seynd nun deine Reichthumen? sie seynd verfaulet, und deine Kleider seynd von denen Motten gefressen.

v.3. Dein Gold und Silber ist verrostet, und

ihr

ihr Rost, wird zum Zeugnuß seyn, und wird dein Fleisch fressen, wie Feuer.

Ach! rufest du jezt auf! der ich vormahls so begütert war, wie urplötzlich bin ich zu nichts worden! Job. 16. 13.

Meine Täg seynd vorübergangen, meine Gedancken seynd zu nichts worden, und peinigen anjezo mein Hertz! Job. 17. 11.

Nun ist das Grab mein Hauß, und daselbst in der Finsternuß werde ich mein Ruh-Bethlein machen. Job. 17. 13.

Ich hab zu der Verwesung gesagt, du bist mein Vatter, und zu denen Würmen, ihr seyd meine Mutter, und meine Schwestern: v. 14.

Was nutzet dann nun mein Warten, und wer gibt auf meine Gedult acht! v. 15.

All mein Weesen wird in die tiefeste Grub hinunter kommen: verweineist du wohl, daß ich allda werde Ruhe finden? v. 16.

Dieses wird der Tag (das ist das Gericht) des Herren erklären. 1. Cor. 3. 13.

Zweytes Capitel.

Von dem Göttlichen Gericht.

L.

DEnen Menschen ist gesetzet einmahl zu sterben: darnach aber das Gericht. Hebr. 9. 27.

2. Cor. 5.10. Dann wir müssen alle vor dem Richter-Stuhl Christi geoffenbahret werden, auf daß ein jeglicher empfange, nach dem er in seinem eigenen Leib entweder Gutes, oder Böses gewürcket hat.

1. Cor. 3. 13. So wird eines jeglichen Werck offenbahr werden; dann der Tag des Herren wird es erklären: Alsdann wird durch das Feuer offenbahr werden, und das Feuer wird bewehren, wie eines jeden Werck beschaffen seye.

v. 14. Wann nun jemandes Werck, welches er darauf gebauet hat, wird bleiben, wird er die Belohnung empfangen.

1. 15. Wann aber jemandes Werck brennen wird, so wird er zwar Schaden leiden, nichts destoweniger wird er seelig werden, doch nicht anderst als durch das Feuer, das ist, durch das Fegfeuer.

Psal. 108. 7. Der Sünder aber, wann man Gericht über ihn haltet, so wird er als verdammt abziehen.

Psal. 10. 6. Dann der HErr durchforschet den Gerechten, und den Gottlosen.

Rom. 2. 13. Aber jene werden allein gerechtfertiget, die das Gesatz halten.

Psal. 10. 7. Uber die Sünder herentgegen wird er Strick regnen lassen: Feuer, Schwefel, und Sturm-Wind des Ungewitters, wird ihres Kelches Theil seyn.

Dann

Dann der HErr ist gerecht, und liebt Gerechtigkeit: sein Angesicht siehet auf Billichkeit. v. 8.

Und siehe, du stehest würcklich vor einem grossen weisen Thron, und vor dem jenigen, der darauf sitzet. Apoc. 20. 11.

Er ist mit einem langen Kleid angethan bis auf die Füß, und an denen Brüsten mit einer guldenen Gürtel umgürtet. Apoc. 1. 13.

Sein Haupt aber und seine Haar seynd weiß, wie weisse Wolle, und wie Schnee, und seine Augen seynd wie ein Feuer-Flamm. v. 14.

Sein Stimm aber wie die Stimm vieler Wässer. v. 15.

Aus seinem Mund gehet ein scharffes zweyschneidiges Schwerd, und sein Angesicht leuchtet wie die Sonn, wann sie am helliſten scheinet. v. 16.

Himmel und Erd fliehen vor dessen Angesicht, und es wird kein Orth für sie gefunden. Apoc. 20. 11.

Ach! was für ein Schröcken wird dich ergreiffen, blos allein wann du ihn anschauen wirst! Psal. 47. 7.

Wirst du nicht zu den Bergen, und Felsen sagen: fallet auf mich, und verberget mich vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzet, und vor dem Zorn des Lamms. Apoc. 6. 16.

v. 17. Dann es ist der grosse Tag des Zorns ankommen, und wer kan vor ihm bestehen?

Psalm. 138. 7. Oder wo soll ich vor seinem Angesicht fliehen?

Nahum 2. 8. Stehe, bleibe, wird man dir sagen: da ist niemand, der sich umwende.

Apoc. 20. 12. Und siehe! alsbald werden die Bücher aufgethan werden, und du wirst gerichtet werden aus demjenigen, was darinnen aufgezeichnet ist, nemlich nach deinen Wercken.

Psal. 89. 8. Ach! dich Unglückseeligen! wann er deine Ungerechtigkeiten dir vor Augen legen wird.

Psal. 74. 3. Wann er dich alsdann gerecht richten wird, was wird aus dir werden?

Job. 9. 12. Oder was wirst du ihm antworten, wann er dich unversehens fragen wird?

v. 3. Und woltest du auch mit GOtt rechten, so wurdest du ihm nicht eines aus Tausend antworten können.

Thren. 3. 40. Durchforsche du selbsten deine Weeg: Abd. v. 6. Suche selbsten nach deinen verborgenen Sachen, und siehe alsdann, was du finden wirst?

Ecclis. 11. 9. Du hast dich erfreuet in deiner Jugend, und dein Hertz war frölich in deinen jungen Jahren, du bist nach denen Weegen deines Hertzens gewandlet, und nach dem sehen deiner Augen.

Den

Den Weeg aber der Weisheit hast du nicht gewußt. Baruch. 3. 20.

Oder hast du vielleicht deine Weeg gebes- sert, da du älter worden bist? Psal. 118. 9.

Ein altes Sprichwort ist es: wie ein Jüngling sich gewöhnet, so lasset er nicht davon, wann er alt wird. Prov. 22. 6.

Dann die Laster seiner Jugend, werden bis in seine Gebein dringen, und mit ihm in dem Grab schlaffen. Job. 20. 11.

Wie dann deine Jugend, also war auch dein Alter beschaffen. Deut. 33. 25.

Dann was du in deiner Jugend nicht gesammlet, wie wirst du es in deinem Alter finden? Eccli. 25. 5.

II.

Siehe nun! deine selbst eigene Sünden geben Zeugnuß wider dich, Isai. 59. 12.

Und schreyen um Rach zu GOtt, Gen. 18. 20.

Daß er durch sich selbsten deine Missethaten straffe. Judith. 7. 20.

III.

Der Sathan wird auch zugleich zu deiner Rechten stehen. Psal. 108. 6.

Und wird dich vor dem Angesicht deines GOttes anklagen. Apoc. 12. 10.

IV.

Es werden dich die Engel alsdann verlassen, sagend: Wir haben Babylon heilen wollen, allein sie ist nicht geheilet worden, Jerem. 51. 9.

Osee 13. 9. Also hast du dich selbst zu grund gerichtet.

V.

Job. 28. 22. Der Tod und Untergang werden sagen, das Gericht von ihm ist uns zu Ohren kommen,

v. 23. GOtt verstehet dessen Weeg, und weiß sein Orth.

Sap. 5. 18. Alsdann wird sein Eifer die Waffen ergreiffen, er wird die Geschöpf bewafnen, sich an seinen Feinden zu rächen.

v. 19. Er wird die Gerechtigkeit als einen Harnisch anlegen, und wird ein unverfälschtes Urtheil als einen Helm zu sich nehmen.

v. 20. Den unüberwindlichen Schild, nemlich seine Gerechtigkeit, wird er ergreiffen.

v. 21. Er wird auch seinen grausamen Zorn, wie einen Spieß schärffen, und die gantze Welt wird mit ihm wider dich streitten.

Job. 36. 17. Dein Handel, als der Handel eines Gottlosen wird alsbald geurtheilet werden, und du wirst dein recht empfangen.

Matth. 25. 41. Gehe von mir hinweg du Vermaledeyter, wird er zu dir sagen, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Englen bereitet ist.

Matth. 13. 49. Alsdann werden die Engel ausgehen, und dich von denen Gerechten absönderen.

v. 50. Und werden dich in den Feuer-Ofen werfen, da wird Heulen und Zähnklappern seyn.

O wie köstlich ist im Gegentheil vor dem Angesicht des Herren, der Tod der Heiligen! — Psal. 115. 15.

Dann alsdann werden die Gerechte mit grosser Hertzhaftigkeit wider diejenige sich hervor thun, von denen sie geängstiget, und von ihrer Arbeit beraubt worden seynd. — Sap. 5. 1.

Sie schienen zwar in denen Augen der Unweisen, als sturben sie, und ihr Hintritt war für eine Straf gehalten. — Sap. 3. 2.

Und ihr Hinscheiden vor einen Untergang, sie aber seynd im Frieden. — v. 3.

Dann obschon sie von denen Menschen viele Pein gelitten haben, so ist doch ihr Hofnung voller Unsterblichkeit. — v. 4.

Sie seynd ein wenig geplagt worden, aber viel Gutes wird ihnen widergolten werden, dann GOtt hat sie versucht, und befunden, daß sie seiner würdig seynd. — v. 5.

Er hat sie wie das Gold in dem Feuer-Ofen geprüffet, und als ein Brand-Opfer angenommen, und zu seiner Zeit wird er ein Aug auf sie haben. — v. 6.

Dann sie werden an jenem Tag nicht zum Tod verurtheilet werden, — Jerem. 26. 16.

Sondern ihr Hertz wird in Freuden seyn. — Cant.

Und sie werden jetzt so viel Freud geniessen, als sie Trübsal ausgestanden haben in denen Tägen, in welchen sie — 3. 11. Psal. 89. 15.

GOtt gedemüthiget hat. Ja ein jeder wird sagen:

2. Tim. 4. 7. Ich hab einen guten Kampf gekämpffet, ich hab meinen Lauf vollendet, ich hab den Glauben gehalten.

v. 8. Im übrigen ist mir die Cron der Gerechtigkeit vorbehalten, die der HErr als ein gerechter Richter mir an diesem Tag geben wird.

Matth. 25. 34. Und alsdann wird der König zu denen jenigen sagen, die zu seiner rechten Seithen stehen werden: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters, besitzet das Reich, welches euch von Anbegin der Welt zubereitet ist.

v. 46. Und diese werden alsdann in das ewige Leben eingehen.

Ecclis. 12. 5. Also wird der Mensch in das Hauß seiner Ewigkeit eingehen.

Joann. 5. 29. Die, welche Gutes gethan, werden hervorgehen zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan, zur Auferstehung des Gerichts.

Drit-

Drittes Capitel.

Von der Ewigkeit.

I.

Da ich an die vorige Zeiten gedachte, und die ewige Jahr mir zu Gemüth führte, — Psal. 76. 6.

So wiche der Schlaf von meinen Augen, ich ware betrübt, und hab nichts mehr gesagt. — v. 5.

Ich hab meinen Geist durchforschet, ich hab es bey der Nacht mit meinem Herzen betrachtet, und mich darinnen aufgehalten. — v. 7.

Wird dann GOtt in Ewigkeit verwerffen, denckte ich bey mir selbsten, oder wird er sich nimmer versöhnen lassen? — v. 8.

Wird dann das Wort, und der Sentenz GOttes nicht mehr können geändert werden? — Num. 22. 18.

Oder wird er seine Barmherzigkeit ohne End entziehen? — Psal. 76. 9.

Oder wird GOtt des Erbarmens vergessen, oder wird er seine Erbarmungen in seinem Zorn zuruckhalten? — v. 10.

Ja, wann der Baum gegen Mittag, oder gegen Mitternacht fallt, auf welches Orth er fallen wird, da wird er ligen. — Eccles. 11. 3.

Psal. 110. 3. Seine Gerechtigkeit bleibet immer und ewig.

v. 8. Seine Gebott seynd getreu, sie dauren ewig, und seynd auf Wahrheit und Billichkeit gegründet.

Num. 23. 19. Dann GOtt ist nicht wie ein Mensch, daß er lüge, auch nicht wie eines Menschen Sohn, daß er veränderet werde.

Psal. 118. 89. Sondern sein Wort bleibt in dem Himmel ewiglich.

II.

v. 137. Und in Wahrheit, bist du gerecht O HErr! und deine Urtheil seynd billich.

Eccli. 17. 1. Du hast den Menschen aus der Erden erschaffen, und denselben nach deinem Ebenbild gemacht.

v. 6. Du hast in ihm die Erkanntnuß des Geistes erschaffen, auch sein Hertz mit Witz erfüllet, und ihm das Böse und das Gute zu erkennen gegeben.

v. 9. Darzu hast du ihm Wissenschaft gegeben, und hast ihm das Gesatz des Lebens zu einem Erbtheil hinterlassen.

v. 10. Du hast mit ihm einen ewigen Bund aufgerichtet, und ihm deine Gerechtigkeit, und deine Recht geoffenbahret.

v. 11. Seine Augen haben deine grosse Herrlichkeit gesehen, und seine Ohren die Majestät deiner Stimm gehöret, da du zu ihm gesprochen: Hüte dich vor allem Bösen.

Du

Du haſt ihm eine Anzahl der Tägen und Zeit verordnet, v. 3.
Damit er mit ſeinem Pfund handle, bis daß du widerum kommeſt. Luc. 19. 13.
Wer wird alſo dir O GOtt! die Schuld geben können, wann die Völcker zu Grund gehen, welche du gemacht haſt? Sap. 12. 12.
Und O Ewigkeit! O Ewigkeit, wie lang wirſt du nicht dauren?
Du allein biſt allezeit, und höreſt niemahlen auf zu ſeyn. Sap. 11. 22.
Du allein biſt unermeßlich, und haſt kein End. Baruch. 3. 25.

III.

O ihr Gerechte! wie glückſeelig iſt der Tag für euch, an welchem ihr in das Land euerer Vätter widerum kommen ſeyd. 1. Mach. 10. 55.
Sehet nun! es würcket jetzt in euch jene Trübſal, die leicht und zeitlich war, eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit. 2. Cor. 4. 17.
Nun ſeynd euere Seelen in der Hand GOttes. Sap. 3. 1.
Und werden in Ewigkeit leben. Sap. 5 16.
Nun leuchtet ihr wie eine hell glantzende Sonnen, in dem Reich eueres Vatters. Matth. 13. 43.
Und richtet ſogar die zwölf Geſchlechter Iſraels. Matth. 19. 28.
Ewige Freud wird nun ob euch ſchweben, ihr werdet Freud und Frölichkeit genieſen, Iſai. 35. 10.

Schmerzen und Seufzen wird von euch verbannet seyn.

IV.

Sap. 5. 2. Was für ein grausamer Schröcken wird die Gottlose nicht überfallen, wann sie alles dieses sehen werden? sie werden sich hoch verwunderen, daß euch sobald und unversehens die Seeligkeit zu Theil worden:

v. 3. Es wird sie ein Reu ankommen, und sie werden aus Angst ihres Gemüths mit Seufzen bey sich selbsten sagen: Diese seynd es, die wir vor Zeiten verlacht, und mit schimpflichen Reden verspottet haden.

v. 4. Wir Unwizige hielten ihr Leben für eine Unsinnigkeit, und ihr End für eine Schand.

v. 5. Aber sehet, wie sie nunmehro unter die Kinder GOttes gerechnet seynd, und ihren Antheil jetzt mit denen Heiligen haben.

v. 6. Also seynd wir von dem Weeg der Wahrheit irrgegangen, und das Liecht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet.

v. 7. Wir seynd auf dem Weeg der Ungerechtigkeit, und des Verderbens müd worden, wir seynd auch auf harte Weeg gewandlet, den Weeg des HErren aber haben wir nicht gewußt.

Was

Was hat uns die Hoffart genuzet? oder was für einen Vortheil hat uns das Rühmen wegen unseren Reichthumen gebracht? v. 8.

Ach! keinen anderen, als daß wir nun mit dieser Welt verdammt werden. 1. Cor. 11. 32.

GOtt hat uns in einen Pful geworffen, der mit Feuer und Schweffel brennet, Apoc. 20. 9.

In das Land des Jammers, und der Finsternuß, allwo der Schatten des Tods, und keine Ordnung, sondern ein ewiger Schröcken sich befindet. Job. 10. 22.

Ach! was für entsetzliche Schmertzen leyden. Luc. 16. 24.

Wir in dieser Flamm! * und dieses zwar* durch eine gantze Ewigkeit! Matth. 25. 41.

Drit-

Dritter Absatz.

Von der Zubereitung zum Tod.

Erstes Capitel.

Von der Buß.

I.

Eccli. 15. 18. Siehe O Alter! vor dir ist Leben und Tod, das Gute und das Böse; was du erwählest, das wird man dir geben.

Luc. 10. 42. Hoffentlich wirst du den besten Theil erwählen,

Num. 23. 10. Und wünschen, daß du des Todes der Gerechten sterbest, und dein End dieser ihrem End gleich seye,

Apoc. 18. 4. Und daß du der Sünd der Gottlosen nicht theilhaftig werdest, und nicht etwas von ihren Plagen empfangest.

1. Reg. 26. 25. Was du thun willst, das sollst du thun, und wirst es auch thun können.

Wann

Wann du Gerechtigkeit vor deinem Tod würckest: dieweil bey denen Todten keine Nahrung (daß ist kein Ort zum Verdienst, mehr) zu finden ist. Eccli. 14. 17.

Derowegen mein Sohn, wann du etwas hast, so thue dir selbsten Guts, und opfere GOtt die gebührende Gaben. v. 11.

Gedencke an den Tod, der nicht verweilet, und an den Bund der Höllen (das ist an das Urtheil GOttes zu sterben) welches dir durch die Schrift gezeuget worden, dann das Gesatz dieser Welt ist, daß ein jeder sterben müsse. v. 12.

So thue dann deinem Freund Gutes, ehe du stirbest, reiche dem Armen die Hand, und gib nach deinem Vermögen. v. 13.

Beraube dich nicht des Nutzens eines Tags, der für dich noch gut ist, und laß keinen Theil des Guten, so dir gegeben worden, entrinnen. v. 14.

Sonderen wie ein Weiser, erkauffe die Zeit, dann die Täg seynd böß. Epheſ. 5. 16.

Und führe in Bitterkeit deiner Seelen widerum zu Gemüth, alle deine verflossene Jahr. Isai. 38. 15.

Ruffe aus der Tieffe zu deinem GOtt. Pſal.

Erbarme dich meiner O HErr! nach deiner grossen Barmherzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmnussen, lösche meine Missethaten aus. 129. 1. Pſal. 50. 3.

Dann

v. 5. Dann ich erkenne meine Laster, und meine Sünd ist allezeit vor mir.

1. Mach. 6. 12. Ich erinnere mich jetzt erst des Ubels, so ich gethan hab

Ecclis. 11. 9. In denen Tägen meiner Jugend,

3. Reg. 4. 21. Und in allen Tägen meines Lebens.

Psal. 37. 4. Es ist wegen deinem Zorn O GOtt, nichts gesundes an meinem Leib, und wegen meinen Sünden ist keine Ruh in meinen Gebeinen.

v. 5. Dann meine Missethaten seynd mir über das Haupt gestiegen, sie haben mich wie eine schwere Bürde beschweret.

Isai. 47. 15. Ich bin von meinen jüngsten Jahren her irrgegangen,

v. 10. Ja ich hab mich auf meine Bosheit verlassen, und gesagt: Es ist niemand, der mich siehet.

Prov. 1. 24. Ich weigerte mich, da du mich geruffen hast, noch viel weniger merckte ich auf deine Hand, da du dieselbe gegen mir ausgestrecket.

v. 25. Ich hab alle deine Räth verachtet, und deine Bestraffungen verworffen.

v. 29. Dann ich hab deine Unterweisungen gehasset, und deine Forcht O HErr nicht angenommen,

2. Reg. 19. 20. Nun ich dein Knecht, erkenne meine Sünd,

Und

Und ach! O GOtt! gedencke doch du der- Pſal.
ſelben nicht mehr, und jener Unwiſſen- 24. 7.
heiten, die ich in meiner Jugend be-
gangen;
Sie ſeynd groß, aber wegen deinem v. 11.
Nahmen ſeye denſelben gnädig, und
barmherzig
Und ſtraffe mich nicht in deinem Grimm, Pſal.
und züchtige mich nicht in deinem Zorn, 37. 2.
Sonderen gedencke O HErr! an deine Pſal.
Erbarmungen, und an deine Barm- 24. 6.
herzigkeiten, die von Anbegin der Welt
geweſen ſeynd.
Du verſchoneſt ja allen; dieweil alle Ding Sap.
dein ſeynd O HErr! der du die 11. 27.
Seelen liebeſt.
Und der du nicht willſt, daß jemand 2. Petr.
verlohren werde, ſonderen daß ſich alle 3. 9.
Menſchen zur Buß bekehren.
Darum biege ich nun meine Knye, und 1. Esdr.
ſtrecke die Händ zu dem Herren meinem 9. 5.
GOtt aus.
Ich will ihm meine Ungerechtigkeit wider Pſal.
mich bekennen, damit er mir meine 31. 5.
gottloſe Sünden vergebe.
Ach! verwirffe mich doch nicht von deinem Pſal.
Angeſicht, und nihme deinen heiligen 50. 13.
Geiſt nicht von mir!
Gib mir widerum deine heylſame Freud: v. 14.
und ſtärcke mich mit einem fürtreflichen
Geiſt.

v. 18. Wann du ein anders Opfer verlangt hättest, so hätte ich dir freylich geopfert: du hast aber keine Lust zu denen Brand-Opferen.

v. 19. Das Opfer vor dir ist ein betrübter Geist, und du O GOtt, wirst ein zerknirschtes, und demüthiges Hertz nicht verachten.

v. 10. So gib dann meinem Gehör Freud und Ergötzlichkeit, so werden die niedergeschlagene Gebein widerum frolocken.

v. 12. Und erschaffe in mir ein reines Hertz O GOtt: und erneuere in mir einen aufrichtigen Geist.

Psal. 142. v. 8. Laß mich morgens Frühe deine Barmherzigkeit spüren, dieweil ich auf deine Barmherzigkeit vertrauet habe: mache mir den Weeg bekannt, auf welchem ich wandlen solle,

v. 10. Und lehre mich deinen Willen zu thun, dann du bist mein GOtt.

Psal. 144. v. 2. Ich will dich alle Tag loben, und deinen Nahmen immer und ewiglich loben,

Psal. 142. Weilen ich dein Diener bin.

v. 12. Und weilen bey dem HErren eine

Psal. 129. v. 7. Barmherzigkeit und eine vollkommene Erlösung ist,

v. 8. So wird er dich auch von allen deinen Missethaten befreyen.

Rom. 2. v. 4. Weilen dann die Lieblichkeit GOttes dich selbst zur Buß beruffet:

So

So würcke auch würdige Werck der Buß. Act. 26. 20.
Wasche dein Hertz von der Bosheit, Jerem.
Umgürte dich mit denen Buß-Kleideren, 4. 14.
weine und schreye, v. 8.
Und ersetze dir selbsten diejenige Jahr, Joel.
welche die Heuschrecken, Käfer und die 2. 25.
Rauzen der Wollüsten abgefressen
haben.
Von der vergebenen Sünd seye auch nicht Eccli.
vergwissert, 5. 5.
Weilen du nicht weißt, ob du der Lieb Ecclis.
oder des Hasses würdig seyest, 9. 1.
Dann du bist allzeit ein Schuldner, nicht Rom.
dem Fleisch, daß du nach dem Fleisch 8. 12.
wandlest,
Dann also wirst du lebendig sterben, v. 13.
Sondern GOtt, den du weißt, daß du Judith.
beleydiget hast. 11. 9.

II.

Seye es, daß der HErr dir deine Sünd 2. Reg.
hinweg genommen hat, und du nicht 12. 13.
ewig sterben wirst.
Gleichwohl wegen dieser v. 14.
Wirst du vielleicht in der anderen Welt Matth.
in den Kercker geworffen werden, 5. 25.
Und wahrlich sage ich dir, du wirst nicht v. 26.
heraus gehen, bis du alles bis auf den
letzten Heller bezahlet hast.
Siehe! du hast Tag und Nacht hindurch Gen.
bishero Hitz und Frost erlitten, und kein 31. 40.
Schlaf ist dir in deine Augen kommen,

v. 41. Und also hast du zwanzig und mehr Jahr gedienet,
Osee Auf daß du reich werdest, und dir einen
12. 8. Götzen findest,
Psal. Da unterdessen deine Seel in dem Ubel
106. 26. gantz geschwächet ist:
Matth. Was nutzet es dir aber anjezo, wann du
16. 26. die ganze Welt gewunnen hättest, hingegen aber an deiner Seel Schaden leyden soltest? Was für einen Tausch wirst du treffen für deine Seel?
Luc. Oder was du zusammen gebracht hast, wem
12. 20. wird es zukommen?
Joan. So gebühret es dann, daß du arbeitest,
9. 4. Und allzeit zur Genugthuung bereit seyest,
1. Petr. So lang es Tag ist, dann es wird die
3. 15. Nacht kommen, in welcher niemand ar-
Joan. beiten kan, und wann wird diese kommen?
9. 4.

Zweytes Capitel.

Von der Kranckheit.

I.

Prov. Rühme dich nicht auf morgen, dann du
27. 1. weist nicht, was der zukünftige Tag mitbringen wird.

2. Paralip. Vielleicht morgen wirst du an einem
21. 15. schädlichen Bauch-Fluß erkrancken; bis dein Ingeweyd allgemach von Tag zu Tag heraus gehe.

II.

Oder verlassest du dich vielleicht auf die Kunst der Artzten? 2. Paral. 16. 12.

III.

Oder bist du der Zauber- und Wahrsagerey ergeben? 4. Reg. 17. 17.

Siehe! Asa erkranckte auch von heftigen Fuß-Schmertzen im neun und dreyßigsten Jahr seiner Regierung: und er suchte den HErren nicht in seiner Kranckheit, sondern vertraute vielmehr auf die Kunst der Artzten. 2. Paral. 16. 12.

Und er fuhr durch Entschlaffung zu seinen Vättern, und also starb er. v. 13.

Es erkranckte gleichfalls Ochozias, und er schickte Botten aus, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und fraget Beelzebub, den GOtt zu Accaron, ob ich von dieser meiner Kranckheit genesen werde? 4. Reg. 1. 2.

Derowegen sagte aber dieses der HErr: Von dem Beth, darauf du dich gelegt hast, sollst du nicht aufkommen, sondern des Tods sterben. v. 4.

Du thust wohl, wann du vor der Kranckheit Artzney brauchest, Eccli. 18. 20.

Und bedienest dich des Artzten. Eccli.

Dann der HErr hat ihn erschaffen: und weil seine Werck nothwendig seynd, so laß ihn nicht von dir gehen 38. 11. v. 12.

v. 9. In deiner Kranckheit aber verachte dich selbsten nicht, sondern bitte den HErren, so wird er dich gesund machen.

IV.

v. 10. Wende dich von der Sünd ab, und mache deine Werck richtig, und reinige dein Hertz von aller Missethat.

Jacob. 5. 14. Beruf die Priester der Kirchen zu dir, und sie sollen über dich betten, und dich im Nahmen des HErren mit Oel salben:

v. 15. Und das Gebett des Glaubens wird dir helffen, und der HErr wird dich erleichteren, und wann du in Sünden bist, werden sie dir vergeben werden.

Eccli. 41. 5. Förchte dich nicht vor dem Urtheil des Tods. Gedenck, was vor dir gewesen ist, und nach dir kommen wird, das wird auch sterben: Dann diß Urtheil ist von dem HErren über alles Fleisch ausgegangen.

Eccli. 38. 23. Gestern ware es an mir, heut aber ist es an dir.

v. 6. Und was kan über dich kommen, ohne was dem Allerhöchsten gefällig ist? Es seyen zehen, hundert, oder tausend Jahr, und alle diese werden dir von dem HErren gesetzet.

v. 7. Und unter denen Todten ist des Lebens halben kein Klagen, ob diese lang oder wenig gedauret, wann nur einer wohl stirbt.

Zu

Zu diesem, ist der Tag des Tods besser als der Tag der Geburt, — Eccli. 7. 2.

Weilen der Tod besser ist, dann ein bitteres Leben, und die ewige Ruhe viel süsser, als eine langwierige Kranckheit. — Eccli. 30. 17.

Sobald wir gebohren, fangen wir schon an wiederum aufzuhören. — Sap. 5. 13.

Und da wir sterben, hoffen wir jenes Leben, welches GOtt denen geben wird, welche allzeit an ihn geglaubt haben. — Tob. 2. 18.

Dann als ich mich zu anderen Dingen gewendet, und die gewaltsame Unterdruckungen angesehen, die sich unter die Sonnen zutragen, die Zähren der Unschuldigen, welche niemand tröstet: Und wie sie nicht vermögen jener Gewalt zu widerstehen, in dem sie aller Hülf beraubt seynd; — Ecclis. 4. 1.

So hab ich mehr die Todte als Lebendige gelobet; — v. 2.

Weilen diese in allem Trübsal ausstehen müssen — 2. Cor. 4. 8.

Jene aber werden nicht mehr sterben können: dann sie seynd denen Englen gleich, und seynd Kinder GOttes, weilen sie Kinder der Auferstehung seynd. — Luc. 20. 36.

Derowegen wollte Eleazarus der Alte lieber einen glorreichen Tod als ein verdrüßiges Leben erwählen, und gienge freywillig zur Pein. — 2. Mack. 6. 19.

Ephes. 5. 17. Wann du also merckest, was der Will GOttes seye,

1. Mach. 3. 60. So sage: Gleichwie dein will im Himmel ist, also soll er auch geschehen,

Luc. 23. 46. Vatter! in deine Hände befehle ich meinen Geist.

Psal. 4. 9. v. 10. Im Frieden will ich einschlaffen und ruhen; Dann du O HErr! hast mich sonderlich in Hofnung gesetzet.

Drittes Capitel.

Von dem letzten Willen oder Testament.

I.

Tob. 4. 1. Als Tobias vermeinte, sein Gebett wäre erhöret, daß er sterben könnte, forderte er seinen Sohn Tobias zu sich,

v. 2. Und sprach zu ihm: mein Sohn, höre meine Wort an, und leg sie als ein Grund-Veste in dein Hertz.

v. 3. Wann GOtt meine Seel zu sich nehmen wird, so begrab meinen Leib, und halte deine Mutter ihr Lebenlang in Ehren.

v. 4. Dann du sollest gedencken, was und wie grosse Gefahren sie deinethalben, da du in ihrem Leib warest, ausgestanden.

v. 5. Und wann sie die Zeit ihres Lebens auch vollendet hat, so begrab sie neben mir.

Alle

Alle Täg aber deines Lebens habe GOtt in deinem Gemüth, und hüte dich, daß du niemahl in ein Sünd verwilligest, und die Gebott des HErrens unseres GOttes übertrettest. v. 6.

Gib Allmosen von deinem Gut, und wende dein Angesicht nicht ab von denen Armen: dann also wird geschehen, daß des HErren Angesicht von dir auch nicht abgewendet werde. v. 7.

Nach deinem Vermögen sey barmherzig. v. 8.

Hast du viel, so gib reichlich: hast du wenig, so befleisse dich auch, das Wenige gern mitzutheilen. v. 9.

Dann du sammlest dir einen guten Lohn, als einen Schatz zur Zeit der Noth. v. 10.

Weil das Allmosen von aller Sünd, und von dem Tod erlöset, und wird solches die Seel nicht in die Finsternuß komen lassen; v. 11.

Dann das Allmosen wird vor dem Allerhöchsten GOtt ein grosses Vertrauen allen denen machen, die es geben. v. 12.

Hüte dich fleißig mein Sohn vor aller Unkeuschheit, und begehe neben deinem Weib mit keinem andern einiges Laster. v. 13.

Laß die Hoffart niemahl in deinem Hertzen oder in deinen Worten herrschen: dann durch die Hoffart hat alles Ubel den Anfang genommen. v. 14.

Wer etwas gearbeitet hat, dem gib alsobald seinen Lohn, und sollest den Lohn v. 15.

deines Taglöhners keineswegs hinterhalten.

v. 16. Siehe zu, daß du keinem anderen etwas zufügest, was du nicht willst, daß dir ein anderer thun sollest.

v. 17. Iß dein Brod mit denen Hungerigen, und Durstigen, und bedecke die Nackende von deinen Kleideren.

v. 18. Gib Allmosen von deinem Brod und Wein bey der Begräbnuß der From̃en: iß nicht noch trinck darvon mit denen Sünderen.

v. 19. Suche allzeit Rath von einem Weisen.

v. 20. Lobe GOtt zu aller Zeit, und bitte ihn, daß er deine Weeg glücklich leite, und daß alle deine Anschläg auf ihn gegründet werden.

v. 23. Förchte nur nichts, mein Sohn, wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes haben, wann wir GOtt förchten, alle Sünd meiden, und Gutes thun.

Isai. 38. 1. Und auf solche Weis richte du dein Haußweesen ein, ehe du sterbest,

Eccli. 5. 10. Und sorge nicht wegen denen Reichthumen, so du deinen Kinderen hinterlassest,

Prov. 15. 16. Dann besser ist es wenig mit der Forcht GOttes besitzen, als grosse und unersättliche Schätz haben.

Ecclis. 2. 18. Zu dem weißt du, welchen du zum Erben nach dir wirst hinterlassen,

Ob

Ob er weiß oder unverständig seyn werde, und ob dieser wird HErr seyn über alle deine Arbeit, mit welcher du dich bemühet hast. v. 19.

Dann gesezt, daß du um die Weisheit und Wissenschaft sorgfältig dich beworben hast, so hinterlassest du es hernach vielleicht einem faulen Mann, v. 21.

Der durch wollüstiges Leben alles durchpuzet. Luc.

Ist das nicht eine Eitelkeit und ein grosses Ubel? 15.13. Ecclis.

Was wird auf solche Weis dem Menschen für Nuzen zukommen von aller seiner Arbeit, und Qual des Geists, womit er sich unter der Sonnen geplaget hat? 2. 21. v. 22.

Die Erbschaft, darnach man anfänglich ernstlich strebet, wird zu lezt des Seegens beraubt werden; Prov. 20. 21.

Dann die Erbschaft der Gottlosen Kinder wird vergehen, und ihrer Nachkommenschaft wird ewige Schmach angehangen werden. Eccli. 41. 9.

Eine gute Lehr wird mehr Nuzen schaffen. Prov.

Wer den HErren förchtet, hat eine starcke Zuversicht, so werden auch seine Kinder Hofnung haben. 13. 15. Prov. 14. 26.

Dann ein Gottsförchtiger Sohn ist besser, als tausend gottlose Kinder: Eccli. 16. 3.

Durch einen Verständigen wird ein Land bewohnet, ein gottloses Geschlecht aber wird verlassen werden, v. 5.

Prov. 14. 11. Weilen das Hauß der Ungerechten wird vertilget werden, die Wohnungen aber der Gerechten werden blühen.

Beschluß.

Eccl. 12. 9. v. 10. Bis hiehero hab ich dich gelehret, und dir viele gründliche weise Sprüch verfasset: Ich trachtete nuzliche Sprüch zu finden, und schrieb vollkommene und wahrhafte Reden.

v. 11. Die Wort der Weisen seynd wie Stachlen, und wie tief eingeschlagene Nägel, welche von einem Hirten nemlich von GOtt mittels des Raths der Lehr-Meistern gegeben worden seynd.

v. 12. Nun suche nebst diesem nichts mehr mein Sohn, man machet ohne End viele Bücher: die vielfältige Betrachtung aber quälet das Fleisch.

1. Tim. 4. 15. Diesen Dingen sollst du nachsinnen, und darinnen dich üben: auf daß dein Zunehmen allen offenbahr seye.

Luc. 10. 28. Thue dieses, so wirst du leben.

Eccl. 12. 13. So lasset uns dann alle sammentlich das End aller Reden anhören: Förchte GOtt, und halte seine Gebott: dann dieses ist der ganze Mensch.

Lebe wohl.

Wort=

Wort-Register.

NB. Die erste Zahl bedeutet das Blat, die andere die Zahl in der Mitten.

A.

Abbruch ein kleiner ist gut. 131. n. 3.
Aberglauben keine zu gebrauchen. 423. n. 3.
sonderheitlich in der Kranckheit. 501. n. 3.
Abtödtung ist nothwendig. 107. n. 1.
Aergernuß alle zu vermeiden. 145. n. 2.
Advocat wie er solle beschaffen seyn. 404. n. 1.
Allmosen geben ein gutes Werck. 309. n. 5.
Alter des Menschens, welches ehrwürdig. 453. n. 1.
Ansehen der Person gilt nichts vor GOtt. 392. n. 2. soll auch von dem Richter nicht angesehen werden. 400. n. 3.
Armuth die freywillige. 381. n. 4. ist hart, führet aber zu GOtt. 443. n. 1.

Arzt, wie er sich verhalten solle. 448. n. 1. auf diesen soll man sich nicht allein verlassen. 501. n. 2.
Aufführung eine gute bey dem Tisch. 99. n. 3. und 314. n. 3. im Reden. 100. n. 1. in dem Wandel. 113. n. 1. in Kleyderen alldort n. 2. in der Gesellschaft. 204. n. 2.
Augen, wie sie sollen beschaffen seyn. 52. n. 1.
Ausgelassenheit zu vermeyden. 115. n. 5.

B.

Barmherzigkeit gefallet GOtt. 292. n. 1. dessen Werck die geistliche. 294. n. 4. die leibliche. 298. n. 11.
Baursleuth wie sie sich sollen aufführen. 222. n. 1. und 421. n. 1.
Begierd zu haben ist eine Wurzel alles Ubels. 211. n. 3.
Beicht wie nothwendig, laßt die Sünden nach. 25. n. 3.
Bekehrung warum sie verschoben werde. 460. n. 1. und 466. n. 1. und 471. n. 1.
Beruf zu einem Stand. 212. n. 1. zum Studieren. 214. n. 1. zu einem Handwerck oder Kunst. 219. n. 1. zum Ackerbau. 222. n. 1. zum Ehe- oder Ledigen-Stand. 224. n. 1.
Beständigkeit soll in allen Sachen gehalten werden. 260. n. 2.

Bestraffen, siehe Ermahnen.
Betten wie man solle. 9. n. 2. vor die Todte. 296. n. 7. und 506. n. 2.
Bettler der liederliche ein verworffener Mensch. 246. n. 2.
Betrübte solle man trösten. 297. n. 8.
Betrug aller zu vermeyden. 305. n. 2.
Beyspiel gutes, siehe Exempel.
Bischof und sein Amt. 339. n. 1.
Böses alles zu fliehen. 59. n. 1.
Burger und seine Schuldigkeit. 410. n. 1.
Bürgschaft leisten eine gefährliche Sach. 319. n. 2.
Buß nicht zu verschieben. 25. n. 2. eine wahre, wie sie seyn solle. 494. n. 1.

C.

Christus ein hoher Priester nach der Ordnung Melchisedech, und Mittler des neuen Gesatzes. 337. n. 3. und 330. n. 5. hat sich selbst geopfferet, und wird noch immer geopfferet. 352. n. 3. dessen Gegenwart in dem Abendmahl. 354. n. 5.

D.

Danckbarkeit eine schöne Tugend. 171. n. 1.
Danckſagung gegen GOtt. 6. n. 2.

Darlehnung ist gut, aber auch gefährlich. 316. n. 1.
Demuth eine schöne Tugend. 81. n. 1.
Diaconus wie er beschaffen seyn solle. 343. n. 2. siehe Geistlicher.
Dienst GOttes. Siehe das 1. Buch 1. Absatz. 6. 2. 3. 4.

E.

Ehebruch wie er gestraft werde. 268. n. 5.
Ehestand, wie er solle angetretten werden. 226. n. 2. zu was er verbinde. 261. n. 1. ist ein Sacrament, und hat noch andere Gaben. 264. n. 2.
Ehr des Nächstens ist nothwendig. 159. n. 1.
Ehrabschneiden ein grosses Laster. 164. n. 2.
Einfalt wird zwar veracht, ist aber gerecht. 131. n. 1.
Eingezogenheit ist nöthig. 113. n. 1.
Einigkeit ist allzeit zu suchen. 171. n. 3.
Eltern wie sie sich gegen ihren Kinderen zu verhalten haben. 278. n. 1.
Engel die heilige werden uns im Gericht anklagen. 485. n. 3.
Erlösung des Menschens. 4. n. 5. durch Christum viel vollkommner. 149. n. 3.
Ermahnen, bestraffen ꝛc. wie, und wen man solle. 294. n. 4.
Erschaffung des Menschens. 1. n. 1.
Ewigkeit wie lang sie daure. 489. n. 1.

Exempel ein gutes zu geben. 250. n. 2. und 348. n. 2.
Eyfer in dem Guten zu haben. 140. n. 2.
Eyfersichtig soll man nicht seyn. 193. n. 2.

F.

Fauler Mensch wer er seye. 118. n. 2.
Fasten ein Gutes Werck. 127. n. 1. erhaltet alles. n. 2.
Fegfeur wird erwiesen. 481. n. 1. wie lang darinnen zu bleiben. 499. n. 2.
Feind wie er sich stelle. 185. n. 1. muß doch geliebt werden. 186. n. 2. und 294. n. 3.
Firmung das Sacrament. 6. n. 3.
Fluchen siehe Schwören.
Forcht GOttes wie nöthwendig. 12. n. 1.
Freund wer ein wahrer seye, und wie mit ihm umzugehen. 179. n. 1.
Freygebigkeit eine schöne Tugend. 307. n. 1.
Frid bringet Freud. 300. n. 1.
Frölichkeit des Gemüth ist gut. 136. n. 1.
Fromme siehe Gerechte.
Frommkeit ist zu allem gut. 136. n. 1.
Fronleichnam wie es solle empfangen werden. 29. n. 2. und 354. n. 5. dessen Einsezung. 352. n. 3.
Fühlung wie sie solle beschaffen seyn. 58. n. 5.
Fürst und dessen Pflicht 387. n. 1.

Wort-Register.

G.

Gäng unsere wie sie sollen beschaffen seyn. 115. n. 4.

Gast-Freygebigkeit eine schöne Sach. 311. n. 1.

Gastmahl, wie man sich darbey aufführen solle. 314. n. 3.

Gebett zu GOtt wann, und wie es soll verrichtet werden. 9. n. 2. und 27. n. 1.

Gebott GOttes wie sie zu halten. 14. n. 2. seynd nicht schwer. 16. n. 1. und ihre grosse Belohnung. 17. n. 2.

Gedächtnuß wie sie solle beschaffen seyn. 47. n. 3.

Gedult eine nothwendige Tugend. 92. n. 1. und 297. n. 9.

Gefräßigkeit zu meiden. 99. n. 3.

Geheime Sachen sollen nicht geoffenbahret werden. 104. n. 3.

Gehorsam ist besser als Opfer. 375. n. 1. und 380. n. 3.

Geitz ein grosses Laster. 309. n. 4.

Geistliche die geringere und ihre Schuldigkeit. 369. n. 1.

Gelegenheit und Gefahr der Sünd zu vermeiden. 205. n. 1.

Geld diesem folget alles. 401. n. 4.

Gelübd sollen gehalten werden. 380. n. 2.

Gerechte, warum sie auf dieser Welt also vieles leyden. 466. n. 1. erfreuen sich in alle Ewigkeit. 491. n. 3.
Gerechtigkeit die innerliche des Menschens. 247. n. 1. die äusserliche, und in wem sie bestehe. 289. n. 1.
Gericht das Göttliche wie hart. 21. num. 1. wird beschrieben. 481. n. 1. ist gerecht 490. num. 2.
Geruch, wie er solle beschaffen seyn. 54. n. 3.
Gesatz das alte ware nur ein Schatten des neuen, und hatte keine Gerechtigkeit. 322. n. 1. darum es auch abgeschaft worden. 326. n. 3. in was dessen rechtfertigung bestunde. 327. n. 3.
Gesell, wie mit ihm umzugehen. 184. n. 2.
Gesellschaft welche zu suchen, oder zu fliehen. 198. n. 1.
Geschenck verblenden die Augen der Richter. 401. n. 4.
Geschmack wie er solle beschaffen seyn. 55. num. 4.
Geschwätz siehe Stillschweigen.
Gewicht gerechtes. 291. n. 2.
Glaub ist der Anfang der Vollkommenheit. 63. n. 1. wie er beschaffen seyn solle. 65. num. 3.
Gleichgiltigkeit soll von denen Vorstehern beobachtet werden. 350. n. 3.

Gnad GOttes ist zu allem nothwendig. 153. num. 5.
Gnaden-Wahl wie sie beschaffen seye. 147. num. 1.
GOtt der Schöpfer aller Dingen. 1. num. 1. kan aus denen Geschöpffen erkennt werden. 463. n. 3. warum er die Böse unter denen Guten gedulte. 465. n. 5. warum er nicht gleich straffe. 473. n. 2. siehet keine Person an. 392. n. 2.
GOttes-Dienst, siehe Dienst.
Gottlose warum sie auf dieser Welt glückseelig. 466. num. 1. leyden in alle Ewigkeit. 492. n. 4.
Gutes soll man jedermann erweisen, und wem sonderheitlich. 293. n. 2.

H.

Handelsmann, siehe Kaufmann.
Handwercker wie sie sich sollen aufführen. 219. n. 1. und 418. n. 1.
Händel, siehe Zwytracht.
Haß des Nächsten wird verbotten. 158. n. 2.
Haußhalter, siehe Schaffner.
Haußvatter wie er sich gegen GOtt verhalten solle. 233. n. 1. und 237. n. 1. und 242. n. 1. wie er an sich selbst solle beschaffen seyn. 247. n. 1. in der Haußwirthschaft. 252. n. 1.

n. 1. gegen seinem Weib, Kinder, Dienstbotten und Taglöhner. 261.
Hertz wie es solle beschaffen seyn. 48. n. 4.
Himmel dessen Schönheit vorgestellt. 17. n. 2.
Hoffart ein Greul vor GOtt. 82. n. 2. die Ausgelassene der Weiber. 115. n. 5. bey dem Tisch. 315. n. 5.
Hofnung wie sie müsse bestellet seyn. 67. n. 1.
Höll dessen Peinen wie hart. 23. n. 2.
Huren-Kinder seynd Zeugen der Sünd. 88. num. 4.

J.

Jäger. 452. n. 1.
Jugend ihre Schuldigkeit gegen GOTT. 1. n. 1. gegen denen Elteren. 32. n. 1. gegen ihre Vorgesezte. 37. n. 1. gegen denen Priesteren. 39. n. 1. gegen sich selbsten. 41. n. 1. gegen dem Nächsten. 156. n. 1.
Jungfrauschaft ist besser dann der Ehestand. 224. n. 1. ihre Schönheit. 435. n. 1. siehe auch Keuschheit.

K.

Kauffen, und verkauffen wie es geschehen solle. 321. n. 1.

Kaufmann wie er solle beschaffen seyn. 412. num. 1.
Keuschheit wie sie zu erhalten. 87. n. 1. die freywillige ist hoch zu schätzen. 382. n. 5.
Ketzer soll vermeidet werden. 344. n. 5.
Kinder-Auferzucht. 278. n. 1.
Kirch die wahre. 64. n. 2. ihre Herrlichkeit. 334. n. 2.
Kirchen hat GOTT zum Gebett verordnet. 27. n. 1.
Kleyder wie sie sollen beschaffen seyn. 114. n. 2. und 266. n. 3.
Knecht wie er solle gehalten werden. 284. n. 1. wie er sich aufführen solle. 423. n. 1.
Krancke soll man besuchen. 299. n. 12. wie sich diese in der Kranckheit aufführen sollen. 500. n. 1.
Künstler wie sie sich aufführen sollen. 219. n. 1. und 418. n. 1.

L.

Lachen wie, und wann man solle. 114. n. 3.
Leben das menschliche ist kurtz. 455. n. 1. das mittelmäßige ist das beste. 446. n. 2.
Lehrer ein jeder, wie er beschaffen seyn solle. 372. n. 1.
Liebe GOttes. 7. n. 1. wie sie müsse beschaffen seyn. 71. n. 1.

Lieb des Nächstens wie sie seyn solle. 156. num. 1.
Lob- und Danckſagung gegen GOtt. 5. n. 1.
Loben wen man solle. 162. n. 1.
Lügen allzeit verbotten. 122. n. 2.
Luſt die weltliche sollen allen vermeiden. 383. num. 6.

M.

Magd wie sie solle gehalten werden. 286. n. 2.
wie sie sich aufführen solle. 423. n. 1.
Magistrat wie er solle beschaffen seyn. 405. num. 1.
Mann ein jeder wie er sich aufführen solle. 426. num. 1.
Maß soll gerecht seyn. 291. n. 2.
Mäßigkeit ist nothwendig. 97. n. 1.
Meinung eine gute soll man von jederman haben. 107. n. 1.
Mensch seine Erschaffung. 1. n. 1. hat den freyen Willen. 150. n. 4. kan aus sich selbst. aber nichts Gutes. 153. n. 5. ist unsterblich der Seel nach. 463. n. 4.
Minister eines Fürsten wie er solle beschaffen seyn. 394. n. 1.
Mißgunst, siehe Neyd.
Mittelmäßiges Leben, siehe Leben.
Murren soll man nicht. 211. n. 2. und 422. num. 2.

Music wann sie zu brauchen. 451. n. 1.
Müßiggang zu vermeiden. 118. n. 2.

N.

Nächste soll geliebt, 156. n. 1. und nicht gehasset werden. 158. n. 2. muß geehrt. 159. n. 1. und nicht verachtet werden. 160. n. 2.
Namen des HErren ist heilig, und eben darum muß er verehrt werden, wie auch der Namen der Heiligen. 124. n. 1.
Namen der gute über alles zu schätzen. 142. n. 1.
Narr ist nicht zu lehren. 48. n. 4. und 372. num. 2.
Neyd ist verbotten 196. num. 2. und woher er komme. allda.

O.

Obrigkeit und dessen Pflicht. 387. n. 1.
Oelung die lezte. 502. n. 4.
Ohren wie sie sollen beschaffen seyn. 53. n. 2.
Ohrenblaser der schlimste Mensch. 189. n. 2.
Opfer was wir vor eines verrichten sollen. 27. n. 1. Opfer des neuen Gesatzes. 351. n. 1.
Ordens-Ständ seynd die wahre Nachahmung Christi, und wie die Ordens-Leuth sollen beschaffen seyn. 375. n. 1.

P.

P.

Petrus das Haupt der Apostlen. 334. n. 2.
Pfarrer und dessen Schuldigkeit. 357. n. 1.
Predig soll fleißig angehört werden 242. n. 1.
obschon der Prediger selbst nicht der beste ist. 246. n. 2.
Prediger, und dessen Schuldigkeit. 363. n. 1.
Priesterthum des neuen Gesatzes bestehet aus vielerley Staffen. 330. n. 6.
Priester ein höchster muß in der Kirchen seyn. 332. n. 1. dessen Herrlichkeit. 337. n. 3.
Priester sollen geehrt werden, und haben den Gewalt zu binden, und aufzulösen 40. n. 2. und 343. n. 3. deren Opfer. 351. n. 1.
Priesterweyh, siehe Weyhung.
Proceß leeren den Beutel. 300. n. 2. sollen bald ausgemacht werden. 402. n. 5.

R.

Rach soll keine genommen werden. 176. n. 2.
Rath ohne diesen soll nichts geschehen. 258. n. 1.
denselben geben, ein Christliche Tugend. 296. n. 6.
Reden wie, und wann man solle. 106. n. 1.
Reich, Reichthumen ziehen in grosse Gefahr. 437. n. 1.
Religios, siehe Ordensmann.

Richter wie er ſolle beſchaffen ſeyn. 399. n. 1.
Ruff der gute, ſiehe Namen.
Ruhmſichtigkeit was ſie nutze. 437. n. 1. und 492. n. 4.

S.

Sabbat wie er ſolle geheiliget werden. 237. num. 1.
Sanftmuth eine ſchöne Tugend. 84. n. 1.
Sauffer ein liederlicher Menſch. 314. n. 3.
Seegen GOttes macht reich. 237. n. 3.
Seel deſſen innerliche Würckungen, wie ſie ſollen beſchaffen ſeyn. 44. n. 1.
Schafner wie er ſolle ſeyn. 407. n. 1.
Schatzung warum die Unterthanen geben. 411. num. 2.
Scheltwort nicht zu geben. 161. n. 3.
Schmarozer wer er ſeye. 312. n. 2.
Schmeichler ſollſt nicht ſeyn. 188. n. 1.
Schwören ſoll man gar nicht. 125. n. 2.
Sinn die äuſſerliche wie ſie ſollen beſchaffen ſeyn. 52. n. 1.
Sinnlichkeit zu vermeiden. 107. n. 1.
Soldat was er zu thun. 449. n. 1.
Sorgfalt allzu groſſe vor das Zeitliche iſt ſchädlich. 234. n. 2.
Spötter ſollſt du nicht ſeyn. 195. n. 1.
Stand der Ehe, und Ledige. 224. n. 1.

Stillschweigen wann man solle, und das unnöthige Geschwätz zu vermeiden. 100. n. 1.
Student wie er sich aufführen solle. 215. n. 1.
Sünd die Erbsünd woher. 3. n. 4. und 150. n. 2. alle zu vermeiden. 24. n. 1. welche die Fleischliche seyen. 90. n. 3. klagen uns in dem Gericht selbsten an. 485. n. 2.
Sünder der verstockte hat an dem End seines Lebens kein Gnad zu hoffen. 26. n. 4. und 485. n. 3. warum er nicht Buß thut. 460. n. 1. 466. n. 1. und 471. n. 1.

T.

Taglöhner wie er solle gehalten werden. 287. n. 3. wie er sich aufführen soll. 427. n. 1.
Tauf löscht die Sünden aus. 6. n. 2. und 64. num. 2.
Testament gilt erst nach dem Tod. 352. n. 2. wie solches solle eingericht werden. 504. n. 1.
Teuffel wird uns im Gericht selbst anklagen. 485. n. 3.
Tisch wie man sich dabey zu verhalten, 99. n. 3.
Tochter solle wohl gehütet werden. 281. n. 2.
Tod wer ihn gemacht. 3. n. 3. und 463. n. 2. nahet herbey. 478. n. 1. ist denen Elenden und Gerechten erwünschlich. allda n. 2, denen Wollüstigen erschröcklich. 480. n. 3. wie ein Guter zu verschaffen. 494. n. 1.

Todten soll man durch Betten ꝛc. Guts thun. 296. n. 7. vor sie trauren, und sie begraben. 300. n. 13.
Traurigkeit ist zu meyden. 137. n. 2.
Treu soll man gegen Jedermann seyn. 304. num. 1.
Trösten die Betrübte. 297. n. 8.
Trunckenheit, und dessen Ubel. 98. n. 2.

U.

Vagabund ein schlechter Mensch. 220. n. 3. und 297. n. 10.
Uberbleibsel auf dem Feld, Reben ꝛc. seynd denen Armen. 254. n. 2.
Verachten soll man niemand. 160. n. 2.
Verdienst unsere woher sie kommen. 154. num. 6.
Verschwenderisch soll man nicht seyn. 307. n. 2. und 314. n. 3. dessen Schaden. 416. n. 2.
Versprechen macht Halten. 306. n. 3.
Verstand wie er solle beschaffen seyn. 45. n. 1.
Versuchung wie sie zu übertragen. 428. n. 2.
Verzeyhung der Unbilden ist nothwendig. 175. n. 1. und 297. n. 10.
Undanckbarkeit ein grosses Laster. 172. n. 2.
Ungedult zu vermeiden. 92. n. 2.
Unlauterkeit alle zu vermeiden. 90. n. 3.

Unterricht der Unwissenden. 295. n. 5.
Vorrupfen soll man nichts bey dem Wein. 315. num. 4.
Vorsteher ein geistlicher, und seine Pflicht. 347. n. 1. soll geehrt werden. 348. n. 2.
Urtheil das freventliche zu vermeiden. 169. n. 2.
Urtheil GOttes, siehe Gericht.

W.

Wahrheit ist allzeit zu reden. 121. n. 1.
Wayfen und Wittwen sollen im Gericht vor anderen angesehen werden. 403. n. 6.
Wanderen sollen die Künstler und Handwercker. 219. n. 2. aber keine Lumpen werden. 220. num. 3.
Weeg zweyerley zur Ewigkeit, und welcher zu erwählen. 41. n. 1.
Weib, was sie dem Mann schuldig. 261. n. 1. ihr überflüßiger Zierat. 266. n. 3. ein gutes Weib. 271. n. 6. ein böses. 274. n. 7. ein eyfersichtiges. 273. n. 8. warum sie dem Mann unterthänig. 277. n. 9.
Weibsbild ein jedes was sie zu thun. 430. n. 1.
Weisheit ladet zu ihrer Aufnahm ein. Vorred.
Welt dessen Verachtung ist nothwendig. 74. n. 1. wird uns selbst im Gericht anklagen. 486. num. 5.

Weltleuth wie ſie ſich um das Zeitliche bemühen. 304. n. 1.
Werck die gute ſeynd nothwendig zur Seeligkeit. 150. n. 4. der Barmherzigkeit, ſuche Barmherzigkeit.
Wetter, wider diſes ſoll man nicht murren. 422. n. 2.
Weyhung der Prieſter wem ſie ſolle gegeben werden. 344. n. 4. gibt die Gnad GOttes. 346. n. 6.
Willen der freye des Menſchens. 2. n. 2. und 150. n. 4. und 443. n. 2. wie er ſeyn ſolle. 46. n. 2.
Willen der lezte, wie er ſeyn ſolle. 504. n. 1.
Wirth ein gefährliches Handwerck. 415. n. 1.
Wittib wie ſie leben ſolle. 433. n. 1.
Wort GOttes fleißig anzuhören. 242. n. 1.

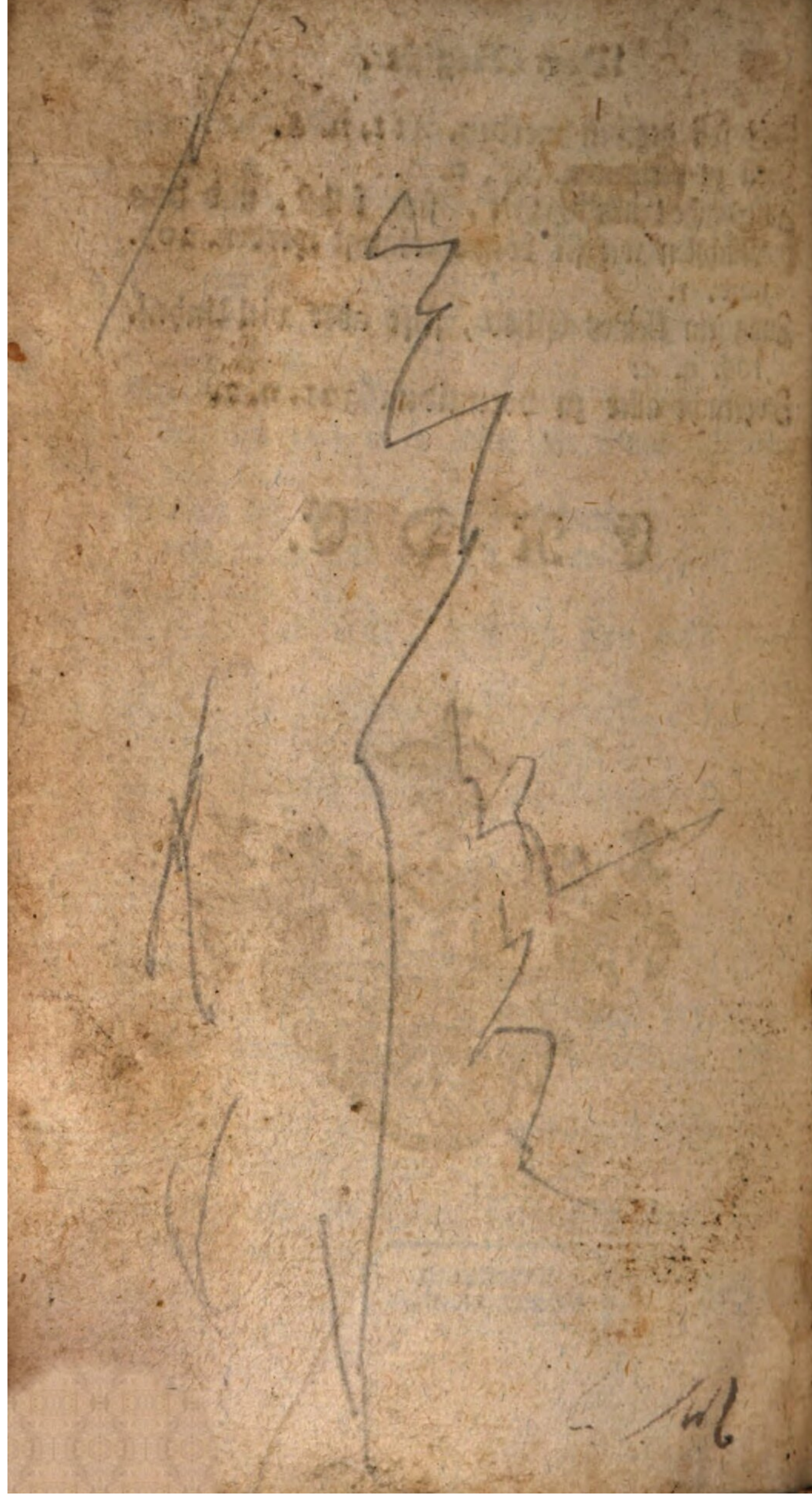
Z.

Zanck zu vermeiden. 302. n. 3.
Zehende ſoll richtig gegeben werden. 355. n. 3. und warum im neuen Teſtament. 325. n. 2.
Zeit ſoll wohl angewendet werden. 117. n. 1.
Zeitliche Güter, ſiehe Sorgfalt.
Zeugen wie ſie ſollen beſchaffen ſeyn. 399. num. 2.

Zahl soll gegeben werden. 411. n. 2.
Zorn zu vermeiden. 85. n. 2.
Zufridenheit mit GOtt, sich selbst, und dem Nächsten wie sie könne erlangt werden. 209. num. 1.
Zung ein kleines Glied, stift aber viel Unheil. 106. n. 4.
Zwytracht aller zu vermeiden. 301. n. 2.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pulffer, Gervasius

Kleine Hand-Bibel Oder Himmlische Lehr Ein Vollkommenes Leben einzurichten von Wort zu Wort Aus Heiliger Schrift gezogen und zum Gebrauch Eines jeden Stands und Alters der Menschen vorgestellet

Augspurg 1765

Asc. 5542 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270698-0
VD18 12604259